840.8
R76

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN


Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN


Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

840.8
R76
JUL 15 1925
X

Nr. 23

Romanische Bibliothek

MIGUEL DE CERVANTES SAAVEDRA

DON QUIJOTE DE LA MANCHA

KRITISCHE AUSGABE MIT KOMMENTAR
IN 5 BÄNDEN

BESORGT VON

ADALBERT HÄMEL
A. O. PROFESSOR DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE
AN DER UNIVERSITÄT WÜRZBURG

BAND I



HALLE (SAALE)
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1925

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Soeben ist erschienen:

Sammlung Romanischer Übungstexte

Herausgegeben von

Alfons Hilka (Göttingen) und **Gehrhard Rohlfs** (Berlin)

kl. 8.

---

1. Sechs altfranzösische Fablels. Nach der Berliner Fabelhandschrift hrsg. von Gerhard Rohlfs. 1925. ℳ 1,60
2. Vier Lais der Marie de France. Nach der Handschrift des Brit. Mus. Harl. 978 mit Einleitung und Glossar hrsg. von Karl Warnke. 1925. ℳ 1,60

Folgende Bände sind in Vorbereitung:

Das altfranzösische Rolandslied. Auswahl, hrsg. von A. Hilka.
Der Flamenca. Auswahl, hrsg. von K. Lewent.
Marie de France, Fabeln. Auswahl, hrsg. von K. Warnke.
Trobadorgedichte. Auswahl, hrsg. von A. Kolsen.
Don Juan Manuel, El Conde Lucanor. Auswahl, hrsg. von A. Hämel.
Bercéo, Los milagros de nuestra Señora. Auswahl, hrsg. von A. Hämel.
Der Narcissuslai. Hrsg. von A. Hilka.
Auswahl altfranzösischer Fablels. Hrsg. von A. Hämel.
Bernart von Ventadorn. Auswahl, hrsg. von C. Appel.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

ROMANISCHE BIBLIOTHEK

BEGRÜNDET

VON

Dr. WENDELIN FOERSTER †

PROFESSOR DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE
AN DER UNIVERSITÄT BONN

HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. ALFONS HILKA

PROFESSOR DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE
AN DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

XXIII.

MIGUEL DE CERVANTES SAAVEDRA

DON QUIJOTE DE LA MANCHA



HALLE (SAALE)

VERLAG VON MAX NIEMEYER

1925

Digitized by Google   Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

MIGUEL DE CERVANTES SAAVEDRA

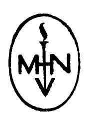
DON QUIJOTE DE LA MANCHA

KRITISCHE AUSGABE MIT KOMMENTAR
IN 5 BÄNDEN

BESORGT VON

ADALBERT HÄMEL
A. O. PROFESSOR DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE
AN DER UNIVERSITÄT WÜRZBURG

BAND I



HALLE (SAALE)
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1925


Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Arthur Franz

o. ö. Professor an der Universität Würzburg

gewidmet

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Einleitung zum ersten Teil.

In veteribus libris reperta mutare imperiti solent, et dum librariorum insectari volunt inscientiam, suam confitentur.
Quintilian.

Unter der großen Zahl der Ausgaben des Don Quijote, die man in der jedem Cervantesforscher unentbehrlichen Bibliographie von Rius[1]) verzeichnet findet, sind nur wenige, die wissenschaftlichen Ansprüchen genügen können. In Deutschland ist überhaupt keine einzige erschienen, die einen kritischen Text bietet. In Spanien sind dagegen gerade in den letzten Jahren eine Reihe Ausgaben gedruckt worden, die vom Standpunkt des Forschers aus lebhaft begrüßt werden müssen. Die wichtigsten sind die Faksimileausgaben der ersten Drucke der Werke des Cervantes, die uns die Real Academia Española (Madrid 1917 u. ff.) dargeboten hat. Dazu kommen dann die wertvollen Arbeiten von Rodríguez Marín zur Herstellung eines verbesserten Textes[2]). Nicht auf gleicher Stufe steht die große Ausgabe von Clemente Cortejón (Madrid 1905—1913, 6 Bände), der in seiner Naivetät auch alle späteren Kommentare und Text„verbesserungen", die durch nichts gerechtfertigt sind und nur verwirren können, in den Variantenapparat hinein-

---

[1]) Don Leopoldo Rius, Bibliografía crítica de las obras de M. de C. S. 3 Bde. Madrid-Barcelona 1895—1905.

[2]) Don Quijoteausgabe der „La Lectura", Madrid 1911—1913 (8 Bände) und kritische Ausgabe (6 Bände) Madrid 1916/1917. Zu letzterer siehe die Besprechung von Américo Castro in der *Revista de Filología española* IV (1917) S. 393—401, wo es heißt: „... el editor, al escribir «edición crítica», no quiso dar a estas palabras el sentido técnico que usualmente reciben."

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

preßt. In der von R. Schevill und A. Bonilla y San Martín im Erscheinen begriffenen Gesamtausgabe der Werke des Cervantes, die ohne Zweifel die bedeutendste Leistung der Cervantesforschung der letzten Jahre ist (1914—1923, 14 Bände), liegt leider der Don Quijote noch nicht vor. In England hat James Fitzmaurice-Kelly das Verdienst eine Monumentalausgabe des Don Quijote besorgt zu haben (London 1898—1899, 2 Bände). Sein Text beruht auf dem ersten Druck vom Jahre 1605, der Herausgeber verbessert aber gleich selbständig die offensichtlichen Fehler dieser Ausgabe und gibt in den Varianten nur die wichtigeren an. Das hat den Nachteil, daß man kein klares Bild von den eigentlichen legitimen Ausgaben erhält, so lesbar auch der Text an und für sich ist. In der Biblioteca romanica hat Wolfgang von Wurzbach die drei legitimen Erstausgaben zur Grundlage genommen, aber er ist dabei stehen geblieben und hat sich auf eine mechanische Wiedergabe des Textes beschränkt, der infolge der unbequemen kleinen Typen auch zahlreiche Druckversehen aufweist.

Der erste Verleger des Don Quijote war Francisco de Robles, dem Cervantes seine Autorrechte verkaufte und der das Manuskript in der Druckerei von Juan de la Cuesta in Satz gehen ließ. Papier und Ausstattung sind gegenüber anderen Drucken von Cuesta recht minderwertig. Das läßt darauf schließen, daß Robles nicht viel Vertrauen zu dem Werke hatte. Auch Privilegien ließ er sich nur für Kastilien ausstellen, so daß seine Rechte in den übrigen spanischen Provinzen und in Portugal gleich Null waren. Tatsache ist denn auch, daß schon im Jahre 1605 die ersten unberechtigten Nachdrucke des Buches erschienen, die in den folgenden Jahren immer zahlreicher wurden.

Für eine wissenschaftlich brauchbare Ausgabe können diese unberechtigten Nachdrucke nicht in Frage kommen [1]). Nur die zu Lebzeiten des Cervantes erschienenen legitimen Madrider Ausgaben (zwei vom Jahre 1605 und eine aus dem Jahre 1608) haben Anspruch auf Berücksichtigung bei Herstellung eines kritischen Textes.

---

[1]) Siehe die Tafel auf S. XIII.


Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Über das Verhältnis dieser drei auf das Manuskript des Cervantes zurückgehenden Drucke kann man geteilter Meinung sein. Soll man der Erstausgabe die unbedingte Autorität über die beiden anderen zuerkennen oder soll man der Ansicht zuneigen, daß Cervantes den Don Quijote nochmals durchsah, bevor der Text zum zweiten Mal in Druck ging? Beide Möglichkeiten sind gegeben. Sicher ist, daß die zweite und dritte Ausgabe den Erstdruck an manchen Stellen verbessern, daß sie aber auch wieder neue Irrtümer begehen. Es sprechen aber doch eine ganze Reihe Gründe dafür, daß die erste Leseart den Vorzug vor den beiden anderen verdient[1]).

Eine wirklich kritische Don Quijoteausgabe darf jedoch dem Leser keinen der drei legitimen Texte vorenthalten. Man muß im Stande sein sich selbst ein Urteil zu bilden, sich selbst die richtige Leseart auszuwählen. Der Leser muß selbständig zur Textgestaltung Stellung nehmen können. Vorliegende Ausgabe bietet deshalb ein Bild der drei Madrider Drucke. Aber auch die drei legitimen Ausgaben lösen noch lange nicht alle Rätsel. Auch sie müssen noch an vielen Stellen verbessert werden. Der Variantenapparat gibt darüber Aufschluß. Grundsatz mußte aber immer sein: eine Textänderung darf nur im alleräußersten Notfalle eingeführt werden und sie darf nicht in willkürlicher, unkritischer Art erfolgen.

In der Orthographie folgt meine Ausgabe der zur Zeit in Spanien geltenden Rechtschreibung. Manche, vor allem französische Kritiker, können sich nicht genug tun in der Ablehnung der modernen spanischen Orthographie und ihrer inkonsequenten Akzentsetzung. Aber abgesehen davon, daß es immer zu berücksichtigen gilt, für wen eine Textausgabe bestimmt ist, muß doch auch bedacht werden, daß man damit nur eine Inkonsequenz gegen eine andere vertauscht und daß es uns doch auch gar nicht einfällt Goethe oder Schiller, Corneille oder Molière in der Orthographie ihres Jahrhunderts zu drucken. Auch dürfte doch

---

[1]) Siehe darüber ausführlich die Einleitung zur Ausgabe von Fitzmaurice-Kelly.


Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

wohl allgemein bekannt sein, daß die jetzt geltende deutsche, englische und französische Orthographie Inkonsequenzen aufweist. Wir können deshalb auch ein Werk des spanischen 17. Jahrhunderts, von dem uns keine eigenhändige Handschrift des Dichters überliefert ist, in moderner Rechtschreibung und Akzentuierung dem Leser darbieten ohne daß dadurch der Charakter des betreffenden Literaturdenkmals irgendwie angetastet würde; denn die Orthographie geht ja auf den Drucker oder den Verleger, nicht auf den Verfasser zurück[1]). Selbstverständlich ist, daß jeder beabsichtigte Archaismus der Sprache, wie das ja gerade beim Don Quijote wiederholt der Fall ist, beibehalten werden muß. Die Interpunktion ist natürlich modernen Anforderungen angepaßt worden.

Eine kritische Sichtung auch nur der wichtigsten Cervantes-Literatur ist im Rahmen dieser Einleitung natürlich nicht möglich. Ich beschränke mich deshalb auf die Angabe von Sammelbesprechungen, in denen sich der Studierende weiteren Rat und Aufschluß erholen kann.

Solche bequeme Übersichten sind anläßlich des Jubiläumsjahres 1905 von E. Cotarelo y Mori in der Revista de archivos, bibliotecas y museos (Mai 1905) und von Morel-Fatio im Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen (Band 116. S. 340—361) erschienen.

Auch die 300jährige Wiederkehr des Todestages des Cervantes im Jahre 1916 hat eine größere Anzahl Veröffentlichungen gebracht, deren wichtigste die Revista de Filología española (IV, 1917: S. 393—407; V, 1918: S. 57—83; 188—195) bespricht. Sehr viel bibliographisches Material bieten auch Wolfgang v. Wurzbach in Cervantes, Don Quijote (Einführung in die romanischen Klassiker Nr. 2. Straßburg 1913, S. 41—51) und Fitzmaurice-Kelly in

[1]) Mit gutem Recht sagt Fitzmaurice-Kelly in der Einleitung zu seiner Ausgabe: „No nos parece que las extravagancias de Robles, de Cuesta o de sus ayudantes deban respetarse como cosas sagradas."

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

seiner „Spanischen Literaturgeschichte“ (Deutsche Ausgabe herausgegeben von A. Hämel, Heidelberg, Winter 1925, S. 524—527).

Leider gibt es immer noch keine deutsche Biographie des Cervantes. Die vollständigste Zusammenfassung und Ausschöpfung aller für die Lebensgeschichte des Cervantes verfügbaren Quellen bietet Fitzmaurice-Kelly, Miguel de Cervantes Saavedra. A memoir (Oxford 1913)[1]), worin das Literarische absichtlich ausgeschaltet ist. Wer zusammenfassende Darstellungen über die Werke des Cervantes sucht, der wird Paolo Savj-Lopez, Cervantes (Neapel 1913) und R. Schevill, Cervantes (New York 1919) mit Gewinn und Genuß lesen.

Mit dem Nachleben des Cervantes in anderen Literaturen beschäftigen sich eine Reihe Arbeiten. Über „Cervantes et le romantisme allemand“ liegt ein umfangreiches Werk von J. J. A. Bertrand (Paris 1914)[2]) vor, sowie eine gehaltreiche Studie von M. H. Neumann (Neuere Sprachen XXV, 1917, S. 147—162; 193—213; besprochen von Ludwig Pfandl im Literaturblatt XXXIX, 1918, Sp. 325—330). Über Cervantes in England hat Fitzmaurice-Kelly in mehreren Arbeiten gehandelt und über Cervantes in Frankreich hat uns der früh verstorbene M. H. Neumann seine ungedruckte Doktordissertation hinterlassen, die allerdings in der mir vorliegenden Form (mit zahlreichen Bemerkungen von Gottfried Baist) noch nicht druckfertig ist, die ich aber doch nach nochmaliger Überarbeitung (als 2. Heft meiner Studien über Amerika und Spanien, Philologisch-literarische Reihe) in absehbarer Zeit hoffe vorlegen zu können.

---

[1]) Spanische Ausgabe 1917. [2]) Siehe darüber A. Lenz in der Revue hispanique XXXIV, 1916, S. 281—298, L. Pfandl im Literaturblatt XXXVII, 1916, Sp. 133—135 und A. Hämel im Archiv N. S. XXXIV (1916). S. 186—189.

Würzburg, 28. Februar 1925.

A. Hämel.



Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Abhängigkeit der einzelnen Ausgaben von einander

(nach Fitzmaurice-Kelly)

Madrid, Juan de la Cuesta 1605 (gedruckt im Jahre 1604) Privileg für Castilien, 26. September 1604

Madrid, Juan de la Cuesta 1605 Privileg für Aragonien u. Portugal 9. Februar 1605

Lissabon, Jorge Rodriguez Druckerlaubnis, 26. Februar 1605

Lissabon, Pedro Crasbeeck, 27. März 1605

(aus der Ausgabe Madrid, 9. Februar 1605:)

Valencia, Pedro Patricio Mey 1605 Approbation 18. Juli

Brüssel, Roger Velpius 1607
Roger Velpius und Huberto Antonio 1611
Huberto Antonio 1617

Madrid, Juan de la Cuesta 1608

Beide Teile

Madrid 1637, 1647, 1655, 1662, 1668, 1674
Brüssel 1662, 1671
Antwerpen 1673, 1677, 1719
London (Tonson) 1738
London (Bowle) 1781
Madrid (Real Academia Española) 1780, 1782, 1787
Die Ausgaben des 18. Jahrh.

(aus Valencia 1605:)

Mailand, Juan Bautista Bidello 1610

Barcelona Bautista Sorita 1617

(aus Madrid 1608:)

Madrid (Pellicer) 1797—98

Madrid (Real Academia Española) 1819

Madrid (Clemencin) 1833—39

Madrid (Rivadeneyra) 1846

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Verzeichnis der Abkürzungen im I. Bande.

A = Erstausgabe, Madrid, Juan de la Cuesta 1605.
B = Zweite Ausgabe, Madrid, Juan de la Cuesta 1605.
C = Dritte Ausgabe, Madrid, Juan de la Cuesta 1608.
Brüssel = Roger Velpius 1607.
Ac (1819) = Zweite Ausgabe der Real Academia Española, Madrid 1819. 5 Bände.
Clemencin = Madrid 1833—1839. 6 Bände.
Hartzenbusch = Erste Ausgabe von Argamasilla de Alba 1863. 4 Bände.
Fitzmaurice-Kelly = Primera edición del texto restistuído con notas y una introducción por Jaime Fitzmaurice-Kelly y Juan Ormsby. Edinburg, Constable und London, David Nutt 1898—1899. 2 Bände.
RM = Rodríguez Marín, Ausgabe der „La Lectura“ Madrid 1911—1913. 8 Bände.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

DON QUIJOTE DE LA MANCHA

PRIMERA PARTE

CAP. I—XXVII

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

AL DUQUE DE BEJAR,

Marqués de Gibraleón, Conde de Benalcázar y Bañares, Vizconde de la Puebla de Alcocer, Señor de las villas de Capilla, Curiel y Burguillos.

En fe del buen acogimiento y honra que hace vuestra 5
Excelencia a toda suerte de libros, como príncipe tan
inclinado a favorecer las buenas artes, mayormente las
que por su nobleza no se abaten al servicio y granjerías
del vulgo, he determinado de sacar a luz al *Ingenioso
hidalgo Don Quijote de la Mancha* al abrigo del clarísimo 10
nombre de vuestra Excelencia, a quien, con el acatamiento
que debo a tanta grandeza, suplico le reciba agradablemente
en su protección, para que a su sombra, aunque desnudo
de aquel precioso ornamento de elegancia y erudición de
que suelen andar vestidas las obras que se componen en 15
las casas de los hombres que saben, ose parecer seguramente
en el juicio de algunos que no conteniéndose en
los límites de su ignorancia, suelen condenar con más
rigor y menos justicia los trabajos ajenos: que poniendo
los ojos la prudencia de vuestra Excelencia en mi buen 20
deseo, fío que no desdeñará la cortedad de tan humilde
servicio.

Miguel de Cervantes Saavedra.

---

17 *A* que continiendose; *BC* que *no* conteniendose; zum Verständnis des Textes zwar nicht nötig; es scheint sich aber hier um eine Anspielung an Fernando de Herrera zu drehen, der geschrieben hatte: ... *no conteniéndome en los limites de mi ignorancia.* 19 *B* que ponsendo.

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

PRÓLOGO.

Desocupado lector: Sin juramento me podrás cre
que quisiera que este libro, como hijo del entendimien
fuera el más hermoso, el más gallardo y más discre
5 que pudiera imaginarse. Pero no he podido yo conti
venir al orden de naturaleza, que en ella cada co
engendra su semejante. Y así ¿qué podrá engendr
el estéril y mal cultivado ingenio mío, sino la histoı
de un hijo seco, avellanado, antojadizo, y lleno de pe
10 samientos varios y nunca imaginados de otro algun
bien como quien se engendró en una cárcel, donde to
incomodidad tiene su asiento y donde todo triste rui
hace su habitación? El sosiego, el lugar apacible,
amenidad de los campos, la serenidad de los cielos,
15 murmurar de las fuentes, la quietud del espíritu, s
grande parte para que las musas más estériles se muestr
fecundas y ofrezcan partos al mundo que le colmen
maravilla y de contento. Acontece tener un padre ı
hijo feo y sin gracia alguna, y el amor que le tiene
20 pone una venda en los ojos para que no vea sus falta
antes las juzga por discreciones y lindezas, y las cuen
a sus amigos por agudezas y donaires. Pero yo, qu
aunque parezco padre, soy padrastro de *Don Quijote*, ı
quiero irme con la corriente del uso, ni suplicarte ca
25 con las lágrimas en los ojos, como otros hacen, lect
carísimo, que perdones o disimules las faltas que en es
mi hijo vieres, pues ni eres su pariente ni su amigo,
tienes tu alma en tu cuerpo y tu libre albedrío con
el más pintado, y estás en tu casa, donde eres señ

---

6 *BC* la orden. 7 *BC* que podia engendrar. 27 *AB*
ni eres; *C* y pues ni eres.


Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

della, como el rey de sus alcabalas, y sabes lo que
comúnmente se dice, que debajo de mi manto al rey
mato. Todo lo cual te exenta y hace libre de todo
respeto y obligación, y así puedes decir de la historia
todo aquello que te pareciere, sin temor que te calu[m]nien 5
por el mal ni te premien por el bien que dijeres della.

Sólo quisiera dártela monda y desnuda, sin el ornato
de prólogo, ni de la in[n]umerabilidad y catálogo de los
acostumbrados sonetos, epigramas y elogios que al prin-
cipio de los libros suelen ponerse. Porque te sé decir 10
que aunque me costó algún trabajo componerla, ninguno
tuve por mayor que hacer esta prefación que vas leyendo.
Muchas veces tomé la pluma para escribilla, y muchas
la dejé, por no saber lo que escribiría; y estando una
suspenso, con el papel delante, la pluma en la oreja, 15
el codo en el bufete y la mano en la mejilla, pensando
lo que diría, entró a deshora un amigo mío gracioso y
bien entendido, el cual, viéndome tan imaginativo, me
preguntó la causa, y, no encubriéndosela yo, le dije que
pensaba en el prólogo que había de hacer a la historia 20
de *Don Quijote*, y que me tenía de suerte, que ni quería
hacerle, ni menos sacar a luz las hazañas de tan noble
caballero. «Porque ¿cómo queréis vos que no me tenga
confuso el qué dirá el antiguo legislador que llaman
vulgo, cuando vea que al cabo de tantos años como ha 25
que duermo en el silencio del olvido, salgo ahora, con
todos mis años a cuestas, con una leyenda seca como
un esparto, ajena de invención, menguada de estilo, po-
bre de concetos, y falta de toda erudición y doctrina,
sin acotaciones en las márgenes y sin anotaciones en el 30
fin del libro, como veo que están otros libros, aunque
sean fabulosos y profanos, tan llenos de sentencias de
Aristóteles, de Platón y de toda la caterva de filósofos,
que admiran a los leyentes, y tienen a sus autores por
hombres leídos, eruditos y elocuentes? ¡Pues qué, cuando 35
citan la divina Escritura! No dirán sino que son unos

---

4 *AB* respecto — *C* obligacion; asi. 13 *AB* para escriville.
29 *BC* dotrina.



Digitized by Google · Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

santos Tomases y otros doctores de la Iglesia; guardando en esto un decoro tan ingenioso, que en un renglón han pintado un enamorado destraído, y en otro hacen un sermoncico cristiano, que es un contento y un regalo
5 oílle o leelle. De todo esto ha de carecer mi libro, porque ni tengo qué acotar en el margen, ni qué anotar en el fin, ni menos sé qué autores sigo en él, para ponerlos al principio, como hacen todos, por las letras del A B C, comenzando en Aristóteles y acabando en
10 Xenofonte, y en Zoilo o Zeuxis, aunque fué maldiciente el uno y pintor el otro. También ha de carecer mi libro de sonetos al principio, a lo menos de sonetos cuyos autores sean duques, marqueses, condes, obispos, damas o poetas celebérrimos. Aunque si yo los pidiese a dos
15 o tres oficiales amigos, yo sé que me los darían, y tales, que no les igualasen los de aquellos que tienen más nombre en nuestra España.

En fin, señor y amigo mío, proseguí, yo determino que el señor *Don Quijote* se quede sepultado en sus
20 archivos en la Mancha, hasta que el cielo depare quien le adorne de tantas cosas como le faltan, porque yo me hallo incapaz de remediarlas, por mi insuficiencia y pocas letras, y porque naturalmente soy poltrón y perezoso de andarme buscando autores que digan lo que yo me
25 sé decir sin ellos. De aquí nace la suspensión y elevamiento, amigo, en que me hallastes: es bastante causa para ponerme en ella la que de mí habéis oído». Oyendo lo cual mi amigo, dándose una palmada en la frente y disparando en una larga risa, me dijo: Por Dios, her-
30 mano, que ahora me acabo de desengañar de un engaño en que he estado todo el mucho tiempo que ha que os conozco, en el cual siempre os he tenido por discreto y prudente en todas vuestras acciones. Pero ahora veo que estáis tan lejos de serlo como lo está el cielo de la
35 tierra.

---

3 *BC* distraydo. 5 *BC* oyrle o leelle. 26 *BC* elevamiento en que. — *ABC* hallastes, bastante causa. *es* nach *RM*. 29 *A* en una carga de risa.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

¿Cómo que es posible que cosas de tan poco momento y tan fáciles de remediar puedan tener fuerzas de suspender y absortar un ingenio tan maduro como el vuestro, y tan hecho a romper y atropellar por otras dificultades mayores? A la fe, esto no nace de falta de habilidad, 5 sino de sobra de pereza y penuria de discurso. ¿Queréis ver si es verdad lo que digo? Pues estadme atento, y veréis cómo en un abrir y cerrar de ojos confundo todas vuestras dificultades, y remedio todas las faltas que decís que os suspenden y acobardan para dejar de sacar a la 10 luz del mundo la historia de vuestro famoso *Don Quijote*, luz y espejo de toda la caballería andante. Decid, le repliqué yo, oyendo lo que me decía, ¿de qué modo pensáis llenar el vacío de mi temor y reducir a claridad el caos de mi confusión? A lo cual él dijo: Lo primero 15 en que reparáis de los sonetos, epigramas o elogios que os faltan para el principio, y que sean de personajes graves y de título, se puede remediar en que vos mesmo toméis algún trabajo en hacerlos, y después los podéis bautizar y poner el nombre que quisiéredes, ahijándolos 20 al Preste Juan de las Indias o al emperador de Trapisonda, de quien yo sé que hay noticia que fueron famosos poetas: y cuando no lo hayan sido y hubiere algunos pedantes y bachilleres que por detrás os muerdan y murmuren desta verdad, no se os dé dos maravedís, 25 porque ya que os averigüen la mentira, no os han de cortar la mano con que lo escribistes.

En lo de citar en las márgenes los libros y autores de donde sacáredes las sentencias y dichos que pusiéredes en vuestra historia, no hay más sino hacer de manera 30 que vengan a pelo algunas sentencias o latines que vos sepáis de memoria, o, a lo menos, que os cuesten poco trabajo el buscallo[s], como será poner, tratando de libertad y cautiverio:

Non bene pro toto libertas venditur auro. 35

---

9 *C* vuestra. 24 *A* podantes. 31 *A* venga. 33 *A* el buscalle.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Y luego, en el margen, citar a Horacio, o a quien lo dijo
Si tratáredes del poder de la muerte, acudir luego con :

> Pallida mors æquo pulsat pede pauperum tabernas,
> Regumque turres.

5 Si de la amistad y amor que Dios manda que se tenga al enemigo, entraros luego al punto por la Escritura divina, que lo podéis hacer con tantico de curiosidad, y decir las palabras, por lo menos, del mismo Dios: *Ego autem dico vobis: Diligite inimicos vestros.* Si tratáredes
10 de malos pensamientos, acudid con el Evangelio. *De corde exeunt cogitationes malæ.* Si de la instabilidad de los amigos, ahí está Catón que os dará su dístico:

> Donec eris felix, multos numerabis amicos,
> Tempora si fuerint nubila, solus eris.

15 Y con estos latinicos y otros tales os tendrán siquiera por gramático, que el serlo no es de poca honra y provecho el día de hoy. En lo que toca al poner anotaciones al fin del libro, seguramente lo podéis hacer desta manera. Si nombráis algún gigante en vuestro libro,
20 hacelde que sea el gigante Golías, y con sólo esto, que os costará casi nada, tenéis una grande anotación, pues podéis poner: *El gigante Golías o Goliat fué un filisteo a quien el pastor David mató de una gran pedrada en el valle de Terebinto, según se cuenta en el libro de los Reyes,*
25 en el capítulo que vos halláredes que se escribe.

Tras esto, para mostraros hombre erudito en letras humanas y cosmógrafo, haced de modo como en vuestra historia se nombre el río Tajo, y veréisos luego con otra famosa anotación, poniendo: *El río Tajo fué así dicho*
30 *por un rey de las Españas: tiene su nacimiento en tal lugar, y muere en el mar Océano, besando los muros de la famosa ciudad de Lisboa, y es opinión que tiene las arenas de oro,* etc. Si tratáredes de ladrones, yo os diré la historia de Caco, que la sé de coro: si de mujeres

---

1 *A* Oracio. 3 *A* Palida. 6 *C* a el enemigo. 11 *AB* cogitationes malas; *C* maloe. 13 *C* multas. 17 *ABC* el. 23 *C* mató una gran. 33 *C* dare.

Digitized by Google — Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

rameras, ahí está el obispo de Mondoñedo, que os prestará a Lamia, Laida y Flora, cuya anotación os dará gran crédito; si de crueles, Ovidio os entregará a Medea; si de encantadores y hechiceras, Homero tiene a Calipso, y Virgilio a Circe; si de capitanes valerosos, el mesmo 5 Julio César os prestará a sí mismo en sus Comentarios, y Plutarco os dará mil Alejandros. Si tratáredes de amores, con dos onzas que sepáis de la lengua toscana, toparéis con León Hebreo, que os hincha las medidas; y si no queréis andaros por tierras extrañas, en vuestra 10 casa tenéis a Fonseca, *Del Amor de Dios*, donde se cifra todo lo que vos y el más ingenioso acertare a desear en tal materia. En resolución, no hay más sino que vos procuréis nombrar estos nombres, o tocar estas historias en la vuestra que aquí he dicho, y dejadme a mí el 15 cargo de poner las anotaciones y acotaciones; que yo os voto a tal de llenaros las márgenes y de gastar cuatro pliegos en el fin del libro.

Vengamos ahora a la citación de los autores que los otros libros tienen, que en el vuestro os faltan. El re- 20 medio que esto tiene es muy fácil, porque no habéis de hacer otra cosa que buscar un libro que los acote todos, desde la A hasta la Z, como vos decís. Pues ese mismo abecedario pondréis vos en vuestro libro; que puesto que a la clara se vea la mentira, por la poca necesidad 25 que vos teníades de aprovecharos dellos, no importa nada; y quizá alguno habrá tan simple que crea que de todos os habéis aprovechado en la simple y sencilla historia vuestra. Y cuando no sirva de otra cosa, por lo menos servirá aquel largo catálogo de autores a dar de im- 30 proviso autoridad al libro. Y más, que no habrá quien se ponga a averiguar si los seguistes o no los seguistes, no yéndole nada en ello. Cuanto más que, si bien caigo en la cuenta, este vuestro libro no tiene necesidad de ninguna cosa de aquellas que vos decís que le faltan, 35

---

14 *BM* tocar en la vuestra estas historias. 17 *C* los margenes. 28 *B* simple y sinzilla. 30 *A* catalago. 35 *ABC* falta.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

porque todo él es una invectiva contra los libros de caballerías, de quien nunca se acordó Aristóteles, ni dijo nada S. Basilio, ni alcanzó Cicerón; ni caen debajo de la cuenta de sus fabulosos disparates las puntualidades
5 de la verdad, ni las observaciones de la astrología; ni le son de importancia las medidas geométricas, ni la confutación de los argumentos de quien se sirve la retórica; ni tiene para qué predicar a ninguno, mezclando lo humano con lo divino, que es un género de mezcla
10 de quien no se ha de vestir ningún cristiano entendimiento. Sólo tiene que aprovecharse de la imitación en lo que fuere escribiendo; que cuanto ella fuere más perfecta, tanto mejor será lo que se escribiere. Y pues esta vuestra escritura no mira a más que a deshacer la
15 autoridad y cabida que en el mundo y en el vulgo tienen los libros de caballerías, no hay para qué andéis mendigando sentencias de filósofos, consejos de la divina Escritura, fábulas de poetas, oraciones de retóricos, milagros de santos; sino procurar que a la llana, con pala-
20 bras significantes, honestas y bien colocadas, salga vuestra oración y período sonoro y festivo, pintando, en todo lo que alcanzáredes y fuere posible, vuestra intención; dando a entender vuestros conceptos, sin intricarlos y escurecerlos. Procurad también que leyendo vuestra historia el melan-
25 cólico se mueva a risa, el risueño la acreciente, el simple no se enfade, el discreto se admire de la invención, el grave no la desprecie, ni el prudente deje de alabarla. En efecto, llevad la mira puesta a derribar la máquina mal fundada destos caballerescos libros, aborrecidos de
30 tantos y alabados de muchos más; que si esto alcanzásedes, no habríades alcanzado poco.»

Con silencio grande estuve escuchando lo que mi amigo me decía, y de tal manera se imprimieron en mí sus razones, que, sin ponerlas en disputa, las aprobé por
35 buenas, y dellas mismas quise hacer este prólogo, en el cual verás, lector suave, la discreción de mi amigo, la buena ventura mía en hallar en tiempo tan necesitado

25 *C* el malencolico. 34 *C* que sin disputa.

Digitized by Google — Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

tal consejero, y el alivio tuyo en hallar tan sincera y tan sin revueltas la historia del famoso *Don Quijote de la Mancha*, de quien hay opinión por todos los habitadores del distrito del campo de Montiel, que fué el más casto enamorado y el más valiente caballero que de 5 muchos años a esta parte se vió en aquellos contornos. Yo no quiero encarecerte el servicio que te hago en darte a conocer tan noble y tan honrado caballero; pero quiero que me agradezcas el conocimiento que tendrás del famoso Sancho Panza, su escudero, en quien, a mi 10 parecer, te doy cifradas todas las gracias escuderiles que en la caterva de los libros vanos de caballerías están esparcidas. Y con esto, Dios te dé salud, y a mí no olvide. *Vale.*

AL LIBRO DE DON QUIJOTE DE LA MANCHA,

URGANDA LA DESCONOCIDA.

15 Si de llegarte a los bue-,
Libro, fueres con letu-,
No te dirá el boquirru-
Que no pones bien los de-
Mas si el pan no se te cue-
20 Por ir a manos de idio-
Verás de manos a bo-
Aun no dar una en el cla-,
Si bien se comen las ma-
Por mostrar que son curio-.
25 Y pues la experiencia ense-
Que el que a buen árbol se arri-
Buena sombra le cobi-,
En Béjar tu buena estre-
Un árbol real te ofre-
30 Que da príncipes por fru-,
En el cual floreció un du-
Que es nuevo Alejandro Ma-:
Llega a su sombra; que a osa-
Favorece la fortu-.

De un noble hidalgo manche- 35
Contarás las aventu-,
A quien ociosas letu-
Trastornaron la cabe-:
Damas, armas, caballe-,
Le provocaron de mo-, 40
Que, cual Orlando furio-
Templado a lo enamora-,
Alcanzó a fuerza de bra-
A Dulcinea del Tobo-.
No indiscretos hieroglí- 45
Estampes en el escu-;
Que, cuando es todo figu-,
Con ruines puntos se embi-.
Si en la dirección te humi-,
No dirá mofante algu-: 50
«¡Qué Don Alvaro de Lu-,
Qué Aníbal el de Carta-,
Qué rey Francisco en Espa-
Se queja de la fortu-!»

---

8 *BC* tan notable y tan honrado. 25 *AC* espiriencia. 31 *BC* En el qual florece. 36 *C* Cantarás. 37 *BC* ociosa. 42 *C* lo enamore.

Digitized by Google   Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Pues al cielo no le plu-
Que salieses tan ladi-
Como el negro Juan Lati-,
Hablar latines rehu-.
5 No me despuntes de agu-,
Ni me alegues con filó-;
Porque, torciendo la bo-,
Dirá el que entiende la le-,
No un palmo de las ore-:
10 «¿Para qué conmigo flo-?»
No te metas en dibu-,
Ni en saber vidas aje-;
Que en lo que no va ni vie-
Pasar de largo es cordu-.
15 Que suelen en caperu-
Darles a los que grace-;
Mas tú quémate las ce-
Sólo en cobrar buena fa-;
Que el que imprime neceda-
Dalas a censo perpe-. 20

Advierte que es desati-,
Siendo de vidrio el teja-,
Tomar piedras en la ma-
Para tirar al veci-.

Deja que el hombre de jui- 25
En las obras que compo-
Se vaya con pies de plo-;
Que el que saca a luz pape-
Para entretener donce-
Escribe a tontas y a lo-. 30

AMADIS DE GAULA A D. QUIJOTE DE LA MANCHA.

SONETO.

Tú, que imitaste la llorosa vida
Que tuve ausente y desdeñado sobre
El gran ribazo de la Peña Pobre,
De alegre a penitencia reducida:
35 Tú, a quien los ojos dieron la bebida
De abundante licor, aunque salobre.
Y alzándote la plata, estaño y cobre,
Te dió la tierra en tierra la comida:
Vive seguro de que eternamente,
40 En tanto, al menos, que en la cuarta esfera
Sus caballos aguije el rubio Apolo,
Tendrás claro renombre de valiente;
Tu patria será en todas la primera;
Tu sabio autor, al mundo único y solo.

DON BELIANÍS DE GRECIA A D. QUIJOTE DE LA MANCHA.

SONETO.

45 Rompí, corté, abollé, y dije, y hice
Más que en el orbe caballero andante;
Fuí diestro, fuí valiente, fuí arrogante,
Mil agravios vengué, cien mil deshice.

---

9 *C* de la ore. 23 *C* piedra; *BC* en la ma. 47 *C* valiente, y fu.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Hazañas di a la fama que eternice;
Fuí comedido y regalado amante;
Fué enano para mí todo gigante,
Y al duelo en cualquier punto satisfice.
5 Tuve a mis pies postrada la fortuna;
Y trajo del copete mi cordura
A la calva ocasión al estricote.
Mas, aunque sobre el cuerno de la luna
Siempre se vió encumbrada mi ventura,
10 Tus proezas envidio, ¡o gran Quijote!

LA SEÑORA ORIANA A DULCINEA DEL TOBOSO.

SONETO.

¡Oh, quién tuviera, hermosa Dulcinea,
Por más comodidad y más reposo,
A Miraflores puesto en el Toboso,
15 Y trocara sus Londres con tu aldea!
¡Oh, quién de tus deseos y librea
Alma y cuerpo adornara, y del famoso
Caballero que hiciste venturoso,
Mirara alguna desigual pelea!
20 ¡Oh, quién tan castamente se escapara
Del señor Amadís, como tú hiciste
Del comedido hidalgo Don Quijote!
Que así envidiada fuera, y no envidiara,
Y fuera alegre el tiempo que fué triste,
25 Y gozara los gustos sin escote.

GANDALÍN, ESCUDERO DE AMADÍS DE GAULA, A SANCHO PANZA, ESCUDERO DE D. QUIJOTE.

SONETO.

Salve, varón famoso, a quien fortuna,
Cuando en el trato escuderil te puso,
Tan blanda y cuerdamente lo dispuso,
Que lo pasaste sin desgracia alguna.
30 Ya la azada o la hoz poco repugna
Al andante ejercicio; ya está en uso
La llaneza escudera, con que acuso
Al soberbio que intenta hollar la luna.

---

18 *BC* que heziste. 21 *BC* tu heziste.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Envidio a tu jumento y a tu nombre,
Y a tus alforjas igualmente envidio,
Que mostraron tu cuerda providencia.
Salve otra vez, ¡o Sancho! tan buen hombre,
5 Que a solo tú nuestro español Ovidio
Con buzcorona te hace reverencia.

DEL DONOSO, POETA ENTREVERADO, A SANCHO PANZA Y ROCINANTE.

A SANCHO PANZA.

Soy Sancho Panza escude-
Del manchego Don Quijo-;
Puse pies en polvoro-,
10 Por vivir a lo discre-;
Que el tácito Villadie-
Toda su razón de esta-
Cifró en una retira-,
Según siente Celestí-,
15 Libro, en mi opinion, divi-,
Si encubriera más lo huma-.

A ROCINANTE.

Soy Rocinante el famo-,
Bisnieto del gran Babie-;
Por pecados de flaque-
Fuí a poder de un Don Quijo-. 20
Parejas corrí a lo flo-;
Mas por uña de caba-
No se me escapó ceba-;
Que esto saqué a Lazari-
Cuando, para hurtar el vi- 25
Al ciego, le di la pa-.

ORLANDO FURIOSO A D. QUIJOTE DE LA MANCHA.

SONETO.

Si no eres par, tampoco le has tenido;
Que par pudieras ser entre mil pares;
Ni puede haberle donde tú te hallares,
30 Invicto vencedor, jamás vencido.
Orlando soy, Quijote, que, perdido
Por Angélica, vi remotos mares,
Ofreciendo a la fama en sus altares
Aquel valor que respetó el olvido.
35 No puedo ser tu igual; que este decoro
Se debe a tus proezas y a tu fama,
Puesto que, como yo, perdiste el seso.
Mas serlo has mío, si al soberbio moro
Y cita fiero domas; que hoy nos llama
40 Iguales en amor con mal suceso.

---

2 *A* ygualmente te imbidio.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

EL CABALLERO DEL FEBO A D. QUIJOTE DE LA MANCHA.

SONETO.

A vuestra espada no igualó la mía,
Febo español, curioso cortesano,
Ni a la alta gloria de valor mi mano,
Que rayo fué do nace y muere el día.
5 Imperios desprecié, la monarquía
Que me ofreció el Oriente rojo en vano,
Dejé, por ver el rostro soberano
De Claridiana, aurora hermosa mía.
Améla por milagro único y raro,
10 Y, ausente en su desgracia, el propio infierno
Temió mi brazo, que domó su rabia.
Mas vos, godo Quijote, ilustre y claro,
Por Dulcinea sois al mundo eterno,
Y ella, por vos, famosa, honesta y sabia.

DE SOLISDÁN A D. QUIJOTE DE LA MANCHA.

SONETO.

15 Magüer, señor Quijote, que sandeces
Vos tengan el cerbelo derrumbado,
Nunca seréis de alguno reprochado
Por home de obras viles y soeces.
Serán vuesas fazañas los joeces,
20 Pues tuertos desfaciendo habéis andado,
Siendo vegadas mil apaleado
Por follones cautivos y raheces.
Y si la vuesa linda Dulcinea
Desaguisado contra vos comete,
25 Ni a vuesas cuitas muestra buen talante,
En tal desmán vueso conhorte sea
Que Sancho Panza fué mal alcagüete,
Necio él, dura ella, y vos no amante.

DIÁLOGO ENTRE BABIECA Y ROCINANTE.

SONETO.

B. ¿Cómo estáis, Rocinante, tan delgado?
30 *R.* Porque nunca se come, y se trabaja.
B. Pues ¿qué es de la cebada y de la paja?
R. No me deja mi amo ni un bocado.

---

5 *BC* desprecié y la Monarquia. 18 *BC* por hombre. 27 *C* alcahuete. 29 *A* Dialago.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

B. Andá, señor, que estáis muy mal criado,
Pues vuestra lengua de asno al amo ultraja.
35 *R.* Asno se es de la cuna a la mortaja.
¿Queréislo ver? miraldo enamorado.
B. ¿Es necedad amar? *R.* No es gran prudencia.
B. Metafísico estáis. *R.* Es que no como.
B. Quejáos del escudero. *R.* No es bastante.
¿Cómo me he de quejar en mi dolencia,
Si el amo y escudero o mayordomo
Son tan rocines como Rocinante?

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

CAPÍTULO PRIMERO.

Que trata de la condición y ejercicio del famoso hidalgo don Quijote de la Mancha.

En un lugar de la Mancha, de cuyo nombre no quiero acordarme, no ha mucho tiempo que vivía un hidalgo de los de lanza en astillero, adarga antigua, rocín flaco y galgo corredor. Una olla de algo más vaca que carnero, salpicón las más noches, duelos y quebrantos los 5 sábados, lentejas los viernes, algún palomino de añadidura los domingos, consumían las tres partes de su hacienda. El resto della concluían sayo de velarte, calzas de velludo para las fiestas, con sus pantuflos de lo mesmo, y los días de entresemana se honraba con su vellorí de lo más fino. 10 Tenía en su casa una ama que pasaba de los cuarenta, y una sobrina que no llegaba a los veinte, y un mozo de campo y plaza, que así ensillaba el rocín como tomaba la podadera. Frisaba la edad de nuestro hidalgo con los cincuenta años: era de complexión recia, seco de carnes, 15 enjuto de rostro, gran madrugador y amigo de la caza. Quieren decir que tenía el sobrenombre de Quijada o Quesada (que en esto hay alguna diferencia en los autores que deste caso escriben), aunque por conjeturas verosímiles se deja entender que se llamaba Quejana. Pero esto 20 importa poco a nuestro cuento: basta que en la narración dél no se salga un punto de la verdad.

Es, pues, de saber que este sobredicho hidalgo, los ratos que estaba ocioso (que eran los más del año), se daba a leer libros de caballerías con tanta afición y gusto, 25 que olvidó casi de todo punto el ejercicio de la caza, y aun la administración de su hacienda; y llegó a tanto su

---

6 *ABC* lantejas. 19 *C* verisimiles. 20 *BC* Quixana.


Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

curiosidad y desatino en esto, que vendió muchas hanegas de tierra de sembradura para comprar libros de caballerías en que leer, y así, llevó a su casa todos cuantos pudo haber dellos: y de todos, ningunos le parecían tan bien
5 como los que compuso el famoso Feliciano de Silva; porque la claridad de su prosa y aquellas entricadas razones suyas le parecían de perlas, y más cuando llegaba a leer aquellos requiebros y cartas de desafío, donde en muchas partes hallaba escrito: *La razón de la sinrazón*
10 *que a mi razón se hace, de tal manera mi razón enflaquece, que con razón me quejo de la vuestra fermosura.* Y también cuando leía: *Los altos cielos que de vuestra divinidad divinamente con las estrellas os fortifican, y os hacen merecedora del merecimiento que merece la vuestra grandeza.*
15 Con estas razones perdía el pobre caballero el juicio, y desvelábase por entenderlas y desentrañarles el sentido, que no se lo sacara ni las entendiera el mesmo Aristóteles, si resucitara para sólo ello. No estaba muy bien con las heridas que don Belianís daba y recebía, porque se
20 imaginaba que, por grandes maestros que le hubiesen curado, no dejaría de tener el rostro y todo el cuerpo lleno de cicatrices y señales. Pero, con todo, alababa en su autor aquel acabar su libro con la promesa de aquella inacabable aventura, y muchas veces le vino deseo de
25 tomar la pluma, y dalle fin al pie de la letra como allí se promete; y sin duda alguna lo hiciera, y aun saliera con ello, si otros mayores y continuos pensamientos no se lo estorbaran. Tuvo muchas veces competencia con el cura de su lugar (que era hombre docto, graduado en
30 Sigüenza), sobre cuál había sido mejor caballero, Palmerín de Ingalaterra, o Amadís de Gaula; mas maese Nicolás, barbero del mismo pueblo, decía que ninguno llegaba al caballero del Febo, y que si alguno se le podía comparar era don Galaor, hermano de Amadís de Gaula, porque
35 tenía muy acomodada condición para todo; que no era caballero melindroso, ni tan llorón como su hermano, y que en lo de la valentía no le iba en zaga. En resolución,

---

2/3 *C* caballerias que leer. 13/14 *B* hacen megradora.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

él se enfrascó tanto en su lectura, que se le pasaban las noches leyendo de claro en claro, y los días de turbio en turbio: y así, del poco dormir y del mucho leer se le secó el celebro de manera que vino a perder el juicio. Llenósele la fantasía de todo aquello que leía en los 5 libros, así de encantamentos como de pendencias, batallas, desafíos, heridas, requiebros, amores, tormentas y disparates imposibles. Y asentósele de tal modo en la imaginación que era verdad toda aquella máquina de aquellas soñadas invenciones que leía, que para él no había otra historia 10 más cierta en el mundo. Decía él que el Cid Ruy Díaz había sido muy buen caballero; pero que no tenía que ver con el caballero de la Ardiente Espada, que de solo un revés había partido por medio dos fieros y descomunales gigantes. Mejor estaba con Bernardo del Carpio, porque 15 en Roncesvalles había muerto a Roldán el encantado, valiéndose de la industria de Hércules, cuando ahogó a Anteo, el hijo de la Tierra, entre los brazos. Decía mucho bien del gigante Morgante, porque, con ser de aquella generación gigantea, que todos son soberbios y 20 descomedidos, él solo era afable y bien criado. Pero, sobre todos, estaba bien con Reinaldos de Montalbán, y más cuando le veía salir de su castillo y robar cuantos topaba, y cuando en allende robó aquel ídolo de Mahoma, que era todo de oro, según dice su historia. Diera él, 25 por dar una mano de coces al traidor de Galalón, al ama que tenía y aun a su sobrina de añadidura.

En efeto, rematado ya su juicio, vino a dar en el más extraño pensamiento que jamás dió loco en el mundo, y fué que le pareció convenible y necesario, así para el 30 aumento de su honra, como para el servicio de su república, hacerse caballero andante, y irse por todo el mundo con sus armas y caballo a buscar las aventuras y a ejercitarse en todo aquello que él había leído que los caballeros andantes se ejercitaban, deshaciendo todo género de agravio, 35 y poniéndose en ocasiones y peligros, donde, acabándolos, cobrase eterno nombre y fama. Imaginábase el pobre ya

9 *A* aquellas sonadas soñadas. 18 *BC* Anteon.

Digitized by Google — Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

coronado, por el valor de su brazo, por lo menos, del imperio de Trapisonda; y así, con estos tan agradables pensamientos, llevado del extraño gusto que en ellos sentía, se dió priesa a poner en efeto lo que deseaba. Y lo
5 primero que hizo fué limpiar unas armas que habían sido de sus bisabuelos, que tomadas de orín y llenas de moho, luengos siglos había que estaban puestas y olvidadas en un rincón. Limpiólas y aderezólas lo mejor que pudo; pero vió que tenían una gran falta, y era que no tenían
10 celada de encaje, sino morrión simple; mas a esto suplió su industria, porque de cartones hizo un modo de media celada, que, encajada con el morrión, hacía una apariencia de celada entera. Es verdad que para probar si era fuerte y podía estar al riesgo de una cuchillada, sacó su
15 espada y le dió dos golpes, y con el primero y en un punto deshizo lo que había hecho en una semana; y no dejó de parecerle mal la facilidad con que la había hecho pedazos, y, por asegurarse deste peligro, la tornó a hacer de nuevo, poniéndole unas barras de hierro por de dentro,
20 de tal manera que él quedó satisfecho de su fortaleza y, sin querer hacer nueva experiencia della, la diputó y tuvo por celada finísima de encaje. Fué luego a ver su rocín, y aunque tenía más cuartos que un real, y más tachas que el caballo de Gonela, que *tantum pellis et ossa fuit*,
25 le pareció que ni el Bucéfalo de Alejandro, ni Babieca el del Cid con él se igualaban. Cuatro días se le pasaron en imaginar qué nombre le pondría; porque (según se decía él a sí mesmo) no era razón que caballo de caballero tan famoso, y tan bueno él por sí, estuviese sin nombre
30 conocido; y ansí procuraba acomodársele de manera, que declarase quién había sido antes que fuese de caballero andante, y lo que era entonces; pues estaba muy puesto en razón que, mudando su señor estado, mudase él también el nombre, y le cobrase famoso y de estruendo, como
35 convenía a la nueva orden y al nuevo ejercicio que ya profesaba; y así, después de muchos nombres que formó,

---

6 *C* visaguelos; *C* orin, llenas. 12 *AB* hacian. 22 *BC* a su rozin. 34 *A* y cobrase.


Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

borró y quitó, añadió, deshizo y tornó a hacer en su memoria e imaginación, al fin le vino a llamar *Rocinante*, nombre, a su parecer, alto, sonoro y significativo de lo que había sido cuando fué rocín, antes de lo que ahora era, que era antes y primero de todos los rocines del 5 mundo.

Puesto nombre, y tan a su gusto, a su caballo, quiso ponérsele a sí mismo, y en este pensamiento duró otros ocho días, y al cabo se vino a llamar *Don Quijote*: de donde, como queda dicho, tomaron ocasión los autores 10 desta tan verdadera historia que, sin duda, se debía de llamar Quijada, y no Quesada, como otros quisieron decir. Pero, acordándose que el valeroso Amadís, no sólo se había contentado con llamarse Amadís a secas, sino que añadió el nombre de su reino y patria, por hacerla famosa, 15 y se llamó Amadís de Gaula, así quiso, como buen caballero, añadir al suyo el nombre de la suya, y llamarse *Don Quijote de la Mancha*, con que, a su parecer, declaraba muy al vivo su linaje y patria, y la honraba con tomar el sobrenombre della. 20

Limpias, pues, sus armas, hecho del morrión celada, puesto nombre a su rocín y confirmándose a sí mismo, se dió a entender que no le faltaba otra cosa sino buscar una dama de quien enamorarse; porque el caballero andante sin amores era árbol sin hojas y sin fruto y 25 cuerpo sin alma. Decíase él: Si yo, por malos de mis pecados, o por mi buena suerte, me encuentro por ahí con algún gigante, como de ordinario les acontece a los caballeros andantes, y le derribo de un encuentro, o le parto por mitad del cuerpo, o finalmente le venzo y le 30 rindo, ¿no será bien tener a quien enviarle presentado, y que entre y se hinque de rodillas ante mi dulce señora, y diga con voz humilde y rendida: «Yo, señora, soy el gigante Caraculiambro, señor de la ínsula Malindrania, a quien venció en singular batalla el jamás como se debe 35 alabado caballero don Quijote de la Mancha, el cual me

---

3 *C* y sinificativo. 10 *A* dixo. 15 *A* por Hepila.
33 *A* rendido; *C* yo soy.

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

mandó que me presentase ante la vuestra merced, par que la vuestra grandeza disponga de mí su talante?»

¡Oh, cómo se holgó nuestro buen caballero cuand hubo hecho este discurso, y más cuando halló a quie dar nombre de su dama! Y fué, a lo que se cree, qu en un lugar cerca del suyo había una moza labradora, de muy buen parecer, de quien él un tiempo anduvo enamorado aunque, según se entiende, ella jamás lo supo ni se di cata dello. Llamábase Aldonza Lorenzo, y a ésta le pareció ser bien darle título de señora de sus pensamientos; y, buscándole nombre que no desdijese mucho del suyo, y que tirase y se encaminase al de princesa y gran señora, vino a llamarla *Dulcinea del Toboso*, porque era natural del Toboso: nombre, a su parecer, músico y peregrino y significativo, como todos los demás que a él y a sus cosas había puesto.

CAPÍTULO II.

Que trata de la primera salida que de su tierra hizo el ingenioso don Quijote.

Hechas, pues, estas prevenciones, no quiso aguardar más tiempo a poner en efeto su pensamiento, apretándole a ello la falta que él pensaba que hacía en el mundo su tardanza, según eran los agravios que pensaba deshacer, tuertos que enderezar, sinrazones que enmendar, y abusos que mejorar, y deudas que satisfacer. Y así, sin dar parte a persona alguna de su intención, y sin que nadie le viese, una mañana antes del día (que era uno de los calurosos del mes de julio) se armó de todas sus armas, subió sobre Rocinante, puesta su mal compuesta celada, embrazó su adarga, tomó su lanza, y por la puerta falsa de un corral salió al campo, con grandísimo contento y alborozo de ver con cuánta facilidad había dado principio a su buen deseo. Mas apenas se vió en el campo, cuando

---

1 *A* ante vuestra. 8 *A* ni le dio. 15 *C* sinificativo. 26 *C* sobio.


Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

le asaltó un pensamiento terrible, y tal, que por poco le hiciera dejar la comenzada empresa; y fué que le vino a la memoria que no era armado caballero y que, conforme a ley de caballería, ni podía ni debía tomar armas con ningún caballero; y puesto que lo fuera, había de 5 llevar armas blancas como novel caballero, sin empresa en el escudo, hasta que por su esfuerzo la ganase. Estos pensamientos le hicieron titubear en su propósito; mas, pudiendo más su locura que otra razón alguna, propuso de hacerse armar caballero del primero que topase, a 10 imitación de otros muchos que así lo hicieron, según él había leído en los libros que tal le tenían. En lo de las armas blancas, pensaba limpiarlas de manera, en teniendo lugar, que lo fuesen más que un armiño: y con esto se quietó y prosiguió su camino, sin llevar otro que aquel 15 que su caballo quería, creyendo que en aquello consistía la fuerza de las aventuras.

Yendo, pues, caminando nuestro flamante aventurero, iba hablando consigo mesmo y diciendo: — ¿Quién duda sino que en los venideros tiempos, cuando salga a luz la 20 verdadera historia de mis famosos hechos, que el sabio que los escribiere no ponga, cuando llegue a contar esta mi primera salida tan de mañana, desta manera? «Apenas había el rubicundo Apolo tendido por la faz de la ancha y espaciosa tierra las doradas hebras de sus hermosos 25 cabellos, y apenas los pequeños y pintados pajarillos con sus arpadas lenguas habían saludado con dulce y melíflua armonía la venida de la rosada aurora, que, dejando la blanda cama del celoso marido, por las puertas y balcones del manchego horizonte a los mortales se mostraba, cuando 30 el famoso caballero don Quijote de la Mancha, dejando las ociosas plumas, subió sobre su famoso caballo Rocinante, y comenzó a caminar por el antiguo y conocido campo de Montiel» (y era la verdad que por él caminaba). — Y añadió diciendo: «Dichosa edad y siglo dichoso aquel 35 adonde saldrán a luz las famosas hazañas mías, dignas de entallarse en bronces, esculpirse en mármoles, y pintarse en tablas, para memoria en lo futuro. ¡Oh tú, sabio encantador, quienquiera que seas, a quien ha de tocar el

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

ser coronista desta peregrina historia! Ruégote que no te olvides de mi buen Rocinante, compañero eterno mío en todos mis caminos y carreras.» — Luego volvía diciendo, como si verdaderamente fuera enamorado: «¡Oh princesa 5 Dulcinea, señora deste cautivo corazón! mucho agravio me habedes fecho en despedirme y reprocharme con el riguroso afincamiento de mandarme no parecer ante la vuestra fermosura. Plégaos, señora, de membraros deste vuestro sujeto corazón, que tantas cuitas por vuestro amor 10 padece.»

Con estos iba ensartando otros disparates, todos al modo de los que sus libros le habían enseñado, imitando en cuanto podía su lenguaje; y, con esto, caminaba tan de espacio, y el sol entraba tan apriesa y con tanto ardor, 15 que fuera bastante a derretirle los sesos, si algunos tuviera. Casi todo aquel día caminó sin acontecerle cosa que de contar fuese, de lo cual se desesperaba, porque quisiera topar luego luego con quien hacer experiencia del valor de su fuerte brazo. Autores hay que dicen que la primera 20 aventura que le avino fué la del Puerto Lápice; otros dicen que la de los molinos de viento; pero lo que yo he podido averiguar en este caso, y lo que he hallado escrito en los anales de la Mancha, es que él anduvo todo aquel día, y, al anochecer, su rocín y él se hallaron 25 cansados y muertos de hambre; y que, mirando a todas partes por ver si descubriría algún castillo o alguna majada de pastores donde recogerse y adonde pudiese remediar su mucha necesidad, vió, no lejos del camino por donde iba, una venta, que fué como si viera una estrella que 30 no a los portales, sino a los alcázares de su redención le encaminaba. Dióse priesa a caminar, y llegó a ella a tiempo que anochecía.

Estaban acaso a la puerta dos mujeres mozas, destas que llaman *del partido*, las cuales iban a Sevilla con unos 35 arrieros, que en la venta aquella noche acertaron a hacer

---

7 *A* fuguroso. 8 *B* sañora. 13/14 *A* lenguaje: con esto — despacio. 28 *A* mucha hambre y necesidad. 29/30 *BC* que a los portales, si no.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

jornada; y como a nuestro aventurero todo cuanto pensaba, veía o imaginaba le parecía ser hecho y pasar al modo de lo que había leído, luego que vió la venta, se le representó que era un castillo con sus cuatro torres y chapiteles de luciente plata, sin faltarle su puente levadiza 5 y honda cava, con todos aquellos adherentes que semejantes castillos se pintan. Fuése llegando a la venta (que a él le parecía castillo), y a poco trecho della detuvo las riendas a Rocinante, esperando que algún enano se pusiese entre las almenas a dar señal con alguna trompeta de 10 que llegaba caballero al castillo. Pero como vió que se tardaban, y que Rocinante se daba priesa por llegar a la caballeriza, se llegó a la puerta de la venta, y vió a las dos destraídas mozas que allí estaban, que a él le parecieron dos hermosas doncellas o dos graciosas damas, 15 que delante de la puerta del castillo se estaban solazando. En esto sucedió acaso que un porquero que andaba recogiendo de unos rastrojos una manada de puercos (que, sin perdón, así se llaman), tocó un cuerno, a cuya señal ellos se recogen, y al instante se le representó a don Quijote 20 lo que deseaba, que era que algún enano hacía señal de su venida. Y así con extraño contento llegó a la venta y a las damas, las cuales, como vieron venir un hombre de aquella suerte armado, y con lanza y adarga, llenas de miedo se iban a entrar en la venta; pero don Quijote, 25 coligiendo por su huída su miedo, alzándose la visera de papelón y descubriendo su seco y polvoroso rostro, con gentil talante y voz reposada les dijo:

— No fuyan las vuestras mercedes, ni teman desaguisado alguno; ca a la orden de caballería que profeso 30 non toca ni atañe facerle a ninguno, cuanto más a tan altas doncellas como vuestras presencias demuestran.

Mirábanle las mozas, y andaban con los ojos buscándole el rostro, que la mala visera le encubría; mas como se oyeron llamar doncellas, cosa tan fuera de su profesión, 35

---

14 *C* distraydas. 29 *BC* Non fuyan — nin teman. 33 *C* Mirandole.



Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

no pudieron tener la risa, y fué de manera, que do: Quijote vino a correrse, y a decirles:

— Bien parece la mesura en las fermosas, y es much: sandez, además, la risa que de leve causa procede; per 5 non vos lo digo porque os acuitedes ni mostredes ma talante; que el mío non es de ál que de serviros.

El lenguaje, no entendido de las señoras, y el ma talle de nuestro caballero acrecentaba en ellas la risa, y en él el enojo, y pasara muy adelante, si a aquel punto 10 no saliera el ventero, hombre que, por ser muy gordo, era muy pacífico, el cual, viendo aquella figura contrahecha, armada de armas tan desiguales como eran la brida, lanza, adarga y coselete, no estuvo en nada en acompañar a las doncellas en las muestras de su contento. Mas, en 15 efeto, temiendo la máquina de tantos pertrechos, determinó de hablarle comedidamente, y así le dijo:

— Si vuestra merced, señor caballero, busca posada, amén del lecho (porque en esta venta no hay ninguno), todo lo demás se hallará en ella en mucha abundancia.

20 Viendo don Quijote la humildad del alcaide de la fortaleza, (que tal le pareció a él el ventero y la venta), respondió:

— Para mí, señor castellano, cualquiera cosa basta, porque mis arreos son las armas, mi descanso el pelear, etc.

25 Pensó el huésped que el haberle llamado castellano había sido por haberle parecido de los sanos de Castilla, aunque él era andaluz y de los de la playa de Sanlúcar, no menos ladrón que Caco, ni menos maleante que estudiante o paje. Y así le respondió:

30 — Según eso, las camas de vuestra merced serán duras peñas, y su dormir, siempre velar; y siendo así, bien se puede apear, con seguridad de hallar en esta choza ocasión y ocasiones para no dormir en todo un año. cuanto más en una noche.

35 Y diciendo esto fué a tener el estribo a don Quijote, el cual se apeó con mucha dificultad y trabajo, como

---

9 *B* si aquel punto. 28/29 *A* que estudiantado paje.
35 *BC* del estribo.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

aquel que en todo aquel día no se había desayunado. Dijo luego al huésped que le tuviese mucho cuidado de su caballo, porque era la mejor pieza que comía pan en el mundo. Miróle el ventero, y no le pareció tan bueno como don Quijote decía, ni aun la mitad; y acomodándole 5 en la caballeriza, volvió a ver lo que su huésped mandaba, al cual estaban desarmando las doncellas (que ya se habían reconciliado con él), las cuales, aunque le habían quitado el peto y el espaldar, jamás supieron ni pudieron desencajarle la gola, ni quitalle la contrahecha celada, 10 que traía atada con unas cintas verdes, y era menester cortarlas, por no poderse quitar los ñudos; mas él no lo quiso consentir en ninguna manera; y así, se quedó toda aquella noche con la celada puesta, que era la más graciosa y extraña figura que se pudiera pensar. Y al 15 desarmarle, como él se imaginaba que aquellas traídas y llevadas que le desarmaban eran algunas principales señoras y damas de aquel castillo, les dijo con mucho donaire:

Nunca fuera caballero 20
De damas tan bien servido,
Como fuera don Quijote
Cuando de su aldea vino;
Doncellas curaban dél,
Princesas, del su rocino. 25

Oh Rocinante, que éste es el nombre, señoras mías, de mi caballo, y don Quijote de la Mancha el mío; que, puesto que no quisiera descubrirme fasta que las fazañas fechas en vuestro servicio y pro me descubrieran, la fuerza de acomodar al propósito presente este romance viejo de 30 Lanzarote ha sido causa que sepáis mi nombre antes de toda sazón; pero tiempo vendrá en que las vuestras señorías me manden y yo obedezca, y el valor de mi brazo descubra el deseo que tengo de serviros.

Las mozas, que no estaban hechas a oir semejantes 35 retóricas, no respondían palabra; sólo le preguntaron si quería comer alguna cosa.

---

10 *BC* quitarle. 25 *BC* de su rocino.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

— Cualquiera yantaría yo, respondió don Quijote, porque a lo que entiendo me haría mucho al caso.

A dicha acertó a ser viernes aquel día, y no había en toda la venta sino unas raciones de un pescado que
5 en Castilla llaman abadejo, y en Andalucía bacallao, y en otras partes curadillo, y en otras truchuela. Preguntáronle si por ventura comería su merced truchuela; que no había otro pescado que dalle a comer.

— Como haya muchas truchuelas, respondió don
10 Quijote, podrán servir de una trucha; porque eso se me da que me den ocho reales en sencillos que en una pieza de a ocho. Cuanto más, que podría ser que fuesen estas truchuelas como la ternera, pue es mejor que la vaca, y el cabrito que el cabrón. Pero, sea lo que fuere, venga
15 luego; que el trabajo y peso de las armas no se puede llevar sin el gobierno de las tripas.

Pusiéronle la mesa a la puerta de la venta por el fresco, y trújole el huésped una porción del mal remojado y peor cocido bacallao y un pan tan negro y mugriento
20 como sus armas; pero era materia de grande risa verle comer, porque, como tenía puesta la celada y alzada la visera, no podía poner nada en la boca con sus manos, si otro no se lo daba y ponía, y ansí, una de aquellas señoras servía deste menester. Mas al darle de beber no
25 fué posible, ni lo fuera, si el ventero no horadara una caña, y puesto el un cabo en la boca, por el otro le iba echando el vino; y todo esto lo recebía en paciencia, a trueco de no romper las cintas de la celada. Estando en esto, llegó acaso a la venta un castrador de puercos, y
30 así como llegó, sonó su silbato de cañas cuatro o cinco veces, con lo cual acabó de confirmar don Quijote que estaba en algún famoso castillo, y que le servían con música, y que el abadejo eran truchas, el pan candeal, y las rameras damas, y el ventero castellano del castillo, y
35 con esto daba por bien empleada su determinación y salida. Mas lo que más le fatigaba, era el no verse armado

---

8 *BC* darle. 10 *C* esso me da. 23 *BC* assi. 33 *C* candial. 36 *C* el uno verse armado.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

caballero, por parecerle que no se podría poner legítimamente en aventura alguna sin recebir la orden de caballería.

CAPÍTULO III.

Donde se cuenta la graciosa manera que tuvo don Quijote en armarse caballero.

Y así, fatigado deste pensamiento, abrevió su venteril y limitada cena; la cual acabada, llamó a ventero, y, encerrándose con él en la caballeriza, se hincó de rodillas ante él, diciéndole: 5

— No me levantaré jamás de donde estoy, valeroso caballero, fasta que la vuestra cortesía me otorgue un don que pedirle quiero, el cual redundará en alabanza vuestra y en pro del género humano. 10

El ventero, que vió a su huésped a sus pies y oyó semejantes razones, estaba confuso mirándole, sin saber qué hacerse ni decirle, y porfiaba con él que se levantase, y jamás quiso, hasta que le hubo de decir que él le otorgaba el don que le pedía. 15

— No esperaba yo menos de la gran magnificencia vuestra, señor mío, respondió don Quijote; y así os digo que el don que os he pedido y de vuestra liberalidad me ha sido otorgado, es que mañana en aquel día me habéis de armar caballero, y esta noche en la capilla deste vuestro castillo velaré las armas, y mañana, como tengo dicho, se cumplirá lo que tanto deseo, para poder como se debe ir por todas las cuatro partes del mundo buscando las aventuras, en pro de los menesterosos, como está a cargo de la caballería y de los caballeros andantes como yo soy, cuyo deseo a semejantes fazañas es inclinado. 20 25

El ventero, que, como está dicho, era un poco socarrón y ya tenía algunos barruntos de la falta de juicio de su huésped, acabó de creerlo cuando acabó de oirle semejantes razones, y, por tener que reir aquella noche, determinó de seguirle el humor; y así le dijo que andaba muy 30

---

17 *C* manificencia. 29 *C* juzio. 30 *BC* de oyr.



Digitized by Google · Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

acertado en lo que deseaba y pedía y que tal prosupuesto era propio y natural de los caballeros tan principales como él parecía y como su gallarda presencia mostraba; y que él, ansimesmo, en los años de su mocedad, se había 5 dado a aquel honroso ejercicio, andando por diversas partes del mundo, buscando sus aventuras, sin que hubiese dejado los Percheles de Málaga, Islas de Riarán, Compás de Sevilla, Azoguejo de Segovia, la Olivera de Valencia, Rondilla de Granada, Playa de Sanlúcar, Potro de Córdoba, 10 y las Ventillas de Toledo, y otras diversas partes, donde había ejercitado la ligereza de sus pies, sutileza de sus manos, haciendo muchos tuertos, recuestando muchas viudas, deshaciendo algunas doncellas, y engañando a algunos pupilos, y, finalmente, dándose a conocer por cuantas 15 audiencias y tribunales hay casi en toda España; y que, a lo último, se había venido a recoger a aquel su castillo, donde vivía con su hacienda y con las ajenas, recogiendo en él a todos los caballeros andantes, de cualquiera calidad y condición que fuesen, sólo por la mucha afición que les 20 tenía, y porque partiesen con él de sus haberes, en pago de su buen deseo. Díjole también que en aquel su castillo no había capilla alguna donde poder velar las armas, porque estaba derribada para hacerla de nuevo; pero que en caso de necesidad él sabía que se podían velar donde 25 quiera, y que aquella noche las podría velar en un patio del castillo; que a la mañana, siendo Dios servido, se harían las debidas ceremonias, de manera que él quedase armado caballero, y tan caballero, que no pudiese ser más en el mundo.

30 Preguntóle si traía dineros: respondió don Quijote que no traía blanca, porque él nunca había leído en las historias de los caballeros andantes que ninguno los hubiese traído. A esto dijo el ventero que se engañaba; que, puesto caso que en las historias no se escribía, por haberles 35 parecido a los autores dellas que no era menester escribir una cosa tan clara y tan necesaria de traerse, como eran

---

1 *C* desseava, y que tal. 4 *C* ansi mismo. 7 *A* Reayan. 8 *C* açogejo. 35 *BC* della — *A* escrevir.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

dineros y camisas limpias, no por eso se había de creer que no los trujeron; y así tuviese por cierto y averiguado que todos los caballeros andantes (de que tantos libros están llenos y atestados) llevaban bien herradas las bolsas, por lo que pudiese sucederles; y que asimismo llevaban camisas y una arqueta pequeña llena de ungüentos para curar las heridas que recebían, porque no todas veces en los campos y desiertos donde se combatían y salían heridos, había quien los curase, si ya no era que tenían algún sabio encantador por amigo, que luego los socorría, trayendo por el aire, en alguna nube, alguna doncella o enano con alguna redoma de agua de tal virtud, que en gustando alguna gota della, luego al punto quedaban sanos de sus llagas y heridas, como si mal alguno hubiesen tenido; mas que en tanto que esto no hubiese, tuvieron los pasados caballeros por cosa acertada que sus escuderos fuesen proveídos de dineros y de otras cosas necesarias, como eran hilas y ungüentos para curarse; y cuando sucedía que los tales caballeros no tenían escuderos (que eran pocas y raras veces), ellos mesmos lo llevaban todo en unas alforjas muy sútiles que casi no se parecían, a las ancas del caballo, como que era otra cosa de más importancia; porque, no siendo por ocasión semejante, esto de llevar alforjas no fué muy admitido entre los caballeros andantes; y por esto le daba por consejo (pues aun se lo podía mandar como a su ahijado, que tan presto lo había de ser) que no caminase de allí adelante sin dineros y sin las prevenciones referidas, y que vería cuán bien se hallaba con ellas, cuando menos se pensase.

Prometióle don Quijote de hacer lo que se le aconsejaba, con toda puntualidad; y así se dió luego orden como velase las armas en un corral grande que a un lado de la venta estaba; y recogiéndolas don Quijote todas, las puso sobre una pila que junto a un pozo estaba, y, embrazando su adarga, asió de su lanza, y con gentil continente se comenzó a pasear delante de la pila; y cuando comenzó el paseo comenzaba a cerrar la noche.

---

5 *B* assi mesmo. 28 *BC* recebidas.


Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Contó el ventero a todos cuantos estaban en la venta la locura de su huésped, la vela de las armas y la armazón de caballería que esperaba. Admiráronse de tan extraño género de locura y fuéronselo a mirar desde lejos, y vieron
5 que, con sosegado ademán, unas veces se paseaba; otras, arrimado a su lanza ponía los ojos en las armas, sin quitarlos por un buen espacio dellas. Acabó de cerrar la noche, pero con tanta claridad de la luna, que podía competir con el que se la prestaba; de manera, que cuanto
10 el novel caballero hacía era bien visto de todos. Antojósele en esto a uno de los arrieros que estaban en la venta ir a dar agua a su recua, y fué menester quitar las armas de don Quijote, que estaban sobre la pila; el cual, viéndole llegar, en voz alta le dijo:
15 — Oh tú, quienquiera que seas, atrevido caballero, que llegas a tocar las armas del más valeroso andante que jamás se ciñó espada, mira lo que haces, y no las toques, si no quieres dejar la vida en pago de tu atrevimiento.
20 No se curó el arriero destas razones (y fuera mejor que se curara, porque fuera curarse en salud); antes, trabando de las correas, las arrojó gran trecho de sí. Lo cual visto por don Quijote, alzó los ojos al cielo, y, puesto el pensamiento (a lo que pareció) en su señora
25 Dulcinea, dijo:

— ¡Acorredme, señora mía, en esta primera afrenta que a este vuestro avasallado pecho se le ofrece: no me desfallezca en este primero trance vuestro favor y amparo! — y diciendo estas y otras semejantes razones, soltando
30 la adarga, alzó la lanza a dos manos y dió con ella tan gran golpe al arriero en la cabeza, que le derribó en el suelo tan maltrecho, que si segundara con otro, no tuviera necesidad de maestro que le curara. Hecho esto, recogió sus armas y tornó a pasearse con el mismo reposo
35 que primero. Desde allí a poco, sin saberse lo que había pasado (porque aún estaba aturdido el arriero), llegó otro

---

3 *C* admirandose. 4 *C* locura, fueronselo. 7 *C* la noche, con tanta.



Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

con la mesma intención de dar agua a sus mulos y, llegando a quitar las armas para desembarazar la pila, sin hablar don Quijote palabra y sin pedir favor a nadie, soltó otra vez la adarga, y alzó otra vez la lanza y, sin hacerla pedazos, hizo más de tres la cabeza del segundo 5 arriero, porque se la abrió por cuatro. Al ruido acudió toda la gente de la venta, y entre ellos el ventero. Viendo esto don Quijote, embrazó su adarga y, puesta mano a su espada, dijo:

— Oh señora de la fermosura, esfuerzo y vigor del 10 debilitado corazón mío, ahora es tiempo que vuelvas los ojos de tu grandeza a este tu cautivo caballero, que tamaña aventura está atendiendo.

Con esto cobró, a su parecer, tanto ánimo, que si le acometieran todos los arrieros del mundo, no volviera el 15 pie atrás. Los compañeros de los heridos, que tales los vieron, comenzaron desde lejos a llover piedras sobre don Quijote, el cual, lo mejor que podía, se reparaba con su adarga, y no se osaba apartar de la pila, por no desamparar las armas. El ventero daba voces que le dejasen, 20 porque ya les había dicho como era loco, y que por loco se libraría, aunque los matase a todos. También don Quijote las daba mayores, llamándolos de alevosos y traidores, y que el señor del castillo era un follón y mal nacido caballero, pues de tal manera consentía que se 25 tratasen los andantes caballeros; y que si él hubiera recebido la orden de caballería, que él le diera a entender su alevosía:

— Pero de vosotros, soez y baja canalla, no hago caso alguno: tirad, llegad, venid y ofendedme en cuanto 30 pudiéredes; que vosotros veréis el pago que lleváis de vuestra sandez y demasía.

Decía esto con tanto brío y denuedo, que infundió un terrible temor en los que le acometían; y así por esto como por las persuasiones del ventero, le dejaron de tirar; 35 y él dejó retirar a los heridos, y tornó a la vela de sus armas, con la misma quietud y sosiego que primero. No

30 *C* y ofendeme. 31 *C* pudieres.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

le parecieron bien al ventero las burlas de su huésped, y determinó abreviar y darle la negra orden de caballería luego, antes que otra desgracia sucediese; y así llegándose a él, se desculpó de la insolencia que aquella gente baja
5 con él había usado, sin que él supiese cosa alguna; pero que bien castigados quedaban de su atrevimiento. Díjole, como ya le había dicho, que en aquel castillo no había capilla, y para lo que restaba de hacer tampoco era necesaria; que todo el toque de quedar armado caballero
10 consistía en la pescozada y en el espaldarazo, según él tenía noticia del ceremonial de la orden, y que aquello en mitad de un campo se podía hacer; y que ya había cumplido con lo que tocaba al velar de las armas, que con solas dos horas de vela se cumplía, cuanto más que
15 él había estado más de cuatro. Todo se lo creyó don Quijote, y dijo que él estaba allí pronto para obedecerle, y que concluyese con la mayor brevedad que pudiese; porque si fuese otra vez acometido, y se viese armado caballero, no pensaba dejar persona viva en el castillo,
20 excepto aquellas que él le mandase, a quien por su respeto dejaría.

Advertido y medroso desto el castellano, trujo luego un libro donde asentaba la paja y cebada que daba a los arrieros, y con un cabo de vela que le traía un muchacho,
25 y con las dos ya dichas doncellas, se vino adonde don Quijote estaba, al cual mandó hincar de rodillas; y, leyendo en su manual (como que decía alguna devota oración), en mitad de la leyenda alzó la mano, y dióle sobre el cuello un buen golpe, y tras él, con su mesma espada,
30 un gentil espaldarazo, siempre murmurando entre dientes, como que rezaba. Hecho esto, mandó a una de aquellas damas que le ciñese la espada, la cual lo hizo con mucha desenvoltura y discreción, porque no fué menester poca para no reventar de risa a cada punto de las ceremonias;
35 pero las proezas que ya habían visto del novel caballero les tenía[n] la risa a raya. Al ceñirle la espada dijo la buena señora:

---

10 *B* consiastia. 16 *A* Quijote que el estaba; *B* prompto. 20 *ABC* eceto. 29 *C* un gran golpe.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

— Dios haga a vuestra merced muy venturoso caballero, y le dé ventura en lides.

Don Quijote le preguntó cómo se llamaba, porque él supiese de allí adelante a quién quedaba obligado por la merced recebida, porque pensaba darle alguna parte de 5 la honra que alcanzase por el valor de su brazo. Ella respondió con mucha humildad que se llamaba la Tolosa, y que era hija de un remendón natural de Toledo, que vivía a las tendillas de Sancho Bienaya, y que dondequiera que ella estuviese, le serviría y le tendría por señor. 10 Don Quijote le replicó que, por su amor, le hiciese merced que de allí adelante se pusiese don, y se llamase doña Tolosa. Ella se lo prometió, y la otro le calzó la espuela, con la cual le pasó casi el mismo coloquio que con la de la espada. Preguntóle su nombre, y dijo que se 15 llamaba la Molinera y que era hija de un honrado molinero de Antequera; a la cual también rogó don Quijote que se pusiese don, y se llamase doña Molinera, ofreciéndole nuevos servicios y mercedes. Hechas, pues, de galope y apriesa las hasta allí nunca vistas ceremonias, no vió la 20 hora don Quijote de verse a caballo y salir buscando las aventuras; y, ensillando luego a Rocinante, subió en él y, abrazando a su huésped, le dijo cosas tan extrañas, agradeciéndole la merced de haberle armado caballero, que no es posible acertar a referirlas. El ventero, por 25 verle ya fuera de la venta, con no menos retóricas, aunque con más breves palabras, respondió a las suyas y, sin pedirle la costa de la posada, le dejó ir a la buen hora.

CAPITULO IV.

De lo que le sucedió a nuestro caballero cuando salió de la venta.

La del alba sería cuando don Quijote salió de la venta, tan contento, tan gallardo, tan alborozado por verse 30 ya armado caballero, que el gozo le reventaba por las

---

20 *A* aprissa. 23 *AB* abrançando. 27/28 *BC* sin pedir la costa; *BC* buena hora.


Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

cinchas del caballo. Mas viniéndole a la memoria los consejos de su huésped cerca de las prevenciones tan necesarias que había de llevar consigo, especial la de los dineros y camisas, determinó volver a su casa y acomo-
5 darse de todo y de un escudero, haciendo cuenta de recebir a un labrador vecino suyo, que era pobre y con hijos, pero muy a propósito para el oficio escuderil de la caballería. Con este pensamiento guió a Rocinante hacia su aldea, el cual, casi conociendo la querencia, con tanta
10 gana comenzó a caminar, que parecía que no ponía los pies en el suelo.

No había andado mucho, cuando le pareció que a su diestra mano, de la espesura de un bosque que allí estaba, salían unas voces delicadas como de persona que
15 se quejaba; y apenas las hubo oído, cuando dijo:

— Gracias doy al cielo por la merced que me hace, pues tan presto me pone ocasiones delante, donde yo pueda cumplir con lo que debo a mi profesión, y donde pueda coger el fruto de mis buenos deseos; estas voces
20 sin duda son de algún menesteroso o menesterosa, que ha menester mi favor y ayuda.

Y volviendo las riendas, encaminó a Rocinante hacia donde le pareció que las voces salían. Y a pocos pasos que entró por el bosque, vió atada una yegua a una
25 encina, y atado en otra un muchacho, desnudo de medio cuerpo arriba, hasta de edad de quince años, que era el que las voces daba, y no sin causa, porque le estaba dando con una pretina muchos azotes un labrador de buen talle, y cada azote le acompañaba con una reprehensión
30 y consejo, porque decía:

— La lengua queda, y los ojos listos.

Y el muchacho respondía;

— No lo haré otra vez, señor mío: por la pasión de Dios, que no lo haré otra vez, y yo prometo de tener
35 de aquí adelante más cuidado con el hato.

Y viendo don Quijote lo que pasaba, con voz airada dijo:

— Descortés caballero, mal parece tomaros con quien defender no se puede: subid sobre vuestro caballo, y tomad vuestra lanza (que también tenía una lanza arrimada

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

a la encina adonde estaba arrendada la yegua), que yo os haré conocer ser de cobardes lo que estáis haciendo.

El labrador, que vió sobre sí aquella figura llena de armas, blandiendo la lanza sobre su rostro, túvose por muerto, y con buenas palabras respondió: 5

— Señor caballero, este muchacho que estoy castigando, es un mi criado que me sirve de guardar una manada de ovejas que tengo en estos contornos, el cual es tan descuidado que cada día me falta una; y porque castigo su descuido o bellaquería, dice que lo hago de 10 miserable por no pagalle la soldada que le debo, y en Dios y en mi ánima que miente.

— ¿Miente delante de mí, ruín villano? dijo don Quijote; por el sol que nos alumbra, que estoy por pasaros de parte a parte con esta lanza: pagadle luego sin más 15 réplica; si no, por el Dios que nos rige, que os concluya y aniquile en este punto: desatadlo luego.

El labrador bajó la cabeza, y, sin responder palabra, desató a su criado, al cual preguntó don Quijote que cuánto le debía su amo. Él dijo que nueve meses a siete 20 reales cada mes. Hizo la cuenta don Quijote, y halló que montaban setenta y tres reales, y díjole al labrador que al momento los desembolsase, si no quería morir por ello. Respondió el medroso villano que para el paso en que estaba y juramento que había hecho (y aún no había 25 jurado nada), que no eran tantos; porque se le habían de descontar y recebir en cuenta tres pares de zapatos que le había dado, y un real de dos sangrías que le habían hecho estando enfermo.

— Bien está todo eso, replicó don Quijote, pero 30 quédense los zapatos y las sangrías por los azotes que sin culpa le habéis dado, que si él rompió el cuero de

---

1 *A* arrimada la yegua. 15 *BC* pagalde. 17 *BC* desataldo. 22 Man erwartet natürlich *sesenta y tres* und so korrigieren auch die nach 1610 erschienenen Ausgaben. Wenn ich trotzdem die Leseart der ersten Drucke vorziehe, so deshalb, weil D. Quijotes Kopfrechnen schwächlich erscheinen sollte (vgl. dazu auch Kapitel XV: „*no estoy muy bien en la cuenta*"; *C* el labrador.


Digitized by Google · Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

los zapatos que vos pagastes, vos le habéis rompido el de su cuerpo; y si le sacó el barbero sangre estando enfermo, vos en sanidad se la habéis sacado; así que por esta parte no os debe nada.

5 — El daño está, señor caballero, en que no tengo aquí dineros: véngase Andrés conmigo a mi casa; que yo se los pagaré un real sobre otro.

— ¿Irme yo con él, dijo el muchacho, más? ¡mal año! no, señor, ni por pienso; porque en viéndose solo, 10 me desollará como a un San Bartolomé.

— No hará tal, replicó don Quijote, basta que yo se lo mande, para que me tenga respeto, y con que él me lo jure por la ley de caballería que ha recebido, le dejaré ir libre y aseguraré la paga.

15 — Mire vuestra merced, señor, lo que dice, dijo el muchacho, que este mi amo no es caballero, ni ha recebido orden de caballería alguna, que es Juan Haldudo el rico, el vecino del Quintanar.

— Importa poco eso, respondió don Quijote, que 20 Haldudos puede haber caballeros, cuanto más que cada uno es hijo de sus obras.

— Así es verdad, dijo Andrés; pero este mi amo ¿de qué obras es hijo, pues me niega mi soldada y mi sudor y trabajo?

25 — No niego, hermano Andrés, respondió el labrador, y hacedme placer de veniros conmigo, que yo juro por todas las órdenes que de caballerías hay en el mundo de pagaros, como tengo dicho, un real sobre otro, y aún sahumados.

30 — Del sahumerio os hago gracia, dijo don Quijote, dádselos en reales, que con eso me contento; y mirad que lo cumpláis como lo habéis jurado: si no, por el mismo juramento os juro de volver a buscaros y a castigaros, y que os tengo de hallar, aunque os escondáis más que 35 una lagartija. Y si queréis saber quién os manda esto, para quedar con más veras obligado a cumplirlo, sabed que yo soy el valeroso don Quijote de la Mancha, el

---

3 *A* ansi que. 10 *A* me desuelle. 33 *C* y castigaros.



Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

desfacedor de agravios y sinrazones: y a Dios quedad, y no se os parta de las mientes lo prometido y jurado, so pena de la pena pronunciada.

Y en diciendo esto, picó a su Rocinante, y en breve espacio se apartó dellos. Siguióle el labrador con los 5 ojos, y cuando vió que había traspuesto del bosque y que ya no parecía, volvióse a su criado Andrés, y díjole:

— Venid acá, hijo mío, que os quiero pagar lo que os debo, como aquel deshacedor de agravios me dejó mandado. 10

— Eso juro yo, dijo Andrés, y como que andará vuestra merced acertado en cumplir el mandamiento de aquel buen caballero, que mil años viva, que según es de valeroso y de buen juez, vive Roque, que si no me paga, que vuelva y ejecute lo que dijo. 15

— También lo juro yo, dijo el labrador; pero por lo mucho que os quiero, quiero acrecentar la deuda por acrecentar la paga.

Y asiéndole del brazo, le tornó a atar a la encina, donde le dió tantos azotes que le dejó por muerto. 20

— Llamad, señor Andrés, ahora, decía el labrador, al desfacedor de agravios, veréis como no desface aquéste, aunque creo que no está acabado de hacer, porque me viene gana de desollaros vivo, como vos temíades.

Pero al fin le desató, y le dió licencia que fuese a 25 buscar a su juez, para que ejecutase la pronunciada sentencia. Andrés se partió algo mohino, jurando de ir a buscar al valeroso don Quijote de la Mancha, y contalle punto por punto lo que había pasado, y que se lo había de pagar con las setenas; pero, con todo esto, él se partió 30 llorando, y su amo se quedó riendo; y desta manera deshizo el agravio el valeroso don Quijote. El cual contentísimo de lo sucedido, pareciéndole que había dado felicísimo y alto principio a sus caballerías, con gran satisfacción de sí mismo iba caminando hacia su aldea, 35 diciendo a media voz:

---

2 *C* parte. 17 *C* para acrecentar. 26 *A* buscar su juez. 29 *BC* contarle.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

— Bien te puedes llamar dichosa sobre cuantas hoy viven en la tierra, o sobre las bellas, bella Dulcinea del Toboso, pues te cupo en suerte tener sujeto y rendido a toda tu voluntad e talante a un tan valiente y tan nom-
5 brado caballero como lo es y será don Quijote de la Mancha; el cual, como todo el mundo sabe, ayer recibió la orden de caballería, y hoy ha desfecho el mayor tuerto y agravio que formó la sinrazón y cometió la crueldad: hoy quitó el látigo de la mano a aquel despiadado enemigo,
10 que tan sin ocasión vapulaba a aquel delicado infante.

En esto llegó a un camino que en cuatro se dividía, y luego se le vino a la imaginación las encrucijadas donde los caballeros andantes se ponían a pensar cuál camino de aquéllos tomarían; y, por imitarlos, estuvo un
15 rato quedo; y al cabo de haberlo muy bien pensado, soltó la rienda a Rocinante, dejando a la voluntad del rocín la suya, el cual siguió su primer intento, que fué el irse camino de su caballeriza. Y habiendo andado como dos millas, descubrió don Quijote un grande tropel de gente,
20 que, como después se supo, eran unos mercaderes toledanos que iban a comprar seda a Murcia. Eran seis, y venían con sus quitasoles, con otros cuatro criados a caballo y tres mozos de mulas a pie. Apenas los divisó don Quijote, cuando se imaginó ser cosa de nueva aventura; y, por
25 imitar en todo cuanto a él le parecía posible los pasos que había leído en sus libros, le pareció venir allí de molde uno que pensaba hacer; y así, con gentil continente y denuedo, se afirmó bien en los estribos, apretó la lanza, llegó la adarga al pecho y, puesto en la mitad del
30 camino, estuvo esperando que aquellos caballeros andantes llegasen (que ya él por tales los tenía y juzgaba); y

---

2 *C* sobre la tierra. 6 *A* rescibio. 9 *BC* desapiadado. 12 *A* encrucejadas. 21 Hartzenbusch schrieb *cuatro* statt *seis*, jedenfalls veranlaßt durch das folgende *otros cuatro criados*, doch liegt der Ton schwerlich auf *otros*, sondern auf otros *criados*, in dem die unbelebten *quitasoles* humoristisch als *criados* aufgefaßt werden. Die Änderung in *cuatro* ist wohl auch veranlaßt durch die am Ende des Kapitels V (S. 47, 25) erwähnten *diez jayanes*. 28 *C* é los estribos.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

cuando llegaron a trecho que se pudieron ver y oir, levantó don Quijote la voz, y con ademán arrogante dijo:

— Todo el mundo se tenga, si todo el mundo no confiesa que no hay en el mundo todo doncella más hermosa que la emperatriz de la Mancha, la sin par 5 Dulcinea del Toboso.

Paráronse los mercaderes al son destas razones, y a ver la extraña figura del que las decía; y por la figura y por las razones luego echaron de ver la locura de su dueño; mas quisieron ver despacio en qué paraba aquella 10 confesión que se les pedía; y uno dellos, que era un poco burlón y muy mucho discreto, le dijo:

— Señor caballero, nosotros no conocemos quién sea esa buena señora que decís; mostrádnosla, que si ella fuere de tanta hermosura como significáis, de buena gana 15 y sin apremio alguno confesaremos la verdad que por parte vuestra nos es pedida.

— Si os la mostrara, replicó don Quijote, ¿qué hiciérades vosotros en confesar una verdad tan notoria? La importancia está en que sin verla lo habéis de creer, 20 confesar, afirmar, jurar y defender: donde no, conmigo sois en batalla, gente descomunal y soberbia; que ahora vengáis uno a uno como pide la orden de caballería, [ah]ora todos juntos como es costumbre y mala usanza de los de vuestra ralea, aquí os aguardo y espero, confiado 25 en la razón que de mi parte tengo.

— Señor caballero, replicó el mercader, suplico a vuestra merced en nombre de todos estos príncipes que aquí estamos, que, porque no encarguemos nuestras conciencias confesando una cosa por nosotros jamás vista ni 30 oída, y más siendo tan en perjuicio de las emperatrices y reinas del Alcarria y Extremadura, que vuestra merced sea servido de mostrarnos algún retrato desa señora, aunque sea tamaño como un grano de trigo; que por el hilo se sacará el ovillo, y quedaremos con esto satisfechos y 35

---

9 *BC* por ellas, das vielleicht eine von Cervantes selbst herrührende Änderung des Textes sein könnte, um die Wiederholung von *razones* zu vermeiden. 15 *C* sinificays.



Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

seguros, y vuestra merced quedará contento y pagado; y aun creo que estamos ya tan de su parte, que, aunque su retrato nos muestre que es tuerta de un ojo y que del otro le mana bermellón y piedra azufre, con todo
5 eso, por complacer a vuestra merced, diremos en su favor todo lo que quisiere.

— No le mana, canalla infame, respondió don Quijote encendido en cólera, no le mana, digo, eso que decís, sino ámbar y algalia entre algodones, y no es tuerta ni cor-
10 covada, sino más derecha que un huso de Guadarrama; pero vosotros pagaréis la grande blasfemia que habéis dicho contra tamaña beldad como es la de mi señora.

Y en diciendo esto, arremetió con la lanza baja contra el que lo había dicho, con tanta furia y enojo, que si la
15 buena suerte no hiciera que en la mitad del camino tropezara y cayera Rocinante, lo pasara mal el atrevido mercader. Cayó Rocinante, y fué rodando su amo una buena pieza por el campo, y queriéndose levantar, jamás pudo: tal embarazo le causaban la lanza, adarga, espuelas
20 y celada con el peso de las antiguas armas. Y entre tanto que pugnaba por levantarse, y no podía, estaba diciendo:

— Non fuyáis, gente cobarde, gente cautiva; atended, que no por culpa mía, sino de mi caballo estoy aquí tendido.
25 Un mozo de mulas de los que allí venían, que no debía de ser muy bien intencionado, oyendo decir al pobre caído tantas arrogancias, no lo pudo sufrir sin darle la respuesta en las costillas. Y llegándose a él, tomó la lanza, y después de haberla hecho pedazos, con uno dellos
30 comenzó a dar a nuestro don Quijote tantos palos que, a despecho y pesar de sus armas, le molió como cibera. Dábanle voces sus amos que no le diese tanto y que le dejase; pero estaba ya el mozo picado, y no quiso dejar el juego hasta envidar todo el resto de su cólera; y
35 acudiendo por los demás trozos de la lanza, los acabó de deshacer sobre el miserable caído, que, con toda aquella tempestad de palos que sobre él [llo]vía, no cerraba la

34 *C* embiadar.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

boca, amenazando al cielo y a la tierra y a los malandrines, que tal le parecían. Cansóse el mozo, y los mercaderes siguieron su camino, llevando que contar en todo él del pobre apaleado, el cual después que se vió solo, tornó a probar si podía levantarse; pero si no lo 5 pudo hacer cuando sano y bueno, ¿cómo lo haría molido y casi deshecho? Y aún se tenía por dichoso, pareciéndole que aquélla era propia desgracia de caballeros andantes, y toda la atribuía a la falta de su caballo; y no era posible levantarse, según tenía brumado todo el cuerpo. 10

CAPÍTULO V.

Donde se prosigue la narración de la desgracia de nuestro caballero.

Viendo, pues, que, en efecto, no podía menearse, acordó de acogerse a su ordinario remedio, que era pensar en algún paso de sus libros, y trújole su locura a la memoria aquel de Baldovinos y del Marqués de Mantua, cuando Carloto le dejó herido en la montiña: historia sabida de 15 los niños, no ignorada de los mozos, celebrada y aun creída de los viejos y, con todo esto, no más verdadera que los milagros de Mahoma. Ésta, pues, le pareció a él que le venía de molde para el paso en que se hallaba; y así, con muestras de grande sentimiento, se comenzó a 20 volcar por la tierra, y a decir con debilitado aliento lo mesmo que dicen decía el herido caballero del bosque:

¿Dónde estás, señora mía,
Que no te duele mi mal?
O no lo sabes, señora, 25
O eres falsa y desleal.

Y desta manera fué prosiguiendo el romance, hasta aquellos versos que dicen:

O noble Marqués de Mantua
Mi tío y señor carnal. 30

Y quiso la suerte que, cuando llegó a este verso, acertó a pasar por allí un labrador de su mesmo lugar y vecino suyo que venía de llevar una carga de trigo al molino;

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

el cual, viendo aquel hombre allí tendido, se llegó a él y le preguntó que quién era y qué mal sentía que tan tristemente se quejaba. Don Quijote creyó, sin duda, que aquél era el Marqués de Mantua, su tío, y así no le
5 respondió otra cosa sino fué proseguir en su romance, donde le daba cuenta de su desgracia y de los amores del hijo del Emperante con su esposa, todo de la misma manera que el romance lo canta. El labrador estaba admirado oyendo aquellos disparates; y quitándole la
10 visera, que ya estaba hecha pedazos de los palos, le limpió el rostro, que le tenía cubierto de polvo; y apenas le hubo limpiado, cuando le conoció, y le dijo:

— Señor Quijada (que así se debía de llamar cuando él tenía juicio y no había pasado de hidalgo sosegado a
15 caballero andante), ¿quién ha puesto a vuestra merced desta suerte?

Pero él seguía con su romance a cuanto le preguntaba. Viendo esto el buen hombre, lo mejor que pudo le quitó el peto y espaldar, para ver si tenía alguna herida; pero no
20 vió sangre ni señal alguna. Procuró levantarle del suelo, y no con poco trabajo le subió sobre su jumento, por parecerle caballería más sosegada. Recogió las armas, hasta las astillas de la lanza, y liólas sobre Rocinante, al cual tomó de la rienda, y del cabestro al asno, y se
25 encaminó hacia su pueblo, bien pensativo de oir los disparates que don Quijote decía; y no menos iba don Quijote, que, de puro molido y quebrantado, no se podía tener sobre el borrico, y de cuando en cuando daba unos suspiros, que los ponía en el cielo; de modo, que de
30 nuevo obligó a que el labrador le preguntase le dijese qué mal sentía; y no parece sino que el diablo le traía a la memoria los cuentos acomodados a sus sucesos; porque en aquel punto, olvidándose de Baldovinos, se acordó del moro Abindarráez, cuando el alcaide de Ante-
35 quera, Rodrigo de Narváez, le prendió y llevó cautivo a su alcaidía. De suerte que cuando el labrador le volvió

---

11 *BC* lo tenia lleno. 13 *A* Señor Quixana. 22 *A* parecer, *B* pacerle. 29 *C* sospiros. 35 *C* llevo preso.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

a preguntar que cómo estaba y qué sentía, le respondió las mesmas palabras y razones que el cautivo Abencerraje respondía a Rodrigo de Narváez, del mesmo modo que él había leído la historia en *La Diana* de Jorge de Montemayor, donde se escribe; aprovechándose della tan a propósito, que el labrador se iba dando al diablo de oir tanta máquina de necedades; por donde conoció que su vecino estaba loco, y dábale priesa a llegar al pueblo, por excusar el enfado que don Quijote le causaba con su larga arenga. Al cabo de la cual dijo:

— Sepa vuestra merced, señor don Rodrigo de Narváez, que esta hermosa Jarifa que he dicho es ahora la linda Dulcinea del Toboso, por quien yo he hecho, hago y haré los más famosos hechos de caballerías que se han visto, vean ni verán en el mundo.

A esto respondió el labrador:

— Mire vuestra merced, señor, ¡pecador de mí! que yo no soy don Rodrigo de Narváez ni el Marqués de Mantua, sino Pedro Alonso, su vecino; ni vuestra merced es Baldovinos, ni Abindarráez, sino el honrado hidalgo del señor Quijada.

— Yo sé quién soy, respondió don Quijote, y sé que puedo ser, no sólo los que he dicho, sino todos los doce Pares de Francia, y aun todos los nueve de la Fama, pues a todas las hazañas que ellos todos juntos y cada uno por sí hicieron, se aventajarán las mías.

En estas pláticas y en otras semejantes llegaron al lugar, a la hora que anochecía; pero el labrador aguardó a que fuese algo más noche, porque no viesen al molido hidalgo tan mal caballero. Llegada, pues, la hora que le pareció, entró en el pueblo, y en la casa de don Quijote, la cual halló toda alborotada; y estaban en ella el cura y el barbero del lugar, que eran grandes amigos de don Quijote, que estaba diciéndoles su ama a voces:

— ¿Qué le parece a vuestra merced, señor licenciado Pero Pérez (que así se llamaba el cura), de la desgracia

---

5/6 *BC* tan de proposito. 10 *ABC* de lo cual.
21 *A* Quixana.



Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

de mi señor? Tres días ha que no parecen él, ni el rocín, ni la adarga, ni la lanza, ni las armas. ¡Desventurada de mí! que me doy a entender, y así es ello la verdad como nací para morir, que estos malditos libros 5 de caballerías que él tiene y suele leer tan de ordinario, le han vuelto el juicio; que ahora me acuerdo haberle oído decir muchas veces, hablando entre sí, que quería hacerse caballero andante, e irse a buscar las aventuras por esos mundos. Encomendados sean a Satanás y a 10 Barrabás tales libros, que así han echado a perder el más delicado entendimiento que había en toda la Mancha.

La sobrina decía lo mismo, y aún decía más:

— Sepa, señor maese Nicolás (que éste era el nombre del barbero), que muchas veces le aconteció a mi señor 15 tío estarse leyendo en estos desalmados libros de desventuras dos días con sus noches, al cabo de los cuales arrojaba el libro de las manos, y ponía mano a la espada, y andaba a cuchilladas con las paredes; y cuando estaba muy cansado, decía que había muerto a cuatro gigantes 20 como cuatro torres, y el sudor que sudaba del cansancio decía que era sangre de las feridas que había recebido en la batalla, y bebíase luego un gran jarro de agua fría, y quedaba sano y sosegado, diciendo que aquella agua era una preciosísima bebida que le había traído el sabio 25 Esquife, un grande encantador y amigo suyo. Mas yo me tengo la culpa de todo, que no avisé a vuestras mercedes de los disparates de mi señor tío, para que lo remediaran antes de llegar a lo que ha llegado, y quemaran todos estos descomulgados libros; que tiene muchos, que bien 30 merecen ser abrasados, como si fuesen de herejes.

— Esto digo yo también, dijo el cura, y a fe que no se pase el día de mañana sin que dellos no se haga acto público, y sean condenados al fuego, porque no den ocasión a quien los leyere de hacer lo que mi buen 35 amigo debe de haber hecho.

---

1 *BC* Seis dias; Hartzenbusch korrigiert *dos dias*. Eigentlich ist D. Q. nur 1½ Tage fort; die Haushälterin übertreibt etwas. *Tres* ist wohl die annehmbarste Leseart.

Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Todo esto estaban oyendo el labrador y don Quijote, con que acabó de entender el labrador la enfermedad de su vecino, y así, comenzó a decir a voces:

— Abran vuestras mercedes al señor Baldovinos y al señor Marqués de Mantua, que viene mal ferido, y al señor moro Abindarráez que trae cautivo el valeroso Rodrigo de Narváez, alcaide de Antequera. 5

A estas voces salieron todos, y como conocieron los unos a su amigo, las otras a su amo y tío, que aún no se había apeado del jumento, porque no podía, corrieron a abrazarle. Él dijo: 10

— Ténganse todos; que vengo malferido por la culpa de mi caballo: llévenme a mi lecho, y llámese, si fuere posible, a la sabia Urganda, que cure y cate de mis feridas. 15

— Mirá, en hora maza, dijo a este punto el ama, si me decía a mí bien mi corazón del pie que cojeaba mi señor. Suba vuestra merced en buen hora; que, sin que venga esa hurgada le sabremos aquí curar. Malditos, digo, sean otra vez y otras ciento estos libros de caballerías, que tal han parado a vuestra merced. 20

Lleváronle luego a la cama, y, catándole las feridas, no le hallaron ninguna; y él dijo que todo era molimiento, por haber dado una gran caída con Rocinante, su caballo, combatiéndose con diez jayanes, los más desaforados y atrevidos que se pudieran fallar en gran parte de la tierra. 25

— Ta, ta, dijo el cura: ¿jayanes hay en la danza? Para mi santiguada que yo los queme mañana antes que llegue la noche.

Hiciéronle a don Quijote mil preguntas, y a ninguna quiso responder otra cosa sino que le diesen de comer y le dejasen dormir, que era lo que más le importaba. Hízose así, y el cura se informó muy a la larga del labrador del modo que había hallado a don Quijote. Él se lo contó todo, con los disparates que al hallarle y al traerle había dicho, que fué poner más deseo en el 30 35

---

19 *C* Urganda. 34 *B* hallade.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

licenciado de hacer lo que otro día hizo, que fué llamar a su amigo el barbero maese Nicolás, con el cual se vino a casa de don Quijote.

CAPÍTULO VI.

Del donoso y grande escrutinio que el cura y el barbero hicieron en la librería de nuestro ingenioso hidalgo.

El cual aún todavía dormía. Pidió las llaves a la
5 sobrina del aposento donde estaban los libros autores del daño, y ella se las dió de muy buena gana; entraron dentro todos y la ama con ellos, y hallaron más de cien cuerpos de libros grandes, muy bien encuadernados, y otros pequeños; y así como el ama los vió, volvióse a
10 salir del aposento con gran priesa, y tornó luego con una escudilla de agua bendita y un hisopo, y dijo:

— Tome vuestra merced, señor licenciado, rocíe este aposento, no esté aquí algún encantador de los muchos que tienen estos libros, y nos encanten, en pena de las
15 que les queremos dar echándolos del mundo.

Causó risa al licenciado la simplicidad del ama y mandó al barbero que le fuese dando de aquellos libros uno a uno, para ver de qué trataban, pues podía ser hallar algunos que no mereciesen castigo de fuego.

20 — No, dijo la sobrina, no hay para qué perdonar a ninguno, porque todos han sido los dañadores: mejor será arrojallos por las ventanas al patio, y hacer un rimero dellos, y pegarles fuego, y si no, llevarlos al corral, y allí se hará la hoguera, y no ofenderá el humo.

25 Lo mismo dijo el ama: tal era la gana que las dos tenían de la muerte de aquellos inocentes; mas el cura no vino en ello sin primero leer siquiera los títulos. Y el primero que maese Nicolás le dió en las manos, fué los cuatro de *Amadís de Gaula*, y dijo el cura:

30 — Parece cosa de misterio ésta; porque, según he oído decir, este libro fué el primero de caballerías que

---

14 *C* en pena de la que. 16 *C* del alma. 22 *A* arrojarllos.

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

se imprimió en España, y todos los demás han tomado principio y origen déste; y así me parece que, como a dogmatizador de una secta tan mala, le debemos, sin excusa alguna, condenar al fuego.

— No, señor, dijo el barbero; que también he oído 5 decir que es el mejor de todos los libros que de este género se han compuesto; y así, como a único en su arte, se debe perdonar.

— Así es verdad, dijo el cura, y por esa razón se le otorga la vida por ahora. Veamos esotro que está 10 junto a él.

— Es, dijo el barbero, *Las Sergas de Esplandián*, hijo legítimo de Amadís de Gaula.

— Pues, en verdad, dijo el cura, que no le ha de valer al hijo la bondad del padre. Tomad, señora ama, 15 abrid esa ventana y echadle al corral, y dé principio al montón de la hoguera que se ha de hacer.

Hízolo así el ama con mucho contento, y el bueno de Esplandián fué volando al corral, esperando con toda paciencia el fuego que le amenazaba. 20

— Adelante, dijo el cura.

— Este que viene, dijo el barbero, es *Amadís de Grecia*, y aun todos los deste lado, a lo que creo, son del mesmo linaje de Amadís.

— Pues vayan todos al corral, dijo el cura; que a 25 trueco de quemar a la reina Pintiquiniestra y al pastor Darinel, y a sus églogas, y a las endiabladas y revueltas razones de su autor, quemara con ellos al padre que me engendró, si anduviera en figura de caballero andante.

— Dese parecer soy yo, dijo el barbero. 30

— Y aun yo, añadió la sobrina.

— Pues así es, dijo el ama, vengan, y al corral con ellos.

Diéronselos, que eran muchos, y ella ahorró la escalera, y dió con ellos por la ventana abajo. 35

— ¿Quién es ese tonel? dijo el cura.

---

3 *C* seta. 16 *BC* echalde. 27 *C* Dariniel. 28 *A* quemare. 31 *A* y asi yo.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

— Éste es, respondió el barbero, *Don Olivante de Laura.*

— El autor dese libro, dijo el cura, fué el mesmo que compuso a *Jardín de flores*; y en verdad que no
5 sepa determinar cuál de los dos libros es más verdadero o, por decir mejor, menos mentiroso: sólo sé decir que éste irá al corral, por disparatado y arrogante.

— Éste que se sigue es *Florismarte de Hircania*, dijo el barbero.

10 — ¿Ahí está el señor Florismarte? replicó el cura; pues a fe que ha de parar presto en el corral, a pesar de su extraño nacimiento y soñadas aventuras; que no da lugar a otra cosa la dureza y sequedad de su estilo: al corral con él y con esotro, señora ama.

15 — Que me place, señor mío, respondía ella, y con mucha alegría ejecutaba lo que le era mandado.

— Éste es *El Caballero Platir*, dijo el barbero.

— Antiguo libro es ése, dijo el cura, y no hallo en él cosa que merezca venia; acompañe a los demás sin
20 réplica. Y así fué hecho.

Abrióse otro libro, y vieron que tenía por título *El Caballero de la Cruz.*

— Por nombre tan santo como este libro tiene se podía perdonar su ignorancia; mas también se suele decir:
25 „tras la cruz está el diablo"; vaya al fuego.

Tomando el barbero otro libro, dijo:

— Éste es *Espejo de Caballerías.*

— Ya conozco a su merced, dijo el cura: ahí anda el señor Reinaldos de Montalbán con sus amigos y com-
30 pañeros, más ladrones que Caco, y los doce Pares con el verdadero historiador Turpín; y en verdad que estoy por condenarlos no más que a destierro perpetuo, siquiera porque tienen parte de la invención del famoso Mateo Boyardo, de donde también tejió su tela el cristiano poeta
35 Ludovico Ariosto; al cual, si aquí le hallo, y que habla en otra lengua que la suya, no le guardaré respeto alguno; pero si habla en su idioma, le pondré sobre mi cabeza.

---

10 *A* Florismorte. 12 *A* sonadas. 13 *B* sequeda.

Digitized by Google — Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

— Pues yo le tengo en italiano, dijo el barbero, mas no le entiendo.

— Ni aun fuera bien que vos le entendiérades, respondió el cura; y aquí le perdonáramos al señor capitán que no le hubiera traído a España y hecho castellano; que le 5 quitó mucho de su natural valor, y lo mesmo harán todos aquellos que los libros de verso quisieren volver en otra lengua; que, por mucho cuidado que pongan y habilidad que muestren, jamás llegarán al punto que ellos tienen en su primer nacimiento. Digo, en efecto, que este libro y 10 todos los que se hallaren que tratan destas cosas de Francia, se echen y depositen en un pozo seco, hasta que con más acuerdo se vea lo que se ha de hacer dellos, exceptuando a un *Bernardo del Carpio* que anda por ahí, y a otro llamado *Roncesvalles*; que éstos, en llegando a mis manos, 15 han de estar en las del ama, y dellas en las del fuego, sin remisión alguna.

Todo lo confirmó el barbero, y lo tuvo por bien y por cosa muy acertada, por entender que era el cura tan buen cristiano y tan amigo de la verdad, que no diría 20 otra cosa por todas las del mundo. Y abriendo otro libro, vió que era *Palmerín de Oliva*, y junto a él estaba otro que se llamaba *Palmerín de Ingalaterra*; lo cual visto por el licenciado, dijo:

— Esa *Oliva* se haga luego rajas y se queme, que 25 aun no queden della las cenizas; y esa *Palma de Ingalaterra* se guarde y se conserve como a cosa única, y se haga para ella otra caja como la que halló Alejandro en los despojos de Darío, que la diputó para guardar en ella las obras del poeta Homero. Este libro, señor compadre, 30 tiene autoridad por dos cosas: la una, porque él por sí es muy bueno; y la otra, porque es fama que le compuso un discreto rey de Portugal. Todas las aventuras del castillo de Miraguarda son bonísimas y de grande artificio; las razones, cortesanas y claras, que guardan y miran el 35 decoro del que habla, con mucha propriedad y entendimiento. Digo, pues, salvo vuestro buen parecer, señor

13 *AB* ecetuando, *C* escetuando. 28 *A* para ello.

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

maese Nicolás, que éste y Amadís de Gaula queden libres del fuego, y todos los demás, sin hacer más cala y cata, perezcan.

— No, señor compadre, replicó el barbero, que este 5 que aquí tengo es el afamado *Don Belianís.*

— Pues ése, replicó el cura, con la segunda, tercera y cuarta parte, tienen necesidad de un poco de ruibarbo para purgar la demasiada cólera suya, y es menester quitarles todo aquello del castillo de la Fama y otras 10 impertinencias de más importancia, para lo cual se les da término ultramarino, y como se enmendaren, así se usará con ellos de misericordia o de justicia; y en tanto, tenedlos vos, compadre, en vuestra casa; mas no los dejéis leer a ninguno.

15 — Que me place, respondió el barbero, y sin querer cansarse más en leer libros de caballerías, mandó al ama que tomase todos los grandes y diese con ellos en el corral. No se dijo a tonta ni a sorda, sino a quien tenía más gana de quemallos que de echar una tela, por grande 20 y delgada que fuera; y asiendo casi ocho de una vez, los arrojó por la ventana. Por tomar muchos juntos, se le cayó uno a los pies del barbero, que le tomó gana de ver de quién era, y vió que decía: *Historia del famoso caballero Tirante el Blanco.*

25 — Válame Dios, dijo el cura, dando una gran voz, ¡que aquí esté Tirante el Blanco! Dádmele acá, compadre, que hago cuenta que he hallado en él un tesoro de contento y una mina de pasatiempos. Aquí está don Quirieleisón de Montalbán, valeroso caballero, y su 30 hermano Tomás de Montalbán y el caballero Fonseca, con la batalla que el valiente de Tirante hizo con el alano, y las agudezas de la doncella Placerdemivida, con los amores y embustes de la viuda Reposada, y la señora emperatriz, enamorada de Hipólito, su escudero. Dígoos verdad, señor compadre, que, por su estilo, es éste el mejor libro del mundo: aquí comen los caballeros y

---

31 *ABC* el valiente Detriante.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

duermen y mueren en sus camas y hacen testamento antes de su muerte, con estas cosas de que todos los demás libros deste género carecen. Con todo eso, os digo que merecía el que lo compuso (¿pues no hizo tantas necedades de industria?) que le echaran a galeras por todos los días 5 de su vida. Llevadle a casa y leedle, y veréis que es verdad cuanto dél os he dicho.

— Así será, respondió el barbero; pero ¿qué haremos destos pequeños libros que quedan?

— Éstos, dijo el cura, no deben de ser de caballerías, 10 sino de poesía. Y abriendo uno, vió que era *La Diana de Jorge de Montemayor*, y dijo, creyendo que todos los demás eran del mesmo género: Éstos no merecen ser quemados, como los demás, porque no hacen ni harán el daño que los de caballerías han hecho: que son libros 15 de entendimiento sin perjuicio de tercero.

— ¡Ay, señor! dijo la sobrina, bien los puede vuestra merced mandar quemar como a los demás; porque no sería mucho que, habiendo sanado mi señor tío de la enfermedad caballeresca, leyendo éstos se le antojase de 20 hacerse pastor y andarse por los bosques y prados cantando y tañendo, y, lo que sería peor, hacerse poeta, que, según dicen, es enfermedad incurable y pegadiza.

— Verdad dice esta doncella, dijo el cura, y será bien quitarle a nuestro amigo este tropiezo y ocasión [de] 25 delante. Y pues comenzamos por *La Diana* de Montemayor, soy de parecer que no se queme, sino que se le quite todo aquello que trata de la sabia Felicia y de la agua encantada, y casi todos los versos mayores, y quédesele en hora buena la prosa y la honra de ser primero 30 en semejantes libros.

— Este que se sigue, dijo el barbero, es *La Diana* llamada *Segunda del Salmantino*; y éste otro que tiene el mesmo nombre, cuyo autor es *Gil Polo*.

---

2 *BC* con otras cosas. 4 *A* que le compuso; Hartzenbusch liest hier: *no hizo ciertas necedades sino*; ich möchte die Leseart der Originale beibehalten und obige Interpunktion vorschlagen. 6 *BC* Llevalde — leelde.


Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

— Pues la del Salmantino, respondió el cura, acompañe y acreciente el número de los condenados al corral, y la de Gil Polo se guarde como si fuera del mesmo Apolo: y pase adelante, señor compadre, y démonos
5 prisa; que se va haciendo tarde.

— Este libro es, dijo el barbero abriendo otro: *Los diez Libros de Fortuna de Amor*, compuestos por *Antonio de Lofraso,* poeta sardo.

— Por las órdenes que recebí, dijo el cura, que desde
10 que Apolo fué Apolo, y las musas musas, y los poetas poetas, tan gracioso ni tan disparatado libro como ése no se ha compuesto, y que, por su camino, es el mejor y el más único de cuantos deste género han salido a la luz del mundo; y el que no le ha leído puede hacer cuenta que
15 no ha leído jamás cosa de gusto. Dádmele acá, compadre, que precio más haberle hallado que si me dieran una sotana de raja de Florencia.

Púsole aparte con grandísimo gusto, y el barbero prosiguió diciendo:

20 — Estos que se siguen son *El Pastor de Iberia, Ninfas de Henares,* y *Desengaño de celos.*

— Pues no hay más que hacer, dijo el cura, sino entregarlos al brazo seglar del ama; y no se me pregunte el por qué, que sería nunca acabar.

25 — Este que viene es *El Pastor de Fílida.*

— No es ése pastor, dijo el cura, sino muy discreto cortesano, guárdese como joya preciosa.

— Este grande que aquí viene se intitula, dijo el barbero, *Tesoro de varias poesías.*

30 — Como ellas no fueran tantas, dijo el cura, fueran más estimadas; menester es que este libro se escarde y limpie de algunas bajezas que entre sus grandezas tiene; guárdese, porque su autor es amigo mío, y por respeto de otras más heroicas y levantadas obras que ha
35 escrito.

— Éste es, siguió el barbero, *El Cancionero de López Maldonado.*

---

5 *BC* priessa. 7 *A* Fortuna de Ama.

Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

— También el autor dese libro, replicó el cura, es grande amigo mío, y sus versos en su boca admiran a quien los oye; y tal es la suavidad de la voz con que los canta, que encanta; algo largo es en las églogas, pero nunca lo bueno fué mucho; guárdese con los escogidos. 5
¿Pero qué libro es ese que está junto a él?

— *La Galatea de Miguel de Cervantes,* dijo el barbero.

— Muchos años ha que es grande amigo mío ese Cervantes, y sé que es más versado en desdichas que en 10
versos. Su libro tiene algo de buena invención, propone algo, y no concluye nada: es menester esperar la segunda parte que promete; quizá con la enmienda alcanzará del todo la misericordia que ahora se le niega, y entre tanto que esto se ve, tenedle recluso en vuestra posada, señor 15
compadre.

— Que me place, respondió el barbero, y aquí vienen tres, todos juntos: *La Araucana de don Alonso de Ercilla, La Austríada de Juan Rufo, jurado de Córdoba,* y *El Monserrate de Cristóbal de Virués,* poeta valenciano. 20

— Todos esos tres libros, dijo el cura, son los mejores que, en verso heroico, en lengua castellana están escritos, y pueden competir con los más famosos de Italia: guárdense como las más ricas prendas de poesía que tiene España. 25

Cansóse el cura de ver más libros, y así, a carga cerrada, quiso que todos los demás se quemasen; pero ya tenía abierto uno el barbero, que se llamaba *Las Lágrimas de Angélica.*

— Lloráralas yo, dijo el cura en oyendo el nombre, 30
si tal libro hubiera mandado quemar; porque su autor fué uno de los famosos poetas del mundo, no sólo de España, y fué felicísimo en la traducción de algunas fábulas de Ovidio.

---

15 *BC* tenelde. 18 *A* Auracana. 20 *ABC* Monserrato. 21 *C* estos.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

CAPÍTULO VII.

De la segunda salida de nuestro buen caballero don Quijote de la Mancha.

Estando en esto, comenzó a dar voces don Quijote, diciendo:

— Aquí, aquí, valerosos caballeros; aquí es menester mostrar la fuerza de vuestros valerosos brazos; que los
5 cortesanos llevan lo mejor del torneo.

Por acudir a este ruido y estruendo, no se pasó adelante con el escrutinio de los demás libros que quedaban; y así se cree que fueron al fuego, sin ser vistos ni oídos, *La Carolea* y *León de España*, con los hechos
10 del Emperador, compuestos por don Luis de Avila, que, sin duda, debían de estar entre los que quedaban, y quizá, si el cura los viera, no pasaran por tan rigurosa sentencia.

Cuando llegaron a don Quijote, ya él estaba levantado
15 de la cama, y proseguía en sus voces y en sus desatinos, dando cuchilladas y reveses a todas partes, estando tan despierto como si nunca hubiera dormido. Abrazáronse con él, y por fuerza le volvieron al lecho; y después que hubo sosegado un poco, volviéndose a hablar con el cura,
20 le dijo:

— Por cierto, señor arzobispo Turpín, que es gran mengua de los que nos llamamos doce Pares dejar tan sin más ni más llevar la vitoria deste torneo a los caballeros cortesanos, habiendo nosotros los aventureros
25 ganado el prez en los tres días antecedentes.

— Calle vuestra merced, señor compadre, dijo el cura, que Dios será servido que la suerte se mude, y que lo que hoy se pierde se gane mañana; y atienda vuestra merced a su salud por agora; que me parece que debe
30 de estar demasiadamente cansado, si ya no es que está mal ferido.

— Ferido no, dijo don Quijote; pero molido y quebrantado, no hay duda en ello, porque aquel bastardo de don Roldán me ha molido a palos con el tronco de una

Digitized by Google · Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

encina, y todo de envidia, porque ve que yo solo soy el opuesto de sus valentías. Mas no me llamaría yo Reinaldos de Montalbán, si, en levantándome deste lecho, no me lo pagare, a pesar de todos sus encantamentos: y, por agora, tráiganme de yantar, que sé que es lo que más me hará 5 al caso, y quédese lo del vengarme a mi cargo.

Hiciéronlo así: diéronle de comer, y quedóse otra vez dormido, y ellos, admirados de su locura. Aquella noche quemó y abrasó el ama cuantos libros había en el corral y en toda la casa, y tales debieron de arder que 10 merecían guardarse en perpetuos archivos; mas no lo permitió su suerte y la pereza del escrutiñador, y así, se cumplió el refrán en ellos de que pagan a las veces justos por pecadores.

Uno de los remedios que el cura y el barbero dieron, 15 por entonces, para el mal de su amigo fué que le murasen y tapiasen el aposento de los libros, porque cuando se levantase no los hallase (quizá quitando la causa, cesaría el efecto), y que dijesen que un encantador se los había llevado, y el aposento y todo; y así fué hecho con mucha 20 presteza De allí a dos días se levantó don Quijote, y lo primero que hizo, fué ir a ver sus libros; y como no hallaba el aposento donde le había dejado, andaba de una en otra parte buscándole. Llegaba adonde solía tener la puerta, y tentábala con las manos, y volvía y revolvía 25 los ojos por todo, sin decir palabra; pero al cabo de una buena pieza, preguntó a su ama que hacia qué parte estaba el aposento de sus libros. El ama, que ya estaba bien advertida de lo que había de responder, le dijo:

— ¿Qué aposento o qué nada, busca vuestra merced? 30 Ya no hay aposento ni libros en esta casa, porque todo se lo llevó el mesmo diablo.

— No era diablo, replicó la sobrina, sino un encantador que vino sobre una nube una noche, después del día que vuestra merced de aquí se partió, y apeándose 35

---

12 *C* escrudiñador. 16 *B* gibt in der Liste der Druckfehler merkwürdigerweise an: *mudasen* statt *murasen*. 22 *A* fue a ver.



Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

de una sierpe en que venía caballero, entró en el aposento, y no sé lo que se hizo dentro, que a cabo de poca pieza salió volando por el tejado, y dejó la casa llena de humo; y cuando acordamos a mirar lo que dejaba hecho, no vimos 5 libro ni aposento alguno: sólo se nos acuerda muy bien a mí y al ama, que, al tiempo del partirse aquel mal viejo, dijo en altas voces que por enemistad secreta que tenía al dueño de aquellos libros y aposento, dejaba hecho el daño en aquella casa que después se vería; dijo también 10 que se llamaba el sabio Muñatón.

— Frestón diría, dijo don Quijote.

— No sé, respondió el ama, si se llamaba Frestón o Fritón; sólo sé que acabó en *tón* su nombre.

— Así es, dijo don Quijote, que ése es un sabio 15 encantador, grande enemigo mío, que me tiene ojeriza, porque sabe por sus artes y letras que tengo de venir, andando los tiempos, a pelear en singular batalla con un caballero a quien él favorece, y le tengo de vencer, sin que él lo pueda estorbar, y por esto procura hacerme 20 todos los sinsabores que puede; y mándole yo que mal podrá él contradecir ni evitar lo que por el cielo está ordenado.

— ¿Quién duda de eso? dijo la sobrina; ¿pero quién le mete a vuestra merced, señor tío, en esas pendencias? 25 ¿no será mejor estarse pacífico en su casa, y no irse por el mundo a buscar pan de trastrigo, sin considerar que muchos van por lana y vuelven tresquilados?

— ¡O sobrina mía; respondió don Quijote, y cuán mal que estás en la cuenta! Primero que a mí me 30 tresquilen, tendré peladas y quitadas las barbas a cuantos imaginaren tocarme en la punta de un solo cabello.

No quisieron las dos replicarle más, porque vieron que se le encendía la cólera. Es, pues, el caso que él estuvo quince días en casa muy sosegado, sin dar muestras 35 de querer segundar sus primeros devaneos; en los cuales días pasó graciosísimos cuentos con sus dos compadres el cura y el barbero, sobre que él decía que la cosa de que

2 *C* lo que hizo.

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

más necesidad tenía el mundo era de caballeros andantes, y de que en él se resucitase la caballería andantesca. El cura algunas veces le contradecía, y otras concedía porque si no guardaba este artificio, no había poder averiguarse con él. 5

En este tiempo solicitó don Quijote a un labrador vecino suyo, hombre de bien (si es que este título se puede dar al que es pobre), pero de muy poca sal en la mollera. En resolución, tanto le dijo, tanto le persuadió y prometió, que el pobre villano se determinó de salirse 10 con él y servirle de escudero. Decíale, entre otras cosas, don Quijote que se dispusiese a ir con él de buena gana, porque tal vez le podía suceder aventura, que ganase, en quítame allá esas pajas, alguna ínsula, y le dejase a él por gobernador della. Con estas promesas y otras tales, 15 Sancho Panza (que así se llamaba el labrador) dejó su mujer y hijos y asentó por escudero de su vecino.

Dió luego don Quijote orden en buscar dineros; y, vendiendo una cosa, y empeñando otra, y malbaratándolas todas, llegó una razonable cantidad. Acomodóse asimesmo de 20 una rodela, que pidió prestada a un su amigo, y, pertrechando su rota celada lo mejor que pudo, avisó a su escudero Sancho del día y la hora que pensaba ponerse en camino, para que él se acomodase de lo que viese que más le era menester: sobre todo, le encargó que llevase alforjas. 25 Él dijo que sí llevaría, y que ansimesmo pensaba llevar un asno que tenía muy bueno, porque él no estaba duecho a andar mucho a pie. En lo del asno reparó un poco don Quijote, imaginando si se le acordaba si algún caballero andante había traído escudero caballero asnal- 30 mente; pero nunca le vino alguno a la memoria. Mas, con todo esto, determinó que le llevase, con presupuesto de acomodarle de más honrada caballería en habiendo ocasión para ello, quitándole el caballo al primer descortés caballero que topase. Proveyóse de camisas y de las 35 demás cosas que él pudo, conforme al consejo que el ventero le había dado; todo lo cual hecho y cumplido,

---

19 *C* una casa. 25 *ABC* alforjas, è dixo.


Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

sin despedirse Panza de sus hijos y mujer, ni don Quijote de su ama y sobrina, una noche se salieron del lugar sin que persona los viese; en la cual caminaron tanto, que al amanecer se tuvieron por seguros de que no los hallarían 5 aunque los buscasen. Iba Sancho Panza sobre su jumento como un patriarca, con sus alforjas y su bota, con mucho deseo de verse ya gobernador de la ínsula que su amo le había prometido. Acertó don Quijote a tomar la misma derrota y camino que el que él había tomado en su primer 10 viaje, que fué por el campo de Montiel, por el cual caminaba con menos pesadumbre que la vez pasada, porque, por ser la hora de la mañana y herirles a soslayo los rayos del sol, no les fatigaban.

Dijo en esto Sancho Panza a su amo:

15 — Mire vuestra merced, señor caballero andante, que no se le olvide lo que de la ínsula me tiene prometido; que yo la sabré gobernar, por grande que sea.

A lo cual le respondió don Quijote:

— Has de saber, amigo Sancho Panza, que fué 20 costumbre muy usada de los caballeros andantes antiguos hacer gobernadores a sus escuderos de las ínsulas o reinos que ganaban, y yo tengo determinado de que por mí no falte tan agradecida usanza; antes pienso aventajarme en ella; porque ellos algunas veces, y quizá las más, esperaban 25 a que sus escuderos fuesen viejos, y ya después de hartos de servir y de llevar malos días y peores noches, les daban algún título de conde, o, por lo mucho, de marqués, de algún valle o provincia de poco más o menos; pero si tú vives y yo vivo, bien podría ser que antes de seis 30 días ganase yo tal reino, que tuviese otros a él adherentes, que viniesen de molde para coronarte por rey de uno dellos. Y no lo tengas a mucho; que cosas y casos acontecen a los tales caballeros, por modos tan nunca vistos ni pensados, que con facilidad te podría dar aún 35 más de lo que te prometo.

— Desa manera, respondió Sancho Panza, si yo fuese rey por algún milagro de los que vuestra merced dice,

6 *B* y con. 27 *BC* por lo menos.

Digitized by Google | Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

por lo menos, Juana Gutiérrez, mi oíslo, vendría a ser reina, y mis hijos infantes.

— Pues ¿quién lo duda? respondió don Quijote.

— Yo lo dudo, replicó Sancho Panza; porque tengo para mí que, aunque lloviese Dios reinos sobre la tierra, 5 ninguno asentaría bien sobre la cabeza de Mari Gutiérrez. Sepa, señor, que no vale dos maravedís para reina; condesa le caerá mejor, y aun Dios y ayuda.

— Encomiéndalo tú a Dios, Sancho, respondió don Quijote, que él le dará lo que más le convenga; pero no 10 apoques tu ánimo tanto, que te vengas a contentar con menos que con ser adelantado.

— No haré, señor mío, respondió Sancho, y más teniendo tan principal amo en vuestra merced, que me sabrá dar todo aquello que me esté bien y yo pueda llevar. 15

CAPÍTULO VIII.

Del buen suceso que el valeroso don Quijote tuvo en la espantable y jamás imaginada aventura de los molinos de viento, con otros sucesos dignos de felice recordación.

En esto descubrieron treinta o cuarenta molinos de 20 viento que hay en aquel campo; y así como don Quijote los vió, dijo a su escudero:

— La ventura va guiando nuestras cosas mejor de lo que acertáramos a desear; porque ves allí, amigo Sancho Panza, dónde se descubren treinta, o poco más, desaforados 25 gigantes, con quien pienso hacer batalla y quitarles a todos las vidas, con cuyos despojos comenzaremos a enriquecer; que ésta es buena guerra, y es gran servicio de Dios quitar tan mala simiente de sobre la faz de la tierra.

— ¿Qué gigantes? dijo Sancho Panza. 30

— Aquellos que allí ves, respondió su amo, de los brazos largos, que los suelen tener algunos de casi dos leguas.

---

10 *A* el dara lo; *C* el te dara lo.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

— Mire vuestra merced, respondió Sancho, que aquellos que allí se parecen, no son gigantes sino molinos de viento, y lo que en ellos parecen brazos son las aspas, que, volteadas del viento, hacen andar la piedra del 5 molino.

— Bien parece, respondió don Quijote, que no estás cursado en esto de las aventuras: ellos son gigantes, y si tienes miedo, quítate de ahí, y ponte en oración en el espacio que yo voy a entrar con ellos en fiera y desigual 10 batalla.

Y diciendo esto, dió de espuelas a su caballo Rocinante, sin atender a las voces que su escudero Sancho le daba, advirtiéndole que, sin duda alguna, eran molinos de viento y no gigantes aquellos que iba a acometer. Pero él iba 15 tan puesto en que eran gigantes, que ni oía las voces de su escudero Sancho, ni echaba de ver, aunque estaba ya bien cerca, lo que eran; antes iba diciendo en voces altas:

— Non fuyades, cobardes y viles criaturas; que un solo caballero es el que os acomete.

20 Levantóse en esto un poco de viento, y las grandes aspas comenzaron a moverse, lo cual visto por don Quijote, dijo:

— Pues aunque mováis más brazos que los del gigante Briareo, me lo habéis de pagar.

Y en diciendo esto, y encomendándose de todo corazón 25 a su señora Dulcinea, pidiéndole que en tal trance le socorriese, bien cubierto de su rodela, con la lanza en el ristre, arremetió a todo el galope de Rocinante y embistió con el primero molino que estaba delante; y dándole una lanzada en el aspa, la volvió el viento con tanta furia, 30 que hizo la lanza pedazos, llevándose tras sí al caballo y al caballero, que fué rodando muy maltrecho por el campo. Acudió Sancho Panza a socorrerle, a todo el correr de su asno, y cuando llegó, halló que no se podía menear: tal fué el golpe que dió con él Rocinante.

35 — ¡Válame Dios! dijo Sancho: ¿no le dije yo a vuestra merced que mirase bien lo que hacía, que no eran sino molinos de viento, y no lo podía ignorar sino quien llevase otros tales en la cabeza?

— Calla, amigo Sancho, respondió don Quijote; que



Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

las cosas de la guerra, más que otras, están sujetas a continua mudanza; cuanto más, que yo pienso, y es así verdad, que aquel sabio Frestón que me robó el aposento y los libros, ha vuelto estos gigantes en molinos, por quitarme la gloria de su vencimiento: tal es la enemistad 5 que me tiene; mas al cabo al cabo, han de poder poco sus malas artes contra la bondad de mi espada.

— Dios lo haga como puede, respondió Sancho Panza, y ayudándole a levantar, tornó a subir sobre Rocinante, que medio despaldado estaba. Y, hablando en la pasada 10 aventura, siguieron el camino del Puerto Lápice, porque allí decía don Quijote que no era posible dejar de hallarse muchas y diversas aventuras, por ser lugar muy pasajero, sino que iba muy pesaroso, por haberle faltado la lanza; y diciéndoselo a su escudero, le dijo: 15

— Yo me acuerdo haber leído que un caballero español llamado Diego Pérez de Vargas, habiéndosele en una batalla roto la espada, desgajó de una encina un pesado ramo o tronco, y con él hizo tales cosas aquel día, y machacó tantos moros, que le quedó por sobrenombre 20 Machuca, y así él como sus descendientes se llamaron desde aquel día en adelante Vargas y Machuca. Hete dicho esto, porque de la primera encina o roble que se me depare, pienso desgajar otro tronco, tal y tan bueno como aquel que me imagino; y pienso hacer con él tales 25 hazañas, que tú te tengas por bien afortunado de haber merecido venir a vellas, y a ser testigo de cosas que apenas podrán ser creídas.

— A la mano de Dios, dijo Sancho; yo lo creo todo así como vuestra merced lo dice: pero enderécese un poco; 30 que parece que va de medio lado, y debe de ser del molimiento de la caída.

— Así es la verdad, respondió don Quijote; y si no me quejo del dolor, es porque no es dado a los caballeros andantes quejarse de herida alguna, aunque se le[s] salgan 35 las tripas por ella.

---

1 *C* estas sujetas. 18 *AB* rota. 27 *BC* a verlas. 35 *RM* les salgan.


Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

— Si eso es así, no tengo yo que replicar, respondió Sancho; pero sabe Dios si yo me holgara que vuestra merced se quejara cuando alguna cosa le doliera. De mí sé decir que me he de quejar del más pequeño dolor que 5 tenga, si ya no se entiende también con los escuderos de los caballeros andantes eso del no quejarse.

No se dejó de reir don Quijote de la simplicidad de su escudero; y así, le declaró que podía muy bien quejarse como y cuando quisiese, sin gana o con ella; que hasta 10 entonces no había leído cosa en contrario en la orden de caballería. Díjole Sancho que mirase que era hora de comer. Respondióle su amo que por entonces no le hacía menester; que comiese él cuando se le antojase. Con esta licencia, se acomodó Sancho lo mejor que pudo sobre su 15 jumento, y sacando de las alforjas lo que en ellas había puesto, iba caminando y comiendo detrás de su amo muy de su espacio, y de cuando en cuando empinaba la bota con tanto gusto que le pudiera envidiar el más regalado bodegonero de Málaga. Y en tanto que él iba de aquella 20 manera menudeando tragos, no se le acordaba de ninguna promesa que su amo le hubiese hecho, ni tenía por ningún trabajo, sino por mucho descanso, andar buscando las aventuras, por peligrosas que fuesen.

En resolución, aquella noche la pasaron entre unos 25 árboles, y del uno dellos desgajó don Quijote un ramo seco que casi le podía servir de lanza, y puso en él el hierro que quitó de la que se le había quebrado. Toda aquella noche no durmió don Quijote, pensando en su señora Dulcinea, por acomodarse a lo que había leído en 30 sus libros, cuando los caballeros pasaban sin dormir muchas noches en las florestas y despoblados, entretenidos con las memorias de sus señoras. No la pasó así Sancho Panza; que, como tenía el estómago lleno, y no de agua de chicoria, de un sueño se la llevó toda, y no fueran 35 parte para despertarle, si su amo no le llamara, los rayos del sol, que le daban en el rostro, ni el canto de las aves, que, muchas y muy regocijadamente, la venida del

---

17 *BC* de espacio. 35 *A* lo llamara.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

nuevo día saludaban. Al levantarse dió un tiento a la bota, y hallóla algo más flaca que la noche antes, y afligiósele el corazón, por parecerle que no llevaban camino de remediar tan presto su falta. No quiso desayunarse don Quijote, porque, como está dicho, dió en sustentarse 5 de sabrosas memorias. Tornaron a su comenzado camino del Puerto Lápice, y a obra de las tres del día le descubrieron.

— Aquí, dijo en viéndole don Quijote, podemos, hermano Sancho Panza, meter las manos hasta los codos 10 en esto que llaman aventuras; mas advierte que, aunque me veas en los mayores peligros del mundo, no has de poner mano a tu espada para defenderme, si ya no vieres que los que me ofenden es canalla y gente baja, que en tal caso bien puedes ayudarme; pero si fueren caballeros, 15 en ninguna manera te es lícito ni concedido por las leyes de caballería que me ayudes, hasta que seas armado caballero.

— Por cierto, señor, respondió Sancho, que vuestra merced sea muy bien obedecido en esto; y más, que yo 20 de mío me soy pacífico y enemigo de meterme en ruidos ni pendencias; bien es verdad que en lo que tocare a defender mi persona, no tendré mucha cuenta con esas leyes, pues las divinas y humanas permiten que cada uno se defienda de quien quisiere agraviarle. 25

— No digo yo menos, respondió don Quijote; pero en esto de ayudarme contra caballeros has de tener a raya tus naturales ímpetus.

— Digo que así lo haré, respondió Sancho, y que guardaré ese preceto tan bien como el día del domingo. 30

Estando en estas razones, asomaron por el camino dos frailes de la orden de San Benito, caballeros sobre dos dromedarios; que no eran más pequeñas dos mulas en que venían. Traían sus antojos de camino y sus quitasoles. Detrás dellos venía un coche con cuatro o 35 cinco de a caballo que le acompañaban y dos mozos de mulas a pie. Venía en el coche, como después se supo,

2/3 *BC* y afligiose.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

una señora vizcaína que iba a Sevilla, donde estaba su marido, que pasaba a las Indias con un muy honroso cargo. No venían los frailes con ella, aunque iban el mesmo camino; mas apenas los divisó don Quijote, cuando dijo 5 a su escudero:

— O yo me engaño, o ésta ha de ser la más famosa aventura que se haya visto; porque aquellos bultos negros que allí parecen deben de ser y son, sin duda, algunos encantadores que llevan hurtada alguna princesa en aquel 10 coche, y es menester deshacer este tuerto a todo mi poderío.

— Peor será esto que los molinos de viento, dijo Sancho; mire, señor, que aquellos son frailes de San Benito, y el coche debe de ser de alguna gente pasajera; mire 15 que digo que mire bien lo que hace, no sea el diablo que le engañe.

— Ya te he dicho, Sancho, respondió don Quijote, que sabes poco de achaque de aventuras; lo que yo digo es verdad, y ahora lo verás.

20 Y diciendo esto, se adelantó y se puso en la mitad del camino por donde los frailes venían, y, en llegando tan cerca, que a él le pareció que le podrían oir lo que dijese, en alta voz dijo:

— Gente endiablada y descomunal, dejad luego al 25 punto las altas princesas que en ese coche lleváis forzadas; si no, aparejáos a recebir presta muerte, por justo castigo de vuestras malas obras.

Detuvieron los frailes las riendas, y quedaron admirados, así de la figura de don Quijote como de sus razones, a 30 las cuales respondieron:

— Señor caballero, nosotros no somos endiablados ni descomunales, sino dos religiosos de San Benito que vamos nuestro camino, y no sabemos si en este coche vienen, o no, ningunas forzadas princesas.

35 — Para conmigo no hay palabras blandas; que ya yo os conozco, fementida canalla, dijo don Quijote; y sin esperar más respuesta, picó a Rocinante, y, la lanza baja,

---

31 *C* caballeros.

Digitized by Google · Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

arremetió contra el primero fraile, con tanta furia y denuedo, que si el fraile no se dejara caer de la mula, él le hiciera venir al suelo mal de su grado, y aun mal ferido, si no cayera muerto. El segundo religioso, que vió del modo que trataban a su compañero, puso piernas 5 al castillo de su buena mula, y comenzó a correr por aquella campaña, más ligero que el mesmo viento. Sancho Panza, que vió en el suelo al fraile, apeándose ligeramente de su asno, arremetió a él, y le comenzó a quitar los hábitos. Llegaron en esto dos mozos de los frailes, y 10 preguntáronle que por qué le desnudaba. Respondióles Sancho que aquello le tocaba a él legítimamente, como despojos de la batalla que su señor don Quijote había ganado. Los mozos, que no sabían de burlas, ni entendían aquello de despojos ni batallas, viendo que ya don Quijote 15 estaba desviado de allí, hablando con las que en el coche venían, arremetieron con Sancho, y dieron con él en el suelo, y sin dejarle pelo en las barbas, le molieron a coces, y le dejaron tendido en el suelo, sin aliento ni sentido. Y, sin detenerse un punto, tornó a subir el fraile, todo 20 temeroso y acobardado y sin color en el rostro; y cuando se vió a caballo, picó tras su compañero, que un buen espacio de allí le estaba aguardando, y esperando en qué paraba aquel sobresalto; y, sin querer aguardar el fin de todo aquel comenzado suceso, siguieron su camino, haciéndose 25 más cruces que si llevaran al diablo a las espaldas.

Don Quijote estaba, como se ha dicho, hablando con la señora del coche, diciéndole: La vuestra fermosura, señora mía, puede facer de su persona lo que más le viniere en talante, porque ya la soberbia de vuestros 30 robadores yace por el suelo, derribada por este mi fuerte brazo; y porque no penéis por saber el nombre de vuestro libertador, sabed que yo me llamo don Quijote de la Mancha, caballero andante y aventurero, y cautivo de la sin par y hermosa doña Dulcinea del Toboso; y en pago 35 del beneficio que de mí habéis recebido, no quiero otra

---

12 *A* ligitimamente. 26 *C* el diablo. 34 *C* andante y cautivo

cosa sino que volváis al Toboso, y que de mi parte os presentéis ante esta señora y le digáis lo que por vuestra libertad he fecho.

Todo esto que don Quijote decía, escuchaba un escudero
5 de los que el coche acompañaban, que era vizcaíno; el cual, viendo que no quería dejar pasar el coche adelante, sino que decía que luego había de dar la vuelta al Toboso, se fué para don Quijote, y, asiéndole de la lanza, le dijo, en mala lengua castellana y peor vizcaína, desta manera:

10 — Anda, caballero, que mal andes; por el Dios que crióme, que, si no dejas coche, así te matas como estás ahí vizcaíno.

Entendióle muy bien don Quijote, y con mucho sosiego le respondió:

15 — Si fueras caballero, como no lo eres, ya yo hubiera castigado tu sandez y atrevimiento, cautiva criatura.

A lo cual replicó el vizcaíno:

— ¿Yo no caballero? Juro a Dios tan mientes como cristiano: si lanza arrojas y espada sacas, el agua cuán
20 presto verás que al gato llevas: vizcaíno por tierra, hidalgo por mar, hidalgo por el diablo, y mientes que mira si otra dices cosa.

— Ahora lo veredes, dijo Agrages, respondió don Quijote; y arrojando la lanza en el suelo, sacó su espada
25 y embrazó su rodela, y arremetió al vizcaíno, con determinación de quitarle la vida. El vizcaíno, que así le vió venir, aunque quisiera apearse de la mula, que, por ser de las malas de alquiler, no había que fiar en ella, no pudo hacer otra cosa sino sacar su espada; pero avínole
30 bien que se halló junto al coche, de donde pudo tomar una almohada, que le sirvió de escudo, y luego se fueron el uno para el otro, como si fueran dos mortales enemigos. La demás gente quisiera ponerlos en paz; mas no pudo, porque decía el vizcaíno en sus mal trabadas razones que
35 si no le dejaban acabar su batalla, que él mismo había de matar a su ama y a toda la gente que se lo estorbase. La señora del coche, admirada y temerosa de lo que veía, hizo al cochero que se desviase de allí algún poco, y desde lejos se puso a mirar la rigurosa contienda, en

Digitized by Google · Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

el discurso de la cual dió el vizcaíno una gran cuchillada a don Quijote encima de un hombro, por encima de la rodela, que, a dársela sin defensa, le abriera hasta la cintura. Don Quijote, que sintió la pesadumbre de aquel desaforado golpe, dió una gran voz diciendo: 5

— ¡Oh, señora de mi alma, Dulcinea, flor de la fermosura, socorred a este vuestro caballero, que, por satisfacer a la vuestra mucha bondad, en este riguroso trance se halla!

El decir esto, y el apretar la espada, y el cubrirse 10 bien de su rodela, y el arremeter al vizcaíno, todo fué en un tiempo, llevando determinación de aventurarlo todo a la de un solo golpe. El vizcaíno, que así le vió venir contra él, bien entendió por su denuedo su coraje, y determinó de hacer lo mesmo que don Quijote; y así le aguardó 15 bien cubierto de su almohada, sin poder rodear la mula a una ni a otra parte; que ya, de puro cansada y no hecha a semejantes niñerías, no podía dar un paso. Venía, pues, como se ha dicho, don Quijote contra el cauto vizcaíno, con la espada en alto, con determinación de 20 abrirle por medio, y el vizcaíno le aguardaba ansimesmo levantada la espada y aforrado con su almohada, y todos los circunstantes estaban temerosos y colgados de lo que había de suceder de aquellos tamaños golpes con que se amenazaban; y la señora del coche y las demás criadas 25 suyas estaban haciendo mil votos y ofrecimientos a todas las imágenes y casas de devoción de España, porque Dios librase a su escudero y a ellas de aquel tan grande peligro en que se hallaban. Pero está el daño de todo esto que en este punto y término deja pendiente el autor desta 30 historia esta batalla, disculpándose que no halló más escrito destas hazañas de don Quijote, de las que deja referidas. Bien es verdad que el segundo autor desta obra no quiso creer que tan curiosa historia estuviese entregada a las leyes del olvido, ni que hubiesen sido tan 35 poco curiosos los ingenios de la Mancha, que no tuviesen en sus archivos o en sus escritorios algunos papeles que

---

13 *A* un gol solo. 23 *B* fehlt y colgados.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

deste famoso caballero tratasen: y así, con esta imaginación, no se desesperó de hallar el fin desta apacible historia, el cual, siéndole el cielo favorable, le halló del modo que se contará en la segunda parte.

CAPÍTULO IX.

Donde se concluye y da fin a la estupenda batalla que el gallardo vizcaíno y el valiente manchego tuvieron.

5 Dejamos en la primera parte desta historia al valeroso vizcaíno y al famoso don Quijote con las espadas altas y desnudas, en guisa de descargar dos furibundos fendientes, tales que si en lleno se acertaban, por lo menos, se dividirían y fenderían de arriba abajo, y abrirían como 10 una granada; y en aquel punto tan dudoso paró y quedó destroncada tan sabrosa historia, sin que nos diese noticia su autor dónde se podría hallar lo que della faltaba.

Causóme esto mucha pesadumbre, porque el gusto de haber leído tan poco se volvía en disgusto, de pensar el mal 15 camino que se ofrecía para hallar lo mucho que, a mi parecer, faltaba de tan sabroso cuento. Parecióme cosa imposible y fuera de toda buena costumbre que a tan buen caballero le hubiese faltado algún sabio que tomara a cargo el escribir sus nunca vistas hazañas, cosa que 20 no faltó a ninguno de los caballeros andantes, de los que dicen las gentes que van a sus aventuras, porque cada uno dellos tenía uno o dos sabios, como de molde, que no solamente escribían sus hechos, sino que pintaban sus más mínimos pensamientos y niñerías, por más escondidas 25 que fuesen; y no había de ser tan desdichado tan buen caballero, que le faltase a él lo que sobró a Platir y a otros semejantes. Y así, no podía inclinarme a creer que tan gallarda historia hubiese quedado manca y estropeada, y echaba la culpa a la malignidad del tiempo, devorador 30 y consumidor de todas las cosas, el cual, o la tenía oculta, o consumida. Por otra parte, me parecía que, pues entre

---

7 *AB* fedientes. 19 *A* el escrevir.

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

sus libros se habían hallado tan modernos como *Desengaño de celos*, y *Ninfas y Pastores de Henares*, que también su historia debía de ser moderna, y que, ya que no estuviese escrita, estaría en la memoria de la gente de su aldea y de las a ella circunvecinas. Esta imaginación me traía 5
confuso y deseoso de saber real y verdaderamente toda la vida y milagros de nuestro famoso español don Quijote de la Mancha, luz y espejo de la caballería manchega, y el primero que en nuestra edad y en estos tan calamitosos tiempos se puso al trabajo y ejercicio de las 10
andantes armas, y al de desfacer agravios, socorrer viudas, amparar doncellas, de aquellas que andaban con sus azotes y palafrenes, y con toda su virginidad a cuestas, de monte en monte y de valle en valle; que si no era que algún follón, o algún villano de hacha y capellina, o algún 15
descomunal gigante las forzaba, doncella hubo en los pasados tiempos que, al cabo de ochenta años, que en todos ellos no durmió un día debajo de tejado, se fué tan entera a la sepultura como la madre que la había parido. Digo, pues, que por estos y otros muchos respetos es 20
digno nuestro gallardo Quijote de continuas y memorables alabanzas, y aun a mí no se me deben negar, por el trabajo y diligencia que puse en buscar el fin desta agradable historia; aunque bien sé que si el cielo, el caso y la fortuna no me ayudaran, el mundo quedara falto y 25
sin el pasatiempo y gusto que bien casi dos horas podrá tener el que con atención la leyere. Pasó, pues, el hallarla en esta manera:

Estando yo un día en el Alcaná de Toledo, llegó un muchacho a vender unos cartapacios y papeles viejos a 30
un sedero; y como yo soy aficionado a leer, aunque sean los papeles rotos de las calles, llevado desta mi natural inclinación, tomé un cartapacio de los que el muchacho vendía, y vile con caracteres que conocí ser arábigos. Y puesto que aunque los conocía no los sabía leer, anduve 35
mirando si parecía por allí algún morisco aljamiado que

---

11 *A* al desfacer. 19 *C* entera la sepultura. 25 *A* ayudan. 31 *BC* a un escudero; y como soy.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

los leyese; y no fué muy dificultoso hallar intérprete semejante, pues aunque le buscara de otra mejor y más antigua lengua, le hallara. En fin, la suerte me deparó uno, que, diciéndole mi deseo y poniéndole el libro en las
5 manos, le abrió por medio, y leyendo un poco en él, se comenzó a reir. Preguntéle yo que de qué se reía, y respondióme que de una cosa que tenía aquel libro escrita en el margen por anotación. Díjele que me la dijese, y él, sin dejar la risa, dijo: Está, como he dicho, aquí en el
10 margen escrito esto: *Esta Dulcinea del Toboso, tantas veces en esta historia referida, dicen que tuvo la mejor mano para salar puercos que otra mujer de toda la Mancha.*

Cuando yo oí decir Dulcinea del Toboso, quedé atónito y suspenso, porque luego se me representó que aquellos
15 cartapacios contenían la historia de don Quijote. Con esta imaginación, le di priesa que leyese el principio, y haciéndolo así, volviendo de improviso el arábigo en castellano, dijo que decía: *Historia de don Quijote de la Mancha, escrita por Cide Hamete Benengeli, historiador*
20 *arábigo.* Mucha discreción fué menester para disimular el contento que recebí cuando llegó a mis oídos el título del libro, y salteándosele al sedero, compré al muchacho todos los papeles y cartapacios por medio real; que si él tuviera discreción, y supiera lo que yo los deseaba, bien se
25 pudiera prometer y llevar más de seis reales de la compra. Apartéme luego con el morisco por el claustro de la Iglesia mayor, y roguéle me volviese aquellos cartapacios, todos los que trataban de don Quijote, en lengua castellana, sin quitarles ni añadirles nada, ofreciéndole la paga que
30 él quisiese. Contentóse con dos arrobas de pasas y dos fanegas de trigo, y prometió de traducirlos bien y fielmente y con mucha brevedad; pero yo, por facilitar más el negocio y por no dejar de la mano tan buen hallazgo, le truje a mi casa, donde en poco más de mes y medio la tradujo
35 toda, del mesmo modo que aquí se refiere.

Estaba en el primero cartapacio pintada muy al natural la batalla de don Quijote con el vizcaíno, puestos en la

---

6 *BC* preguntele, que. 26 *B* Apartame.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

mesma postura que la historia cuenta, levantadas las espadas, el uno cubierto de su rodela, el otro de la almohada, y la mula del vizcaíno tan al vivo, que estaba mostrando ser de alquiler a tiro de ballesta; tenía a los pies escrito el vizcaíno un título que decía: *Don Sancho de Azpeitia*, que, sin duda, debía de ser su nombre, y a los pies de Rocinante estaba otro que decía: *Don Quijote.* Estaba Rocinante maravillosamente pintado, tan largo y tendido, tan atenuado y flaco, con tanto espinazo, tan ético confirmado, que mostraba bien al descubierto con cuánta advertencia y propiedad se le había puesto el nombre de Rocinante. Junto a él estaba Sancho Panza, que tenía del cabestro a su asno, a los pies del cual estaba otro rétulo que decía: *Sancho Zancas,* y debía de ser que tenía, a lo que mostraba la pintura, la barriga grande, el talle corto y las zancas largas, y por esto se le debió de poner nombre de Panza y de Zancas; que con estos dos sobrenombres le llama algunas veces la historia. Otras algunas menudencias había que advertir; pero todas son de poca importancia y que no hacen al caso a la verdadera relación de la historia, que ninguna es mala como sea verdadera.

Si a ésta se le puede poner alguna objeción cerca de su verdad, no podrá ser otra sino haber sido su autor arábigo, siendo muy propio de los de aquella nación ser mentirosos; aunque, por ser tan nuestros enemigos, antes se puede entender haber quedado falto en ella que demasiado; y así me parece a mí, pues cuando pudiera y debiera extender la pluma en las alabanzas de tan buen caballero, parece que de industria las pasa en silencio: cosa mal hecha y peor pensada, habiendo y debiendo ser los historiadores puntuales, verdaderos y no nada apasionados, y que ni el interés ni el miedo, el rancor ni la afición, no les hagan torcer del camino de la verdad, cuya madre es la historia, émula del tiempo, depósito de las acciones, testigo de lo pasado, ejemplo y aviso de lo presente, advertencia de lo por venir. En ésta sé que se hallará todo lo que se acertare a desear en la más apacible; y si algo bueno en

---

27 *C* a mi, quando pudiera.   32 *BC* no les haga.

Digitized by Google   Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ella faltare, para mí tengo que fué por culpa del galgo de su autor, antes que por falta del sujeto. En fin, su segunda parte, siguiendo la traducción, comenzaba desta manera:

5 Puestas y levantadas en alto las cortadoras espadas de los dos valerosos y enojados combatientes, no parecía sino que estaban amenazando al cielo, a la tierra y al abismo: tal era el denuedo y continente que tenían. Y el primero que fué a descargar el golpe fué el colérico 10 vizcaíno; el cual fué dado con tanta fuerza y tanta furia, que, a no volvérsele la espada en el camino, aquel solo golpe fuera bastante para dar fin a su rigurosa contienda y a todas las aventuras de nuestro caballero; mas la buena suerte, que para mayores cosas le tenía guardado, torció 15 la espada de su contrario, de modo que, aunque le acertó en el hombro izquierdo, no le hizo otro daño que desarmarle todo aquel lado, llevándole de camino gran parte de la celada con la mitad de la oreja, que todo ello con espantosa ruina vino al suelo, dejándole muy maltrecho. 20 ¡Válame Dios, y quién será aquel que buenamente pueda contar ahora la rabia que entró en el corazón de nuestro manchego, viéndose parar de aquella manera! No se diga más sino que fué de manera, que se alzó de nuevo en los estribos, y apretando más la espada en las dos 25 manos, con tal furia descargó sobre el vizcaíno, acertándole de lleno sobre la almohada y sobre la cabeza, que sin ser parte tan buena defensa, como si cayera sobre él una montaña, comenzó a echar sangre por las narices, y por la boca, y por los oídos, y a dar muestras de caer de la 30 mula abajo, de donde cayera, sin duda, si no se abrazara con el cuello; pero, con todo eso, sacó los pies de los estribos, y luego soltó los brazos, y la mula, espantada del terrible golpe, dió a correr por el campo, y, a pocos corcovos, dió con su dueño en tierra. Estábaselo con 35 mucho sosiego mirando don Quijote, y como lo vió caer, saltó de su caballo y con mucha ligereza se llegó a él, y poniéndole la punta de la espada en los ojos, le dijo que se rindiese; si no, que le cortaría la cabeza. Estaba el vizcaíno tan turbado, que no podía responder palabra;

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

y él lo pasara mal, según estaba ciego don Quijote, si las señoras del coche, que hasta entonces con gran desmayo habían mirado la pendencia, no fueran adonde estaba y le pidieran con mucho encarecimiento les hiciese tan gran merced y favor de perdonar la vida a aquel su escudero. 5 A lo cual don Quijote respondió, con mucho entono y gravedad:

— Por cierto, fermosas señoras, yo soy muy contento de hacer lo que me pedís; mas ha de ser con una condición y concierto, y es que este caballero me ha de 10 prometer de ir al lugar del Toboso y presentarse de mi parte ante la sin par doña Dulcinea, para que ella haga dél lo que más fuere de su voluntad.

Las temerosas y desconsoladas señoras, sin entrar en cuenta de lo que don Quijote pedía, y sin preguntar quién 15 Dulcinea fuese, le prometieron que el escudero haría todo aquello que de su parte le fuese mandado.

— Pues en fe desa palabra, yo no le haré más daño, puesto que me lo tenía bien merecido.

CAPÍTULO X.[1])

De los graciosos razonamientos que pasaron entre don Quijote y Sancho Panza su escudero.

Ya en este tiempo se había levantado Sancho Panza, 20 algo maltratado de los mozos de los frailes, y había estado atento a la batalla de su señor don Quijote, y rogaba a Dios en su corazón fuese servido de darle vitoria, y que en ella ganase alguna ínsula de donde le hiciese gobernador, como se lo había prometido. Viendo, pues, ya acabada la 25

1 *BC* muy mal. 14 *ABC* La temerosa y desconsolada señora. 23 *B* curaçon.

¹) *ABC* u. ff. haben als Überschrift: *De lo que más le avino a don Quijote con el vizcaíno, y del peligro en que se vió con una turba de yangüeses,* die aber nicht zum Inhalt paßt. Seit der Akademie-Ausgabe von 1780 hat man sich an obige Überschrift gewöhnt.


Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

pendencia, y que su amo volvía a subir sobre Rocinante, llegó a tenerle el estribo y, antes que subiese, se hincó de rodillas delante dél y, asiéndole de la mano, se la besó y le dijo:

5 — Sea vuestra merced servido, señor don Quijote mío, de darme el gobierno de la ínsula que en esta rigurosa pendencia se ha ganado; que, por grande que sea, yo me siento con fuerzas de saberla gobernar, tal y tan bien como otro que haya gobernado ínsulas en el mundo.

10 A lo cual respondió don Quijote:

— Advertid, hermano Sancho, que esta aventura y las a esta semejantes no son aventuras de ínsulas, sino de encrucijadas; en las cuales no se gana otra cosa que sacar rota la cabeza o una oreja menos; tened paciencia, que 15 aventuras se ofrecerán, donde no solamente os pueda hacer gobernador, sino más adelante.

Agradecióselo mucho Sancho y, besándole otra vez la mano y la falda de la loriga, le ayudó a subir sobre Rocinante, y él subió sobre su asno y comenzó a seguir 20 a su señor, que, a paso tirado, sin despedirse ni hablar más con las del coche, se entró por un bosque que allí junto estaba. Seguíale Sancho, a todo el trote de su jumento; pero caminaba tanto Rocinante, que, viéndose quedar atrás, le fué forzoso dar voces a su amo que se 25 aguardase. Hízolo así don Quijote, teniendo las riendas a Rocinante hasta que llegase su cansado escudero, el cual, en llegando, le dijo:

— Paréceme, señor, que sería acertado irnos a retraer a alguna iglesia; que, según quedó maltrecho aquel con 30 quien os combatistes, no será mucho que den noticia del caso a la Santa Hermandad y nos prendan; y a fe que si lo hacen, que primero que salgamos de la cárcel que nos ha de sudar el hopo.

— Calla, dijo don Quijote; ¿y dónde has visto tú o 35 leído jamás que caballero andante haya sido puesto ante la justicia, por más homicidios que hubiese cometido?

11/12 *A* ya la a esta; *BC* y las a estas. 34 *BC* has tu visto.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

— Yo no sé nada de omecillos, respondió Sancho, ni en mi vida le caté a ninguno; solo sé que la Santa Hermandad tiene que ver con los que pelean en el campo, y en esotro no me entremeto.

— Pues no tengas pena, amigo, respondió don Quijote, 5 que yo te sacaré de las manos de los Caldeos, cuanto más de las de la Hermandad. Pero dime por tu vida, ¿has visto más valeroso caballero que yo en todo lo descubierto de la tierra? ¿Has leído en historias otro que tenga ni haya tenido más brío en acometer, más aliento en el 10 perseverar, más destreza en el herir, ni más maña en el derribar?

— La verdad sea, respondió Sancho, que yo no he leído ninguna historia jamás, porque ni sé leer ni escribir; mas lo que osaré apostar es que más atrevido amo que 15 vuestra merced yo no le he servido en todos los días de mi vida, y quiera Dios que estos atrevimientos no se paguen donde tengo dicho. Lo que le ruego a vuestra merced es que se cure, que le va mucha sangre desa oreja; que aquí traigo hilas y un poco de ungüento blanco 20 en las alforjas.

— Todo eso fuera bien excusado, respondió don Quijote, si a mí se me acordara de hacer úna redoma del bálsamo de Fierabrás; que con sola una gota se ahorraran tiempo y medicinas. 25

— ¿Qué redoma y qué bálsamo es ése? dijo Sancho Panza.

— Es un bálsamo, respondió don Quijote, de quien tengo la receta en la memoria, con el cual no hay que tener temor a la muerte, ni hay pensar morir de ferida 30 alguna; y así, cuando yo le haga y te le dé, no tienes más que hacer sino que, cuando vieres que en alguna batalla me han partido por medio del cuerpo, como muchas veces suele acontecer, bonitamente la parte del cuerpo que hubiere caído en el suelo, y con mucha sotileza, antes 35 que la sangre se hiele, la pondrás sobre la otra mitad que quedare en la silla, advirtiendo de encajallo igual-

---

19 *BC* se le va. 35 *A* sotiliza.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

mente y al justo; luego me darás a beber solos dos tragos del bálsamo que he dicho, y verásme quedar más sano que una manzana.

— Si eso hay, dijo Panza, yo renuncio desde aquí
5 el gobierno de la prometida ínsula, y no quiero otra cosa en pago de mis muchos y buenos servicios, sino que vuestra merced me dé la receta dese extremado licor; que para mí tengo que valdrá la onza adondequiera más de a dos reales, y no he menester yo más para pasar esta
10 vida honrada y descansadamente; pero es de saber agora si tiene mucha costa el hacelle.

— Con menos de tres reales se pueden hacer tres azumbres, respondió don Quijote.

— Pecador de mí, replicó Sancho, ¿pues a qué aguarda
15 vuestra merced a hacelle y a enseñármele?

— Calla, amigo, respondió don Quijote, que mayores secretos pienso enseñarte y mayores mercedes hacerte; y por agora curémonos, que la oreja me duele más de lo que yo quisiera.

20 Sacó Sancho de las alforjas hilas y ungüento; mas cuando don Quijote llegó a ver rota su celada, pensó perder el juicio, y, puesta la mano en la espada y alzando los ojos al cielo, dijo:

— Yo hago juramento al criador de todas las cosas
25 y a los santos cuatro evangelios, donde más largamente están escritos, de hacer la vida que hizo el grande Marqués de Mantua cuando juró de vengar la muerte de su sobrino Baldovinos, que fué de no comer pan a manteles, ni con su mujer folgar, y otras cosas que, aunque dellas no me
30 acuerdo, las doy aquí por expresadas, hasta tomar entera venganza del que tal desaguisado me fizo.

Oyendo esto Sancho, le dijo:

— Advierta vuestra merced, señor don Quijote, que si el caballero cumplió lo que se le dejó ordenado de
35 irse a presentar ante mi señora Dulcinea del Toboso, ya habrá cumplido con lo que debía, y no merece otra pena, si no comete nuevo delito.

---

3 *C* mençana. 35 *A* deyase a presentar.

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

— Has hablado y apuntado muy bien, respondió don Quijote, y así anulo el juramento en cuanto lo que toca a tomar dél nueva venganza; pero hágole y confírmole de nuevo de hacer la vida que he dicho, hasta tanto que quite por fuerza otra celada tal y tan buena como ésta 5 a algún caballero; y no pienses, Sancho, que así a humo de pajas hago esto; que bien tengo a quien imitar en ello, que esto mesmo pasó, al pie de la letra, sobre el yelmo de Mambrino, que tan caro le costó a Sacripante.

— Que dé al diablo vuestra merced tales juramentos, 10 señor mío, replicó Sancho, que son muy en daño de la salud y muy en perjuicio de la conciencia; si no, dígame ahora, si acaso en muchos días no topamos hombre armado con celada ¿qué hemos de hacer? ¿Hase de cumplir el juramento, a despecho de tantos inconvenientes e incomo- 15 didades, como será el dormir vestido, y el no dormir en poblado, y otras mil penitencias que contenía el juramento de aquel loco viejo del Marqués de Mantua, que vuestra merced quiere revalidar ahora? Mire vuestra merced bien que por todos estos caminos no andan hombres armados, 20 sino arrieros y carreteros, que no sólo no traen celadas, pero quizá no las han oído nombrar en todos los días de su vida.

— Engáñaste en eso, dijo don Quijote, porque no habremos estado dos horas por estas encrucijadas, cuando 25 veamos más armados que los que vinieron sobre Albraca, a la conquista de Angélica la Bella.

— Alto, pues; sea así, dijo Sancho, y a Dios prazga que nos suceda bien, y que se llegue ya el tiempo de ganar esta ínsula que tan cara me cuesta, y muérame yo 30 luego.

— Ya te he dicho, Sancho, que no te dé eso cuidado alguno; que, cuando faltare ínsula, ahí está el reino de Dinamarca, o el de Sobradisa, que te vendrán como anillo al dedo, y más que, por ser en tierra firme, te debes más 35 alegrar. Pero dejemos esto para su tiempo, y mira si traes algo en esas alforjas que comamos, por que vamos

---

34 *A* Soliadisa.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

luego en busca de algún castillo donde alojemos esta noche y hagamos el bálsamo que te he dicho; porque yo te voto a Dios que me va doliendo mucho la oreja.

— Aquí trayo una cebolla, y un poco de queso, y 5 no sé cuántos mendrugos de pan, dijo Sancho; pero no son manjares que pertenecen a tan valiente caballero como vuestra merced.

— ¡Qué mal lo entiendes! respondió don Quijote; hágote saber, Sancho, que es honra de los caballeros 10 andantes no comer en un mes, y, ya que coman, sea de aquello que hallaren más a mano; y esto se te hiciera cierto, si hubieras leído tantas historias como yo, que, aunque han sido muchas, en todas ellas no he hallado hecha relación de que los caballeros andantes comiesen, 15 si no era acaso y en algunos suntuosos banquetes que les hacían, y los demás días se los pasaban en flores. Y aunque se deja entender que no podían pasar sin comer y sin hacer todos los otros menesteres naturales, porque, en efecto, eran hombres como nosotros, hase de entender también que andando lo más del tiempo de su vida por 20 las florestas y despoblados, y sin cocinero, que su más ordinaria comida sería de viandas rústicas, tales como las que tú ahora me ofreces: así que, Sancho amigo, no te congoje lo que a mí me da gusto, ni quieras tú hacer mundo nuevo, ni sacar la caballería andante de sus quicios.

25 — Perdóneme vuestra merced, dijo Sancho; que como yo no sé leer ni escribir, como otra vez he dicho, no sé ni he caído en las reglas de la profesión caballeresca; y de aquí adelante yo proveeré las alforjas de todo género de fruta seca para vuestra merced, que es caballero, y 30 para mí las proveeré, pues no lo soy, de otras cosas volátiles y de más sustancia.

— No digo yo, Sancho, replicó don Quijote, que sea forzoso a los caballeros andantes no comer otra cosa sino esas frutas que dices, sino que su más ordinario sustento 35 debía de ser dellas y de algunas yerbas que hallaban por los campos, que ellos conocían y yo también conozco.

---

24 *AB* ni querras.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

— Virtud es, respondió Sancho, conocer esas yerbas, que según yo me voy imaginando, algún día será menester usar dese conocimiento.

Y sacando en esto lo que dijo que traía, comieron los dos en buena paz y compañía. Pero, deseosos de buscar 5 donde alojar aquella noche, acabaron con mucha brevedad su pobre y seca comida. Subieron luego a caballo, y diéronse priesa por llegar a poblado antes que anocheciese; pero faltóles el sol, y la esperanza de alcanzar lo que deseaban, junto a unas chozas de unos cabreros, y así 10 determinaron de pasarla allí; que cuanto fué de pesadumbre para Sancho no llegar a poblado, fué de contento para su amo dormirla al cielo descubierto, por parecerle que cada vez que esto le sucedía, era hacer un acto posesivo que facilitaba la prueba de su caballería. 15

CAPÍTULO XI.

De lo que le sucedió a don Quijote con unos cabreros.

Fué recogido de los cabreros con buen ánimo, y habiendo Sancho, lo mejor que pudo, acomodado a Rocinante y a su jumento, se fué tras el olor que despedían de sí ciertos tasajos de cabra que hirviendo al fuego en un caldero estaban; y aunque él quisiera en aquel mesmo 20 punto ver si estaban en sazón de trasladarlos del caldero al estómago, lo dejó de hacer, porque los cabreros los quitaron del fuego, y, tendiendo por el suelo unas pieles de ovejas, aderezaron con mucha priesa su rústica mesa, y convidaron a los dos, con muestras de muy buena voluntad, 25 con lo que tenían. Sentáronse a la redonda de las pieles seis dellos, que eran los que en la majada había, habiendo primero con groseras ceremonias rogado a don Quijote que se sentase sobre un dornajo que vuelto del revés le pusieron. Sentóse don Quijote, y quedábase Sancho en pie para 30 servirle la copa, que era hecha de cuerno. Viéndole en pie su amo, le dijo:

28 *B* avejas.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

— Por que veas, Sancho, el bien que en sí encierra la andante caballería, y cuán a pique están los que en cualquiera ministerio della se ejercitan de venir brevemente a ser honrados y estimados del mundo, quiero que aquí 5 a mi lado y en compañía desta buena gente te sientes, y que seas una mesma cosa conmigo, que soy tu amo y natural señor, que comas en mi plato y bebas por donde yo bebiere, porque de la caballería andante se puede decir lo mesmo que del amor se dice: que todas las cosas 10 iguale.

— ¡Gran merced! dijo Sancho, pero sé decir a vuestra merced que como yo tuviese bien de comer, tan bien y mejor me lo comería en pie y a mis solas como sentado a par de un emperador. Y aun, si va a decir verdad, 15 mucho mejor me sabe lo que como en mi rincón sin melindres ni respetos, aunque sea pan y cebolla, que los gallipavos de otras mesas donde me sea forzoso mascar despacio, beber poco, limpiarme a menudo, no estornudar ni toser si me viene gana, ni hacer otras cosas que la 20 soledad y la libertad traen consigo. Así que, señor mío, estas honras que vuestra merced quiere darme por ser ministro y adherente de la caballería andante, como lo soy siendo escudero de vuestra merced, conviértalas en otras cosas que me sean de más cómodo y provecho: que éstas, 25 aunque las doy por bien recibidas, las renuncio para desde aquí al fin del mundo.

— Con todo eso, te has de sentar; porque a quien se humilla, Dios le ensalza.

Y asiéndole por el brazo, le forzó a que junto a él 30 se sentase. No entendían los cabreros aquella jerigonza de escuderos y de caballeros andantes, y no hacían otra cosa que comer y callar y mirar a sus huéspedes, que, con mucho donaire y gana, embaulaban tasajo como el puño. Acabado el servicio de carne, tendieron sobre las 35 zaleas gran cantidad de bellotas avellanadas, y juntamente pusieron un medio queso, más duro que si fuera hecho de argamasa. No estaba, en esto, ocioso el cuerno, porque

9 *A* que del ama, se dezir. 29 *A* junto dél.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

andaba a la redonda tan a menudo (ya lleno, ya vacío,
como arcaduz de noria), que con facilidad vació un zaque
de dos que estaban de manifiesto. Después que don
Quijote hubo bien satisfecho su estómago, tomó un puño
de bellotas en la mano y, mirándolas atentamente, soltó 5
la voz a semejantes razones.

— Dichosa edad y siglos dichosos aquellos a quien
los antiguos pusieron nombre de dorados; y no porque en
ellos el oro, que en esta nuestra edad de hierro tanto se
estima, se alcanzase en aquélla venturosa sin fatiga alguna, 10
sino porque entonces los que en ella vivían ignoraban
estas dos palabras de *tuyo* y *mío*. Eran en aquella santa
edad todas las cosas comunes: a nadie le era necesario
para alcanzar su ordinario sustento tomar otro trabajo que
alzar la mano y alcanzarle de las robustas encinas, que 15
liberalmente les estaban convidando con su dulce y sazonado
fruto. Las claras fuentes y corrientes ríos, en magnífica
abundancia, sabrosas y transparentes aguas les ofrecían.
En las quiebras de las peñas y en lo hueco de los árboles
formaban su república las solícitas y discretas abejas, 20
ofreciendo a cualquiera mano, sin interés alguno, la fértil
cosecha de su dulcísimo trabajo. Los valientes alcornoques
despedían de sí, sin otro artificio que el de su cortesía,
sus anchas y livianas cortezas, con que se comenzaron a
cubrir las casas, sobre rústicas estacas sustentadas, no más 25
que para defensa de las inclemencias del cielo. Todo
era paz entonces, todo amistad, todo concordia: aún no se
había atrevido la pesada reja del corvo arado a abrir ni
visitar las entrañas piadosas de nuestra primera madre;
que ella, sin ser forzada, ofrecía, por todas las partes de 30
su fértil y espacioso seno, lo que pudiese hartar, sustentar
y deleitar a los hijos que entonces la poseían. Entonces
sí que andaban las simples y hermosas zagalejas de valle
en valle y de otero en otero, en trenza y en cabello, sin
más vestidos de aquellos que eran menester para cubrir
honestamente lo que la honestidad quiere y ha querido
siempre que se cubra; y no eran sus adornos de los que

---

8 *C* dorado.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ahora se usan, a quien la púrpura de Tiro y la por tantos modos martirizada seda encarecen, sino de algunas hojas verdes de lampazos y hiedra entretejidas, con lo que quizá iban tan pomposas y compuestas como van agora nuestras
5 cortesanas con las raras y peregrinas invenciones que la curiosidad ociosa les ha mostrado. Entonces se decoraban los concetos amorosos del alma simple y sencillamente, del mesmo modo y manera que ella los concebía, sin buscar artificioso rodeo de palabras para encarecerlos. No había
10 la fraude, el engaño ni la malicia mezcládose con la verdad y llaneza. La justicia se estaba en sus proprios términos, sin que la osasen turbar ni ofender los del favor y los del interese, que tanto ahora la menoscaban, turban y persiguen. La ley del encaje aún no se había
15 asentado en el entendimiento del juez, porque entonces no había que juzgar ni quien fuese juzgado. Las doncellas y la honestidad andaban, como tengo dicho, por dondequiera, solas y señeras, sin temor que la ajena desenvoltura y lascivo intento las menoscabasen, y su perdición nacía
20 de su gusto y propria voluntad. Y agora, en estos nuestros detestables siglos, no está segura ninguna, aunque la oculte y cierre otro nuevo laberinto como el de Creta; porque allí, por los resquicios o por el aire, con el celo de la maldita solicitud, se les entra la amorosa pestilencia, y les
25 hace dar con todo su recogimiento al traste. Para cuya seguridad, andando más los tiempos y creciendo más la malicia, se instituyó la orden de los caballeros andantes, para defender las doncellas, amparar las viudas y socorrer a los huérfanos y a los menesterosos. Desta orden soy
30 yo, hermanos cabreros, a quien agradezco el gasajo y buen acogimiento que hacéis a mí y a mi escudero; que, aunque por ley natural están todos los que viven obligados a favorecer a los caballeros andantes, todavía, por saber que sin saber vosotros esta obligación me acogistes y

---

2/3 *BC* hojas de verdes lampazos. 10 *C* mezclandose. 11/12 *C* propios terminos. 18 *ABC* sola y señora. 19 *AB* le menoscabasen; *C* la menoscabasen; *C* perdicion nacida. 30 *A* el gassaje.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

regalastes, es razón que, con la voluntad a mí posible, os agradezca la vuestra.

Toda esta larga arenga (que se pudiera muy bien excusar) dijo nuestro caballero, porque las bellotas que le dieron le trujeron a la memoria la edad dorada; y 5 antojósele hacer aquel inútil razonamiento a los cabreros, que, sin respondelle palabra, embobados y suspensos, le estuvieron escuchando. Sancho asimesmo callaba y comía bellotas, y visitaba muy a menudo el segundo zaque, que, por que se enfriase el vino, le tenían colgado de un al- 10 cornoque. Mas tardó en hablar don Quijote que en acabarse la cena; al fin de la cual uno de los cabreros dijo:

— Para que con más veras pueda vuestra merced decir, señor caballero andante, que le agasajamos con prompta y buena voluntad, queremos darle solaz y contento 15 con hacer que cante un compañero nuestro que no tardará mucho en estar aquí; el cual es un zagal muy entendido y muy enamorado, y que, sobre todo, sabe leer y escribir y es músico de un rabel, que no hay más que desear.

Apenas había el cabrero acabado de decir esto, cuando 20 llegó a sus oídos el son del rabel, y de allí a poco llegó el que le tañía, que era un mozo de hasta veintidós años, de muy buena gracia. Preguntáronle sus compañeros si había cenado, y respondiendo que sí, el que había hecho los ofrecimientos le dijo: 25

— Desa manera, Antonio, bien podrás hacernos placer de cantar un poco, por que vea este señor huésped que tenemos que también por los montes y selvas hay quien sepa de música: hémosle dicho tus buenas habilidades y deseamos que las muestres y nos saques verdaderos; y 30 así, te ruego por tu vida que te sientes y cantes el romance de tus amores, que te compuso el beneficiado tu tío, que en el pueblo ha parecido muy bien.

— Que me place, respondió el mozo; y sin hacerse más de rogar, se sentó en el tronco de una desmochada 35 encina, y, templando su rabel, de allí a poco, con muy buena gracia, comenzó a cantar, diciendo desta manera:

---

15 *BC* pronta. 27/28 *ABC* que tenemos quien.

Digitized by Google — Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ANTONIO.

Yo sé, Olalla, que me adoras,
Puesto que no me lo has dicho
Ni aun con los ojos siquiera,
5 Mudas lenguas de amoríos.
Porque sé que eres sabida,
En que me quieres me afirmo;
Que nunca fué desdichado
Amor que fué conocido.
10 Bien es verdad que tal vez,
Olalla, me has dado indicio
Que tienes de bronce el alma
Y el blanco pecho de risco.
Mas allá, entre tus reproches
15 Y honestísimos desvíos,
Tal vez la esperanza muestra
La orilla de su vestido.
Abalánzase al señuelo
Mi fe, que nunca ha podido,
20 Ni menguar por no llamado,
Ni crecer por escogido.
Si el amor es cortesía,
De la que tienes colijo
Que el fin de mis esperanzas
25 Ha de ser cual imagino.
Y si son servicios parte
De hacer un pecho benigno,
Algunos de los que he hecho
Fortalecen mi partido.
30 Porque si has mirado en ello,
Más de una vez habrás visto
Que me he vestido en los lunes
Lo que me honraba el domingo.
Como el amor y la gala
35 Andan un mesmo camino,
En todo tiempo a tus ojos
Quise mostrarme polido.
Dejo el bailar por tu causa,
Ni las músicas te pinto
40 Que has escuchado a deshoras
Y al canto del gallo primo.
No cuento las alabanzas
Que de tu belleza he dicho,
Que, aunque verdaderas, hacen
45 Ser yo de algunas malquisto.

---

24 *AB* que en fin.

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Teresa del Berrocal,
Yo alabándote, me dijo:
«Tal piensa que adora a un ángel,
Y viene a adorar a un gimio;
Merced a los muchos dijes 5
Y a los cabellos postizos,
Y a hipócritas hermosuras,
Que engañan al amor mismo.»
Desmentíla, y enojóse;
Volvió por ella su primo: 10
Desafióme, y ya sabes
Lo que yo hice y él hizo.
No te quiero yo a montón,
Ni te pretendo y te sirvo
Por lo de barraganía; 15
Que más bueno es mi designio.
Coyundas tiene la Iglesia
Que son lazadas de sirgo;
Pon tu cuello en la gamella,
Verás como pongo el mío. 20
Donde no, desde aquí juro
Por el santo más bendito
De no salir destas sierras
Sino para capuchino.

Con esto dió el cabrero fin a su canto; y aunque 25
don Quijote le rogó que algo más cantase, no lo consintió
Sancho Panza, porque estaba más para dormir que para
oir canciones. Y así dijo a su amo:

— Bien puede vuestra merced acomodarse desde
luego adonde ha de posar esta noche; que el trabajo que 30
estos buenos hombres tienen todo el día, no permite que
pasen las noches cantando.

— Ya te entiendo, Sancho, le respondió don Quijote,
que bien se me trasluce que las visitas del zaque piden
más recompensa de sueño que de música. 35

— A todos nos sabe bien, bendito sea Dios, respondió
Sancho.

— No lo niego, replicó don Quijote; pero acomódate
tú donde quisieres; que los de mi profesión mejor parecen
velando que durmiendo; pero, con todo esto, sería bien, 40

---

3 *BC* adora un Angel. 40 *C* todo eso.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Sancho, que me vuelvas a curar esta oreja, que me va doliendo más de lo que es menester.

Hizo Sancho lo que se le mandaba; y, viendo uno de los cabreros la herida, le dijo que no tuviese pena; 5 que él pondría remedio con que fácilmente se sanase. Y tomando algunas hojas de romero, de mucho que por allí había, las mascó y las mezcló con un poco de sal, y aplicándoselas a la oreja, se la vendó muy bien, asegurándole que no había menester otra medicina, y así fué la 10 verdad.

CAPÍTULO XII.

De lo que contó un cabrero a los que estaban con don Quijote.

Estando en esto, llegó otro mozo de los que les traían del aldea el bastimento, y dijo:

— ¿Sabéis lo que pasa en el lugar, compañeros?

— ¿Cómo lo podemos saber? respondió uno dellos.

15 — Pues sabed, prosiguió el mozo, que murió esta mañana aquel famoso pastor estudiante llamado Grisóstomo, y se murmura que ha muerto de amores de aquella endiablada moza de Marcela, la hija de Guillermo el rico, aquella que se anda en hábito de pastora por esos 20 andurriales.

— Por Marcela dirás, dijo uno.

— Por ésa digo, respondió el cabrero; y es lo bueno que mandó en su testamento que le enterrasen en el campo, como si fuera moro, y que sea al pie de la peña donde 25 está la fuente del Alcornoque, porque, según es fama, (y él dicen que lo dijo), aquel lugar es adonde él la vió la vez primera. Y también mandó otras cosas, tales, que los abades del pueblo dicen que no se han de cumplir, ni es bien que se cumplan, porque parecen de gentiles. A todo 30 lo cual responde aquel gran su amigo Ambrosio, el estudiante, que también se vistió de pastor con él, que se ha de cumplir todo, sin faltar nada, como lo dejó mandado Grisóstomo, y sobre esto anda el pueblo alborotado; mas, a lo que se dice, en fin se hará lo que Ambrosio 35 y todos los pastores sus amigos quieren, y mañana le

Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

vienen a enterrar con gran pompa adonde tengo dicho: y tengo para mí que ha de ser cosa muy de ver; a lo menos, yo no dejaré de ir a verla, si supiese no volver mañana al lugar.

— Todos haremos lo mesmo, respondieron los cabreros, 5 y echaremos suertes a quién ha de quedar a guardar las cabras de todos.

— Bien dices, Pedro, dijo, aunque no será menester usar desa diligencia, que yo me quedaré por todos; y no lo atribuyas a virtud y a poca curiosidad mía, sino a que no 10 me deja andar el garrancho que el otro día me pasó este pie.

— Con todo eso, te lo agradecemos, respondió Pedro.

Y don Quijote rogó a Pedro le dijese qué muerto era aquél, y qué pastora aquélla. A lo cual Pedro respondió que lo que sabía era que el muerto era un 15 hijodalgo rico, vecino de un lugar que estaba en aquellas sierras, el cual había sido estudiante muchos años en Salamanca, al cabo de los cuales había vuelto a su lugar, con opinión de muy sabio y muy leído. Principalmente decían que sabía la ciencia de las estrellas, y de lo que 20 pasan allá en el cielo el sol y la luna, porque puntualmente nos decía el cris del sol y de la luna.

— *Eclipse* se llama, amigo, que no *cris*, el escurecerse esos dos luminares mayores, dijo don Quijote.

Mas Pedro, no reparando en niñerías, prosiguió su 25 cuento diciendo:

— Asimesmo adevinaba cuándo había de ser el año abundante o estil.

— *Estéril* queréis decir, amigo, dijo don Quijote.

— *Estéril* o *estil,* respondió Pedro, todo se sale allá. 30 Y digo que con esto que decía se hicieron su padre y sus amigos, que le daban crédito, muy ricos, porque hacían lo que él les aconsejaba, diciéndoles: Sembrad este año cebada, no trigo; en éste podéis sembrar garbanzos, y no cebada; el que viene será de guilla de aceite; los tres 35 siguientes no se cogerá gota.

— Esa ciencia se llama *Astrología,* dijo don Quijote.

— No sé yo cómo se llama, replicó Pedro, mas sé que todo esto sabía, y aún más. Finalmente, no pasaron

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

muchos meses después que vino de Salamanca, cuando un día remaneció vestido de pastor, con su cayado y pellico, habiéndose quitado los hábitos largos que como escolar traía, y juntamente se vistió con él de pastor otro su 5 grande amigo, llamado Ambrosio, que había sido su compañero en los estudios. Olvidábaseme de decir como Grisóstomo, el difunto, fué grande hombre de componer coplas; tanto, que él hacía los villancicos para la noche del Nacimiento del Señor, y los autos para el día de Dios, 10 que los representaban los mozos de nuestro pueblo, y todos decían que eran por el cabo. Cuando los del lugar vieron tan te improviso vestidos de pastores a los dos escolares, quedaron admirados, y no podían adivinar la causa que les había movido a hacer aquella tan extraña 15 mudanza. Ya en este tiempo era muerto el padre de nuestro Grisóstomo, y él quedó heredado en mucha cantidad de hacienda, ansí en muebles como en raíces, y en no pequeña cantidad de ganado, mayor y menor, y en gran cantidad de dineros; de todo lo cual quedó el mozo señor 20 desoluto; y en verdad que todo lo merecía, que era muy buen compañero, y caritativo, y amigo de los buenos, y tenía una cara como una bendición. Después se vino a entender que el haberse mudado de traje no había sido por otra cosa que por andarse por estos despoblados en 25 pos de aquella pastora Marcela que nuestro zagal nombró denantes, de la cual se había enamorado el pobre difunto de Grisóstomo. Y quiéroos decir agora, porque es bien que lo sepáis, quién es esta rapaza; quizá, y aun sin quizá, no habréis oído semejante cosa en todos los días de vuestra 30 vida, aunque viváis más años que Sarna.

— Decid *Sarra* replicó don Quijote, no pudiendo sufrir el trocar de los vocablos del cabrero.

— Harto vive la sarna, respondió Pedro; y si es, señor, que me habéis de andar zaheriendo a cada paso 35 los vocablos, no acabaremos en un año.

— Perdonad, amigo, dijo don Quijote; que por haber tanta diferencia de *sarna* a *Sarra* os lo dije; pero vos

---

2 *BC* con su ganado.

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

respondistes muy bien, porque vive más *sarna* que *Sarra*; y proseguid vuestra historia, que no os replicaré más en nada.

— Digo pues, señor mío de mi alma, dijo el cabrero, que en nuestra aldea hubo un labrador aún más rico que 5 el padre de Grisóstomo, el cual se llamaba Gullermo, y al cual dió Dios, amén de las muchas y grandes riquezas, una hija de cuyo parto murió su madre, que fué la más honrada mujer que hubo en todos estos contornos: no parece sino que ahora la veo, con aquella cara que del 10 un cabo tenía el sol y del otro la luna; y sobre todo, hacendosa y amiga de los pobres, por lo que creo que debe de estar su ánima a la hora de hora gozando de Dios en el otro mundo. De pesar de la muerte de tan buena mujer murió su marido Guillermo, dejando a su 15 hija Marcela, muchacha y rica, en poder de un tío suyo, sacerdote y beneficiado en nuestro lugar. Creció la niña con tanta belleza, que nos hacía acordar de la de su madre, que la tuvo muy grande; y, con todo esto, se juzgaba que le había de pasar la de la hija: y así fué que 20 cuando llegó a edad de catorce a quince años, nadie la miraba que no bendecía a Dios, que tan hermosa la había criado, y los más quedaban enamorados y perdidos por ella. Guardábala su tío con mucho recato y con mucho encerramiento; pero, con todo esto, la fama de su mucha 25 hermosura se extendió de manera, que así por ella como por sus muchas riquezas, no solamente de los de nuestro pueblo, sino de los de muchas leguas a la redonda, y de los mejores dellos, era rogado, solicitado e importunado su tío se la diese por mujer. Mas él, que a las derechas 30 es buen cristiano, aunque quisiera casarla luego, así como la vía de edad, no quiso hacerlo sin su consentimiento, sin tener ojo a la ganancia y granjería que le ofrecía el tener la hacienda de la moza dilatando su casamiento. Y a fe que se dijo esto en más de un corrillo en el pueblo, 35 en alabanza del buen sacerdote. Que quiero que sepa, señor andante, que en estos lugares cortos de todo se

20 *C* que se avia.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

trata y de todo se murmura: y tened para vos, como yo tengo para mí, que debía de ser demasiadamente bueno el clérigo que obliga a sus feligreses a que digan bien dél, especialmente en las aldeas.

5 — Así es la verdad, dijo don Quijote, y proseguid adelante, que el cuento es muy bueno, y vos, buen Pedro, le contáis con muy buena gracia.

— La del Señor no me falte, que es la que hace al caso. Y en lo demás sabréis que, aunque el tío proponía 10 a la sobrina, y le decía las calidades de cada uno, en particular, de los muchos que por mujer la pedían, rogándole que se casase y excogiese a su gusto, jamás ella respondió otra cosa sino que por entonces no quería casarse, y que, por ser tan muchacha, no se sentía hábil 15 para poder llevar la carga del matrimonio. Con estas que daba, al parecer, justas escusas, dejaba el tío de importunarla, y esperaba a que entrase algo más en edad y ella supiese excoger compañía a su gusto. Porque decía él, y decía muy bien que no habían de dar los padres a 20 sus hijos estado contra su voluntad. Pero hételo aquí, cuando no me cato que remanece un día la melindrosa Marcela hecha pastora; y, sin ser parte su tío ni todos los del pueblo, que se lo desaconsejaban, dió en irse al campo con las demás zagalas del lugar, y dió en guardar 25 su mesmo ganado. Y así como ella salió en público, y su hermosura se vió al descubierto, no os sabré buenamente decir cuántos ricos mancebos, hidalgos y labradores, han tomado el traje de Grisóstomo y la andan requebrando por esos campos. Uno de los cuales, como ya está dicho, 30 fué nuestro difunto, del cual decían que la dejaba de querer, y la adoraba. Y no se piense que porque Marcela se puso en aquella libertad y vida tan suelta y de tan poco o de ningún recogimiento, que por eso ha dado indicio, ni por semejas, que venga en menoscabo de su 35 honestidad y recato; antes es tanta y tal la vigilancia con que mira por su honra, que de cuantos la sirven y solicitan ninguno se ha alabado, ni con verdad se podrá

21 *C* cate.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

alabar, que le haya dado alguna pequeña esperanza de alcanzar su deseo. Que, puesto que no huye ni se esquiva de la compañía y conversación de los pastores, y los trata cortés y amigablemente, en llegando a descubrirle su intención cualquiera dellos, aunque sea tan justa y santa 5 como la del matrimonio, los arroja de sí como con un trabuco. Y con esta manera de condición hace más daño en esta tierra que si por ella entrara la pestilencia, porque su afabilidad y hermosura atrae los corazones de los que la tratan a servirla y a amarla; pero su desdén y desen- 10 gaño los conduce a términos de desesperarse, y así, no saben qué decirle, sino llamarla a voces cruel y desagradecida, con otros títulos a éste semejante[s], que bien la calidad de su condición manifiestan; y si aquí estuviésedes, señor, algún día, veríades resonar estas sierras y estos 15 valles con los lamentos de los desengañados que la siguen. No está muy lejos de aquí un sitio donde hay casi dos docenas de altas hayas, y no hay ninguna que en su lisa corteza no tenga grabado y escrito el nombre de Marcela, y encima de alguna, una corona grabada en el mesmo 20 árbol, como si más claramente dijera su amante que Marcela la lleva y la merece de toda la hermosura humana. Aquí sospira un pastor, allí se queja otro; acullá se oyen amorosas canciones, acá desesperadas endechas. Cuál hay que pasa todas las horas de la noche sentado al pie de 25 alguna encina o peñasco, y allí, sin plegar los llorosos ojos, embebecido y transportado en sus pensamientos, le halló el sol a la mañana; y cuál hay que, sin dar vado ni tregua a sus suspiros, en mitad del ardor de la más enfadosa siesta del verano, tendido sobre la ardiente arena, 30 envía sus quejas al piadoso cielo: y déste y de aquél, y de aquéllos y déstos, libre y desenfadadamente triunfa la hermosa Marcela. Y todos los que la conocemos estamos esperando en qué ha de parar su altivez, y quién ha de ser el dichoso que ha de venir a domeñar condición tan 35 terrible y gozar de hermosura tan extremada. Por ser todo lo que he contado tan averiguada verdad, me doy a

---

23 *BC* suspira. 37 *C* me lo doy.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

entender que también lo es lo que nuestro zagal dijo que se decía de la causa de la muerte de Grisóstomo. Y así, os aconsejo, señor, que no dejéis de hallaros mañana a su entierro, que será muy de ver, porque Grisóstomo tiene 5 muchos amigos, y no está deste lugar a aquel donde manda enterrarse media legua.

— En cuidado me lo tengo, dijo don Quijote, y agradézcoos el gusto que me habéis dado con la narración de tan sabroso cuento.

10 — ¡O! replicó el cabrero, aun no sé yo la mitad de los casos sucedidos a los amantes de Marcela; mas podría ser que mañana topásemos en el camino algún pastor que nos los dijese; y por ahora, bien será que os vais a dormir debajo de techado, porque el sereno os podría dañar la 15 herida; puesto que es tal la medicina que se os ha puesto, que no hay que temer de contrario accidente.

Sancho Panza, que ya daba al diablo el tanto hablar del cabrero, solicitó por su parte que su amo se entrase a dormir en la choza de Pedro. Hízolo así, y todo lo 20 más de la noche se le pasó en memorias de su señora Dulcinea, a imitación de los amantes de Marcela. Sancho Panza se acomodó entre Rocinante y su jumento, y durmió, no como enamorado desfavorecido, sino como hombre molido a coces.

CAPÍTULO XIII.

Donde se da fin al cuento de la pastora Marcela, con otros sucesos.

25 Mas apenas comenzó a descubrirse el día por los balcones del oriente, cuando los cinco de los seis cabreros se levantaron y fueron a despertar a don Quijote, y a decille si estaba todavía con propósito de ir a ver el famoso entierro de Grisóstomo, y que ellos le harían 30 compañía. Don Quijote, que otra cosa no deseaba, se levantó y mandó a Sancho que ensillase y enalbardase al momento, lo cual él hizo con mucha diligencia, y con la misma se pusieron luego todos en camino. Y no hubieron andado un cuarto de legua, cuando, al cruzar de una senda, vieron venir hacia ellos hasta seis pastores, vestidos

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

con pellicos negros y coronadas las cabezas con guirnaldas de ciprés y de amarga adelfa. Traía cada uno un grueso bastón de acebo en la mano; venían con ellos asimesmo dos gentileshombres de a caballo, muy bien aderezados de camino, con otros tres mozos de a pie que los acompañaban. En llegándose a juntar se saludaron cortésmente, 5
y, preguntándose los unos a los otros dónde iban, supieron que todos se encaminaban al lugar del entierro, y así comenzaron a caminar todos juntos. Uno de los de a caballo, hablando con su compañero, le dijo: 10

— Paréceme, señor Vivaldo, que habemos de dar por bien empleada la tardanza que hiciéremos, en ver este famoso entierro, que no podrá dejar de ser famoso, según estos pastores nos han contado extrañezas, así del muerto pastor como de la pastora homicida. 15

— Así me lo parece a mí, respondió Vivaldo; y no digo yo hacer tardanza de un día, pero de cuatro la hiciera, a trueco de verle.

Preguntóles don Quijote qué era lo que habían oído de Marcela y de Grisóstomo. El caminante dijo que aquella 20
madrugada habían encontrado con aquellos pastores y que, por haberles visto en aquel tan triste traje, les habían preguntado la ocasión por qué iban de aquella manera; que uno dellos se lo contó, contando la extrañeza y hermosura de una pastora llamada Marcela, y los amores 25
de muchos que la recuestaban, con la muerte de aquel Grisóstomo a cuyo entierro iban. Finalmente, él contó todo lo que Pedro a don Quijote había contado. Cesó esta plática, y comenzóse otra, preguntando el que se llamaba Vivaldo a don Quijote, qué era la ocasión que le 30
movía a andar armado de aquella manera por tierra tan pacífica. A lo cual respondió don Quijote:

— La profesión de mi ejercicio no consiente ni permite que yo ande de otra manera. El buen paso, el regalo y el reposo, allá se inventó para los blandos cor- 35
tesanos; mas el trabajo, la inquietud y las armas sólo se inventaron e hicieron para aquellos que el mundo llama

---

21 *A* habian entrado.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

caballeros andantes, de los cuales yo, aunque indigno, soy el menor de todos.

Apenas le oyeron esto, cuando todos le tuvieron por loco; y por averiguarlo más y ver qué género de locura
5 era el suyo, le tornó a preguntar Vivaldo que qué quería decir caballeros andantes.

— ¿No han vuestras mercedes leído, respondió don Quijote, los anales e historias de Ingalaterra, donde se tratan las famosas fazañas del rey Arturo, que continuamente
10 en nuestro romance castellano llamamos el rey Artús, de quien es tradición antigua y común en todo aquel reino de la Gran Bretaña, que este rey no murió, sino que, por arte de encantamento, se convirtió en cuervo, y que, andando los tiempos, ha de volver a reinar y a cobrar
15 su reino y cetro; a cuya causa no se probará que desde aquel tiempo a éste haya ningún inglés muerto cuervo alguno? Pues en tiempo deste buen rey fué instituída aquella famosa orden de caballería de los caballeros de la Tabla Redonda, y pasaron, sin faltar un punto, los
20 amores que allí se cuentan de don Lanzarote del Lago con la reina Ginebra, siendo medianera dellos y sabidora aquella tan honrada dueña Quintañona, de donde nació aquel tan sabido romance, y tan decantado en nuestra España, de:

25 Nunca fuera caballero
De damas tan bien servido
Como fuera Lanzarote
Cuando de Bretaña vino,

con aquel progreso tan dulce y tan suave de sus amorosos
30 y fuertes fechos. Pues desde entonces, de mano en mano, fué aquella orden de caballería extendiéndose y dilatándose por muchas y diversas partes del mundo; y en ella fueron famosos y conocidos por sus fechos el valiente Amadís de Gaula, con todos sus hijos y nietos, hasta la quinta
35 generación, y el valeroso Felismarte de Hircania, y el nunca como se debe alabado Tirante el Blanco, y casi que en nuestros días vimos y comunicamos y oímos al

---

5 *C* que queria. 9 *C* que comunmente. 17 *C* instityda.

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

invencible y valeroso caballero don Belianís de Grecia. Esto, pues, señores, es ser caballero andante, y la que he dicho es la orden de su caballería; en la cual, como otra vez he dicho, yo, aunque pecador, he hecho profesión, y lo mismo que profesaron los caballeros referidos profeso 5 yo. Y así, me voy por estas soledades y despoblados buscando las aventuras, con ánimo deliberado de ofrecer mi brazo y mi persona a la más peligrosa que la suerte me deparare, en ayuda de los flacos y menesterosos.

Por estas razones que dijo acabaron de enterarse los 10 caminantes que era don Quijote falto de juicio, y del género de locura que lo señoreaba, de lo cual recebieron la misma admiración que recebían todos aquellos que de nuevo venían en conocimiento della. Y Vivaldo, que era persona muy discreta y de alegre condición, por pasar sin 15 pesadumbre el poco camino que decían que les faltaba, al llegar a la sierra del entierro, quiso darle ocasión a que pasase más adelante con sus disparates. Y así le dijo:

— Paréceme, señor caballero andante, que vuestra merced ha profesado una de las más estrechas profesiones 20 que hay en la tierra, y tengo para mí que aun la de los frailes cartujos no es tan estrecha.

— Tan estrecha bien podía ser, respondió nuestro don Quijote; pero tan necesaria en el mundo no estoy en dos dedos de ponello en duda. Porque, si va a decir 25 verdad, no hace menos el soldado que pone en ejecución lo que su capitán le manda, que el mismo capitán que se lo ordena. Quiero decir que los religiosos, con toda paz y sosiego, piden al cielo el bien de la tierra; pero los soldados y caballeros ponemos en ejecución lo que 30 ellos piden, defendiéndola con el valor de nuestros brazos y filos de nuestras espadas, no debajo de cubierta, sino al cielo abierto, puestos por blanco de los insufribles rayos del sol en el verano y de los erizados hielos del invierno. Así, que somos ministros de Dios en la tierra, 35 y brazos por quien se ejecuta en ella su justicia. Y como las cosas de la guerra y las a ellas tocantes y concernientes

---

11 *A* juyyio. 37 *C* a ella.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

no se pueden poner en ejecución sino sudando, afanando y trabajando, síguese que aquellos que la profesan, tienen, sin duda, mayor trabajo que aquellos que en sosegada paz y reposo están rogando a Dios favorezca a los que 5 poco pueden. No quiero yo decir, ni me pasa por pensamiento, que es tan buen estado el de caballero andante como el del encerrado religioso; sólo quiero inferir, por lo que yo padezco, que, sin duda, es más trabajoso y más aporreado, y más hambriento y sediento, miserable, roto 10 y piojoso; porque no hay duda sino que los caballeros andantes pasados pasaron mucha mala ventura en el discurso de su vida. Y si algunos subieron a ser emperadores por el valor de su brazo, a fe que les costó buen porqué de su sangre y de su sudor: y que si a los que a tal 15 grado subieron, les faltaran encantadores y sabios que los ayudaran, que ellos quedaran bien defraudados de sus deseos y bien engañados de sus esperanzas.

— Dese parecer estoy yo, replicó el caminante; pero una cosa, entre otras muchas, me parece muy mal de los 20 caballeros andantes, y es que, cuando se ven en ocasión de acometer una grande y peligrosa aventura, en que se ve manifiesto peligro de perder la vida, nunca en aquel instante de acometella se acuerdan de encomendarse a Dios, como cada cristiano está obligado a hacer en peligros 25 semejantes; antes se encomiendan a sus damas, con tanta gana y devoción como si ellas fueran su dios: cosa que me parece que huele algo a gentilidad.

— Señor, respondió don Quijote, eso no puede ser menos en ninguna manera, y caería en mal caso el caballero 30 andante que otra cosa hiciese: que ya está en uso y costumbre en la caballería andantesca que el caballero andante que al acometer algún gran fecho de armas tuviese su señora delante, vuelva a ella los ojos blanda y amorosamente, como que le pide con ellos le favorezca y 35 ampare en el dudoso trance que acomete; y aun si nadie le oye, está obligado a decir algunas palabras entre dientes, en que de todo corazón se le encomiende, y desto tenemos

---

2 *C* trabajando excesivamente, síguese.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

innumerables ejemplos en las historias. Y no se ha de
entender por esto que han de dejar de encomendarse a
Dios; que tiempo y lugar les queda para hacerlo en el
discurso de la obra.
— Con todo eso, replicó el caminante, me queda un 5
escrúpulo, y es que muchas veces he leído que se traban
palabras entre dos andantes caballeros, y, de una en otra,
se les viene a encender la cólera, y a volver los caballos,
y tomar una buena pieza del campo; y luego, sin más ni
más, a todo el correr dellos, se vuelven a encontrar, y 10
en mitad de la corrida se encomiendan a sus damas; y
lo que suele suceder del encuentro es que el uno cae por
las ancas del caballo, pasado con la lanza del contrario
de parte a parte, y al otro le [a]viene también, que, a
no tenerse a las crines del suyo, no pudiera dejar de 15
venir al suelo; y no sé yo cómo el muerto tuvo lugar
para encomendarse a Dios en el discurso desta tan acelerada
obra. Mejor fuera que las palabras que en la carrera
gastó encomendándose a su dama, las gastara en lo que
debía y estaba obligado como cristiano: cuanto más que 20
yo tengo para mí que no todos los caballeros andantes
tienen damas a quien encomendarse, porque no todos son
enamorados.
— Eso no puede ser, respondió don Quijote: digo que
no puede ser que haya caballero andante sin dama, porque 25
tan propio y tan natural les es a los tales ser enamorados
como al cielo tener estrellas, y a buen seguro que no se
haya visto historia donde se halle caballero andante sin
amores; y por el mismo caso que estuviese sin ellos, no
sería tenido por legítimo caballero, sino por bastardo, y 30
que entró en la fortaleza de la caballería dicha, no por
la puerta, sino por las bardas, como salteador y ladrón.
— Con todo eso, dijo el caminante, me parece, si mal
no me acuerdo, haber leído que don Galaor, hermano del
valeroso Amadís de Gaula, nunca tuvo dama señalada a 35
quien pudiese encomendarse; y, con todo esto, no fué tenido
en menos, y fué un muy valiente y famoso caballero.

---

9 *BC* y a tomar.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

A lo cual respondió nuestro don Quijote:

— Señor, una golondrina sola no hace verano, cuanto más que yo sé que de secreto estaba ese caballero muy bien enamorado; fuera que aquello de querer a todas bien
5 cuantas bien le parecían, era condición natural, a quien no podía ir a la mano. Pero, en resolución, averiguado está muy bien que él tenía una sola, a quien él había hecho señora de su voluntad, a la cual se encomendaba muy a menudo y muy secretamente, porque se preció de
10 secreto caballero.

— Luego si es de esencia que todo caballero andante haya de ser enamorado, dijo el caminante, bien se puede creer que vuestra merced lo es, pues es de la profesión; y si es que vuestra merced no se precia de ser tan secreto
15 como don Galaor, con las veras que puedo le suplico, en nombre de toda esta campañía y en el mío, nos diga el nombre, patria, calidad y hermosura de su dama; que ella se tendría por dichosa de que todo el mundo sepa que es querida y servida de un tal caballero como vuestra
20 merced parece.

Aquí dió un gran suspiro don Quijote, y dijo:

— Yo no podré afirmar si la dulce mi enemiga gusta o no de que el mundo sepa que yo la sirvo; sólo sé decir, respondiendo a lo que con tanto comedimiento se
25 me pide, que su nombre es Dulcinea; su patria el Toboso, un lugar de la Mancha; su calidad, por lo menos, ha de ser de princesa, pues es reina y señora mía; su hermosura, sobrehumana, pues en ella se vienen a hacer verdaderos todos los imposibles y quiméricos atributos de belleza que
30 los poetas dan a sus damas; que sus cabellos son oro, su frente campos elíseos, sus cejas arcos del cielo, sus ojos soles, sus mejillas rosas, sus labios corales, perlas sus dientes, alabastro su cuello, mármol su pecho, marfil sus manos, su blancura nieve, y las partes que a la
35 vista humana encubrió la honestidad son tales, según yo pienso y entiendo, que sólo la discreta consideración puede encarecerlas y no compararlas.

---

37 *A* encarecerla.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

— El linaje, prosapia y alcurnia querríamos saber, replicó Vivaldo.

A lo cual respondió don Quijote:

— No es de los antiguos Curcios, Gayos y Cipiones romanos, ni de los modernos Colonas y Ursinos, ni de los 5 Moncadas y Requesenes de Cataluña; ni menos de los Rebellas y Villanovas de Valencia; Palafojes, Nuzas, Rocabertis, Corellas, Lunas, Alagones, Urreas, Foces y Gurreas de Aragón; Cerdas, Manriques, Mendozas y Guzmanes de Castilla; Alencastros, Pallas y Meneses de Portugal, 10 pero es de los del Toboso de la Mancha, linaje, aunque moderno, tal, que puede dar generoso principio a las más ilustres familias de los venideros siglos. Y no se me replique en esto, si no fuere con las condiciones que puso Cervino al pie del trofeo de las armas de Orlando, 15 que decía:

Nadie las mueva
Que estar no pueda con Roldán a prueba.

— Aunque el mío es de los Cachopines de Laredo, respondió el caminante, no le osaré yo poner con el del 20 Toboso de la Mancha; puesto que, para decir verdad, semejante apellido hasta ahora no ha llegado a mis oídos.

— ¿Cómo eso no habrá llegado? replicó don Quijote.

Con gran atención iban escuchando todos los demás la plática de los dos, y aun hasta los mesmos cabreros 25 y pastores conocieron la demasiada falta de juicio de nuestro don Quijote. Sólo Sancho Panza pensaba que cuanto su amo decía era verdad, sabiendo él quién era, y habiéndole conocido desde su nacimiento; y en lo que dudaba algo, era en creer aquello de la linda Dulcinea 30 del Toboso, porque nunca tal nombre ni tal princesa había llegado jamás a su noticia, aunque vivía tan cerca del Toboso.

En estas pláticas iban, cuando vieron que por la quiebra que dos altas montañas hacían, bajaban hasta 35 veinte pastores, todos con pellicos de negra lana vestidos y coronados con guirnaldas, que, a lo que después pareció,

---

10 *A* Portogal.

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

eran cuál de tejo y cuál de ciprés. Entre seis dellos traían unas andas, cubiertas de mucha diversidad de flores y de ramos. Lo cual visto por uno de los cabreros, dijo:

— Aquellos que allí vienen son los que traen el
5 cuerpo de Grisóstomo, y el pie de aquella montaña es el lugar donde él mandó que le enterrasen.

Por esto se dieron priesa a llegar, y fué a tiempo, que ya los que venían habían puesto las andas en el suelo, y cuatro dellos con agudos picos estaban cavando
10 la sepultura, a un lado, de una dura peña. Recibiéronse los unos y los otros cortésmente, y luego don Quijote y los que con él venían se pusieron a mirar las andas, y en ellas vieron cubierto de flores un cuerpo muerto, vestido como pastor, de edad, al parecer, de treinta años; y,
15 aunque muerto, mostraba que vivo había sido de rostro hermoso y de disposición gallarda. Al rededor dél tenía en las mesmas andas algunos libros y muchos papeles, abiertos y cerrados; y así los que esto miraban como los que abrían la sepultura, y todos los demás que allí había,
20 guardaban un maravilloso silencio, hasta que uno de los que al muerto trujeron, dijo a otro:

— Mira bien, Ambrosio, si es éste el lugar que Grisóstomo dijo, ya que queréis que tan puntualmente se cumpla lo que dejó mandado en su testamento.

25 — Éste es, respondió Ambrosio; que muchas veces en él me contó mi desdichado amigo la historia de su desventura. Allí me dijo él que vió la vez primera a aquella enemiga mortal del linaje humano, y allí fué también donde la primera vez le declaró su pensamiento,
30 tan honesto, como enamorado, y allí fué, la última vez, donde Marcela le acabó de desengañar y desdeñar, de suerte que puso fin a la tragedia de su miserable vida. Y aquí, en memoria de tantas desdichas, quiso él que le depositasen en las entrañas del eterno olvido.

35 Y volviéndose a don Quijote y a los caminantes, prosiguió diciendo:

---

13 *BC* muerto y vestido. 16 *A* disposion. 23 *A* dijo ya quereis.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

— Ese cuerpo, señores, que con piadosos ojos estáis mirando, fué depositario de un alma en quien el cielo puso infinita parte de sus riquezas. Ése es el cuerpo de Grisóstomo, que fué único en el ingenio, sólo en la cortesía, extremo en la gentileza, fénix en la amistad, magnífico 5 sin tasa, grave sin presunción, alegre sin bajeza, y, finalmente, primero en todo lo que es ser bueno, y sin segundo en todo lo que fué ser desdichado. Quiso bien, fué aborrecido; adoró, fué desdeñado; rogó a una fiera, importunó a un mármol, corrió tras el viento, dió voces a la soledad, 10 sirvió a la ingratitud, de quien alcanzó por premio ser despojos de la muerte en la mitad de la carrera de su vida, a la cual dió fin una pastora, a quien él procuraba eternizar para que viviera en la memoria de las gentes, cual lo pudieran mostrar bien esos papeles que estáis 15 mirando, si él no me hubiera mandado que los entregara al fuego en habiendo entregado su cuerpo a la tierra.

— De mayor rigor y crueldad usaréis vos con ellos, dijo Vivaldo, que su mismo dueño, pues no es justo ni acertado que se cumpla la voluntad de quien [en] lo que 20 ordena va fuera de todo razonable discurso; y no le tuviera bueno Augusto César, si consintiera que se pusiera en ejecución lo que el divino Mantuano dejó en su testamento mandado. Así que, señor Ambrosio, ya que deis el cuerpo de vuestro amigo a la tierra, no queráis dar sus escritos 25 al olvido; que si él ordenó como agraviado, no es bien que vos cumpláis como indiscreto; antes haced, dando la vida a estos papeles, que la tenga siempre la crueldad de Marcela, para que sirva de ejemplo, en los tiempos que están por venir a los vivientes, para que se aparten 30 y huyan de caer en semejantes despeñaderos; que ya sé yo, y los que aquí venimos, la historia deste vuestro enamorado y desesperado amigo, y sabemos la amistad vuestra, y la ocasión de su muerte, y lo que dejó mandado al acabar de la vida; de la cual lamentable historia se 35 puede sacar cuánta haya sido la crueldad de Marcela, el amor de Grisóstomo, la fe de la amistad vuestra, con el

---

20 *RM* en lo que. 22 *AB* Agusto César. 36 *ABC* cuanto.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

paradero que tienen los que a rienda suelta corren por la senda que el desvariado amor delante de los ojos les pone. Anoche supimos la muerte de Grisóstomo, y que en este lugar había de ser enterrado, y así, de curiosidad
5 y de lástima, dejamos nuestro derecho viaje, y acordamos de venir a ver con los ojos lo que tanto nos había lastimado en oíllo; y en pago desta lástima, y del deseo que en nosotros nació de remedialla si pudiéramos, te rogamos, o discreto Ambrosio, a lo menos, yo te lo suplico de mi
10 parte, que, dejando de abrasar estos papeles, me dejes llevar algunos dellos.

Y sin aguardar que el pastor respondiese, alargó la mano y tomó algunos de los que más cerca estaban; viendo lo cual Ambrosio, dijo:
15 — Por cortesía consentiré que os quedéis, señor, con los que ya habéis tomado; pero pensar que dejaré de abrasar los que quedan, es pensamiento vano.

Vivaldo, que deseaba ver lo que los papeles decían, abrió luego el uno dellos, y vió que tenía por título:
20 *Canción desesperada.* Oyólo Ambrosio y dijo:

— Ése es el último papel que escribió el desdichado; y porque veáis, señor, en el término que le tenían sus desventuras, leelde de modo que seáis oído; que bien os dará lugar a ello el que se tardare en abrir la sepultura.
25 — Eso haré yo de muy buena gana, dijo Vivaldo; y como todos los circunstantes tenían el mismo deseo, se le pusieron a la redonda, y él, leyendo en voz clara, vió que así decía:

CAPÍTULO XIV.

Donde se ponen los versos desesperados del difunto pastor, con otros no esperados sucesos.

CANCIÓN DE GRISÓSTOMO.

Ya que quieres, cruel, que se publique
30 De lengua en lengua y de una en otra gente
Del áspero rigor tuyo la fuerza,

---

16 *A* dejare de abrigar; *BC* de quemar (Korrektur nach Zeile 10: „dejando de abrasar“). 30 *C* de uno.

Digitized by Google — Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Haré que el mesmo infierno comunique
Al triste pecho mío un son doliente,
Con que el uso común de mi voz tuerza.
Y al par de mi deseo, que se esfuerza
A decir mi dolor y tus hazañas, 5
De la espantable voz irá el acento,
Y en él mezclados por mayor tormento
Pedazos de las míseras entrañas.
Escucha, pues, y presta atento oído
No al concertado son, sino al ruido 10
Que de lo hondo de mi amargo pecho,
Llevado de un forzoso desvarío,
Por gusto mío sale y tu despecho.
El rigor del león, del lobo fiero
El temeroso aullido, el silbo horrendo 15
De escamosa serpiente, el espantable
Baladro de algún monstruo, el agorero
Graznar de la corneja, y el estruendo
Del viento contrastado en mar instable;
Del ya vencido toro el implacable 20
Bramido, y de la viuda tortolilla
El sentible arrullar, el triste canto
Del invidiado buho, con el llanto
De toda la infernal negra cuadrilla,
Salgan con la doliente ánima fuera, 25
Mezclados en un son de tal manera,
Que se confundan los sentidos todos,
Pues la pena cruel que en mí se halla,
Para contarla pide nuevos modos.
De tanta confusión, no las arenas 30
Del padre Tajo oirán los tristes ecos,
Ni del famoso Betis las olivas:
Que allí se esparcirán mis duras penas
En altos riscos y en profundos huecos,
Con muerta lengua y con palabras vivas; 35
O ya en escuros valles, o en esquivas
Playas desnudas de contrato humano,
O adonde el sol jamás mostró su lumbre,
O entre la venenosa muchedumbre
De fieras que alimenta el Libio llano: 40
Que, puesto que en los páramos desiertos
Los ecos roncos de mi mal inciertos
Suenen con tu rigor tan sin segundo,

---

7 *ABC* mezcladas. 8 *C* miserias. 14 *BC* El rugir. 17 *AB* Balando. 29 *A* Para contalla; *B* Para contarle. 39 *C* entra en la. 40 *AB* libro llano; *C* Nilo llano, *Clemencín*: Libio.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Por privilegio de mis cortos hados,
Serán llevados por el ancho mundo.
Mata un desdén, atierra la paciencia,
O verdadera o falsa, una sospecha;
5 Matan los celos con rigor más fuerte;
Desconcierta la vida larga ausencia;
Contra un temor de olvido no aprovecha
Firme esperanza de dichosa suerte.
En todo hay cierta, inevitable muerte:
10 Mas yo ¡milagro nunca visto! vivo
Celoso, ausente, desdeñado y cierto
De las sospechas que me tienen muerto:
Y en el olvido en quien mi fuego avivo,
Y, entre tantos tormentos, nunca alcanza
15 Mi vista a ver en sombra a la esperanza:
No yo, desesperado, la procuro;
Antes, por extremarme en mi querella,
Estar sin ella eternamente juro.
¿Puédese por ventura en un instante
20 Esperar y temer, o es bien hacello,
Siendo las causas del temor más ciertas?
¿Tengo, si el duro celo está delante,
De cerrar estos ojos, si he de vello
Por mil heridas en el alma abiertas?
25 ¿Quién no abrirá de par en par las puertas
A la desconfianza, cuando mira
Descubierto el desdén, y las sospechas,
¡O amarga conversión! verdades hechas,
Y la limpia verdad vuelta en mentira?
30 ¡O en el reino de amor fieros tiranos
Celos! ponedme un hierro en estas manos,
Dame, desdén, una torcida soga:
¡Mas ay de mí! que, con cruel victoria
Vuestra memoria el sufrimiento ahoga.
35 Yo muero, en fin; y porque nunca espere
Buen suceso en la muerte ni en la vida,
Pertinaz estaré en mi fantasía.
Diré que va acertado el que bien quiere,
Y que es más libre el alma más rendida
40 A la de amor antigua tiranía.
Diré que la enemiga siempre mía
Hermosa el alma como el cuerpo tiene,
Y que su olvido de mi culpa nace,
Y que en fe de los males que nos hace,
45 Amor su imperio en justa paz mantiene:
Y con esta opinión y un duro lazo,

---

9 *A* hay cuenta. 16 *C* Ni yo.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Acelerando el miserable plazo,
A que me han conducido sus desdenes,
Ofreceré a los vientos cuerpo y alma,
Sin lauro o palma de futuros bienes.
Tú, que con tantas sinrazones muestras 5
La razón que me fuerza a que la haga
A la causada vida que aborrezco:
Pues ya ves que te da notorias muestras
Esta del corazón profunda llaga,
De como alegre a tu rigor me ofrezco, 10
Si, por dicha, conoces que merezco
Que el cielo claro de tus bellos ojos
En mi muerte se turbe, no lo hagas;
Que no quiero que en nada satisfagas,
Al darte de mi alma los despojos: 15
Antes, con risa en la ocasión funesta
Descubre que el fin mío fué tu fiesta.
Mas gran simpleza es avisarte desto,
Pues sé que está tu gloria conocida
En que mi vida llegue al fin tan presto. 20
Venga, que es tiempo ya, del hondo abismo,
Tántalo con su sed, Sísifo venga
Con el peso terrible de su canto,
Ticio traya su buitre, y ansimismo
Con su rueda Egïón no se detenga, 25
Ni las hermanas que trabajan tanto.
Y todos juntos su mortal quebranto
Trasladen en mi pecho, y en voz baja
(Si ya a un desesperado son debidas)
Canten obsequias tristes, doloridas 30
Al cuerpo, a quien se niegue aun la mortaja.
Y el portero infernal de los tres rostros,
Con otras mil quimeras y mil monstros
Lleven el doloroso contrapunto,
Que otra pompa mejor no me parece 35
Que la merece un amador difunto.
Canción desesperada, no te quejes
Cuando mi triste compañía dejes;
Antes, pues que la causa do naciste
Con mi desdicha augmenta su ventura, 40
Aun en la sepultura no estés triste.

Bien les pareció, a los que escuchado habían la canción de Grisóstomo, puesto que el que la leyó, dijo que no le parecía que conformaba con la relación que él

24 *BC* trayga. 33 *BC* mil monstruos. 40 *A* augmentas; *BC* aumentas. 41 *C* Aumente en la.


Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

había oído del recato y bondad de Marcela, porque en ella se quejaba Grisóstomo de celos, sospechas y de ausencia, todo en perjuicio del buen crédito y buena fama de Marcela. A lo cual respondió Ambrosio, como aquel
5 que sabía bien los más escondidos pensamientos de su amigo:

— Para que, señor, os satisfagáis desa duda, es bien que sepáis que cuando este desdichado escribió esta canción, estaba ausente de Marcela, de quien él se había ausentado
10 por su voluntad, por ver si usaba con él la ausencia de sus ordinarios fueros; y como al enamorado ausente no hay cosa que no le fatigue, ni temor que no le dé alcance, así le fatigaban a Grisóstomo los celos imaginados y las sospechas temidas como si fueran verdaderas; y con esto
15 queda en su punto la verdad que la fama pregona de la bondad de Marcela; la cual, fuera de ser cruel y un poco arrogante y un mucho desdeñosa, la misma envidia ni debe ni puede ponerle falta alguna.

— Así es la verdad, respondió Vivaldo; y queriendo
20 leer otro papel de los que había reservado del fuego, lo estorbó una maravillosa visión (que tal parecía ella) que improvisamente se les ofreció a los ojos; y fué que por cima de la peña donde se cavaba la sepultura pareció la pastora Marcela, tan hermosa, que pasaba a su fama su
25 hermosura. Los que hasta entonces no la habían visto, la miraban con admiración y silencio; y los que ya estaban acostumbrados a verla no quedaron menos suspensos que los que nunca la habían visto. Mas apenas la hubo visto Ambrosio, cuando con muestras de ánimo indignado le dijo:
30 — ¿Vienes a ver por ventura, o fiero basilisco destas montañas, si con tu presencia vierten sangre las heridas deste miserable, a quien tu crueldad quitó la vida, o vienes a ufanarte en las crueles hazañas de tu condición, o a ver desde esa altura, como otro despiadado Nero, el
35 incendio de su abrasada Roma, o a pisar arrogante este desdichado cadáver, como la ingrata hija al de su padre

---

7 *A* de su duda. 9 *BC* quien se. 18 *C* ponerla. 34 *C* desapiadado.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Tarquino? Dinos presto a lo que vienes, o qué es aquello de que más gustas; que por saber yo que los pensamientos de Grisóstomo jamás dejaron de obedecerte en vida, haré que, aun él muerto, te obedezcan los de todos aquellos que se llamaron sus amigos. 5

— No vengo, o Ambrosio, a ninguna cosa de las que has dicho, respondió Marcela, sino a volver por mí misma, y a dar a entender cuán fuera de razón van todos aquellos que de sus penas y de la muerte de Grisóstomo me culpan; y así ruego a todos los que aquí estáis, me 10 estéis atentos: que no será menester mucho tiempo, ni gastar muchas palabras, para persuadir una verdad a los discretos. Hízome el cielo, según vosotros decís, hermosa, y de tal manera que sin ser poderosos a otra cosa, a que me améis os mueve mi hermosura, y por el amor que me 15 mostráis, decís y aun queréis que esté yo obligada a amaros. Yo conozco con el natural entendimiento que Dios me ha dado, que todo lo hermoso es amable; mas no alcanzo que, por razón de ser amado, esté obligado lo que es amado por hermoso, a amar a quien le ama; y 20 más que podría acontecer que el amador de lo hermoso fuese feo, y siendo lo feo digno de ser aborrecido, cae muy mal el decir: quiérote por hermosa, hasme de amar aunque sea feo. Pero, puesto caso que corran igualmente las hermosuras, no por eso han de correr iguales los 25 deseos; que no todas hermosuras enamoran, que algunas alegran la vista y no rinden la voluntad; que si todas las bellezas enamorasen y rindiesen, sería un andar las voluntades confusas y descaminadas, sin saber en cuál habían de parar; porque siendo infinitos los sujetos her- 30 mosos, infinitos habían de ser los deseos; y según yo he oído decir, el verdadero amor no se divide, y ha de ser voluntario, y no forzoso. Siendo esto así, como yo creo que lo es, ¿por qué queréis que rinda mi voluntad por fuerza, obligada no más de que decís que me queréis bien? 35 Si no, decidme: ¿si como el cielo me hizo hermosa me hiciera fea, fuera justo que me quejara de vosotros porque

36 *C* Sino de decidme.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

no me amábades? Cuanto más que habéis de considerar que yo no escogí la hermosura que tengo, que tal cual es, el cielo me la dió de gracia, sin yo pedilla ni escogella; y así como la víbora no merece ser culpada por la ponzoña 5 que tiene, puesto que con ella mata, por habérsela dado naturaleza, tampoco yo merezco ser reprendida por ser hermosa; que la hermosura en la mujer honesta es como el fuego apartado, o como la espada aguda, que ni él quema ni ella corta a quien a ellos no se acerca. La 10 honra y las virtudes son adornos del alma, sin las cuales el cuerpo, aunque lo sea, no debe de parecer hermoso. Pues si la honestidad es una de las virtudes que al cuerpo y alma más adornan y hermosean, ¿por qué la ha de perder la que es amada por hermosa, por corresponder a 15 la intención de aquel que por sólo su gusto, con todas sus fuerzas e industrias procura que la pierda? Yo nací libre, y para poder vivir libre, escogí la soledad de los campos: los árboles destas montañas son mi compañía, las claras aguas destos arroyos mis espejos; con los árboles 20 y con las aguas comunico mis pensamientos y hermosura. Fuego soy apartado, y espada puesta lejos. A los que he enamorado con la vista, he desengañado con las palabras; y si los deseos se sustentan con esperanzas, no habiendo yo dado alguna a Grisóstomo ni a otro alguno, el fin de 25 ninguno dellos, bien se puede decir que antes le mató su porfía que mi crueldad. Y si se me hace cargo que eran honestos sus pensamientos, y que por esto estaba obligada a corresponder a ellos, digo que cuando en ese mismo lugar donde ahora se cava su sepultura, me descubrió la 30 bondad de su intención, le dije yo que la mía era vivir en perpetua soledad, y de que sola la tierra gozase el fruto de mi recogimiento y los despojos de mi hermosura; y si él, con todo este desengaño, quiso porfiar contra la esperanza y navegar contra el viento, ¿qué mucho que 35 se anegase en la mitad del golfo de su desatino? Si yo le entretuviera, fuera falsa; si le contentara, hiciera contra mi mejor intención y prosupuesto. Porfió desengañado,

---

24 *AB* alguno. 27 *B* obligado.

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

desesperó sin ser aborrecido: mirad ahora si será razón que de su pena se me dé a mí la culpa. Quéjese el engañado, desespérese aquel a quien le faltaron las prometidas esperanzas; confíese el que yo llamare; ufánese el que yo admitiere; pero no me llame cruel ni homicida 5 aquel a quien yo no prometo, engaño, llamo ni admito. El cielo, aún hasta ahora, no ha querido que yo ame por destino; y el pensar que tengo de amar por elección, es excusado. Este general desengaño sirva a cada uno de los que me solicitan, de su particular provecho; y entiéndase de aquí adelante que si alguno por mí muriere, no 10 muere de celoso ni desdichado, porque quien a nadie quiere, a ninguno debe dar celos; que los desengaños no se han de tomar en cuenta de desdenes. El que me llama fiera y basilisco, déjeme como cosa perjudicial y 15 mala; el que me llama ingrata, no me sirva; el que desconocida, no me conozca; quien cruel, no me siga: que esta fiera, este basilisco, esta ingrata, esta cruel y esta desconocida, ni los buscará, servirá, conocerá ni seguirá en ninguna manera. Que si a Grisóstomo mató su im- 20 paciencia y arrojado deseo, ¿por qué se ha de culpar mi honesto proceder y recato? Si yo conservo mi limpieza con la compañía de los árboles, ¿por qué ha de querer que la pierda el que quiere que la tenga con los hombres? Yo, como sabéis, tengo riquezas propias, y no codicio las 25 ajenas; tengo libre condición, y no gusto de sujetarme; ni quiero ni aborrezco a nadie: no engaño a este, ni solicito a aquél, ni burlo con uno, ni me entretengo con el otro. La conversación honesta de las zagalas destas aldeas y el cuidado de mis cabras me entretiene. Tienen 30 mis deseos por término estas montañas, y si de aquí salen, es a contemplar la hermosura del cielo, pasos con que camina el alma a su morada primera.

Y en diciendo esto, sin querer oir respuesta alguna, volvió las espaldas y se entró por lo más cerrado de un 35 monte que allí cerca estaba, dejando admirados, tanto de su discreción como de su hermosura, a todos los que allí

---

6 *C* aquel aquel a quien.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

estaban. Y algunos dieron muestras (de aquellos que de la poderosa flecha de los rayos de sus bellos ojos estaban heridos) de quererla seguir, sin aprovecharse del manifiesto desengaño que habían oído. Lo cual visto por don Quijote,
5 pareciéndole que allí venía bien usar de su caballería, socorriendo a las doncellas menesterosas, puesta la mano en el puño de su espada, en altas e inteligibles voces dijo:

— Ninguna persona, de cualquier estado y condición que sea, se atreva a seguir a la hermosa Marcela, so
10 pena de caer en la furiosa indignación mía. Ella ha mostrado con claras y suficientes razones la poca o ninguna culpa que ha tenido en la muerte de Grisóstomo, y cuán ajena vive de condescender con los deseos de ninguno de sus amantes; a cuya causa es justo que, en lugar de ser
15 seguida y perseguida, sea honrada y estimada de todos los buenos del mundo, pues muestra que en él ella es sola la que con tan honesta intención vive.

O ya que fuese por las amenazas de don Quijote, o porque Ambrosio les dijo que concluyesen con lo que a
20 su buen amigo debían, ninguno de los pastores se movió ni apartó de allí, hasta que, acabada la sepultura y abrasados los papeles de Grisóstomo, pusieron su cuerpo en ella, no sin muchas lágrimas de los circunstantes. Cerraron la sepultura con una gruesa peña, en tanto que
25 se acababa una losa que, según Ambrosio dijo, pensaba mandar hacer, con un epitafio que había de decir desta manera:

Yace aquí de un amador
El mísero cuerpo helado,
30 Que fué pastor de ganado,
Perdido por desamor.
Murió a manos del rigor
De una esquiva hermosa ingrata,
Con quien su imperio dilata
35 La tiranía de amor.

Luego esparcieron por cima de la sepultura muchas flores y ramos y, dando todos el pésame a su amigo Ambrosio, se despidieron dél. Lo mismo hicieron Vivaldo y su

---

11 *C* con claras razones.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

compañero, y don Quijote se despidió de sus huéspedes y de los caminantes, los cuales le rogaron se viniese con ellos a Sevilla, por ser lugar tan acomodado a hallar aventuras, que en cada calle y tras cada esquina se ofrecen más que en otro alguno. Don Quijote les agradeció el aviso y el ánimo que mostraban de hacerle merced, y dijo que por entonces no quería ni debía ir a Sevilla, hasta que hubiese despojado todas aquellas sierras de ladrones malandrines, de quien era fama que todas estaban llenas. Viendo su buena determinación, no quisieron los caminantes importunarle más, sino, tornándose a despedir de nuevo, le dejaron y prosiguieron su camino, en el cual no les faltó de qué tratar, así de la historia de Marcela y Grisóstomo, como de las locuras de don Quijote, el cual determinó de ir a buscar a la pastora Marcela y ofrecerle todo lo que él podía en su servicio. Mas no le avino como él pensaba, según se cuenta en el discurso desta verdadera historia, dando aquí fin la segunda parte.

CAPÍTULO XV.

Donde se cuenta la desgraciada aventura que se topó don Quijote en topar con unos desalmados yangüeses.

Cuenta el sabio Cide Hamete Benengeli que así como don Quijote se despidió de sus huéspedes y de todos los que se hallaron al entierro del pastor Grisóstomo, él y su escudero se entraron por el mesmo bosque donde vieron que se había entrado la pastora Marcela; y, habiendo andado más de dos horas por él, buscándola por todas partes, sin poder hallarla, vinieron a parar a un prado lleno de fresca yerba, junto del cual corría un arroyo apacible y fresco; tanto, que convidó y forzó a pasar allí las horas de la siesta, que rigurosamente comenzaba ya a entrar. Apeáronse don Quijote y Sancho y, dejando al jumento y a Rocinante a sus anchuras pacer de la mucha yerba que allí había, dieron saco a las alforjas, y, sin ceremonia alguna, en buena paz y compañía, amo y mozo comieron lo que en ellas hallaron.

32 *A* cerimonia. 33 *B* lo por en ellas.





Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

No se había curado Sancho de echar sueltas a Rocinante, seguro de que le conocía por tan manso y tan poco rijoso, que todas las yeguas de la dehesa de Córdoba no le hicieran tomar mal siniestro. Ordenó, pues, la 5 suerte y el diablo, que no todas veces duerme, que andaban por aquel valle paciendo una manada de hacas galicianas de unos arrieros yangüeses, de los cuales es costumbre sestear con su recua en lugares y sitios de yerba y agua, y aquel donde acertó a hallarse don Quijote, 10 era muy a propósito de los yangüeses. Sucedió, pues, que a Rocinante le vino en deseo de refocilarse con las señoras facas, y saliendo, así como las olió, de su natural paso y costumbre, sin pedir licencia a su dueño, tomó un trotico algo picadillo, y se fué a comunicar su necesidad con 15 ellas; mas ellas, que, a lo que pareció, debían de tener más gana de pacer que de él, recebiéronle con las herraduras y con los dientes, de tal manera, que a poco espacio se le rompieron las cinchas, y quedó sin silla en pelota. Pero lo que él debió más de sentir fué, que, viendo los 20 arrieros la fuerza que a sus yeguas se les hacía, acudieron con estacas, y tantos palos le dieron, que le derribaron malparado en el suelo.

Ya en esto don Quijote y Sancho, que la paliza de Rocinante habían visto, llegaban ijadeando, y dijo don 25 Quijote a Sancho: A lo que yo veo, amigo Sancho, éstos no son caballeros, sino gente soez y de baja ralea: dígolo, porque bien me puedes ayudar a tomar la debida venganza del agravio que delante de nuestros ojos se le ha hecho a Rocinante. ¿Qué diablos de venganza hemos de tomar, 30 respondió Sancho, si éstos son más de veinte, y nosotros no más de dos, y aun quizá no somos sino uno y medio? Yo valgo por ciento, replicó don Quijote, y sin hacer más discursos, echó mano a su espada y arremetió a los yangüeses, y lo mesmo hizo Sancho Panza, incitado y 35 movido del ejemplo de su amo; y a las primeras dió don

7 *A* arrieros gallegos. 10 *A* de los gallegos. 13 *A* licentia su dueño; *BC* trotillo. 31 *ABC* quizá nosotros; *Clemencín*: no somos. 33 *A* a los gallegos.

Digitized by Google   Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Quijote una cuchillada a uno, que le abrió un sayo de cuero de que venía vestido, con gran parte de la espalda.

Los yangüeses, que se vieron maltratar de aquellos dos hombres solos, siendo ellos tantos, acudieron a sus estacas, y cogiendo a los dos en medio, comenzaron a 5 menudear sobre ellos con grande ahinco y vehemencia. Verdad es que al segundo toque dieron con Sancho en el suelo, y lo mesmo le avino a don Quijote, sin que le valiese su destreza y buen ánimo, y quiso su ventura que viniese a caer a los pies de Rocinante, que aún no se 10 había levantado; donde se echa de ver la furia con que machacan estacas puestas en manos rústicas y enojadas. Viendo, pues, los yangüeses el mal recado que habían hecho, con la mayor presteza que pudieron, cargaron su recua y siguieron su camino, dejando a los dos aventureros 15 de mala traza y de peor talante. El primero que se resintió fué Sancho Panza; y hallándose junto a su señor, con voz enferma y lastimada dijo: Señor don Quijote ¡ah señor don Quijote! ¿Qué quieres, Sancho hermano? respondió don Quijote con el mesmo tono afeminado y doliente 20 que Sancho. Querría, si fuese posible, respondió Sancho Panza, que vuestra merced me diese dos tragos de aquella bebida del feo Blas, si es que la tiene vuestra merced ahí a mano; quizá será de provecho para los quebrantamientos de huesos como lo es para las feridas. Pues a 25 tenerla yo aquí, desgraciado yo, ¿qué nos faltaba? respondió don Quijote; mas yo te juro, Sancho Panza, a fe de caballero andante, que antes que pasen dos días, si la fortuna no ordena otra cosa, la tengo de tener en mi poder, o mal me han de andar las manos. ¿Pues en 30 cuántos le parece a vuestra merced que podremos mover los pies? replicó Sancho Panza. De mí sé decir, dijo el molido caballero don Quijote, que no sabré poner término a esos días; mas yo me tengo la culpa de todo; que no había de poner mano a la espada contra hombres que no 35 fuesen armados caballeros como yo; y así creo que en pena de haber pasado las leyes de la caballería, ha

3 *A* los gallegos. 13 *A* los gallegos.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

permitido el Dios de las batallas que se me diese este castigo; por lo cual, Sancho Panza, conviene que estés advertido en esto que ahora te diré, porque importa mucho a la salud de entrambos; y es que cuando veas que seme-
5 jante canalla nos hace algún agravio, no aguardes a que yo ponga mano al espada para ellos, porque no lo haré en ninguna manera; sino pon tú mano a tu espada y castígalos muy a tu sabor; que si en su ayuda y defensa acudieren caballeros, yo te sabré defender y ofendellos
10 con todo mi poder; que ya habrás visto por mil señales y experiencias hasta adónde se extiende el valor deste mi fuerte brazo.

Tal quedó de arrogante el pobre señor con el vencimiento del valiente vizcaíno. Mas no le pareció tan
15 bien a Sancho Panza el aviso de su amo, que dejase de responder, diciendo: Señor, yo soy hombre pacífico, manso, sosegado, y sé disimular cualquiera injuria, porque tengo mujer y hijos que sustentar y criar: así que séale a vuestra merced también aviso, pues no puede ser mandato, que en
20 ninguna manera pondré mano a la espada, ni contra villano ni contra caballero, y que desde aquí para delante de Dios perdono cuantos agravios me han hecho y han de hacer, ora me los haya hecho, o haga o haya de hacer, persona alta o baja, rico o pobre, hidalgo o pechero, sin
25 eceptar estado ni condición alguna. Lo cual oído por su amo, le respondió: Quisiera tener aliento para poder hablar un poco descansado, y que el dolor que tengo en esta costilla se aplacara tanto cuanto, para darte a entender, Panza, en el error en que estás. Ven acá, pecador, si el
30 viento de la fortuna, hasta ahora tan contrario, en nuestro favor se vuelve, llenándonos las velas del deseo para que seguramente y sin contraste alguno tomemos puerto en alguna de las ínsulas que te tengo prometida, ¿qué sería de ti, si, ganándola yo, te hiciese señor della, pues lo
35 vendrás a imposibilitar, por no ser caballero, ni quererlo ser, ni tener valor ni intención de vengar tus injurias y

---

2 *BC* por lo cual hermano Sancho. 24 *C* sin aceptar.
31 *A* llevandonos.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

defender tu señorío? Porque has de saber que en los reinos y provincias nuevamente conquistados nunca están tan quietos los ánimos de sus naturales, ni tan de parte del nuevo señor, que no se tenga temor de que han de hacer alguna novedad para alterar de nuevo las cosas, y 5 volver, como dicen, a probar ventura; y así, es menester que el nuevo posesor tenga entendimiento para saberse gobernar y valor para ofender y defenderse en cualquiera acontecimiento. En este que ahora nos ha acontecido, respondió Sancho, quisiera yo tener ese entendimiento y 10 ese valor que vuestra merced dice; mas yo le juro, a fe de pobre hombre, que más estoy para bizmas que para pláticas. Mire vuestra merced si se puede levantar, y ayudaremos a Rocinante, aunque no lo merece, porque él fué la causa principal de todo este molimiento. Jamás 15 tal creí de Rocinante; que le tenía por persona casta y tan pacífica como yo. En fin, bien dicen que es menester mucho tiempo para venir a conocer las personas, y que no hay cosa segura en esta vida. ¿Quién dijera que tras de aquellas tan grandes cuchilladas como vuestra merced 20 dió a aquel desdichado caballero andante, había de venir por la posta y en seguimiento suyo esta tan grande tempestad de palos que ha descargado sobre nuestras espaldas? Aun las tuyas, Sancho, replicó don Quijote, deben de estar hechas a semejantes nublados; pero las 25 mías, criadas entre sinabafas y holandas, claro está que sentirán más el dolor desta desgracia; y si no fuese porque imagino, ¿qué digo imagino? sé muy cierto, que todas estas incomodidades son muy anejas al ejercicio de las armas, aquí me dejaría morir de puro enojo. A esto 30 replicó el escudero: Señor, ya que estas desgracias son de la cosecha de la caballería, dígame vuestra merced si suceden muy a menudo, o si tienen sus tiempos limitados en que acaecen; porque me parece a mí que a dos cosechas quedaremos inútiles para la tercera, si Dios por 35 su infinita misericordia no nos socorre. Sábete, amigo Sancho, respondió don Quijote, que la vida de los caballeros

---

4 *AB* tengan. 8 *BC* qualquier.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

andantes está sujeta a mil peligros y desventuras, y ni
más ni menos está en potencia propincua de ser los
caballeros andantes reyes y emperadores, como lo ha
mostrado la experiencia en muchos y diversos caballeros
5 de cuyas historias yo tengo entera noticia; y pudiérate
contar ahora, si el dolor me diera lugar, de algunos que
sólo por el valor de su brazo han subido a los altos grados
que he contado, y estos mesmos se vieron antes y después
en diversas calamidades y miserias; porque el valeroso
10 Amadís de Gaula se vió en poder de su mortal enemigo
Arcalaus el encantador, de quien se tiene por averiguado
que le dió, teniéndole preso, más de doscientos azotes con
las riendas de su caballo, atado a una coluna de un patio;
y aun hay un autor secreto, y de no poco crédito, que
15 dice que, habiendo cogido al caballero del Febo con una
cierta trampa, que se le hundió debajo de los pies, en un
cierto castillo, y al caer se halló en una honda sima
debajo de tierra, atado de pies y manos, y allí le echaron
una destas que llaman melecinas de agua de nieve y
20 arena, de lo que llegó muy al cabo; y si no fuera socor-
rido en aquella gran cuita de un sabio grande amigo suyo,
lo pasara muy mal el pobre caballero. Así, que bien
puedo yo pasar entre tanta buena gente; que mayores
afrentas son las que éstos pasaron que no las que ahora
25 nosotros pasamos; porque quiero hacerte sabidor, Sancho,
que no afrentan las heridas que se dan con los instrumentos
que acaso se hallan en las manos, y esto está en la ley
del duelo, escrito por palabras expresas: que si el zapatero
da a otro con la horma que tiene en la mano, puesto que
30 verdaderamente es de palo, no por eso se dirá que queda
apaleado aquel a quien dió con ella. Digo esto porque
no pienses que, puesto que quedamos desta pendencia
molidos, quedamos afrentados, porque las armas que aquellos
hombres traían, con que nos machacaron, no eran otras
35 que sus estacas, y ninguno dellos, a lo que se me acuerda,
tenía estoque, espada ni puñal.

No me dieron a mí lugar, respondió Sancho, a que
mirase en tanto; porque apenas puse mano a mi tizona,
cuando me santiguaron los hombros con sus pinos, de

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

manera que me quitaron la vista de los ojos y la fuerza de los pies, dando conmigo adonde ahora yago, y adonde no me da pena alguna el pensar si fué afrenta o no lo de los estacazos, como me la da el dolor de los golpes, que me han de quedar tan impresos en la memoria como 5 en las espaldas. Con todo eso te hago saber, hermano Panza, replicó don Quijote, que no hay memoria a quien el tiempo no acabe, ni dolor que muerte no le consuma. ¿Pues qué mayor desdicha puede ser, replicó Panza, de aquella que aguarda al tiempo que la consuma y a la 10 muerte que la acabe? Si esta nuestra desgracia fuera de aquellas que con un par de bizmas se curan, aun no tan malo; pero voy viendo que no han de bastar todos los emplastos de un hospital para ponerlas en buen término siquiera. Déjate deso, y saca fuerzas de flaqueza, Sancho, 15 respondió don Quijote, que así haré yo, y veamos cómo está Rocinante; que, a lo que me parece, no le ha cabido al pobre la menor parte desta desgracia. No hay de qué maravillarse deso, respondió Sancho, siendo él también caballero andante; de lo que yo me maravillo, es de que 20 mi jumento haya quedado libre y sin costas donde nosotros salimos sin costillas. Siempre deja la ventura una puerta abierta en las desdichas, para dar remedio a ellas, dijo don Quijote: dígolo porque esa bestezuela podrá suplir ahora la falta de Rocinante, llevándome a mí desde aquí 25 a algún castillo, donde sea curado de mis feridas. Y más, que no tendré a deshonra la tal caballería, porque me acuerdo haber leído que aquel buen viejo Sileno, ayo y pedagogo del alegre dios de la risa, cuando entró en la ciudad de las cien puertas iba, muy a su placer, caballero 30 sobre un muy hermoso asno. Verdad será que él debía de ir caballero, como vuestra merced dice, respondió Sancho; pero hay grande diferencia del ir caballero al ir atravesado como costal de basura. A lo cual respondió don Quijote: Las feridas que se reciben en las batallas 35 antes dan honra que la quitan; así que, Panza amigo, no me repliques más, sino, como ya te he dicho, levántate lo

---

19 *A* tan buen caballero.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

mejor que pudieres, y ponme de la manera que más te agradare encima de tu jumento, y vamos de aquí, antes que la noche venga y nos saltee en este despoblado. Pues yo he oído decir a vuestra merced, dijo Panza, que 5 es muy de caballeros andantes el dormir en los páramos y desiertos lo más del año, y que lo tienen a mucha ventura. Eso es, dijo don Quijote, cuando no pueden más, o cuando están enamorados; y es tan verdad esto, que ha habido caballero que se ha estado sobre una peña al sol 10 y a la sombra y a las inclemencias del cielo, dos años, sin que lo supiese su señora, y uno déstos fué Amadís, cuando llamándose Beltenebros, se alojó en la Peña Pobre, ni sé si ocho años o ocho meses; que no estoy muy bien en la cuenta; basta que él estuvo allí haciendo penitencia, 15 por no sé qué sinsabor que le hizo la señora Oriana; pero dejemos ya esto, Sancho, y acaba antes que suceda otra desgracia al jumento, como a Rocinante. Aun ahí sería el diablo, dijo Sancho.

Y despidiendo treinta ayes y sesenta sospiros, y ciento 20 y veinte pésetes y reniegos de quien allí le había traído, se levantó, quedándose agobiado en la mitad del camino como arco turquesco, sin poder acabar de enderezarse; y con todo este trabajo aparejó su asno, que también había andado algo distraído con la demasiada libertad de aquel 25 día: levantó luego a Rocinante, el cual, si tuviera lengua con que quejarse, a buen seguro que Sancho ni su amo no le fueran en zaga. En resolución, Sancho acomodó a don Quijote sobre el asno, y puso de reata a Rocinante, y llevando al asno de cabestro, se encaminó, poco más o 30 menos, hacia donde le pareció que podía estar el camino real; y la suerte que sus cosas de bien en mejor iba guiando, aún no hubo andado una pequeña legua, cuando le deparó el camino, en el cual descubrió una venta, que a pesar suyo y gusto de don Quijote, había de ser 35 castillo. Porfiaba Sancho que era venta, y su amo que no, sino castillo; y tanto duró la porfía, que tuvieron lugar sin acabarla de llegar a ella, en la cual Sancho se entró, sin más averiguación, con toda su recua.

---

12 *A* peña Polio. 24 *C* distraydo.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

CAPÍTULO XVI.

De lo que le sucedió al ingenioso hidalgo en la venta que él imaginaba ser castillo.

El ventero, que vió a don Quijote atravesado en el asno, preguntó a Sancho qué mal traía. Sancho le respondió que no era nada, sino que había dado una caída de una peña abajo, y que venía algo brumadas las costillas. Tenía el ventero por mujer a una, no de la condición 5 que suelen tener las de semejante trato, porque naturalmente era caritativa, y se dolía de las calamidades de sus prójimos; y así, acudió luego a curar a don Quijote, y hizo que una hija suya doncella, muchacha y de muy buen parecer, la ayudase a curar a su huésped. Servía 10 en la venta asimismo una moza asturiana, ancha de cara, llana de cogote, de nariz roma, del un ojo tuerta, y del otro no muy sana: verdad es que la gallardía del cuerpo suplía las demás faltas: no tenía siete palmos de los pies a la cabeza, y las espaldas, que algún tanto le cargaban, 15 la hacían mirar al suelo más de lo que ella quisiera. Esta gentil moza, pues, ayudó a la doncella, y las dos hicieron una muy mala cama a don Quijote, en un camaranchón, que en otros tiempos daba manifiestos indicios que había servido de pajar muchos años; en el cual 20 también alojaba un arriero, que tenía su cama hecha un poco más allá de la de nuestro don Quijote; y aunque era de las enjalmas y mantas de sus machos, hacía mucha ventaja a la de don Quijote, que sólo contenía cuatro mal lisas tablas sobre dos no muy iguales bancos, y un 25 colchón, que en lo sutil parecía colcha, lleno de bodoques, que a no mostrar que eran de lana por algunas roturas, al tiento, en la dureza, semejaban de guijarro, y dos sábanas hechas de cuero de adarga, y una frazada cuyos hilos, si se quisieran contar, no se perdiera uno solo de 30 la cuenta. En esta maldita cama se acostó don Quijote; y luego la ventera y su hija le emplastaron de arriba

2 *RM* que qué mal traía. 20 *ABC* en la qual. 28 *A* semejanza de guijaro.



Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

abaio, alumbrándoles Maritornes, que así se llamaba la asturiana; y como al bizmalle viese la ventera tan acardenalado a partes a don Quijote, dijo que aquello más parecían golpes que caída.

5 No fueron golpes, dijo Sancho, sino que la peña tenía muchos picos y tropezones, y que cada uno había hecho su cardenal; y también le dijo: haga vuestra merced, señora, de manera que queden algunas estopas, que no faltará quien las haya menester; que también me duelen 10 a mí un poco los lomos. ¿Desa manera, respondió la ventera, también debistes vos de caer? No caí, dijo Sancho Panza; sino que del sobresalto que tomé de ver caer a mi amo, de tal manera me duele a mí el cuerpo, que me parece que me han dado mil palos. Bien podrá 15 ser eso, dijo la doncella, que a mí me ha acontecido muchas veces soñar que caía de una torre abajo, y que nunca acababa de llegar al suelo, y cuando despertaba del sueño, hallarme tan molida y quebrantada como si verdaderamente hubiera caído. Ahí está el toque, señora, 20 respondió Sancho Panza, que yo, sin soñar nada, sino estando más despierto que ahora estoy, me hallo con pocos menos cardenales que mi señor don Quijote. ¿Cómo se llama este caballero? preguntó la asturiana Maritornes. Don Quijote de la Mancha, respondió Sancho Panza, y 25 es caballero aventurero, y de los mejores y más fuertes que de luengos tiempos acá se han visto en el mundo. ¿Qué es caballero aventurero? replicó la moza. ¿Tan nueva sois en el mundo, que no lo sabéis vos? respondió Sancho Panza: pues sabed, hermana mía, que caballero 30 aventurero es una cosa que en dos palabras se ve apaleado y emperador: hoy está la más desdichada criatura del mundo y la más menesterosa, y mañana tendrá dos o tres coronas de reinos que dar a su escudero. ¿Pues cómo vos, siéndolo deste tan buen señor, dijo la ventera, no 35 tenéis a lo que parece, siquiera algún condado? Aún es temprano, respondió Sancho, porque no ha sino un mes que andamos buscando las aventuras, y hasta ahora no

---

14 *C* bien podria. 32 *A* tendria.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

hemos topado con ninguna que lo sea, y tal vez hay que se busca una cosa y se halla otra: verdad es, que si mi señor don Quijote sana desta herida o caída, y yo no quedo contrecho della, no trocaría mis esperanzas con el mejor título de España.

Todas estas pláticas estaba escuchando muy atento don Quijote, y sentándose en el lecho como pudo, tomando de la mano a la ventera, le dijo: creedme, fermosa señora, que os podéis llamar venturosa por haber alojado en este vuestro castillo a mi persona, que es tal, que si yo no la alabo, es por lo que suele decirse que la alabanza propia envilece; pero mi escudero os dirá quien soy: sólo os digo que tendré eternamente escrito en mi memoria el servicio que me habedes fecho, para agradecéroslo mientras la vida me durare; y pluguiera a los altos cielos que el amor no me tuviera tan rendido y tan sujeto a sus leyes, y los ojos de aquella hermosa ingrata que digo entre mis dientes; que los desta fermosa doncella fueran señores de mi libertad.

Confusas estaban la ventera y su hija y la buena de Maritornes oyendo las razones del andante caballero, que así las entendían como si hablara en griego, aunque bien alcanzaron que todas se encaminaban a ofrecimiento y requiebros; y como no usadas a semejante lenguaje, mirábanle y admirábanse, y parecíales otro hombre de los que se usaban; y, agradeciéndole con venteriles razones sus ofrecimientos, le dejaron, y la asturiana Maritornes curó a Sancho, que no menos lo había menester que su amo.

Había el arriero concertado con ella que aquella noche se refocilarían juntos, y ella le había dado su palabra de que, en estando sosegados los huéspedes y durmiendo sus amos, le iría a buscar y satisfacerle el gusto en cuanto le mandase. Y cuéntase desta buena moza que jamás dió semejantes palabras que no las cumpliese, aunque las diese en un monte y sin testigo alguno, porque presumía muy de hidalga, y no tenía por afrenta estar en aquel ejercicio de servir en la venta; porque decía ella que desgracias y malos sucesos la habían traído a aquel estado. El duro, estrecho, apocado y fementido lecho de don Quijote estaba primero en mitad

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

de aquel estrellado establo, y luego, junto a él, hizo el suyo Sancho, que sólo contenía una estera de enea y una manta, que antes mostraba ser de anjeo tundido que de lana. Sucedía a estos dos lechos el del arriero, fabricado, 5 como se ha dicho, de las enjalmas y de todo el adorno de los dos mejores mulos que traía, aunque eran doce, lucios, gordos y famosos, porque era uno de los ricos arrieros de Arévalo, según lo dice el autor desta historia, que deste arriero hace particular mención, porque le 10 conocía muy bien, y aun quieren decir que era algo pariente suyo: fuera de que Cide Hamete Benengeli fué historiador muy curioso y muy puntual en todas las cosas; y échase bien de ver, pues las que quedan referidas, con ser tan mínimas y tan rateras, no las quiso pasar en 15 silencio, de donde podrán tomar ejemplo los historiadores graves, que nos cuentan las acciones tan corta y sucintamente, que apenas nos llegan a los labios, dejándose en el tintero, ya por descuido, por malicia o ignorancia, lo más sustancial de la obra. ¡Bien haya mil veces el autor 20 de *Tablante de Ricamonte*, y aquel del otro libro donde se cuentan los hechos del *Conde Tomillas*; y con qué puntualidad lo describen todo! Digo pues, que después de haber visitado el arriero a su recua, y dádole el segundo pienso, se tendió en sus enjalmas, y se dió a 25 esperar a su puntualísima Maritornes. Ya estaba Sancho bizmado y acostado, y, aunque procuraba dormir, no lo consentía el dolor de sus costillas; y don Quijote, con el dolor de las suyas, tenía los ojos abiertos como liebre. Toda la venta estaba en silencio, y en toda ella no 30 había otra luz que la que daba una lámpara, que colgada en medio del portal ardía.

Esta maravillosa quietud, y los pensamientos que siempre nuestro caballero traía de los sucesos que a cada paso se cuentan en los libros, autores de su desgracia, 35 le trujo a la imaginación una de las extrañas locuras que buenamente imaginarse pueden; y fué que él se imaginó haber llegado a un famoso castillo (que, como se ha

---

7 *C* eran unos. 11 *AC* Mahamate; *B* Mahamete.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

dicho, castillos eran a su parecer todas las ventas donde alojaba), y que la hija del ventero lo era del señor del castillo, la cual, vencida de su gentileza, se había enamorado dél y prometido que aquella noche, a furto de sus padres, vendría a yacer con él una buena pieza; y 5 teniendo toda esta quimera, que él se había fabricado, por firme y valedera, se comenzó a acuitar y a pensar en el peligroso trance en que su honestidad se había de ver, y propuso en su corazón de no cometer alevosía a su señora Dulcinea del Toboso, aunque la misma reina Ginebra 10 con su dama Quintañona se le pusiesen delante.

Pensando, pues, en estos disparates, se llegó el tiempo y la hora (que para él fué menguada) de la venida de la asturiana, la cual, en camisa y descalza, cogidos los cabellos en una albanega de fustán, con tácitos y atentados pasos, 15 entró en el aposento donde los tres alojaban, en busca del arriero; pero apenas llegó a la puerta, cuando don Quijote la sintió, y sentándose en la cama, a pesar de sus bizmas y con dolor de sus costillas, tendió los brazos para recebir a su fermosa doncella. La asturiana, que toda 20 recogida y callando, iba con las manos delante buscando a su querido, topó con los brazos de don Quijote, el cual la asió fuertemente de una muñeca, y tirándola hacia sí, sin que ella osase hablar palabra, la hizo sentar sobre la cama: tentóle luego la camisa, y aunque ella era de 25 arpillera, a él le pareció ser de finísimo y delgado cendal. Traía en las muñecas unas cuentas de vidro, pero a él le dieron vislumbres de preciosas perlas orientales. Los cabellos, que en alguna manera tiraban a crines, él los marcó por hebras de lucidísimo oro de Arabia, cuyo 30 resplandor al del mismo sol escurecía, y el aliento, que, sin duda alguna, olía a ensalada fiambre y trasnochada, a él le pareció que arrojaba de su boca un olor suave y aromático; y finalmente él la pintó en su imaginación de la misma traza y modo que lo había leído en sus libros 35 de la otra princesa que vino a ver el malferido caballero, vencida de sus amores, con todos los adornos que aquí

---

35 *ABC* traza y modo lo que habia leido. 37 *BC* vençido.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

van puestos. Y era tanta la ceguedad del pobre hidalgo, que el tacto, ni el aliento, ni otras cosas que traía en sí la buena doncella, no le desengañaban, las cuales pudieran hacer vomitar a otro que no fuera arriero; antes le parecía 5 que tenía entre sus brazos a la diosa de la hermosura: y teniéndola bien asida, con voz amorosa y baja le comenzó a decir: Quisiera hallarme en términos, fermosa y alta señora, de poder pagar tamaña merced como la que con la vista de vuestra gran fermosura me habedes 10 fecho; pero ha querido la fortuna, que no se cansa de perseguir a los buenos, ponerme en este lecho, donde yago tan molido y quebrantado, que, aunque de mi voluntad quisiera satisfacer a la vuestra, fuera imposible; y más, que se añade a esta imposibilidad otra mayor, que es la 15 prometida fe que tengo dada a la sin par Dulcinea del Toboso, única señora de mis más escondidos pensamientos; que si esto no hubiera de por medio, no fuera yo tan sandio caballero, que dejara pasar en blanco la venturosa ocasión en que vuestra gran bondad me ha puesto.

20 Maritornes estaba congojadísima y trasudando de verse tan asida de don Quijote, y, sin entender ni estar atenta a las razones que le decía, procuraba, sin hablar palabra, desasirse. El bueno del arriero, a quien tenían despierto sus malos deseos, desde el punto que entró su coima por 25 la puerta, la sintió, estuvo atentamente escuchando todo lo que don Quijote decía, y, celoso de que la asturiana le hubiese faltado [a] la palabra por otro, se fué llegando más al lecho de don Quijote, y estúvose quedo hasta ver en qué paraban aquellas razones, que él no podía entender; 30 pero como vió que la moza forcejaba por desasirse, y don Quijote trabajaba por tenella, pareciéndole mal la burla, enarboló el brazo en alto, y descargó tan terrible puñada sobre las estrechas quijadas del enamorado caballero, que le bañó toda la boca en sangre; y, no contento con esto, 35 se le subió encima de las costillas, y con los pies más que de trote, se las paseó todas de cabo a cabo. El lecho, que era un poco endeble y de no firmes fundamentos,

---

31 *BC* por tenerla.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

no pudiendo sufrir la añadidura del arriero, dió consigo en el suelo, a cuyo gran ruido despertó el ventero, y luego imaginó que debían de ser pendencias de Maritornes, porque, habiéndola llamado a voces, no respondía. Con esta sospecha se levantó, y encendiendo un candil, se fué 5 hacia donde había sentido la pelaza. La moza, viendo que su amo venía, y que era de condición terrible, toda medrosica y alborotada se acogió a la cama de Sancho Panza, que aún dormía, y allí se acorrucó y se hizo un ovillo. El ventero entró diciendo: ¿adónde estás, puta? 10 a buen seguro que son tus cosas éstas.

En esto, despertó Sancho, y, sintiendo aquel bulto casi encima de sí, pensó que tenía la pesadilla y comenzó a dar puñadas a una y otra parte, y entre otras alcanzó con no sé cuántas a Maritornes, la cual, sentida del dolor, 15 echando a rodar la honestidad, dió el retorno a Sancho con tantas, que a su despecho le quitó el sueño; el cual, viéndose tratar de aquella manera, y sin saber de quién, alzándose como pudo, se abrazó con Maritornes, y comenzaron entre los dos la más reñida y graciosa escaramuza 20 del mundo. Viendo pues el arriero, a la lumbre del candil del ventero, cuál andaba su dama, dejando a don Quijote, acudió a dalle el socorro necesario. Lo mismo hizo el ventero, pero con intención diferente, porque fué a castigar a la moza, creyendo sin duda que ella sola era la ocasión 25 de toda aquella armonía. Y así como suele decirse "el gato al rato, el rato a la cuerda, la cuerda al palo", daba el arriero a Sancho, Sancho a la moza, la moza a él, el ventero a la moza, y todos menudeaban con tanta priesa, que no se daban punto de reposo; y fué lo bueno 30 que al ventero se le apagó el candil, y, como quedaron a escuras, dábanse tan sin compasión, todos a bulto, que a doquiera que ponían la mano no dejaban cosa sana.

Alojaba acaso aquella noche en la venta un cuadrillero de los que llaman de la Santa Hermandad vieja de 35 Toledo, el cual, oyendo asimismo el extraño estruendo de la pelea, asió de su media vara y de la caja de lata de

---

11 *A* tres cosas.

sus títulos, y entró a escuras en el aposento, diciendo:
¡Ténganse a la justicia, ténganse a la Santa Hermandad!
y el primero con quien topó fué con el apuñeado de don
Quijote, que estaba en su derribado lecho, tendido boca
5 arriba, sin sentido alguno, y, echándole a tiento mano a
las barbas, no cesaba de decir: favor a la justicia; pero
viendo que el que tenía asido no se bullía ni meneaba,
se dió a entender que estaba muerto, y que los que allí
dentro estaban eran sus matadores, y, con esta sospecha,
10 reforzó la voz, diciendo: ¡Ciérrese la puerta de la venta!
¡miren no se vaya nadie, que han muerto aquí a un hombre.

Esta voz sobresaltó a todos, y cada cual dejó la
pendencia en el grado que le tomó la voz. Retiróse el
ventero a su aposento, el arriero a sus enjalmas, la moza
15 a su rancho; solos los desventurados don Quijote y Sancho
no se pudieron mover de donde estaban. Soltó en esto
el cuadrillero la barba de don Quijote, y salió a buscar
luz para buscar y prender los delincuentes; mas no la
halló, porque el ventero, de industria, había muerto la
20 lámpara cuando se retiró a su estancia, y fuéle forzoso
acudir a la chimenea, donde, con mucho trabajo y tiempo,
encendió el cuadrillero otro candil.

CAPÍTULO XVII.

Donde se prosiguen los innumerables trabajos que el bravo don Quijote y su buen escudero Sancho Panza pasaron en la venta que, por su mal, pensó que era castillo.

Había ya vuelto en este tiempo de su parasismo don
Quijote, y con el mismo tono de voz con que el día antes
25 había llamado a su escudero, cuando estaba tendido en
el val de las estacas, le comenzó a llamar diciendo:
¿Sancho amigo, duermes? ¿duermes, amigo Sancho? ¿Qué
tengo de dormir, pesia a mí? respondió Sancho, lleno de
pesadumbre y de despecho; que no parece sino que todos
30 los diablos han andado conmigo esta noche. Puédeslo
creer así sin duda, respondió don Quijote, porque o yo sé
poco, o este castillo es encantado, porque has de saber...

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

mas esto que ahora quiero decirte, hasme de jurar que lo tendrás secreto hasta después de mi muerte. Sí juro, respondió Sancho. Dígolo, replicó don Quijote, porque soy enemigo de que se quite la honra a nadie. Digo que sí juro, tornó a decir Sancho, que lo callaré hasta después 5 de los días de vuestra merced, y plega a Dios que lo pueda descubrir mañana. ¿Tan malas obras te hago, Sancho, respondió don Quijote, que me querrías ver muerto con tanta brevedad? No es por eso, respondió Sancho, sino porque soy enemigo de guardar mucho las cosas, y 10 no querría que se me pudriesen de guardadas. Sea por lo que fuere, dijo don Quijote, que más fío de tu amor y de tu cortesía; y así has de saber que esta noche me ha sucedido una de las más extrañas aventuras que yo sabré encarecer, y, por contártela en breve, sabrás que 15 poco ha que a mí vino la hija del señor deste castillo, que es la más apuesta y fermosa doncella que en gran parte de la tierra se puede hallar. ¿Qué te podría decir del adorno de su persona? ¿qué de su gallardo entendimiento? ¿qué de otras cosas ocultas, que, por guardar 20 la fe que debo a mi señora Dulcinea del Toboso, dejaré pasar intactas y en silencio? Sólo te quiero decir que, envidioso el cielo de tanto bien como la ventura me había puesto en las manos, o quizá (y esto es lo más cierto) que, como tengo dicho, es encantado este castillo, al 25 tiempo que yo estaba con ella en dulcísimos y amorosísimos coloquios, sin que yo la viese ni supiese por dónde venía, vino una mano pegada a algún brazo de algún descomunal gigante, y asentóme una puñada en las quijadas, tal, que las tengo todas bañadas en sangre; y después me molió 30 de tal suerte, que estoy peor que ayer cuando los arrieros, por demasías de Rocinante, nos hicieron el agravio que sabes: por donde conjeturo que el tesoro de la fermosura desta doncella le debe de guardar algún encantado moro, y no debe de ser para mí. Ni para mí tampoco, 35 respondió Sancho, porque más de cuatrocientos moros me han aporreado a mí, de manera que el molimiento de las

31 *A* cuando los gallegos que. 37 *BC* aporreado, de manera.


Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

estacas fué tortas y pan pintado. Pero dígame, señor, ¿cómo llama a esta buena y rara aventura, habiendo quedado della cual quedamos? Aun vuestra merced menos mal, pues tuvo en sus manos aquella incomparable fer-
5 mosura que ha dicho; pero yo ¿qué tuve sino los mayores porrazos que pienso recebir en toda mi vida? ¡Desdichado de mí y de la madre que me parió, que ni soy caballero andante ni lo pienso ser jamás, y de todas las malandanzas me cabe la mayor parte! ¿Luego también estás tú apor-
10 reado? respondió don Quijote. ¿No le he dicho que sí, pesia a mi linaje? dijo Sancho. No tengas pena, amigo, dijo don Quijote, que yo haré ahora el bálsamo precioso, con que sanaremos en un abrir y cerrar de ojos. Acabó en esto de encender el candil el cuadrillero, y entró a
15 ver el que pensaba que era muerto, y así como le vió entrar Sancho, viéndole venir en camisa y con su paño de cabeza y candil en la mano, y con una muy mala cara, preguntó a su amo: Señor ¿si será éste a dicha el moro encantado que nos vuelve a castigar, si se dejó
20 algo en el tintero? No puede ser el moro, respondió don Quijote, porque los encantados no se dejan ver de nadie. Si no se dejan ver, déjanse sentir, dijo Sancho: si no, díganlo mis espaldas. También lo podrían decir las mías, respondió don Quijote; pero no es bastante indicio ése
25 para creer que este que se ve sea el encantado moro.

Llegó el cuadrillero, y como los halló hablando en tan sosegada conversación, quedó suspenso. Bien es verdad que aún don Quijote se estaba boca arriba sin poderse menear, de puro molido y emplastado. Llegóse a él el
30 cuadrillero y díjole: pues ¿cómo va, buen hombre? Hablara yo más bien criado, respondió don Quijote, si fuera que vos: ¿úsase en esta tierra hablar desa suerte a los caballeros andantes, majadero? El cuadrillero, que se vió tratar tan mal de un hombre de tan mal parecer, no lo
35 pudo sufrir, y alzando el candil con todo su aceite, dió a don Quijote con él en la cabeza, de suerte que le dejó muy bien descalabrado; y como todo quedó a escuras,

11 *BC* pese a. 37 *A* ascuras.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

salióse luego, y Sancho Panza dijo: sin duda, señor, que éste es el moro encantado, y debe de guardar el tesoro para otros, y para nosotros sólo guarda las puñadas y los candilazos. Así es, respondió don Quijote, y no hay que hacer caso destas cosas de encantamentos, ni hay para 5 qué tomar cólera ni enojo con ellas; que, como son invisibles y fantásticas, no hallaremos de quién vengarnos, aunque más lo procuremos; levántate, Sancho, si puedes, y llama al alcaide desta fortaleza, y procura que se me dé un poco de aceite, vino, sal y romero para hacer el 10 salutífero bálsamo, que en verdad que creo que lo he bien menester ahora, porque se me va mucha sangre de la herida que esta fantasma me ha dado.

Levantóse Sancho con harto dolor de sus huesos, y fué a escuras donde estaba el ventero; y encontrándose 15 con el cuadrillero, que estaba escuchando en qué paraba su enemigo, le dijo: Señor, quienquiera que seáis, hacednos merced y beneficio de darnos un poco de romero, aceite, sal y vino, que es menester para curar uno de los mejores caballeros andantes que hay en la tierra, el cual yace en 20 aquella cama malferido por las manos del encantado moro que está en esta venta. Cuando el cuadrillero tal oyó, túvole por hombre falto de seso; y porque ya comenzaba a amanecer, abrió la puerta de la venta y, llamando al ventero, le dijo lo que aquel buen hombre quería. El 25 ventero le proveyó de cuanto quiso, y Sancho se lo llevó a don Quijote, que estaba con las manos en la cabeza, quejándose del dolor del candilazo, que no le había hecho más mal que levantarle dos chichones algo crecidos, y lo que él pensaba que era sangre, no era sino sudor que 30 sudaba con la congoja de la pasada tormenta.

En resolución, él tomó sus simples, de los cuales hizo un compuesto, mezclándolos todos y cociéndolos un buen espacio, hasta que le pareció que estaban en su punto. Pidió luego alguna redoma para echallo, y como no la 35 hubo en la venta, se resolvió de ponello en una alcuza o aceitera de hoja de lata, de quien el ventero le hizo

---

15 *ABC* fue ascuras. 34 *C* estava.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

grata donación; y luego dijo sobre la alcuza más de ochenta pater-nostres y otras tantas ave-marías, salves y credos, y a cada palabra acompañaba una cruz, a modo de bendición; a todo lo cual se hallaron presentes Sancho,
5 el ventero y [el] cuadrillero; que ya el arriero sosegadamente andaba entendiendo en el beneficio de sus machos. Hecho esto, quiso él mesmo hacer luego la experiencia de la virtud de aquel precioso bálsamo que él se imaginaba, y así se bebió de lo que no pudo caber en la alcuza y
10 quedaba en la olla donde se había cocido, casi media azumbre; y apenas lo acabó de beber, cuando comenzó a vomitar de manera, que no le quedó cosa en el estómago, y con las ansias y agitación del vómito le dió un sudor copiosísimo, por lo cual mandó que le arropasen y le
15 dejasen solo. Hiciéronlo así, y quedóse dormido más de tres horas, al cabo de las cuales despertó y se sintió aliviadísimo del cuerpo, y en tal manera mejor de su quebrantamiento, que se tuvo por sano, y verdaderamente creyó que había acertado con el bálsamo de Fierabrás, y
20 que con aquel remedio podía acometer desde allí adelante, sin temor alguno, cualesquiera ruinas, batallas y pendencias, por peligrosas que fuesen.

Sancho Panza, que también tuvo a milagro la mejoría de su amo, le rogó que le diese a él lo que quedaba en
25 la olla, que no era poca cantidad. Concediósela don Quijote, y él, tomándola a dos manos, con buena fe y mejor talante, se la echó a pechos y envasó bien poco menos que su amo. Es, pues, el caso que el estómago del pobre Sancho no debía de ser tan delicado como el
30 de su amo, y así, primero que vomitase le dieron tantas ansias y bascas, con tantos trasudores y desmayos, que él pensó bien y verdaderamente que era llegada su última hora; y viéndose tan afligido y congojado, maldecía el bálsamo y al ladrón que se lo había dado. Viéndole así
35 don Quijote, le dijo: Yo creo, Sancho, que todo este mal te viene de no ser armado caballero, porque tengo para mí que este licor no debe de aprovechar a los que no lo son. Si eso sabía vuestra merced, replicó Sancho, mal haya yo y toda mi parentela, ¿para qué consintió que lo

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

gustase? En esto, hizo su operación el brebaje, y comenzó el pobre escudero a desaguarse por entrambas canales, con tanta priesa, que la estera de enea sobre quien se había vuelto a echar, ni la manta de anjeo con que se cubría, fueron más de provecho. Sudaba y trasudaba con 5 tales parasismos y accidentes, que no solamente él, sino todos pensaron que se le acababa la vida. Duróle esta borrasca y malandanza casi dos horas, al cabo de las cuales no quedó como su amo, sino tan molido y quebrantado, que no se podía tener; pero don Quijote, que 10 como se ha dicho, se sintió aliviado y sano, quiso partirse luego a buscar aventuras, pareciéndole que todo el tiempo que allí se tardaba, era quitársele al mundo y a los en él menesterosos de su favor y amparo, y más con la seguridad y confianza que llevaba en su bálsamo. Y así, 15 forzado deste deseo, él mismo ensilló a Rocinante, y enalbardó al jumento de su escudero, a quien también ayudó a vestir y a subir en el asno: púsose luego a caballo, y llegándose a un rincón de la venta, asió de un lanzón que allí estaba para que le sirviese de lanza. 20

Estábanle mirando todos cuantos había en la venta, que pasaban de más de veinte personas; mirábale también la hija del ventero, y él también no quitaba los ojos della, y de cuando en cuando arrojaba un sospiro que parecía que le arrancaba de lo profundo de sus entrañas, 25 y todos pensaban que debía de ser del dolor que sentía en las costillas; a lo menos pensábanlo aquellos que la noche antes le habían visto bizmar. Ya que estuvieron los dos a caballo, puesto a la puerta de la venta, llamó al ventero, y con voz muy reposada y grave le dijo: 30 Muchas y muy grandes son las mercedes, señor alcaide, que en este vuestro castillo he recebido, y quedo obligadísimo a agradecéroslas todos los días de mi vida: si os las puedo pagar en haceros vengado de algún soberbio que os haya fecho algún agravio, sabed que mi oficio no 35 es otro sino valer a los que poco pueden, y vengar a los que reciben tuertos, y castigar alevosías; recorred vuestra

24 *BC* suspiro. 25 *B* lo arrancaba.

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

memoria, y si halláis alguna cosa deste jaez que encomendarme, no hay sino decilla; que yo os prometo por la orden de caballero que recebí de faceros satisfecho y pagado a toda vuestra voluntad.

5 El ventero le respondió con el mesmo sosiego: señor caballero, yo no tengo necesidad de que vuestra merced me vengue ningún agravio, porque yo sé tomar la venganza que me parece, cnando se me hacen: sólo he menester que vuestra merced me pague el gasto que esta noche ha 10 hecho en la venta, así de la paja y cebada de sus dos bestias, como de la cena y camas. ¿Luego venta es ésta? replicó don Quijote. Y muy honrada, respondió el ventero. Engañado he vivido hasta aquí, respondió don Quijote, que en verdad que pensé que era castillo, y no malo; 15 pero, pues es así que no es castillo sino venta, lo que se podrá hacer por ahora es que perdonéis por la paga, que yo no puedo contravenir a la orden de los caballeros andantes, de los cuales sé cierto (sin que hasta ahora haya leído cosa en contrario) que jamás pagaron posada 20 ni otra cosa en venta donde estuviesen, porque se les debe de fuero y de derecho cualquier buen acogimiento que se les hiciere, en pago del insufrible trabajo que padecen buscando las aventuras de noche y de día, en invierno y en verano, a pie y a caballo, con sed y con 25 hambre, con calor y con frío, sujetos a todas las inclemencias del cielo y a todos los incómodos de la tierra.

Poco tengo yo que ver en eso, respondió el ventero; págueseme lo que se me debe, y dejémonos de cuentos ni de caballerías, que yo no tengo cuenta con otra cosa 30 que con cobrar mi hacienda. Vos sois un sandio y mal hostalero, respondió don Quijote, y poniendo piernas a Rocinante y terciando su lanzón, se salió de la venta sin que nadie le detuviese; y él sin mirar si le seguía su escudero, se alongó un buen trecho. El ventero, que le 35 vió ir y que no le pagaba, acudió a cobrar de Sancho Panza, el cual dijo, que pues su señor no había querido pagar, que tampoco él pagaría, porque siendo él escudero

3 *C* satisfecho, pagado. 31 *A* al Rocinante. 37 *B* tampo el.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

de caballero andante, como era, la mesma regla y razón corría por él como por su amo en no pagar cosa alguna en los mesones y ventas. Amohinóse mucho desto el ventero, y amenazóle que si no le pagaba, que lo cobraría de modo que le pesase. A lo cual Sancho respondió que, por la ley de caballería que su amo había recebido, no pagaría un solo cornado, aunque le costase la vida; porque no había de perder por él la buena y antigua usanza de los caballeros andantes, ni se habían de quejar dél los escuderos de los tales que estaban por venir al mundo, reprochándole el quebrantamiento de tan justo fuero.

Quiso la mala suerte del desdichado Sancho, que entre la gente que estaba en la venta se hallasen cuatro perailes de Segovia, tres agujeros del Potro de Córdoba y dos vecinos de la Heria de Sevilla, gente alegre, bien intencionada, maleante y juguetona; los cuales casi como instigados y movidos de un mesmo espíritu, se llegaron a Sancho, y apeándole del asno, uno dellos entró por la manta de la cama del huésped, y echándole en ella, alzaron los ojos y vieron que el techo era algo más bajo de lo que habían menester para su obra, y determinaron salirse al corral que tenía por límite el cielo; y allí puesto Sancho en mitad de la manta, comenzaron a levantarle en alto, y a holgarse con él como con perro por carnestolendas. Las voces que el mísero manteado daba fueron tantas que llegaron a los oídos de su amo; el cual deteniéndose a escuchar atentamente, creyó que alguna nueva aventura le venía, hasta que claramente conoció que el que gritaba era su escudero; y, volviendo las riendas, con un penado galope llegó a la venta, y hallándola cerrada, la rodeó, por ver si hallaba por donde entrar; pero no hubo llegado a las paredes del corral, que no eran muy altas, cuando vió el mal juego que se le hacía a su escudero. Vióle bajar y subir por el aire, con tanta gracia y presteza, que, si la cólera le dejara, tengo para mí que se riera. Probó a subir desde el caballo a las bardas; pero estaba tan molido y que-

---

9 *C* de los. 27 *A* determinandose.

Digitized by Google   Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

brantado, que aun apearse no pudo; y así, desde encima del caballo comenzó a decir tantos denuestos y baldones a los que a Sancho manteaban, que no es posible acertar a escribillos; mas no por esto cesaban ellos de su risa y 5 de su obra, ni el volador Sancho dejaba sus quejas, mezcladas, ya con amenazas, ya con ruegos; mas todo aprovechaba poco, ni aprovechó, hasta que de puro cansados le dejaron. Trujéronle allí su asno, y subiéndole encima, le arroparon con su gabán, y la compasiva de 10 Maritornes viéndole tan fatigado, le pareció ser bien socorrelle con un jarro de agua, y así, se le trujo del pozo, por ser más frío. Tomóle Sancho, y llevándole a la boca, se paró a las voces que su amo le daba diciendo: Hijo Sancho, no bebas agua; hijo, no la bebas, que te 15 matará: ves, aquí tengo el santísimo bálsamo (y enseñábale la alcuza del brebaje) que con dos gotas que dél bebas sanarás, sin duda.

A estas voces volvió Sancho los ojos, como de través, y dijo con otras mayores: ¿por dicha hásele olvidado a 20 vuestra merced como yo no soy caballero, o quiere que acabe de vomitar las entrañas que me quedaron de anoche? Guárdese su licor con todos los diablos, y déjeme a mí: y el acabar de decir esto y el comenzar a beber todo fué uno; mas como al primer trago vió que era 25 agua, no quiso pasar adelante, y rogó a Maritornes que se le trujese de vino, y así, lo hizo ella de muy buena voluntad, y lo pagó de su mesmo dinero; porque, en efecto, se dice della que, aunque estaba en aquel trato, tenía unas sombras y lejos de cristiana. Así como bebió 30 Sancho, dió de los carcaños a su asno, y abriéndole la puerta de la venta de par en par, se salió della, muy contento de no haber pagado nada y de haber salido con su intención, aunque había sido a costa de sus acostumbrados fiadores, que eran sus espaldas. Verdad es que 35 el ventero se quedó con sus alforjas, en pago de lo que se le debía; mas Sancho no las echó menos, según salió turbado. Quiso el ventero atrancar bien la puerta así

4 *BC* escrevillos. 30 *A* carcanos.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

como le vió fuera; mas no lo consintieron los manteadores, que era gente que, aunque don Quijote fuera verdaderamente de los caballeros andantes de la Tabla Redonda, no le estimaran en dos ardites.

CAPÍTULO XVIII.

Donde se cuentan las razones que pasó Sancho Panza con su señor don Quijote, con otras aventuras dignas de ser contadas.

Llegó Sancho a su amo marchito y desmayado, tanto 5 que no podía [h]arrear a su jumento. Cuando así le vió don Quijote, le dijo: ahora acabo de creer, Sancho bueno, que aquel castillo o venta es encantado, sin duda; porque aquellos que tan atrozmente tomaron pasatiempo contigo ¿qué podían ser sino fantasmas y gente del otro 10 mundo? y confirmo esto por haber visto que cuando estaba por las bardas del corral mirando los actos de tu triste tragedia, no me fué posible subir por ellas, ni menos pude apearme de Rocinante, porque me debían de tener encantado; que te juro por la fe de quien soy, que si 15 pudiera subir o apearme, que yo te hiciera vengado de manera que aquellos follones y malandrines se acordaran de la burla para siempre, aunque en ello supiera contravenir a las leyes de la caballería, que como ya muchas veces te he dicho, no consienten que caballero ponga 20 mano contra quien no lo sea, si no fuere en defensa de su propia vida y persona, en caso de urgente y gran necesidad. También me vengara yo si pudiera, fuera o no fuera armado caballero, pero no pude; aunque tengo para mí que aquellos que se holgaron conmigo no eran 25 fantasmas ni hombres encantados, como vuestra merced dice, sino hombres de carne y de hueso, como nosotros; y todos, según los oí nombrar cuando me volteaban, tenían sus nombres, que el uno se llamaba Pedro Martínez, y el

7 *C* Sancho el bueno. 8 *A* venta de que es. 17 *A* Telfones y Malandrines. 19 *BC* de cavalleria. 21 *A* de su vida.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

otro Tenorio Hernández, y el ventero oí que se llamaba
Juan Palomeque el Zurdo: así que, señor, el no poder
saltar las bardas del corral ni apearse del caballo en ál
estuvo que en encantamentos: y lo que yo saco en limpio
5 de todo esto es, que estas aventuras que andamos buscando,
al cabo al cabo nos han de traer a tantas desventuras
que no sepamos cuál es nuestro pie derecho; y lo que
sería mejor y más acertado, según mi poco entendimiento,
fuera el volvernos a nuestro lugar, ahora que es tiempo
10 de la siega, y de entender en la hacienda, dejándonos de
andar de ceca en meca y de zoca en colodra, como dicen.
¡Qué poco sabes, Sancho, respondió don Quijote, de achaque de caballería! calla y ten paciencia; que día vendrá
donde veas por vista de ojos cuán honrosa cosa es andar
15 en este ejercicio: si no, dime ¿qué mayor contento puede
haber en el mundo, o qué gusto puede igualarse al de
vencer una batalla, y al de triunfar de su enemigo?
ninguno, sin duda alguna. Así debe de ser, respondió
Sancho, puesto que yo no lo sé; sólo sé que después que
somos caballeros andantes, o vuestra merced lo es (que
20 yo no hay para qué me cuente en tan honroso número)
jamás hemos vencido batalla alguna, si no fué la del
vizcaíno, y aun de aquélla salió vuestra merced con media
oreja y media celada menos; que después acá todo ha
sido palos y más palos, puñadas y más puñadas, llevando
25 yo de ventaja el manteamiento, y haberme sucedido por
personas encantadas de quien no puedo vengarme, para
saber hasta dónde llega el gusto del vencimiento del
enemigo, como vuestra merced dice. Ésa es la pena que
yo tengo y la que tú debes tener, Sancho, respondió don
30 Quijote; pero de aquí adelante yo procuraré haber a las
manos alguna espada hecha por tal maestría, que al que
la trujere consigo no le puedan hacer ningún género de
encantamentos; y aun podría ser que me deparase la
ventura aquella de Amadís, cuando se llamaba *El Caballero*
35 *de la Ardiente Espada,* que fué una de las mejores espadas
que tuvo caballero en el mundo, porque, fuera que tenía

13 *A* que de ay vendra.

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

la virtud dicha, cortaba como una navaja, y no había armadura, por fuerte y encantada que fuese, que se le parase delante. Yo soy tan venturoso, dijo Sancho, que cuando eso fuese y vuestra merced viniese a hallar espada semejante, sólo vendría a servir y aprovechar a los 5 armados caballeros, como el bálsamo; y a los escuderos, que se los papen duelos. No temas eso, Sancho, dijo don Quijote; que mejor lo hará el cielo contigo. En estos coloquios iban don Quijote y su escudero, cuando vió don Quijote que por el camino que iban, venía hacia 10 ellos una grande y espesa polvareda; y en viéndola se volvió a Sancho y le dijo; éste es el día, oh Sancho, en el cual se ha de ver el bien que me tiene guardado mi suerte; éste es el día, digo, en que se ha de mostrar, tanto como en otro alguno, el valor de mi brazo, y en 15 el que tengo de hacer obras que queden escritas en el libro de la fama por todos los venideros siglos. ¿Ves aquella polvareda que allí se levanta, Sancho? pues toda es cuajada de un copiosísimo ejército que de diversas e innumerables gentes por allí viene marchando. A esa 20 cuenta, dos deben de ser, dijo Sancho; porque desta parte contraria se levanta asimesmo otra semejante polvareda.

Volvió a mirarlo don Quijote, y vió que así era la verdad, y alegrándose sobremanera, pensó sin duda alguna que eran dos ejércitos que venían a embestirse y a 25 encontrarse en mitad de aquella espaciosa llanura, porque tenía a todas horas y momentos llena la fantasía de aquellas batallas, encantamentos, sucesos, desatinos, amores, desafíos, que en los libros de caballerías se cuentan; y todo cuanto hablaba, pensaba o hacía era encaminado a 30 cosas semejantes; y la polvareda que había visto, la levantaban dos grandes manadas de ovejas y carneros que por aquel mesmo camino de dos diferentes partes venían, las cuales, con el polvo, no se echaron de ver hasta que llegaron cerca; y con tanto ahinco afirmaba don Quijote 35 que eran ejércitos, que Sancho lo vino a creer y a decirle: Señor, pues ¿qué hemos de hacer nosotros? ¿Qué? dijo don Quijote, favorecer y ayudar a los menesterosos y desvalidos: y has de saber, Sancho, que éste que viene

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

por nuestra frente le conduce y guía el grande emperador Alifanfarón, señor de la grande isla Trapobana; éste otro que a mis espaldas marcha es el de su enemigo el rey de los Garamantas, Pentapolín del arremangado brazo, 5 porque siempre entra en las batallas con el brazo derecho desnudo. Pues ¿por qué se quieren tan mal estos dos señores? preguntó Sancho. Quiérense mal, respondió don Quijote, porque este Alifanfarón es un furibundo pagano, y está enamorado de la hija de Pentapolín, que es una 10 muy fermosa y, además, agraciada señora, y es cristiana, y su padre no se la quiere entregar al rey pagano, si no deja primero la ley de su falso profeta Mahoma, y se vuelve a la suya. Para mis barbas, dijo Sancho, si no hace muy bien Pentapolín, y que le tengo de ayudar en 15 cuanto pudiere. En eso harás lo que debes, Sancho, dijo don Quijote; porque para entrar en batallas semejantes no se requiere ser armado caballero. Bien se me alcanza eso, respondió Sancho; pero ¿dónde pondremos a este asno, que estemos ciertos de hallarle después de pasada 20 la refriega? porque el entrar en ella en semejante caballería, no creo que está en uso hasta ahora. Así es verdad, dijo don Quijote; lo que puedes hacer dél, es dejarle a sus aventuras, ora se pierda o no, porque serán tantos los caballos que tendremos después que salgamos 25 vencedores, que aun corre peligro Rocinante no le trueque por otro: pero estáme atento y mira; que te quiero dar cuenta de los caballeros más principales que en estos dos ejércitos vienen; y para que mejor los veas y notes, retirémonos a aquel altillo que allí se hace, de donde se 30 deben de descubrir los dos ejércitos.

Hiciéronlo así, y pusiéronse sobre una loma, desde la cual se vieran bien las dos manadas, que a don Quijote se le hicieron ejércitos, si las nubes del polvo que levantaban no les turbara y cegara la vista; pero, con todo esto, 35 viendo en su imaginación lo que no veía ni había, con voz levantada comenzó a decir: aquel caballero que allí

---

4 *A* Pentapolen. 8 *A* Alefanfaron; *A* foribundo. 20 *ABC* en entrar. 23 *BC* aora. 32 *BC* se verian. 33 *ABC* ejercito.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ves de las armas jaldes, que trae en el escudo un león coronado, rendido a los pies de una doncella, es el valeroso Laurcalco, señor de la Puente de plata: el otro de las armas de las flores de oro, que trae en el escudo tres coronas de plata en campo azul, es el temido 5 Micocolembo, gran duque de Quirocia; el otro de los miembros giganteos que está a su derecha mano, es el nunca medroso Brandabarbarán de Boliche, señor de las tres Arabias, que viene armado de aquel cuero de serpiente, y tiene por escudo una puerta, que, según es 10 fama, es una de las del templo que derribó Sansón, cuando con su muerte se vengó de sus enemigos. Pero vuelve los ojos a estotra parte, y verás delante y en la frente de estotro ejército al siempre vencedor y jamás vencido Timonel de Carcajona, príncipe de la Nueva 15 Vizcaya, que viene armado con las armas partidas a cuarteles, azules, verdes, blancas y amarillas, y trae en el escudo un gato de oro en campo leonado, con una letra que dice: *Miau,* que es el principio del nombre de su dama, que, según se dice, es la sin par Miulina, hija 20 del duque Alfeñiquén del Algarbe. El otro que carga y oprime los lomos de aquella poderosa alfana, que trae las armas como nieve blancas y el escudo blanco y sin empresa alguna, es un caballero novel, de nación francés, llamado Pierres Papín, señor de las baronías de Utrique. 25 El otro que bate las ijadas con los herrados carcaños a aquella pintada y ligera cebra, y trae las armas de los veros azules, es el poderoso duque de Nerbia, Espartafilardo del Bosque, que trae por empresa en el escudo una esparraguera con una letra en castellano, que dice 30 así: *Rastrea mi suerte.*

Y desta manera fué nombrando muchos caballeros del uno y del otro escuadrón, que él se imaginaba, y a todos les dió sus armas, colores, empresas y motes de improviso, llevado de la imaginación de su nunca vista locura. Y, 35 sin parar, prosiguió diciendo: a este escuadrón frontero forman y hacen gentes de diversas naciones: aquí están

19 *BC* Miu. 26 *A* carcanos.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

los que beben las dulces aguas del famoso Janto, los montuosos que pisan los masílicos campos; los que criban [el] finísimo y menudo oro en la felice Arabia; los que gozan las famosas y frescas riberas del claro Termodonte;
5 los que sangran por muchas y diversas vías al dorado Pactolo; los númidas, dudosos en sus promesas; los persas, en arcos y flechas famosos; los partos, los medos que pelean huyendo; los árabes, de mudables casas; los citas, tan crueles como blancos; los etíopes de horadados labios,
10 y otras infinitas naciones, cuyos rostros conozco y veo, aunque de los nombres no me acuerdo. En estotro escuadrón vienen los que beben las corrientes cristalinas del olivífero Betis; los que tersan y pulen sus rostros con el licor del siempre rico y dorado Tajo; los que gozan las
15 provechosas aguas del divino Jenil; los que pisan los tartesios campos, de pastos abundantes; los que se alegran en los elíseos jerezanos prados; los manchegos, ricos y coronados de rubias espigas; los de hierro vestidos, reliquias antiguas de la sangre goda; los que en Pisuerga se
20 bañan, famoso por la mansedumbre de su corriente; los que su ganado apacientan en las extendidas dehesas del tortuoso Guadiana, celebrado por su escondido curso; los que tiemblan con el frío del silvoso Pirineo y con los blancos copos del levantado Apenino: finalmente, cuantos
25 toda la Europa en sí contiene y encierra.

¡Válame Dios, y cuántas provincias dijo, cuántas naciones nombró, dándole a cada una, con maravillosa presteza, los atributos que le pertenecían, todo absorto y empapado en lo que había leído en sus libros mentirosos! Estaba Sancho
30 Panza colgado de sus palabras, sin hablar ninguna, y de cuando en cuando volvía la cabeza a ver si veía los caballeros y gigantes que su amo nombraba; y como no descubría a ninguno, le dijo: Señor, encomiendo al diablo hombre, ni gigante, ni caballero de cuantos vuestra merced
35 dice, parece, por todo esto: a lo menos yo no los veo, quizá todo debe ser encantamento, como las fantasmas de

1 *A* que bebian; *BC* que beven. 2 *A* Mentuosos; *A* los que cubren. 4 *A* Termodoante. 6 *A* Persas, arcos y flechas, famosos Partos.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

anoche. ¿Cómo dices eso? respondió don Quijote, ¿no oyes el relinchar de los caballos, el tocar de los clarines, el ruido de los atambores? No oigo otra cosa, respondió Sancho, sino muchos balidos de ovejas y carneros; y así era la verdad, porque ya llegaban cerca los dos rebaños. 5
El miedo que tienes, dijo don Quijote, te hace, Sancho, que ni veas ni oyas a derechas; porque uno de los efectos del miedo es turbar los sentidos, y hacer que las cosas no parezcan lo que son; y si es que tanto temes, retírate a una parte y déjame solo; que solo basto a dar la 10 victoria a la parte a quien yo diere mi ayuda; y diciendo esto, puso las espuelas a Rocinante y, puesta la lanza en el ristre, bajó de la costezuela como un rayo. Dióle voces Sancho diciéndole: vuélvase vuestra merced, señor don Quijote, que voto a Dios que son carneros y ovejas 15 las que va a embestir: vuélvase, ¡desdichado del padre que me engendró! ¡qué locura es ésta! mire que no hay gigante, ni caballero alguno, ni gatos, ni armas, ni escudos partidos ni enteros, ni veros azules ni endiablados; ¿qué es lo que hace? pecador soy yo a Dios. Ni por ésas 20 volvió don Quijote, antes en altas voces iba diciendo: ea caballeros, los que seguís y militáis debajo de las banderas del valeroso emperador Pentapolín del arremangado brazo, seguidme todos; veréis cuán fácilmente le doy venganza de su enemigo Alifanfarón de la Trapobana. Esto diciendo, 25 se entró por medio del escuadrón de las ovejas, y comenzó de alanceallas, con tanto coraje y denuedo, como si de veras alanceara a sus mortales enemigos. Los pastores y ganaderos que con la manada venían, dábanle voces que no hiciese aquello; pero viendo que no aprovechaban, 30 desciñéronse las hondas y comenzaron a saludalle los oídos con piedras como el puño. Don Quijote no se curaba de las piedras; antes, discurriendo a todas partes, decía: ¿adónde estás, soberbio Alifanfarón? Vente a mí, que un caballero solo soy, que desea de solo a solo, 35 probar tus fuerzas y quitarte la vida, en pena de la que das al valeroso Pentapolín Garamanta.

---

11 *BC* vitoria. 25 *A* Alefanfaron. 34 *AB fehlt* decia; *A* Alifanfuon



Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Llegó en esto una peladilla de arroyo; y dándole en un lado, le sepultó dos costillas en el cuerpo. Viéndose tan maltrecho, creyó, sin duda, que estaba muerto o malferido y, acordándose de su licor, sacó su alcuza y
5 púsosela a la boca, y comenzó a echar licor en el estómago; mas antes que acabase de envasar lo que a él le parecía que era bastante, llegó otra almendra y dióle en la mano y en el alcuza, tan de lleno, que se la hizo pedazos, llevándole, de camino, tres o cuatro dientes y muelas de
10 la boca, y machucándole malamente dos dedos de la mano. Tal fué el golpe primero; y tal el segundo, que le fué forzoso al pobre caballero dar consigo del caballo abajo. Llegáronse a él los pastores, y creyeron que le habían muerto; y así, con mucha priesa recogieron su ganado,
15 y cargaron de las reses muertas, que pasaban de siete, y sin averiguar otra cosa se fueron.

Estábase todo este tiempo Sancho sobre la cuesta, mirando las locuras que su amo hacía, y arrancábase las barbas, maldiciendo la hora y el punto en que la fortuna
20 se le había dado a conocer: viéndole, pues, caído en el suelo, y que ya los pastores se habían ido, bajó de la cuesta y llegóse a él, y hallóle de muy mal arte, aunque no había perdido el sentido, y díjole: ¿no le decía yo, señor don Quijote, que se volviese, que los que iba
25 a acometer no eran ejércitos sino manadas de carneros? Como eso puede desparecer y contrahacer aquel ladrón del sabio mi enemigo: sábete, Sancho, que es muy fácil cosa a los tales hacernos parecer lo que quieren, y este maligno que me persigue, envidioso de la gloria que vió
30 que yo había de alcanzar desta batalla, ha vuelto los escuadrones de enemigos en manadas de ovejas: si no, haz una cosa, Sancho, por mi vida, porque te desengañes y veas ser verdad lo que te digo: sube en tu asno, y síguelos bonitamente, y verás como en alejándose de aquí
35 algún poco, se vuelven en su ser primero, y, dejando de ser carneros, son hombres hechos y derechos, como yo te los pinté primero. Pero no vayas ahora, que he

29 *ABC* Maglimo.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

menester tu favor y ayuda; llégate a mí, y mira cuántas muelas y dientes me faltan; que me parece que no me ha quedado ninguno en la boca.

Llegóse Sancho tan cerca, que casi le metía los ojos en la boca; y fué a tiempo que ya había obrado el 5 bálsamo en el estómago de don Quijote, y al tiempo que Sancho llegó a mirarle la boca, arrojó de sí, más recio que una escopeta, cuanto dentro tenía, y dió con todo ello en las barbas del compasivo escudero. ¡Santa María! dijo Sancho, y ¿qué es esto que me ha sucedido? sin 10 duda este pecador está herido de muerte, pues vomita sangre por la boca; pero reparando un poco más en ello, echó de ver en la color, sabor y olor que no era sangre, sino el bálsamo del alcuza, que él le había visto beber; y fué tanto el asco que tomó, que, revolviéndosele el 15 estómago, vomitó las tripas sobre su mismo señor, y quedaron entrambos como de perlas. Acudió Sancho a su asno para sacar de las alforjas con qué limpiarse, y con qué curar a su amo, y como no las halló, estuvo a punto de perder el juicio: maldíjose de nuevo y propuso en su 20 corazón de dejar a su amo, y volverse a su tierra, aunque perdiese el salario de lo servido y las esperanzas del gobierno de la prometida ínsula.

Levantóse, en esto, don Quijote y, puesta la mano izquierda en la boca, porque no se le acabasen de salir 25 los dientes, asió con la otra las riendas de Rocinante, que nunca se había movido de junto a su amo (tal era de leal y bien acondicionado), y fuése adonde su escudero estaba, de pechos sobre su asno, con la mano en la mejilla, en guisa de hombre pensativo además; y viéndole 30 don Quijote de aquella manera, con muestras de tanta tristeza, le dijo: sábete, Sancho, que no es un hombre más que otro, si no hace más que otro: todas estas borrascas que nos suceden son señales de que presto ha de serenar el tiempo y han de sucedernos bien las cosas; 35 porque no es posible que el mal ni el bien sean durables, y de aquí se sigue que, habiendo durado mucho el mal, el bien está ya cerca: así, que no debes congojarte por las desgracias que a mí me suceden, pues a ti no te

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

cabe parte dellas. ¿Cómo no? respondió Sancho, por ventura el que ayer mantearon, ¿era otro que el hijo de mi padre? y las alforjas que hoy me faltan con todas mis alhajas, ¿son de otro que del mismo? ¿Que te faltan las
5 alforjas, Sancho? dijo don Quijote. Sí que me faltan, respondió Sancho. Dese modo no tenemos que comer hoy, replicó don Quijote. Eso fuera, respondió Sancho, cuando faltaran por estos prados las yerbas que vuestra merced dice que conoce, con que suelen suplir semejantes faltas
10 los tan mal aventurados andantes caballeros como vuestra merced es. Con todo eso, respondió don Quijote, tomara yo ahora más aína un cuartel de pan, o una hogaza y dos cabezas de sardinas arenques, que cuantas yerbas describe Dioscórides, aunque fuera el ilustrado por el
15 doctor Laguna. Mas, con todo esto, sube en tu jumento, Sancho el bueno, y vente tras mí; que Dios, que es proveedor de todas las cosas, no nos ha de faltar, y más andando tan en su servicio como andamos, pues no falta a los mosquitos del aire, ni a los gusanillos de la tierra,
20 ni a los renacuajos del agua, y es tan piadoso que hace salir su sol sobre los buenos y los malos, y llueve sobre los injustos y justos. Más bueno era vuestra merced, dijo Sancho, para predicador que para caballero andante. De todo sabían y han de saber, los caballeros andantes,
25 Sancho, dijo don Quijote; porque caballero andante hubo en los pasados siglos, que así se paraba a hacer un sermón o plática en mitad de un campo real, como si fuera graduado por la universidad de París; de donde se infiere que nunca la lanza embotó la pluma, ni la pluma la
30 lanza. Ahora bien, sea así como vuestra merced dice, respondió Sancho, vamos ahora de aquí, y procuremos donde alojar esta noche, y quiera Dios que sea en parte donde no haya mantas, ni manteadores, ni fantasmas, ni moros encantados; que si los hay, daré al diablo el hato
35 y el garabato. Pídeselo tú a Dios, hijo, dijo don Quijote, y guía tú por donde quisieres; que esta vez quiero dejar a tu elección el alojarnos; pero dame acá la mano, y

10 *BC* caballeros andantes. 12 *C* un quartal pan.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

atiéntame con el dedo, y mira bien cuántos dientes y muelas me faltan deste lado derecho, de la quijada alta; que allí siento el dolor. Metió Sancho los dedos, y estándole tentando, le dijo: ¿cuántas muelas solía vuestra merced tener en esta parte? Cuatro, respondió don Quijote, 5 fuera de la cordal, todas enteras y muy sanas. Mire vuestra merced bien lo que dice, señor, respondió Sancho. Digo cuatro, si no eran cinco, respondió don Quijote; porque en toda mi vida me han sacado diente ni muela de la boca, ni se me ha caído, ni comido de neguijón ni 10 de reuma alguna. Pues en esta parte de abajo, dijo Sancho, no tiene vuestra merced más de dos muelas y media; y en la de arriba, ni media, ni ninguna; que toda está rasa como la palma de la mano. ¡Sin ventura yo! dijo don Quijote, oyendo las tristes nuevas que su escudero 15 le daba; que más quisiera que me hubieran derribado un brazo, como no fuera el de la espada; porque te hago saber, Sancho, que la boca sin muelas es como molino sin piedra, y en mucho más se ha de estimar un diente que un diamante; mas a todo esto estamos sujetos los que 20 profesamos la estrecha orden de la caballería: sube, amigo, y guía; que yo te seguiré al paso que quisieres.

Hízolo así Sancho; y encaminóse hacia donde le pareció que podía hallar acogimiento, sin salir del camino real, que por allí iba muy seguido. Yéndose, pues, poco 25 a poco, porque el dolor de las quijadas de don Quijote no le dejaba sosegar ni atender a darse priesa, quiso Sancho entretenelle y divertille diciéndole alguna cosa, y entre otras que le dijo, fué lo que se dirá en el siguiente capítulo. 30

CAPÍTULO XIX.

De las discretas razones que Sancho pasaba con su amo, y de la aventura que le sucedió con un cuerpo muerto, con otros acontecimientos famosos.

Paréceme, señor mío, que todas estas desventuras que estos días nos han sucedido, sin duda alguna han sido

4 *B* atentando. 28 *BC* divertirle.

Digitized by Google · Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

pena del pecado cometido por vuestra merced contra la orden de su caballería, no habiendo cumplido el juramento que hizo de no comer pan a manteles ni con la reina folgar, con todo aquello que a esto se sigue y vuestra
5 merced juró de cumplir, hasta quitar aquel almete de Malandrino, o como se llama el moro, que no me acuerdo bien. Tienes mucha razón, Sancho, dijo don Quijote; mas, para decirte verdad, ello se me había pasado de la memoria; y también puedes tener por cierto que por la
10 culpa de no habérmelo tú acordado en tiempo, te sucedió aquello de la manta; pero yo haré la enmienda; que modos hay de composición en la orden de la caballería para todo. Pues ¿juré yo algo, por dicha? respondió Sancho. No importa que no hayas jurado, dijo don Qui-
15 jote: basta que yo entiendo que de participantes no estás muy seguro, y por sí o por no, no será malo proveernos de remedio. Pues si ello es así, dijo Sancho, mire vuestra merced no se le torne a olvidar esto, como lo del juramento; quizá les volverá la gana a las fantasmas de solazarse
20 otra vez conmigo, y aun con vuestra merced, si le ven tan pertinaz.

En estas y otras pláticas les tomó la noche en mitad del camino, sin tener ni descubrir donde aquella noche se recogiesen; y lo que no había de bueno en ello,
25 era que perecían de hambre; que con la falta de las alforjas les faltó toda la despensa y matalotaje. Y para acabar de confirmar esta desgracia, les sucedió una aventura, que, sin artificio alguno, verdaderamente lo parecía, y fué que la noche cerró con alguna escuridad; pero, con todo
30 esto, caminaban, creyendo Sancho que, pues aquel camino era real, a una o dos leguas, de buena razón hallaría en él alguna venta. Yendo, pues, desta manera, la noche escura, el escudero hambriento, y el amo con gana de comer, vieron que por el mesmo camino que iban, venían
35 hacia ellos gran multitud de lumbres, que no parecían sino estrellas que se movían. Pasmóse Sancho en viéndolas, y don Quijote no las tuvo todas consigo: tiró el uno del cabestro a su asno, y el otro de las riendas a su rocino, y estuvieron quedos, mirando atentamente lo que podía

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

ser aquello; y vieron que las lumbres se iban acercando a ellos, y mientras más se llegaban, mayores parecían, a cuya vista Sancho comenzó a temblar como un azogado, y los cabellos de la cabeza se le erizaron a don Quijote, el cual, animándose un poco, dijo: ésta, sin duda, Sancho, 5 debe de ser grandísima y peligrosísima aventura, donde será necesario que yo muestre todo mi valor y esfuerzo. ¡Desdichado de mí! respondió Sancho, si acaso esta aventura fuese de fantasmas, como me lo va pareciendo, ¿adónde habrá costillas que la sufran? Por más fantasmas que 10 sean, dijo don Quijote, no consentiré yo que te toquen en el pelo de la ropa, que si la otra vez se burlaron contigo, fué porque no pude yo saltar las paredes del corral; pero ahora estamos en campo raso, donde podré yo como quisiere esgremir mi espada. Y si le encantan y entomecen, 15 como la otra vez lo hicieron, dijo Sancho, ¿qué aprovechará estar en campo abierto o no? Con todo eso, replicó don Quijote, te ruego, Sancho, que tengas buen ánimo; que la experiencia te dará a entender el que yo tengo. Sí tendré, si a Dios place, respondió Sancho. 20

Y apartándose los dos a un lado del camino, tornaron a mirar atentamente lo que aquello de aquellas lumbres que caminaban podía ser; y de allí a muy poco descubrieron muchos encamisados, cuya temerosa visión de todo punto remató el ánimo de Sancho Panza, el cual comenzó a dar 25 diente con diente, como quien tiene frío de cuartana; y creció más el batir y dentellear, cuando distintamente vieron lo que era; porque descubrieron hasta veinte encamisados, todos a caballo, con sus hachas encendidas en las manos, detrás de los cuales venía una litera cubierta de luto, a la cual seguían 30 otros seis de a caballo, enlutados hasta los pies de las mulas; que bien vieron que no eran caballos en el sosiego con que caminaban: iban los encamisados murmurando entre sí, con una voz baja y compasiva. Esta extraña visión, a tales horas y en tal despoblado, bien bastaba 35 para poner miedo en el corazón de Sancho, y aun en el de su amo; y así fuera en cuanto a don Quijote; que ya

---

11 *ABC* toque. 15 *C* esgrimir.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Sancho había dado al través con todo su esfuerzo. Lo contrario le avino a su amo, al cual en aquel punto se le respresentó en su imaginación al vivo que aquélla era una de las aventuras de sus libros: figurósele que la
5 litera eran andas donde debía de ir algún malferido o muerto caballero, cuya venganza a él solo estaba reservada; y, sin hacer otro discurso, enristró su lanzón, púsose bien en la silla, y con gentil brío y continente se puso en la mitad del camino por donde los encamisados forzosamente
10 habían de pasar; y cuando los vió cerca, alzó la voz y dijo: deteneos, caballeros, o quienquiera que seáis, y dadme cuenta de quién sois, de dónde venís, adónde vais, qué es lo que en aquellas andas lleváis; que, según las muestras, o vosotros habéis fecho, o vos han fecho, algún desaguisado,
15 y conviene y es menester que yo lo sepa, o bien para castigaros del mal que fecistes, o bien para vengaros del tuerto que vos ficieron. Vamos de priesa, respondió uno de los encamisados, y está la venta lejos, y no nos podemos detener a dar tanta cuenta como pedís; y picando la mula,
20 pasó adelante.

Sintióse desta respuesta grandemente don Quijote, y trabando del freno, dijo: Deteneos y sed más bien criado, y dadme cuenta de lo que os he preguntado; si no, conmigo sois todos en batalla. Era la mula asombradiza, y al
25 tomarla del freno se espantó de manera, que, alzándose en los pies, dió con su dueño por las ancas en el suelo. Un mozo que iba a pie, viendo caer al encamisado, comenzó a denostar a don Quijote; el cual, ya encolerizado, sin esperar más, enristrando su lanzón, arremetió a uno
30 de los enlutados, y malferido dió con él en tierra; y revolviéndose por los demás, era cosa de ver con la presteza que los acometía y desbarataba, que no parecía sino que en aquel instante le habían nacido alas a Rocinante, según andaba de ligero y orgulloso. Todos los encamisados
35 era gente medrosa y sin armas, y así, con facilidad en un momento dejaron la refriega y comenzaron a correr por aquel campo, con las hachas encendidas, que no parecían

---

11 *BC* cavalleros, quien quiera. 27 *BC* el encamisado.

Digitized by Google · Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

sino a los de las máscaras que en noche de regocijo y fiesta corren. Los enlutados asimismo, revueltos y envueltos en sus faldamentos y lobas, no se podían mover; así que, muy a su salvo, don Quijote los apaleó a todos, y les hizo dejar el sitio mal de su grado, porque todos 5 pensaron que aquél no era hombre, sino diablo del infierno, que les salía a quitar el cuerpo muerto que en la litera llevaban.

Todo lo miraba Sancho, admirado del ardimiento de su señor, y decía entre sí: sin duda, este mi amo es tan 10 valiente y esforzado como él dice. Estaba una hacha ardiendo en el suelo, junto al primero que derribó la mula, a cuya luz le pudo ver don Quijote; y llegándose a él, le puso la punta del lanzón en el rostro, diciéndole que se rindiese; si no, que le mataría. A lo cual respondió 15 el caído: harto rendido estoy, pues no me puedo mover; que tengo una pierna quebrada: suplico a vuestra merced, si es caballero cristiano, que no me mate; que cometerá un gran sacrilegio; que soy licenciado y tengo las primeras órdenes. Pues ¿quién diablos os ha traído aquí, dijo don 20 Quijote, siendo hombre de Iglesia? ¿Quién, señor? replicó el caído. Mi desventura. Pues otra mayor os amenaza, dijo don Quijote, si no me satisfacéis a todo cuanto primero os pregunté. Con facilidad será vuestra merced satisfecho, respondió el licenciado; y así, sabrá vuestra merced que, 25 aunque denantes dije que yo era licenciado, no soy sino bachiller, y llámome Alonso López; soy natural de Alcobendas; vengo de la ciudad de Baeza, con otros once sacerdotes, que son los que huyeron con las hachas; vamos a la ciudad de Segovia acompañando un cuerpo muerto, 30 que va en aquella litera, que es de un caballero que murió en Baeza, donde fué depositado, y ahora, como digo, llevábamos sus huesos a su sepultura, que está en Segovia, de donde es natural. ¿Y quién le mató? preguntó don Quijote. Dios, por medio de unas calenturas pestilentes 35 que le dieron, respondió el bachiller. Desa suerte, dijo don Quijote, quitado me ha nuestro Señor del trabajo que había de tomar en vengar su muerte, si otro alguno le hubiera muerto; pero habiéndole muerto quien le mató, no

Digitized by Google	Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

hay sino callar y encoger los hombros, porque lo mesmo hiciera, si a mí mismo me matara: y quiero que sepa vuestra reverencia que yo soy un caballero de la Mancha, llamado don Quijote, y es mi oficio y ejercicio andar por 5 el mundo enderezando tuertos y desfaciendo agravios. No sé cómo pueda ser eso de enderezar tuertos, dijo el bachiller, pues a mí de derecho me habéis vuelto tuerto, dejándome una pierna quebrada, la cual no se verá derecha en todos los días de su vida; y el agravio que en mí habéis des- 10 hecho, ha sido dejarme agraviado de manera que me quedaré agraviado para siempre; y harta desventura ha sido topar con vos, que vais buscando aventuras. No todas las cosas, respondió don Quijote, suceden de un mismo modo: el daño estuvo, señor bachiller Alonso López, en 15 venir, como veníades, de noche, vestidos con aquellas sobrepellices, con las hachas encendidas, rezando, cubiertos de luto, que propiamente semejábades cosa mala y del otro mundo; y así, yo no pude dejar de cumplir con mi obligación acometiéndoos, y os acometiera, aunque ver- 20 daderamente supiera que érades los mesmos satanases del infierno; que por tales os juzgué y tuve siempre. Ya que así lo ha querido mi suerte, dijo el bachiller, suplico a vuestra merced, señor caballero andante, que tan mala andanza me ha dado, me ayude a salir de debajo desta 25 mula, que me tiene tomada una pierna entre el estribo y la silla. Hablara yo para mañana, dijo don Quijote, ¿y hasta cuándo aguardábades a decirme vuestro afán?

Dió luego voces a Sancho Panza que viniese; pero él no se curó de venir, porque andaba ocupado desbalijando una 30 acémila de repuesto que traían aquellos buenos señores, bien bastecida de cosas de comer. Hizo Sancho costal de su gabán y, recogiendo todo lo que pudo y cupo en el talego, cargó su jumento, y luego acudió a las voces de su amo, y ayudó a sacar al señor bachiller de la opresión de la 35 mula y, poniéndole encima della, le dió la hacha; y don Quijote le dijo que siguiese la derrota de sus compañeros, a quien de su parte pidiese perdón del agravio, que nò

16 *C* sobrepelizes.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

había sido en su mano dejar de haberle hecho. Díjole también Sancho: si acaso quisieren saber esos señores quién ha sido el valeroso que tales los puso, diráles vuestra merced que es el famoso don Quijote de la Mancha, que por otro nombre se llama *El Caballero de* 5
la Triste Figura.

Con esto, se fué el bachiller. Olvidábaseme de decir que advierta vuestra merced que queda descomulgado por haber puesto las manos violentamente en cosa sagrada, *juxta illud: si quis suadente diabolo*, 10
etc. No entiendo ese latín, respondió don Quijote; mas yo sé bien que no puse las manos, sino este lanzón; cuanto más, que yo no pensé que ofendía a sacerdotes ni a cosas de la Iglesia, a quien respeto y adoro como católico y fiel cristiano que soy, sino a fantasmas y a 15
vestiglos del otro mundo; y cuando eso así fuese, en la memoria tengo lo que le pasó al Cid Ruy Díaz, cuando quebró la silla del embajador de aquel rey delante de su Santidad del Papa, por lo cual le descomulgó, y anduvo aquel día el buen Rodrigo de Vivar como muy honrado 20
y valiente caballero.

En oyendo esto el bachiller, se fué, como queda dicho, sin replicarle palabra. Y don Quijote preguntó a Sancho que qué le había movido a llamarle *El Caballero de la Triste Figura,* más entonces que nunca. Yo se lo diré, 25
respondió Sancho; porque le he estado mirando un rato a la luz de aquella hacha que lleva aquel malandante, y verdaderamente tiene vuestra merced la más mala figura, de poco acá, que jamás he visto; y débelo de haber

---

5 *C* que otro nombre. 7 *A* ordnet den Text folgendermaßen: Con esto se fué el bachiller y don Quijote preguntó (Zeile 23) bis: como había imaginado (S. 154, Zeile 28). Dann erst folgt: Olvidábaseme (S. 153, Zeile 7) bis replicarle palabra (Zeile 23). Hierauf Fortsetzung S. 154, Zeile 29. — *BC* lesen zunächst wie *A*, lassen aber dann auf como había imaginado folgen: y díjole: Yo entiendo, Sancho, que quedo descomulgado por haber puesto las manos violentamente en cosa sagrada *iuxta illud: si quis suadente diabolo* etc., aunque sé bien u.s.f. bis ... replicarle palabra (wie oben Zeile 12—23). Vgl. auch Kommentar. 13 *C* sacerdote. 19 *ABC* lo descomulgó.

Digitized by Google — Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

causado, o ya el cansancio deste combate, o ya la falta de las muelas y dientes. No es eso, respondió don Quijote; sino que el sabio a cuyo cargo debe de estar el escrebir la historia de mis hazañas, le habrá parecido que
5 será bien que yo tome algún nombre apelativo, como lo tomaban todos los caballeros pasados: cuál se llamaba *El de la Ardiente Espada*, cuál *El del Unicornio*; aquél, *de las Doncellas*, aquéste, *El del Ave Fénix;* el otro *El Caballero del Grifo;* estotro, *El de la Muerte;* y por
10 estos nombres e insignias eran conocidos por toda la redondez de la tierra; y así, digo que el sabio ya dicho te habrá puesto en la lengua y en el pensamiento ahora que me llamases *El Caballero de la Triste Figura,* como pienso llamarme desde hoy en adelante; y para que mejor
15 me cuadre tal nombre, determino de hacer pintar, cuando haya lugar, en mi escudo una muy triste figura.

No hay para qué gastar tiempo y dineros en hacer esa figura, dijo Sancho; sino lo que se ha de hacer es que vuestra merced descubra la suya y dé rostro a los
20 que le miraren; que sin más ni más, y sin otra imagen ni escudo, le llamarán *El de la Triste Figura*; y créame que le digo verdad; porque le prometo a vuestra merced, señor (y esto sea dicho en burlas), que le hace tan mala cara la hambre y la falta de las muelas, que, como ya
25 tengo dicho, se podrá muy bien excusar la triste pintura. Rióse don Quijote del donaire de Sancho; pero, con todo, propuso de llamarse de aquel nombre, en pudiendo pintar su escudo, o rodela, como había imaginado.

Quisiera don Quijote mirar si el cuerpo que venía en
30 la litera eran huesos o no, pero no lo consintió Sancho, diciéndole: Señor, vuestra merced ha acabado esta peligrosa aventura lo más a su salvo de todas las que yo he visto; esta gente, aunque vencida y desbaratada, podría ser que cayese en la cuenta de que los venció sola una persona,
35 y, corridos y avergonzados desto, volviesen a rehacerse y a buscarnos, y nos diesen en qué entender; el jumento

---

17 *C* para que señor querer gastar. 24 *C* como yo. 36 *C* nos diesen muy bien en que entender.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

está como conviene; la montaña cerca, la hambre carga; no hay que hacer sino retirarnos con gentil compás de pies, y, como dicen, váyase el muerto a la sepultura y el vivo a la hogaza; y antecogiendo su asno, rogó a su señor que le siguiese; el cual, pareciéndole que Sancho tenía 5 razón, sin volverle a replicar le siguió: y a poco trecho que caminaban por entre dos montañuelas se hallaron en un espacioso y escondido valle, donde se apearon, y Sancho alivió el jumento, y tendidos sobre la verde yerba, con la salsa de su hambre, almorzaron, comieron, merendaron 10 y cenaron a un mesmo punto, satisfaciendo sus estómagos con más de una fiambrera que los señores clérigos del difunto (que pocas veces se dejan mal pasar) en la acémila de su repuesto traían. Mas sucedióles otra desgracia, que Sancho la tuvo por la peor de todas, y fué que no tenían 15 vino que beber, ni aun agua que llegar a la boca; y, acosados de la sed, dijo Sancho, viendo que el prado donde estaban estaba colmado de verde y menuda yerba, lo que se dirá en el siguiente capítulo.

CAPÍTULO XX.

De la jamás vista ni oída aventura que con más poco peligro fué acabada de[1]) famoso caballero en el mundo, como la que acabó el valeroso don Quijote de la Mancha.

No es posible, señor mío, sino que estas yerbas dan 20 testimonio de que por aquí cerca debe de estar alguna fuente o arroyo que estas yerbas humedece, y así será bien que vamos un poco más adelante; que ya toparemos dónde podamos mitigar esta terrible sed que nos fatiga, que, sin duda, causa mayor pena que la hambre. Parecióle 25 bien el consejo a don Quijote y, tomando de la rienda a Rocinante, y Sancho del cabestro a su asno, después de haber puesto sobre él los relieves que de la cena quedaron,

---

1 *C* es cerca. 2 *C* que hazer mas sino.

---

[1]) *BC* del.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

comenzaron a caminar por el prado arriba a tiento, porque la escuridad de la noche no les dejaba ver cosa alguna; mas no hubieron andado doscientos pasos, cuando llegó a sus oídos un grande ruido de agua, como que de algunos
5 grandes y levantados riscos se despeñaba. Alegróles el ruido en gran manera; y parándose a escuchar hacia qué parte sonaba, oyeron a deshora otro estruendo que les aguó el contento del agua, especialmente a Sancho, que naturalmente era medroso y de poco ánimo: digo que
10 oyeron que daban unos golpes a compás, con un cierto crujir de hierros y cadenas, que acompañados del furioso estruendo del agua pusieran pavor a cualquier otro corazón que no fuera el de don Quijote. Era la noche, como se ha dicho, escura, y ellos acertaron a entrar entre
15 unos árboles altos, cuyas hojas, movidas del blando viento, hacían un temeroso y manso ruido, de manera, que la soledad, el sitio, la escuridad, el ruido del agua, con el susurro de las hojas, todo causaba horror y espanto, y más cuando vieron que ni los golpes cesaban, ni el viento
20 dormía, ni la mañana llegaba; añadiéndose a todo esto el ignorar el lugar donde se hallaban.

Pero don Quijote, acompañado de su intrépido corazón, saltó sobre Rocinante y, embrazando su rodela, terció su lanzón y dijo: Sancho amigo, has de saber que yo nací,
25 por querer del cielo, en esta nuestra edad de hierro, para resucitar en ella la de oro, o la dorada, como suele llamarse: yo soy aquel para quien están guardados los peligros, las grandes hazañas, los valerosos hechos: yo soy, digo otra vez, quien ha de resucitar los de la Tabla
30 Redonda, los doce de Francia y los nueve de la Fama, y el que ha de poner en olvido los Platires, los Tablantes, Olivantes y Tirantes, los Febos y Belianises, con toda la caterva de los famosos caballeros andantes del pasado tiempo, haciendo en este en que me hallo tales grandezas,
35 extrañezas y fechos de armas, que escurezcan las más claras que ellos ficieron. Bien notas, escudero fiel y legal, las tinieblas desta noche, su extraño silencio, el sordo y

12 *ABC* agua que pusieran.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

confuso estruendo destos árboles, el temeroso ruido de aquella agua, en cuya busca venimos, que parece que se despeña y derrumba desde los altos montes de la luna, y aquel incesable golpear que nos hiere y lastima los oídos; las cuales cosas, todas juntas y cada una por sí, son 5 bastantes a infundir miedo, temor y espanto en el pecho del mesmo Marte, cuanto más en aquel que no está acostumbrado a semejantes acontecimientos y aventuras; pues todo esto que yo te pinto son incentivos y despertadores de mi ánimo, que ya hace que el corazón me reviente 10 en el pecho, con el deseo que tiene de acometer esta aventura, por más dificultosa que se muestra. Así que aprieta un poco las cinchas a Rocinante, y quédate a Dios, y espérame aquí hasta tres días no más, en los cuales si no volviere, puedes tú volverte a nuestra aldea, 15 y desde allí, por hacerme merced y buena obra, irás al Toboso, donde dirás a la incomparable señora mía Dulcinea, que su cautivo caballero murió por acometer cosas que le hiciesen digno de poder llamarse suyo.

Cuando Sancho oyó las palabras de su amo, comenzó 20 a llorar con la mayor ternura del mundo y a decille: señor, yo no sé por qué quiere vuestra merced acometer esta tan temerosa aventura; ahora es de noche; aquí no nos ve nadie, bien podemos torcer el camino y desviarnos del peligro, aunque no bebamos en tres días; y pues no 25 hay quien nos vea, menos habrá quien nos note de cobardes. Cuanto más, que yo he oído predicar al cura de nuestro lugar, que vuestra merced bien conoce, que quien busca el peligro perece en él: así que no es bien tentar a Dios acometiendo tan desaforado hecho, donde no se puede 30 escapar sino por milagro; y bastan los que ha hecho el cielo con vuestra merced en librarle de ser manteado, como yo lo fuí, y en sacarle vencedor, libre y salvo de entre tantos enemigos como acompañaban al difunto: y cuando todo esto no mueva ni ablande ese duro corazón, 35 muévale el pensar y creer que apenas se habrá vuestra

---

3 *BC* y quel. 21 *BC* dezirle. 27 *C* he oido muchas veces predicar. 28 *C* muy bien.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

merced apartado de aquí, cuando yo, de miedo, dé mi ánima a quien quisiere llevarla: yo salí de mi tierra, y dejé hijos y mujer por venir a servir a vuestra merced, creyendo valer más y no menos; pero como la cudicia
5 rompe el saco, a mí me ha rasgado mis esperanzas, pues cuando más vivas las tenía de alcanzar aquella negra y malhadada ínsula, que tantas veces vuestra merced me ha prometido, veo que, en pago y trueco della, me quiere ahora dejar en un lugar tan apartado del trato humano.
10 Por un solo Dios, señor mío, que non se me faga tal desaguisado; y ya que del todo no quiera vuestra merced desistir de acometer este fecho, dilátelo, a lo menos, hasta la mañana; que a lo que a mí me muestra la ciencia que aprendí cuando era pastor, no debe de haber desde
15 aquí al alba tres horas, porque la boca de la bocina está encima de la cabeza, y hace la media noche en la línea del brazo izquierdo. ¿Cómo puedes tú, Sancho, dijo don Quijote, ver dónde hace esa línea, ni dónde está esa boca o ese colodrillo que dices, si hace la noche tan escura,
20 que no parece en todo el cielo estrella alguna? Así es, dijo Sancho; pero tiene el miedo muchos ojos, y ve las cosas debajo de tierra, cuanto más encima, en el cielo; puesto que, por buen discurso, bien se puede entender que hay poco de aquí al día. Falte lo que faltare, respondió
25 don Quijote; que no se ha de decir por mí, ahora ni en ningún tiempo, que lágrimas y ruegos me apartaron de hacer lo que debía a estilo de caballero: y así te ruego, Sancho, que calles; que Dios, que me ha puesto en corazón de acometer ahora esta tan no vista y tan temerosa
30 aventura, tendrá cuidado de mirar por mi salud, y de consolar tu tristeza: lo que has de hacer es apretar bien las cinchas a Rocinante, y quedarte aquí; que yo daré la vuelta presto o vivo o muerto.

Viendo, pues, Sancho la última resolución de su amo,
35 y cuán poco valían con él sus lágrimas, consejos y ruegos, determinó de aprovecharse de su industria, y hacerle esperar hasta el día, si pudiese; y así, cuando apretaba

---

14 *C* no deve aver.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

las cinchas al caballo, bonitamente y sin ser sentido ató con el cabestro de su asno ambos pies a Rocinante; de manera, que cuando don Quijote se quiso partir, no pudo, porque el caballo no se podía mover sino a saltos. Viendo Sancho Panza el buen suceso de su embuste, dijo: ea, 5 señor, que el cielo conmovido de mis lágrimas y plegarias, ha ordenado que no se pueda mover Rocinante; y si vos queréis porfiar, y espolear, y dalle, será enojar a la fortuna, y dar coces, como dicen, contra el aguijón. Desesperábase con esto don Quijote, y, por más que ponía las piernas al 10 caballo, menos le podía mover; y sin caer en la cuenta de la ligadura, tuvo por bien de sosegarse y esperar o a que amaneciese, o a que Rocinante se menease, creyendo, sin duda, que aquello venía de otra parte que de la industria de Sancho; y así, le dijo: pues así es, Sancho, 15 que Rocinante no puede moverse, yo soy contento de esperar a que ría el alba, aunque yo llore lo que ella tardare en venir. No hay que llorar, respondió Sancho, que yo entretendré a vuestra merced contando cuentos desde aquí al día, si ya no es que se quiere apear y 20 echarse a dormir un poco sobre la verde yerba, a uso de caballeros andantes, para hallarse más descansado cuando llegue el día y punto de acometer esta tan desemejable aventura que le espera. ¿A qué llamas apear, o a qué dormir? dijo don Quijote; ¿soy yo, por ventura, 25 de aquellos caballeros que toman reposo en los peligros? duerme tú, que naciste para dormir, o haz lo que quisieres; que yo haré lo que viere que más viene con mi pretensión. No se enoje vuestra merced, señor mío, respondió Sancho; que no lo dije por tanto. Y llegándose 30 a él, puso la una mano en el arzón delantero y la otra en el otro, de modo, que quedó abrazado con el muslo izquierdo de su amo, sin osarse apartar dél un dedo: tal era el miedo que tenía a los golpes que todavía alternativamente sonaban.

Díjole don Quijote que contase algún cuento para 35 entretenerle, como se lo había prometido; a lo que Sancho

6 *C* comovido. 27 *C* nacistes. 31 *B* y al otro en el otro; *C* y el otro en el otro.


Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

dijo que sí hiciera, si le dejara el temor de lo que oía. Pero, con todo eso, yo me esforzaré a decir una historia, que, si la acierto a contar y no me van a la mano, es la mejor de las historias; y estéme
5 vuestra merced atento, que ya comienzo. Érase que se era, el bien que viniere para todos sea, y el mal para quien lo fuere a buscar; y advierta vuestra merced, señor mío, que el principio que los antiguos dieron a sus consejas no fué así como quiera; que fué una sentencia de Catón
10 Zonzorino, romano, que dice: *y el mal, para quien le fuere a buscar,* que viene aquí como anillo al dedo, para que vuestra merced se esté quedo, y no vaya a buscar el mal a ninguna parte, sino que nos volvamos por otro camino, pues nadie nos fuerza a que sigamos éste, donde tantos
15 miedos nos sobresaltan. Sigue tu cuento, Sancho, dijo don Quijote, y del camino que hemos de seguir déjame a mí el cuidado. Digo, pues, prosiguió Sancho, que en un lugar de Extremadura había un pastor cabrerizo, quiero decir, que guardaba cabras, el cual pastor o cabrerizo,
20 como digo de mi cuento, se llamaba Lope Ruiz; y este Lope Ruiz andaba enamorado de una pastora que se llamaba Torralva, la cual pastora llamada Torralva era hija de un ganadero rico; y éste ganadero rico... Si desa manera cuentas tu cuento, Sancho, dijo don Quijote,
25 repitiendo dos veces lo que vas diciendo, no acabarás en dos días: dilo seguidamente, y cuéntalo como hombre de entendimiento; y si no, no digas nada. De la misma manera que yo lo cuento, respondió Sancho, se cuentan en mi tierra todas las consejas, y yo no sé contarlo de otra, ni
30 es bien que vuestra merced me pida que haga usos nuevos. Di como quisieres, respondió don Quijote, que, pues la suerte quiere que no pueda dejar de escucharte, prosigue. Así que, señor mío de mi ánima, prosiguió Sancho, que como ya tengo dicho, este pastor andaba enamorado de
35 Torralva la pastora, que era una moza rolliza, zahareña, y tiraba algo a hombruna, porque tenía unos pocos de

---

24 *C* cuenta tu cuento. 27 *C* de al misma. 36 *BC* unos pocos vigotes.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

bigotes, que parece que ahora la veo. Luego ¿conocístela tú? dijo don Quijote. No la conocí yo, respondió Sancho, pero quien me contó este cuento me dijo que era tan cierto y verdadero, que podía bien, cuando lo contase a otro, afirmar y jurar que lo había visto todo: así que yendo 5 días y viniendo días, el diablo, que no duerme y que todo lo añasca, hizo de manera, que el amor que el pastor tenía a la pastora se volviese en homecillo y mala voluntad, y la causa fué, según malas lenguas, una cierta cantidad de celillos que ella le dió, tales, que pasaban 10 de la raya y llegaban a lo vedado; y fué tanto lo que el pastor la aborreció de allí adelante, que, por no verla, se quiso ausentar de aquella tierra, e irse donde sus ojos no la viesen jamás. La Torralva, que se vió desdeñada de Lope, luego le quiso bien, mas que nunca le había querido. 15 Ésa es natural condición de mujeres, dijo don Quijote, desdeñar a quien las quiere y amar a quien las aborrece: pasa adelante, Sancho.

Sucedió, dijo Sancho, que el pastor puso por obra su determinación y, antecogiendo sus cabras, se encaminó 20 por los campos de Extremadura para pasarse a los reinos de Portugal; la Torralva, que lo supo, se fué tras él, y seguíale a pie y descalza desde lejos con un bordón en la mano y con unas alforjas al cuello, donde llevaba, según es fama, un pedazo de espejo y otro 25 de un peine, y no sé qué botecillo de mudas para la cara; mas llevase lo que llevase, que yo no me quiero meter ahora en averiguallo, sólo diré que dicen que el pastor llegó con su ganado a pasar el río Guadiana, y en aquella sazón iba crecido y casi fuera de madre, y por 30 la parte que llegó no había barca ni barco, ni quien le pasase a él, ni a su ganado, de la otra parte, de lo que se congojó mucho, porque veía que la Torralva venía ya muy cerca, y le había de dar mucha pesadumbre con sus ruegos y lágrimas; mas tanto anduvo mirando, que vió 35 un pescador que tenía junto a sí un barco, tan pequeño, que solamente podían caber en él una persona y una

---

18 *C* adelante. Sucedió. 28 *A* solo diere.

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

cabra; y, con todo esto, le habló, y concertó con él que le pasase a él y a trescientas cabras que llevaba. Entró el pescador en el barco, y pasó una cabra; volvió y pasó otra; tornó a volver, y tornó a pasar otra. Tenga 5 vuestra merced cuenta en las cabras que el pescador va pasando, porque si se pierde una de la memoria, se acabará el cuento, y no será posible contar más palabra dél. Sigo, pues, y digo que el desembarcadero, de la otra parte, estaba lleno de cieno y resbaloso, y tardaba el pescador 10 mucho tiempo en ir y volver: con todo esto, volvió por otra cabra, y otra y otra.

Haz cuenta que las pasó todas, dijo don Quijote, no andes yendo y viniendo desa manera, que no acabarás de pasarlas en un año. ¿Cuántas han pasado 15 hasta ahora? dijo Sancho. Yo ¿qué diablos sé? respondió don Quijote. He ahí lo que yo dije, que tuviese buena cuenta; pues por Dios que se ha acabado el cuento, que no hay pasar adelante. ¿Cómo puede ser eso? respondió don Quijote. ¿Tan de esencia de la historia es 20 saber las cabras que han pasado, por extenso, que si se yerra una del número no puedes seguir adelante con la historia? No, señor, en ninguna manera, respondió Sancho, porque así como yo pregunté a vuestra merced que me dijese cuántas cabras habían pasado, y me respondió que 25 no sabía, en aquel mesmo instante se me fué a mí de la memoria cuanto me quedaba por decir, y a fe que era de mucha virtud y contento. ¿De modo, dijo don Quijote, que ya la historia es acabada? Tan acabada es como mi madre, dijo Sancho. Dígote de verdad, respondió don 30 Quijote, que tú has contado una de las más nuevas consejas, cuento o historia, que nadie pudo pensar en el mundo, y que tal modo de contarla ni dejarla, jamás se podrá ver ni habrá visto en toda la vida, aunque no esperaba yo otra cosa de tu buen discurso; mas no me 35 maravillo, pues quizá estos golpes, que no cesan, te deben de tener turbado el entendimiento. Todo puede ser, respondió Sancho; mas yo sé que en lo de mi cuento no

---

5 *C* con las cabras. 24 *B* que no cabia.

Digitized by Google	Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

hay más que decir; que allí se acaba do comienza el yerro de la cuenta del pasaje de las cabras. Acabe norabuena donde quisiere, dijo don Quijote, y veamos si se puede mover Rocinante; tornóle a poner las piernas, y él tornó a dar saltos y a estarse quedo: tanto estaba 5 de bien atado.

En esto parece ser o que el frío de la mañana que ya venía, o que Sancho hubiese cenado algunas cosas lenitivas, o que fuese cosa natural (que es lo que más se debe creer), a él le vino en voluntad y deseo de hacer 10 lo que otro no pudiera hacer por él; mas era tanto el miedo que había entrado en su corazón, que no osaba apartarse un negro de uña de su amo. Pues pensar de no hacer lo que tenía gana, tampoco era posible; y así, lo que hizo, por bien de paz, fué soltar la mano derecha 15 que tenía asida al arzón trasero, con la cual, bonitamente y sin rumor alguno, se soltó la lazada corrediza con que los calzones se sostenían, sin ayuda de otra alguna y, en quitándosela, dieron luego abajo, y se le quedaron como grillos: tras esto, alzó la camisa lo mejor que pudo, y 20 echó al aire entrambas posaderas, que no eran muy pequeñas: hecho esto (que él pensó que era lo más que tenía que hacer para salir de aquel terrible aprieto y angustia), le sobrevino otra mayor, que fué que le pareció que no podía mudarse sin hacer estrépito y ruido, y 25 comenzó a apretar los dientes y a encoger los hombros, recogiendo en sí el aliento todo cuanto podía; pero, con todas estas diligencias, fué tan desdichado, que al cabo al cabo, vino a hacer un poco de ruido, bien diferente de aquel que a él le ponía tanto miedo. 30

Oyólo don Quijote, y dijo: ¿qué rumor es ése, Sancho? No sé, señor, respondió él, alguna cosa nueva debe de ser; que las aventuras y desventuras nunca comienzan por poco. Tornó otra vez a probar ventura, y sucedióle tan bien, que, sin más ruido ni alboroto que el pasado, se halló 35 libre de la carga que tanta pesadumbre le había dado. Mas como don Quijote tenía el sentido del olfato tan vivo como el de los oídos, y Sancho estaba tan junto y cosido con él, que casi por línea recta subían los vapores hacia

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

arriba, no se pudo excusar de que algunos no llegasen a sus narices; y apenas hubieron llegado, cuando él fué al socorro, apretándolas entre los dos dedos, y, con tono algo gangoso, dijo: Paréceme, Sancho, que tienes mucho miedo.
5 Sí tengo, respondió Sancho; mas ¿en qué lo echa de ver vuestra merced ahora más que nunca? En que ahora más que nunca hueles, y no a ámbar, respondió don Quijote. Bien podrá ser, dijo Sancho; mas yo no tengo la culpa, sino vuestra merced que me trae a deshoras y
10 por estos no acostumbrados pasos. Retírate tres o cuatro allá, amigo, dijo don Quijote (todo esto sin quitarse los dedos de las narices), y desde aquí adelante ten más cuenta con tu persona, y con lo que debes a la mía; que la mucha conversación que tengo contigo ha engen-
15 drado este menosprecio. Apostaré, replicó Sancho, que piensa vuestra merced que yo he hecho de mi persona alguna cosa que no deba. Peor es meneallo, amigo Sancho, respondió don Quijote.

En estos coloquios y otros semejantes pasaron la
20 noche amo y mozo; mas viendo Sancho que a más andar se venía la mañana, con mucho tiento desligó a Rocinante, y se ató los calzones. Como Rocinante se vió libre, aunque él de suyo no era nada brioso, parece que se resintió, y comenzó a dar manotadas;
25 porque corvetas, con perdón suyo, no las sabía hacer. Viendo, pues, don Quijote que ya Rocinante se movía, lo tuvo a buena señal, y creyó que lo era de que acometiese aquella temerosa aventura. Acabó en esto de descubrirse el alba, y de parecer distintamente las cosas, y vió don
30 Quijote que estaba entre unos árboles altos, que ellos eran castaños, que hacen la sombra muy escura. Sintió también que el golpear no cesaba; pero no vió quién lo podía causar; y así, sin más detenerse, hizo sentir las espuelas a Rocinante; y, tornando a despedirse de Sancho, le
35 mandó que allí le aguardase tres días, a lo más largo, como ya otra vez se lo había dicho, y que si al cabo dellos no hubiese vuelto, tuviese por cierto que Dios

---

17 *BC* Pero es. 30 *BC* que eran.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

había sido servido de que en aquella peligrosa aventura se le acabasen sus días. Tornóle a referir el recado y embajada que había de llevar de su parte a su señora Dulcinea, y que en lo que tocaba a la paga de sus servicios no tuviese pena, porque él había dejado hecho 5 su testamento antes que saliera de su lugar, donde se hallaría gratificado de todo lo tocante a su salario, rata por cantidad, del tiempo que hubiese servido; pero que si Dios le sacaba de aquel peligro sano y salvo y sin cautela, se podía tener por muy más que cierta la pro- 10 metida ínsula. De nuevo tornó a llorar Sancho, oyendo de nuevo las lastimeras razones de su buen señor, y determinó de no dejarle hasta el último tránsito y fin de aquel negocio.

Destas lágrimas y determinación tan honrada de Sancho Panza saca el autor desta historia que debía de 15 ser bien nacido, y, por lo menos, cristiano viejo. Cuyo sentimiento enterneció algo a su amo; pero no tanto, que mostrase flaqueza alguna; antes disimulando lo mejor que pudo, comenzó a caminar hacia la parte por donde le pareció que el ruido del agua y del golpear venía. 20 Seguíale Sancho a pie, llevando, como tenía de costumbre, del cabestro a su jumento, perpetuo compañero de sus prósperas y adversas fortunas; y habiendo andado una buena pieza por entre aquellos castaños y árboles sombríos, dieron en un pradecillo, que al pie de unas altas peñas 25 se hacía, de las cuales se precipitaba un grandísimo golpe de agua. Al pie de las peñas estaban unas casas mal hechas, que más parecían ruinas de edificios que casas, de entre las cuales advirtieron que salía el ruido y estruendo de aquel golpear, que aún no cesaba. Alborotóse Rocinante 30 con el estruendo del agua y de los golpes, y sosegándole don Quijote, se fué llegando poco a poco a las casas, encomendándose de todo corazón a su señora, suplicándole que en aquella temerosa jornada y empresa le favoreciese, y, de camino, se encomendaba también a Dios, que no 35 le olvidase. No se le quitaba Sancho del lado, el cual alargaba cuanto podía el cuello y la vista, por entre las piernas de Rocinante, por ver si vería ya lo que tan suspenso y medroso le tenía. Otros cien pasos serían los

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

que anduvieron, cuando, al doblar de una punta, pareció descubierta y patente la misma causa, sin que pudiese ser otra, de aquel horrísono y para ellos espantable ruido, que tan suspensos y medrosos toda la noche los había
5 tenido, y eran (si no lo has, o lector, por pesadumbre y enojo) seis mazos de batán, que con sus alternativos golpes aquel estruendo formaban.

Cuando don Quijote vió lo que era, enmudeció y pasmóse de arriba abajo. Miróle Sancho, y vió que tenía
10 la cabeza inclinada sobre el pecho, con muestras de estar corrido. Miró también don Quijote a Sancho, y vióle que tenía los carrillos hinchados, y la boca llena de risa, con evidentes señales de querer reventar con ella, y no pudo su melanconía tanto con él, que a la vista de Sancho
15 pudiese dejar de reirse; y como vió Sancho que su amo había comenzado, soltó la presa de manera, que tuvo necesidad de apretarse las ijadas con los puños por no reventar riendo. Cuatro veces sosegó, y otras tantas volvió a su risa, con el mismo ímpetu que primero; de lo cual
20 ya se daba al diablo don Quijote, y más cuando le oyó decir, como por modo de fisga. Has de saber, o Sancho amigo, que yo nací por querer del cielo en esta nuestra edad de hierro para resucitar en ella la dorada o de oro: yo soy aquel para quien están guardados los peligros,
25 las hazañas grandes, los valerosos fechos. Y por aquí fué repitiendo todas o las más razones que don Quijote dijo la vez primera que oyeron los temerosos golpes.

Viendo, pues, don Quijote que Sancho hacía burla dél, se corrió y enojó en tanta manera, que alzó el lanzón y le asentó
30 dos palos, tales, que si como los recibió en las espaldas los recebiera en la cabeza, quedara libre de pagarle el salario, si no fuera a sus herederos. Viendo Sancho que sacaba tan malas veras de sus burlas, con temor de que su amo no pasase adelante en ellas, con mucha humildad le dijo:
35 Sosiéguese vuestra merced; que por Dios que me burlo. Pues porque os burláis, no me burlo yo, respondió don Quijote. Venid acá, señor alegre, ¿paréceos a vos, que si como éstos fueron mazos de batán, fueran otra peligrosa aventura, no había yo mostrado el ánimo que convenía

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

para emprendella y acaballa? ¿Estoy yo obligado, a dicha, siendo, como soy, caballero, a conocer y distinguir los sones, y saber cuáles son de batán o no? y más, que podría ser, como es verdad, que no los he visto en mi vida, como vos los habréis visto, como villano ruin que 5 sois, criado y nacido entre ellos. Si no, haced vos que estos seis mazos se vuelvan en seis jayanes, y echádmelos a las barbas uno a uno, o todos juntos, y cuando yo no diere con todos patas arriba, haced de mí la burla que quisiéredes. No haya más, señor mío, replicó Sancho; 10 que yo confieso que he andado algo risueño, en demasía; pero dígame vuestra merced, ahora que estamos en paz, así Dios le saque de todas las aventuras que le sucedieren tan sano y salvo como le ha sacado désta, ¿no ha sido cosa de reir, y lo es de contar, el gran miedo que hemos 15 tenido? A lo menos, el que yo tuve; que de vuestra merced ya yo sé que no le conoce, ni sabe qué es temor ni espanto. No niego yo, respondió don Quijote, que lo que nos ha sucedido no sea cosa digna de risa; pero no es digna de contarse, que no son todas las personas tan 20 discretas, que sepan poner en su punto las cosas.

A lo menos, respondió Sancho, supo vuestra merced poner en su punto el lanzón, apuntándome a la cabeza y dándome en las espaldas, gracias a Dios y a la diligencia que puse en ladearme; pero vaya, que todo saldrá en la colada, 25 que yo he oído decir; ése te quiere bien que te hace llorar; y más, que suelen los principales señores, tras una mala palabra que dicen a un criado, darle luego unas calzas; aunque no sé lo que le suelen dar tras haberle dado de palos, si ya no es que los caballeros andantes 30 dan tras palos ínsulas, o reinos en tierra firme. Tal podría correr el dado, dijo don Quijote, que todo lo que dices viniese a ser verdad; y perdona lo pasado, pues eres discreto y sabes que los primeros movimientos no son en mano del hombre: y está advertido de aquí adelante 35 en una cosa, para que te abstengas y reportes en el hablar demasiado conmigo; que en cuantos libros de

2 *AB* destinguir. 3 *C* de batanes.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

caballerías he leído, que son infinitos, jamás he hallado que ningún escudero hablase tanto con su señor como tú con el tuyo; y en verdad que lo tengo a gran falta, tuya y mía: tuya, en que me estimas en poco; mía, en que no
5 me dejo estimar en más. Sí, que Gandalín, escudero de Amadís de Gaula, conde fué de la Ínsula Firme, y se lee dél que siempre hablaba a su señor con la gorra en la mano, inclinada la cabeza, y doblando el cuerpo *more turquesco*. Pues ¿qué diremos de Gasabal, escudero de
10 don Galaor, que fué tan callado, que, para declararnos la excelencia de su maravilloso silencio, sola una vez se nombra su nombre en toda aquella tan grande como verdadera historia? De todo lo que he dicho has de inferir, Sancho, que es menester hacer diferencia de amo
15 a mozo, de señor a criado, y de caballero a escudero: así que, desde hoy en adelante, nos hemos de tratar con más respeto, sin darnos cordelejo, porque de cualquiera manera que yo me enoje con vos, ha de ser mal para el cántaro. Las mercedes y beneficios que yo os he prometido,
20 llegarán a su tiempo; y si no llegaren, el salario, a lo menos, no se ha de perder, como ya os he dicho. Está bien cuanto vuestra merced dice, dijo Sancho; pero querría yo saber (por si acaso no llegase el tiempo de las mercedes, y fuese necesario acudir al de los salarios)
25 cuánto ganaba un escudero de un caballero andante en aquellos tiempos, y si se concertaban por meses, o por días, como peones de albañir. No creo yo, respondió don Quijote, que jamás los tales escuderos estuvieron a salario, sino a merced; y si yo ahora te le he señalado a ti en
30 el testamento cerrado que dejé en mi casa, fué por lo que podía suceder; que aún no sé cómo prueba en estos tan calamitosos tiempos nuestros la caballería, y no querría que por pocas cosas penase mi ánima en el otro mundo; porque quiero que sepas, Sancho, que en él no hay estado
35 más peligroso que el de los aventureros.

Así es verdad, dijo Sancho, pues sólo el ruido de los mazos de un batán pudo alborotar y desasosegar el corazón

---

18 *C* han de ser.

Digitized by Google — Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

de un tan valeroso andante aventurero como es vuestra merced; mas bien puede estar seguro que de aquí adelante no despliegue mis labios para hacer donaire de las cosas de vuestra merced, si no fuere para honrarle, como a mi amo y señor natural. Desa manera, replicó don Quijote, 5 vivirás sobre la haz de la tierra; porque después a los padres, de a los amos se ha de respetar, como si lo fuesen.

CAPÍTULO XXI.

Que trata de la alta aventura y rica ganancia del yelmo de Mambrino, con otras cosas sucedidas a nuestro invencible caballero.

En esto, comenzó a llover un poco, y quisiera Sancho que se entraran en el molino de los batanes; mas habíales cobrado tal aborrecimiento don Quijote por la pesada 10 burla, que en ninguna manera quiso entrar dentro; y así, torciendo el camino a la derecha mano, dieron en otro como el que habían llevado el día de antes. De allí a poco, descubrió don Quijote un hombre a caballo, que traía en la cabeza una cosa que relumbraba como si fuera 15 de oro, y aun él apenas le hubo visto, cuando se volvió a Sancho y le dijo: Paréceme, Sancho, que no hay refrán que no sea verdadero, porque todas son sentencias sacadas de la mesma experiencia, madre de las ciencias todas, especialmente aquel que dice: Donde una puerta se cierra, 20 otra se abre. Dígolo porque si anoche nos cerró la ventura la puerta de la que buscábamos, engañándonos con los batanes, ahora nos abre de par en par otra, para otra mejor y más cierta aventura, que si yo no acertare a entrar por ella, mía será la culpa, sin que la pueda dar 25 a la poca noticia de batanes, ni a la escuridad de la noche. Digo esto porque, si no me engaño, hacia nosotros viene uno que trae en su cabeza puesto el yelmo de Mambrino, sobre que yo hice el juramento que sabes.

---

10 *C* pasada.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Mire vuestra merced bien lo que dice, y mejor lo que hace, dijo Sancho; que no querría que fuesen otros batanes, que nos acabasen de abatanar y aporrear el sentido. ¡Válate el diablo por hombre, replicó don Quijote, que
5 va de yelmo a batanes! No sé nada, respondió Sancho; mas a fe que si yo pudiera hablar tanto como solía, que quizá diera tales razones, que vuestra merced viera que se engañaba en lo que dice. ¿Cómo me puedo engañar en lo que digo, traidor escrupuloso? dijo don Quijote.
10 Dime, ¿no ves aquel caballero que hacia nosotros viene, sobre un caballo rucio rodado, que trae puesto en la cabeza un yelmo de oro? Lo que yo veo y columbro, respondió Sancho, no es sino un hombre sobre un asno, pardo como el mío, que trae sobre la cabeza una cosa
15 que relumbra. Pues ése es el yelmo de Mambrino, dijo don Quijote: apártate a una parte, y déjame con él a solas; verás cuán sin hablar palabra, por ahorrar del tiempo, concluyo esta aventura, y queda por mío el yelmo que tanto he deseado. Yo me tengo en cuidado el apartarme,
20 replicó Sancho; mas quiera Dios, torno a decir, que orégano sea, y no batanes. Ya os he dicho, hermano, que no me mentéis, ni por pienso, mas eso de los batanes, dijo don Quijote; que voto..., y no digo más, que os batanee el alma. Calló Sancho, con temor que su amo
25 no cumpliese el voto que le había echado, redondo como una bola.

Es, pues, el caso que el yelmo y el caballo y caballero que don Quijote veía era esto: que en aquel contorno había dos lugares, el uno tan pequeño, que ni
30 tenía botica ni barbero, y el otro, que estaba junto a él, sí; y así, el barbero del mayor servía al menor, en el cual tuvo necesidad un enfermo de sangrarse, y otro de hacerse la barba, para lo cual venía el barbero, y traía una bacía de azófar; y quiso la suerte que, al tiempo que
35 venía, comenzó a llover, y porque no se le manchase el sombrero, que debía se ser nuevo, se puso la bacía sobre

---

3 *BC* batanar. 10 *C* no vees. 12 *C* Lo que veo.
30 *AB* junto a si.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

la cabeza; y, como estaba limpia, desde media legua relumbraba. Venía sobre un asno pardo, como Sancho dijo, y ésta fué la ocasión que a don Quijote le pareció caballo rucio rodado, y caballero, y yelmo de oro; que todas las cosas que veía con mucha facilidad las acomodaba 5 a sus desvariadas caballerías y malandantes pensamientos: y cuando él vió que el pobre caballero llegaba cerca, sin ponerse con él en razones, a todo correr de Rocinante le enristró con el lanzón bajo, llevando intención de pasarle de parte a parte; mas cuando a él llegaba, sin detener 10 la furia de su carrera, le dijo: defiéndete, cautiva criatura, o entriégame de tu voluntad lo que con tanta razón se me debe.

El barbero, que, tan sin pensarlo ni temerlo, vió venir aquella fantasma sobre sí, no tuvo otro remedio 15 para poder guardarse del golpe de la lanza, sino fué el dejarse caer del asno abajo; y no hubo tocado al suelo, cuando se levantó más ligero que un gamo, y comenzó a correr por aquel llano, que no le alcanzara el viento. Dejóse la bacía en el suelo, con la cual se contentó don 20 Quijote, y dijo que el pagano había andado discreto, y que había imitado al castor, el cual, viéndose acosado de los cazadores, se taraza y corta con los dientes aquello por lo que él, por distinto natural, sabe que es perseguido. Mandó a Sancho que alzase el yelmo; el cual, tomándole 25 en las manos, dijo: por Dios, que la bacía es buena, y que vale un real de a ocho como un maravedí; y dándosela a su amo, se la puso luego en la cabeza, rodeándola a una parte y a otra, buscándole el encaje; y como no se le hallaba, dijo: Sin duda que el pagano a cuya medida 30 se forjó primero esta famosa celada, debía de tener grandísima cabeza; y lo peor dello es que le falta la mitad.

Cuando Sancho oyó llamar a la bacía celada no pudo tener la risa; mas vínosele a las mientes la cólera de su amo, y calló en la mitad della. ¿De qué te ríes, 35 Sancho? dijo don Quijote. Ríome, respondió él, de consi-

---

4 *C* y el yelmo. 23 *AB* taraza y harta. 25 *AB* tomandola.



Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

derar la gran cabeza que tenía el pagano dueño deste almete, que no semeja sino una bacía de barbero, pintiparada. ¿Sabes qué imagino, Sancho? Que esta famosa pieza deste encantado yelmo por algún extraño accidente
5 debió de venir a manos de quien no supo conocer ni estimar su valor, y sin saber lo que hacía, viéndola de oro purísimo, debió de fundir la otra mitad para aprovecharse del precio, y de la otra mitad hizo esta que parece bacía de barbero, como tú dices. Pero sea lo que
10 fuere; que para mí que la conozco no hace al caso su trasmutación; que yo la aderezaré en el primer lugar donde haya herrero, y de suerte, que no le haga ventaja, ni aun le llegue, la que hizo y forjó el dios de las herrerías para el dios de las batallas; y en este entretanto
15 la traeré como pudiere, que más vale algo que no nada; cuanto más, que bien será bastante para defenderme de alguna pedrada. Eso será, dijo Sancho, si no se tira con honda, como se tiraron en la pelea de los dos ejércitos, cuando le santiguaron a vuestra merced las muelas, y le
20 rompieron el alcuza donde venía aquel benditísimo brebaje que me hizo vomitar las asaduras. No me da mucha pena el haberle perdido; que ya sabes tú, Sancho, dijo don Quijote, que yo tengo la receta en la memoria. También la tengo yo, respondió Sancho; pero si yo le
25 hiciere, ni le probare más en mi vida, aquí sea mi hora: cuanto más, que no pienso ponerme en ocasión de haberle menester, porque pienso guardarme con todos mis cinco sentidos de ser ferido ni de ferir a nadie. De lo del ser otra vez manteado no digo nada; que semejantes desgracias
30 mal se pueden prevenir, y si vienen, no hay que hacer otra cosa sino encoger los hombros, detener el aliento, cerrar los ojos, y dejarse ir por donde la suerte y la manta nos llevare. Mal cristiano eres, Sancho, dijo oyendo esto don Quijote, porque nunca olvidas la injuria que una
35 vez te han hecho: pues sábete que es de pechos nobles y generosos no hacer caso de niñerías: ¿Qué pie sacaste cojo? ¿Qué costilla quebrada? ¿Qué cabeza rota, para que

2 *ABC* nosemeja si una bacia. 11 *BC* transmutacion.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

no se te olvide aquella burla? Que, bien apurada la cosa, burla fué y pasatiempo; que a no entenderlo yo ansí, ya yo hubiera vuelto allá y hubiera hecho en tu venganza más daño que el que hicieron los griegos por la robada Elena: la cual si fuera en este tiempo, o mi Dulcinea 5 fuera en aquél, pudiera estar segura que no tuviera tanta fama de hermosa como tiene. Y aquí dió un sospiro y le puso en las nubes.

Y dijo Sancho: [pase] por burlas, pues la venganza no puede pasar en veras; pero yo sé de qué calidad 10 fueron las veras y las burlas, y sé también que no se me caerán de la memoria, como nunca se quitarán de las espaldas; pero dejando esto aparte, dígame vuestra merced qué haremos deste caballo rucio rodado, que parece asno pardo, que dejó aquí desamparado 15 aquel Martino que vuestra merced derribó; que según él puso los pies en polvorosa y cogió las de Villadiego, no lleva pergenio de volver por él jamás, y para mis barbas, si no es bueno el rucio. Nunca yo acostumbro, dijo don Quijote, despojar a los que venzo, ni es uso de caballería 20 quitarles los caballos y dejarlos a pie: si ya no fuese que el vencedor hubiese perdido en la pendencia el suyo; que en tal caso lícito es tomar el del vencido, como ganado en guerra lícita: así que, Sancho, deja ese caballo o asno, o lo que tú quisieres que sea; que como su dueño 25 nos vea alongados de aquí volverá por él. Dios sabe si quisiera llevarle, replicó Sancho, o, por lo menos, trocalle con este mío, que no me parece tan bueno. Verdaderamente que son estrechas las leyes de caballería, pues no se extienden a dejar trocar un asno por otro; y querría 30 saber si podría trocar los aparejos siquiera. En eso no estoy muy cierto, respondió don Quijote; y en caso de duda, hasta estar mejor informado, digo que los trueques, si es que tienes dellos necesidad extrema. Tan extrema es, respondió Sancho, que si fueran para mi mesma persona, 35 no los hubiera menester más. Y luego, habilitado con aquella licencia, hizo *mutatio capparum*, y puso su jumento

7 *BC* suspiro.

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

a las mil lindezas, dejándole mejorado en tercio y quinto. Hecho esto, almorzaron de las sobras del real, que del acémila despojaron; bebieron del agua del arroyo de los batanes, sin volver la cara a mirallos: tal era el abo-
5 rrecimiento que les tenían por el miedo en que les habían puesto.

Cortada, pues, la cólera y aun la malenconía subieron a caballo, y sin tomar determinado camino (por ser muy de caballeros andantes el no tomar ninguno
10 cierto) se pusieron a caminar por donde la voluntad de Rocinante quiso, que se llevaba tras sí la de su amo, y aun la del asno, que siempre le seguía por dondequiera que guiaba, en buen amor y compañía: con todo esto, volvieron al camino real, y siguieron por él a la ventura,
15 sin otro disignio alguno.

Yendo, pues, así caminando, dijo Sancho a su amo: Señor, ¿quiere vuestra merced darme licencia que departa un poco con él? que después que me puso aquel áspero mandamiento del silencio se me han podrido más de cuatro
20 cosas en el estómago, y una sola que ahora tengo en el pico de la lengua no querría que se malograse. Dila, dijo don Quijote, y sé breve en tus razonamientos; que ninguno hay gustoso si es largo.

Digo, pues, señor, respondió Sancho, que de algunos
25 días a esta parte he considerado cuán poco se gana y granjea de andar buscando estas aventuras que vuestra merced busca por estos desiertos y encrucijadas de caminos, donde, ya que se venzan y acaben las más peligrosas, no hay quien las vea ni sepa, y así, se han
30 de quedar en perpetuo silencio, y en perjuicio de la intención de vuestra merced y de lo que ellas merecen; y así, me parece que sería mejor (salvo el mejor parecer de vuestra merced) que nos fuésemos a servir a algún emperador, o a otro príncipe grande, que tenga alguna
35 guerra, en cuyo servicio vuestra merced muestre el valor de su persona, sus grandes fuerzas y mayor entendimiento;

---

1 *B* mejarado. 2 *C* almorzaron las sobras. 7 *BC* puesto que cortada; *C* malencolia. 15 *BC* designio.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

que, visto esto del señor a quien serviremos, por fuerza nos ha de remunerar a cada cual según sus méritos; y allí no faltará quien ponga en escrito las hazañas de vuestra merced, para perpetua memoria. De las mías no digo nada, pues no han de salir de los límites escuderiles; 5 aunque sé decir que si se usa en la caballería escribir hazañas de escuderos, que no pienso que se han de quedar las mías entre renglones.

No dices mal, Sancho, respondió don Quijote; mas antes que se llegue a ese término es menester andar 10 por el mundo, como en aprobación, buscando las aventuras, para que, acabando algunas, se cobre nombre y fama tal, que cuando se fuere a la corte de algún gran monarca ya sea el caballero conocido por sus obras; y que apenas le hayan visto entrar los muchachos 15 por la puerta de la ciudad, cuando todos le sigan y rodeen dando voces, diciendo: éste es el Caballero del Sol o de la Sierpe, o de otra insignia alguna, debajo de la cual hubiere acabado grandes hazañas. Éste es, dirán, el que venció en singular batalla al gigantazo Brocabruno, 20 de la gran fuerza; el que desencantó al gran mameluco de Persia del largo encantamento en que había estado casi novecientos años. Así que, de mano en mano, irán pregonando sus hechos, y luego, al alboroto de los muchachos y de la demás gente, se parará a las fenestras 25 de su real palacio el rey de aquel reino; y así como vea al caballero, conociéndole por las armas, o por la empresa del escudo, forzosamente ha de decir: ¡ea, sus! salgan mis caballeros, cuantos en mi corte están, a recebir a la flor de la caballería, que allí viene. A cuyo mandamiento 30 saldrán todos, y él llegará hasta la mitad de la escalera, y le abrazará estrechísimamente, y le dará paz, besándole en el rostro, y luego le llevará por la mano al aposento de la señora reina, adonde el caballero la hallará con la infanta, su hija, que ha de ser una de las más 35 fermosas y acabadas doncellas que en gran parte de lo descubierto de la tierra a duras penas se pueda hallar.

---

1 *A* sirvieremos. 18 *C* Serpiente. 24 *A* tus hechos. 37 *BC* se puede.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Sucederá tras esto, luego en continente, que ella ponga los ojos en el caballero, y él en los della, y cada uno parezca al otro cosa más divina que humana, y, sin saber cómo ni cómo no, han de quedar presos y enlazados en
5 la intricable red amorosa, y con gran cuita en sus corazones, por no saber cómo se han de fablar para descubrir sus ansias y sentimientos. Desde allí le llevarán, sin duda, a algún cuarto del palacio, ricamente aderezado, donde, habiéndole quitado las armas, le traerán un rico
10 manto de escarlata, con que se cubra; y si bien pareció armado, tan bien y mejor ha de parecer en farseto. Venida la noche, cenará con el rey, reina e infanta, donde nunca quitará los ojos della, mirándola a furto de los circunstantes, y ella hará lo mesmo, con la mesma sagacidad, porque,
15 como tengo dicho, es muy discreta doncella. Levantarse han las tablas, y entrará a deshora por la puerta de la sala un feo y pequeño enano, con una fermosa dueña que, entre dos gigantes, detrás del enano viene, con cierta aventura, hecha por un antiquísimo sabio, que el que la
20 acabare será tenido por el mejor caballero del mundo.

Mandará luego el rey que todos los que están presentes la prueben, y ninguno le dará fin y cima sino el caballero huésped, en mucho pro de su fama, de lo cual quedará contentísima la infanta, y se tendrá por contenta y pagada,
25 además, por haber puesto y colocado sus pensamientos en tan alta parte. Y lo bueno es que este rey, o príncipe, o lo que es, tiene una muy reñida guerra con otro tan poderoso como él, y el caballero huésped le pide (al cabo de algunos días que ha estado en su corte) licencia
30 para ir a servirle en aquella guerra dicha. Darásela el rey de muy buen talante, y el caballero le besará cortésmente las manos por la merced que le face: y aquella noche se despedirá de su señora la infanta por las rejas de un jardín que cae en el aposento donde ella duerme,
35 por las cuales ya otras muchas veces la había fablado, siendo medianera y sabidora de todo una doncella de

---

3 *AB* a otro. 4 *A* como ni como, han de quedar. 10 *BC* manton. 13 *A* circustantes. 14 *C* lo mismo con la misma.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

quien la infanta mucho se fiaba. Sospirará él, desmayaráse
ella, traerá agua la doncella, acuitaráse mucho, porque
viene la mañana, y no querría que fuesen descubiertos,
por la honra de su señora; finalmente, la infanta volverá
en sí, y dará sus blancas manos por la reja al caballero, 5
el cual se las besará mil y mil veces, y se las bañará
en lágrimas. Quedará concertado entre los dos del modo
que se han de hacer saber sus buenos o malos sucesos,
y rogarále la princesa que se detenga lo menos que
pudiere; prometérselo ha él con muchos juramentos; 10
tórnale a besar las manos, y despídese con tanto senti-
miento, que estará poco por acabar la vida. Vase desde
allí a su aposento, échase sobre su lecho, no puede dormir
del dolor de la partida, madruga muy de mañana, vase a
despedir del rey y de la reina y de la infanta; dícenle, 15
habiéndose despedido de los dos, que la señora infanta
está mal dispuesta y que no puede recebir visita; piensa
el caballero que es de pena de su partida, traspásasele
el corazón, y falta poco de no dar indicio manifiesto de
su pena. Está la doncella medianera delante, halo de 20
notar todo, váselo a decir a su señora, la cual la recibe
con lágrimas, y le dice que una de las mayores penas
que tiene, es no saber quién sea su caballero, y si es de
linaje de reyes o no; asegúrala la doncella que no puede
caber tanta cortesía, gentileza y valentía como la de su 25
caballero sino en sujeto real y grave; consuélase con esto
la cuitada; procura consolarse, por no dar mal indicio de
sí a sus padres, y a cabo de dos días sale en público.
Ya se es ido el caballero; pelea en la guerra, vence al
enemigo del rey, gana muchas ciudades, triunfa de muchas 30
batallas; vuelve a la corte, ve a su señora por donde
suele, conciértase que la pida a su padre por mujer, en
pago de sus servicios, no se la quiere dar el rey, porque
no sabe quién es; pero, con todo esto, o robada, o de
otra cualquier suerte que sea, la infanta viene a ser su 35
esposa, y su padre lo viene a tener a gran ventura,

---

1 *BC* se fia. Suspirará. 15 *C* diciendole. 24 *C* assegura
la donzella. 27 *BC* cuitada y procura.



Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

porque se vino a averiguar que el tal caballero es hijo de un valeroso rey de no sé qué reino, porque creo que no debe de estar en el mapa: muérese el padre, hereda la infanta, queda rey el caballero en dos palabras. Aquí 5 entra luego el hacer mercedes a su escudero y a todos aquellos que le ayudaron a subir a tan alto estado: casa a su escudero con una doncella de la infanta, que será, sin duda, la que fué tercera en sus amores, que es hija de un duque muy principal.

10 Eso pido, y barras derechas, dijo Sancho; a eso me atengo, porque todo, al pie de la letra, ha de suceder por vuestra merced, llamándose *el Caballero de la Triste Figura*.

No lo dudes, Sancho, replicó don Quijote; porque del mesmo [modo] y por los mesmos pasos que esto he contado, suben 15 y han subido los caballeros andantes a ser reyes y emperadores: sólo falta ahora mirar qué rey de los cristianos o de los paganos tenga guerra, y tenga hija hermosa; pero tiempo habrá para pensar esto, pues, como te tengo dicho, primero se ha de cobrar fama por otras partes, que se acuda a 20 la corte. También me falta otra cosa, que, puesto caso que se halle rey con guerra y con hija hermosa, y que yo haya cobrado fama increíble por todo el universo, no sé yo cómo se podía hallar que yo sea de linaje de reyes, o, por lo menos, primo segundo de emperador; 25 porque no me querrá el rey dar a su hija por mujer, si no está primero muy enterado en esto, aunque más lo merezcan mis famosos hechos; así que, por esta falta, temo perder lo que mi brazo tiene bien merecido: bien es verdad que yo soy hijodalgo de solar conocido, de 30 posesión y propriedad, y de devengar quinientos sueldos; y podría ser que el sabio que escribiese mi historia, deslindase de tal manera mi parentela y decendencia, que me hallase quinto o sexto nieto de rey. Porque te hago saber, Sancho, que hay dos maneras de linajes en el mundo, 35 unos que traen y derivan su decendencia de príncipes y monarcas, a quien poco a poco el tiempo ha deshecho, y

---

5 *C* merced. 30 *BC* propiedad; *AB* y he devengar. 35 *ABC* derriban.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

han acabado en punta, como pirámide puesta al revés, otros tuvieron principio de gente baja, y van subiendo de grado en grado, hasta llegar a ser grandes señores; de manera que está la diferencia en que unos fueron, que ya no son, y otros son, que ya no fueron, y podría ser 5 yo déstos que, después de averiguado, hubiese sido mi principio grande y famoso, con lo cual se debía de contentar el rey mi suegro, que hubiere de ser; y cuando no, la infanta me ha de querer de manera, que a pesar de su padre, aunque claramente sepa que soy hijo de un azacán, 10 me ha de admitir por señor y por esposo; y si no, aquí entra el roballa y llevalla donde más gusto me diere; que el tiempo o la muerte ha de acabar el enojo de sus padres.

Ahí entra bien también, dijo Sancho, lo que algunos desalmados dicen: "No pidas de grado lo que puedes 15 tomar por fuerza" aunque mejor cuadra decir: "Más vale salto de mata que ruego de hombres buenos." Dígolo, porque si el señor rey, suegro de vuestra merced, no se quisiere domeñar a entregalle a mi señora la infanta, no hay sino, como vuestra merced dice, roballa y trasponella; 20 pero está el daño que en tanto que se hagan las paces y se goce pacíficamente del reino, el pobre escudero se podrá estar a diente en esto de las mercedes. Si ya no es que la doncella tercera que ha de ser su mujer, se sale con la infanta, y él pasa con ella su mala ventura, 25 hasta que el cielo ordene otra cosa; porque bien podrá, creo yo, desde luego dársela su señor por ligítima esposa.

Eso no hay quien lo quite, dijo don Quijote. Pues como eso sea, respondió Sancho, no hay sino encomendarnos a Dios, y dejar correr la suerte por donde mejor lo enca- 30 minare. Hágalo Dios, respondió don Quijote, como yo deseo, y tú, Sancho, has menester, y ruin sea quien por ruin se tiene. Sea par Dios, dijo Sancho; que yo cristiano viejo soy, y para ser conde esto me basta. Y aun te sobra, dijo don Quijote, y cuando no lo fueras, no hacía 35 nada al caso; porque, siendo yo el rey, bien te puedo

1 *BC* como piramides; otros. 12 *BC* llevarla. 19 *BC* entregarle. 27 *BC* legitima. 28 *AB* quien la quite. 33 *C* por Dios.


Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

dar nobleza, sin que la compres ni me sirvas con nada. Porque en haciéndote conde, cátate ahí caballero, y digan lo que dijeren; que a buena fe que te han de llamar señoría, mal que les pese. Y montas, que no sabría yo 5 autorizar el litado, dijo Sancho. *Dictado* has de decir, que no *litado*, dijo su amo. Sea así, respondió Sancho Panza: digo que le sabría bien acomodar, porque por vida mía que un tiempo fuí munidor de una cofradía, y que me asentaba tan bien la ropa de munidor, que decían 10 todos que tenía presencia para poder ser prioste de la mesma cofradía. Pues ¿qué será, cuando me ponga un ropón ducal a cuestas, o me vista de oro y de perlas, a uso de conde extranjero? Para mí tengo que me han de venir a ver de cien leguas. Bien parecerás, dijo don 15 Quijote; pero será menester que te rapes las barbas a menudo; que, según las tienes de espesas, aborrascadas y mal puestas, si no te las rapas a navaja cada dos días por lo menos, a tiro de escopeta se echará de ver lo que eres. ¿Qué hay más, dijo Sancho, sino tomar un barbero, 20 y tenelle asalariado en casa? y aun, si fuere menester, le haré que ande tras mí, como caballerizo de grande. Pues ¿cómo sabes tú, preguntó don Quijote, que los grandes llevan detrás de sí a sus caballerizos? Yo se lo diré, respondió Sancho: los años pasados estuve un mes 25 en la corte, y allí vi que paseándose un señor muy pequeño, que decían que era muy grande, un hombre le seguía a caballo a todas las vueltas que daba, que no parecía sino que era su rabo. Pregunté que cómo aquel hombre no se juntaba con el otro, sino que siempre an- 30 daba tras dél. Respondiéronme que era su caballerizo, y que era uso de grandes llevar tras sí a los tales. Desde entonces lo sé tan bien, que nunca se me ha olvidado. Digo que tienes razón, dijo don Quijote, y que así puedes tú llevar a tu barbero; que los usos no vinieron todos 35 juntos, ni se inventaron a una, y puedes ser tú el primero conde que lleve tras sí su barbero; y aun es de más

---

5 *C* Ditado. 8 *C* muñidor. 9 *C* muñidor. 20 *BC* tenerle. 29 *C* con el otro hombre, sino. 32 *C* tambien. 36 *C* lleva.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

confianza el hacer la barba que ensillar un caballo. Quédese eso del barbero a mi cargo, dijo Sancho, y al de vuestra merced se quede el procurar venir a ser rey y el hacerme conde. Así será, respondió don Quijote, y alzando los ojos vió lo que se dirá en el siguiente capítulo. 5

CAPÍTULO XXII.

De la libertad que dió don Quijote a muchos desdichados que mal de su grado los llevaban donde no quisieran ir.

Cuenta Cide Hamete Benengeli, autor arábigo y manchego, en esta gravísima, altisonante, mínima, dulce e imaginada historia, que después que entre el famoso don Quijote de la Mancha y Sancho Panza, su escudero, pasaron aquellas razones que en el fin del capítulo veinte y uno 10 quedan referidas, que don Quijote alzó los ojos y vió que por el camino que llevaba, venían hasta doce hombres a pie, ensartados como cuentas en una gran cadena de hierro, por los cuellos, y todos con esposas a las manos. Venían ansimismo con ellos dos hombres de a caballo y dos de 15 a pie: los de a caballo, con escopetas de rueda, y los de a pie con dardos y espadas, y que así como Sancho Panza los vido, dijo: Ésta es cadena de galeotes, gente forzada del rey, que va a las galeras. ¿Cómo, gente forzada? preguntó don Quijote: ¿es posible que el rey haga fuerza 20 a ninguna gente? No digo eso, respondió Sancho, sino que es gente que por sus delitos va condenada a servir al rey en las galeras, de por fuerza. En resolución, replicó don Quijote, como quiera que ello sea, esta gente, aunque los llevan, van de por fuerza y no de su voluntad. 25 Así es, dijo Sancho. Pues desa manera, dijo su amo, aquí encaja la ejecución de mi oficio, desfacer fuerzas, y socorrer y acudir a los miserables. Advierta vuestra merced, dijo Sancho, que la justicia, que es el mesmo rey, no hace fuerza ni agravio a semejante gente, sino que los 30 castiga en pena de sus delitos.

---

15 *C* asimismo.

Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Llegó en esto la cadena de los galeotes, y don Quijote, con muy corteses razones, pidió a los que iban en su guarda fuesen servidos de informalle y decille la causa o causas por qué llevaban aquella gente de aquella 5 manera. Una de las guardas de a caballo respondió que eran galeotes, gente de su majestad, que iba a galeras, y que no había más que decir, ni él tenía más que saber. Con todo eso, replicó don Quijote, querría saber de cada uno dellos en particular la causa de su desgracia: 10 añadió a estas otras tales y tan comedidas razones para moverlos a que le dijesen lo que deseaba, que la otra guarda de a caballo le dijo: Aunque llevamos aquí el registro y la fe de las sentencias de cada uno destos malaventurados, no es tiempo éste de detenernos a sacarlas 15 ni a leellas: vuestra merced llegue, y se lo pregunte a ellos mesmos, que ellos lo dirán si quisieren, que sí querrán, porque es gente que recibe gusto de hacer y decir bellaquerías.

Con esta licencia, que don Quijote se tomara, aunque 20 no se la dieran, se llegó a la cadena, y al primero le preguntó que por qué pecados iba de tan mala guisa. Él le respondió que por enamorado iba de aquella manera. ¿Por eso no más? replicó don Quijote; pues si por enamorados echan a galeras, días ha que pudiera yo estar 25 bogando en ellas. No son los amores como los que vuestra merced piensa, dijo el galeote, que los míos fueron que quise tanto a una canasta de colar atestada de ropa blanca, que la abracé conmigo tan fuertemente, que a no quitármela la justicia por fuerza, aún hasta ahora no la hubiera 30 dejado de mi voluntad. Fué en fragante, no hubo lugar de tormento, concluyóse la causa, acomodáronme las espaldas con ciento, y por añadidura tres precisos de gurapas, y acabóse la obra. ¿Qué son gurapas? preguntó don Quijote. Gurapas son galeras, respondió el galeote, el cual era un 35 mozo de hasta edad de veinte y cuatro años, y dijo que

4 *A* llevan. 14 *ABC* detenerles; *Ac* (1819) detenernos. 22 *C* El respondio; *C* por enamorado. Por esso. 32 *B* tres precios de gurapas; *C* tres años de gurapas.


Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

era natural de Piedrahita. Lo mesmo preguntó don Quijote al segundo, el cual no respondió palabra, según iba de triste y malencónico: mas respondió por él el primero, y dijo: Éste, señor, va por canario, digo por músico y cantor. ¿Pues cómo? repitió don Quijote, ¿por músicos y cantores van también a galeras? Sí, señor, respondió el galeote; que no hay peor cosa que cantar en el ansia. Antes he yo oído decir, dijo don Quijote, que quien canta, sus males espanta. Acá es al revés, dijo el galeote; que quien canta una vez, llora toda la vida. No lo entiendo, dijo don Quijote; mas una de las guardas le dijo: Señor caballero, cantar en el ansia se dice entre esta gente *non santa* confesar en el tormento: a este pecador le dieron tormento, y confesó su delito, que era ser cuatrero, que es ser ladrón de bestias, y por haber confesado le condenaron por seis años a galeras, amén de doscientos azotes, que ya lleva en las espaldas; y va siempre pensativo y triste, porque los demás ladrones que allá quedan y aquí van, le maltratan y aniquilan y escarnecen y tienen en poco, porque confesó, y no tuvo ánimo de decir nones. Porque dicen ellos que tantas letras tiene un *no* como un *sí*, y que harta ventura tiene un delincuente, que está en su lengua su vida o su muerte, y no en la de los testigos y probanzas; y para mí tengo que no van muy fuera de camino. Y yo lo entiendo así, respondió don Quijote. El cual, pasando al tercero, preguntó lo que a los otros; el cual, de presto y con mucho desenfado, respondió y dijo: Yo voy por cinco años a las señoras gurapas por faltarme diez ducados. Y daré veinte de muy buena gana, dijo don Quijote, por libraros desa pesadumbre. Eso me parece, respondió el galeote, como quien tiene dineros en mitad del golfo, y se está muriendo de hambre, sin tener adonde comprar lo que ha menester. Dígolo porque si a su tiempo tuviera yo esos veinte ducados que vuestra merced ahora me ofrece, hubiera untado con ellos la péndola del escribano, y

3 *BC* melancolico. 4 *BC* digo, que por musico. 28 *A* sonoras gurapas.


Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

avivado el ingenio del procurador, de manera que hoy me viera en mitad de la plaza de Zocodover de Toledo, y no en este camino, atraillado como galgo; pero Dios es grande, paciencia, y basta.

5 Pasó don Quijote al cuarto, que era un hombre de venerable rostro, con una barba blanca que le pasaba del pecho; el cual, oyéndose preguntar la causa por que allí venía, comenzó a llorar, y no respondió palabra; mas el quinto condenado le sirvió de lengua, y dijo: Este hombre honrado va por 10 cuatro años a galeras, habiendo paseado las acostumbradas vestido en pompa y a caballo. Eso es, dijo Sancho Panza, a lo que a mí me parece, haber salido a la vergüenza. Así es, replicó el galeote; y la culpa por que le dieron esta pena, es por haber sido corredor de oreja, y aun de 15 todo el cuerpo. En efecto, quiero decir que este caballero va por alcahuete, y por tener asimesmo sus puntas y collar de hechicero. A no haberle añadido esas puntas y collar, dijo don Quijote, por solamente el alcahuete limpio no merecía él ir a bogar en las galeras, sino a 20 mandallas y a ser general dellas. Porque no es así como quiera el oficio de alcahuete; que es oficio de discretos, y necesarísimo en la república bien ordenada, y que no le debía ejercer sino gente muy bien nacida; y aun había de haber veedor y examinador de los tales, como le hay 25 de los demás oficios, con número deputado y conocido, como corredores de lonja; y desta manera se excusarían muchos males que se causan por andar este oficio y ejercicio entre gente idiota y de poco entendimiento, como son mujercillas de poco más o menos, pajecillos y truhanes, 30 de pocos años y de poca experiencia, que a la más necesaria ocasión, y cuando es menester dar una traza que importe, se les hielan las migas entre la boca y la mano, y no saben cuál es su mano derecha. Quisiera pasar adelante, y dar las razones porque convenía hacer elección 35 de los que en la república habían de tener tan necesario oficio; pero no es el lugar acomodado para ello; algún

---

15 *BC* efeto. 27 *C* mucho males. 30 *C* de muy poca. 34 *C* elecion.

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

día lo diré a quien lo pueda proveer y remediar. Sólo digo ahora que la pena que me ha causado ver estas blancas canas y este rostro venerable en tanta fatiga por alcahuete, me la ha quitado el adjunto de ser hechicero, aunque bien sé que no hay hechizos en el mundo que 5 puedan mover y forzar la voluntad, como algunos simples piensan; que es libre nuestro albedrío, y no hay yerba ni encanto que le fuerce. Lo que suelen hacer algunas mujercillas simples y algunos embusteros bellacos es algunas mixturas y venenos, con que vuelven locos a los 10 hombres, dando a entender que tienen fuerza para hacer querer bien, siendo, como digo, cosa imposible forzar la voluntad. Así es, dijo el buen viejo; y en verdad, señor, que en lo de hechicero que no tuve culpa; en lo de alcahuete no lo pude negar. Pero nunca pensé que hacía 15 mal en ello; que toda mi intención era que todo el mundo se holgase y viviese en paz y quietud, sin pendencias ni penas; pero no me aprovechó nada este buen deseo para dejar de ir adonde no espero volver, según me cargan los años y un mal de orina que llevo, que no me 20 deja reposar un rato. Y aquí tornó a su llanto como de primero; y túvole Sancho tanta compasión, que sacó un real de a cuatro del seno, y se le dió de limosna.

Pasó adelante don Quijote, y preguntó a otro su delito, el cual respondió con no menos, sino con mucha más gallardía 25 que el pasado: Yo voy aquí porque me burlé demasiadamente con dos primas hermanas mías, y con otras dos hermanas que no lo eran mías: finalmente, tanto me burlé con todas, que resultó de la burla crecer la parentela tan intricadamente, que no hay diablo que la declare. Probó- 30 seme todo, faltó favor, no tuve dineros, víame a pique de perder los tragaderos, sentenciáronme a galeras por seis años, consentí; castigo es de mi culpa; mozo soy, dure la vida, que con ella todo se alcanza. Si vuestra merced, señor caballero, lleva alguna cosa con que socorrer a 35

---

4 *C* me ha quitado; *AB* el adsunto de su hechicero; *C* el assunto de ser hechicero. 30 *BC* que no hay sumista. 31 *BC* vime.


Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

estos pobretes, Dios se lo pagará en el cielo, y nosotros tendremos en la tierra cuidado de rogar a Dios en nuestras oraciones por la vida y salud de vuestra merced, que sea tan larga y tan buena como su buena presencia merece.
5 Éste iba en hábito de estudiante, y dijo una de las guardas que era muy grande hablador y muy gentil latino. Tras todos éstos venía un hombre de muy buen parecer, de edad de treinta años, sino que al mirar metía el un ojo en el otro un poco. Venía diferentemente atado que
10 los demás, porque traía una cadena al pie, tan grande, que se la liaba por todo el cuerpo, y dos argollas a la garganta, la una en la cadena, y la otra de las que llaman guarda-amigo, o pie de amigo; de la cual decendían dós hierros que llegaban a la cintura, en los cuales se
15 asían dos esposas, donde llevaba las manos, cerradas con un grueso candado, de manera, que ni con las manos podía llegar a la boca, ni podía bajar la cabeza a llegar a las manos. Preguntó don Quijote que cómo iba aquel hombre con tantas prisiones más que los otros. Res-
20 pondióle la guarda: porque tenía aquél solo más delitos que todos los otros juntos, y que era tan atrevido y tan grande bellaco, que aunque le llevaban de aquella manera, no iban seguros dél, sino que temían que se les había de huir. ¿Qué delitos puede tener, dijo don Quijote, si no
25 han merecido más pena que echalle a las galeras? Va por diez años, replicó la guarda, que es como muerte cevil. No se quiera saber más sino que este buen hombre es el famoso Ginés de Pasamonte, que por otro nombre llaman Ginesillo de Parapilla. Señor comisario, dijo
30 entonces el galeote, váyase poco a poco, y no andemos ahora a deslindar nombres y sobrenombres: Ginés me llamo, y no Ginesillo, y Pasamonte es mi alcurnia, y no Parapilla, como voacé dice; y cada uno se dé una vuelta a la redonda, y no hará poco. Hable con menos tono,
35 replicó el comisario, señor ladrón de más de la marca, si no quiere que le haga callar, mal que le pese. Bien parece, respondió el galeote, que va el hombre como Dios

---

25 *BC* echarle.

Digitized by Google — Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

es servido; pero algún día sabrá alguno si me llamo Ginesillo de Parapilla o no. ¿Pues no te llaman ansí, embustero? dijo la guarda. Sí llaman, respondió Ginés; mas yo haré que no me lo llamen, o me las pelaría donde yo digo entre mis dientes. Señor caballero, si tiene algo 5 que darnos, dénoslo ya, y vaya con Dios; que ya enfada con tanto querer saber vidas ajenas; y si la mía quiere saber, sepa que yo soy Ginés de Pasamonte, cuya vida está escrita por estos pulgares. Dice verdad, dijo el comisario, que él mesmo ha escrito su historia, que no hay 10 más, y deja empeñado el libro en la cárcel en doscientos reales. Y le pienso quitar, dijo Ginés, si quedara en doscientos ducados. ¿Tan bueno es? dijo don Quijote. Es tan bueno, respondió Ginés, que mal año para *Lazarillo de Tormes,* y para todos cuantos de aquel género se han 15 escrito o escribieren. Lo que le sé decir a voacé, es que trata verdades, y que son verdades tan lindas y tan donosas, que no puede haber mentiras que se le igualen. ¿Y cómo se intitula el libro? preguntó don Quijote. *La Vida de Ginés de Pasamonte*, respondió él mismo. ¿Y 20 está acabado? preguntó don Quijote. ¿Cómo puede estar acabado, respondió él, si aún no está acabada mi vida? lo que está escrito, es desde mi nacimiento hasta el punto que esta última vez me han echado en galeras. Luego ¿otra vez habéis estado en ellas? dijo don Quijote. Para 25 servir a Dios y al rey, otra vez he estado cuatro años, y ya sé a qué sabe el bizcocho y el corbacho, respondió Ginés; y no me pesa mucho de ir a ellas, porque allí tendré lugar de acabar mi libro; que me quedan muchas cosas que decir, y en las galeras de España hay más 30 sosiego de aquel que sería menester, aunque no es menester mucho más para lo que yo tengo de escribir, porque me lo sé de coro. Hábil pareces, dijo don Quijote. Y desdichado, respondió Ginés; porque siempre las desdichas persiguen al buen ingenio. Persiguen a los bellacos, 35 dijo el comisario. Ya le he dicho, señor comisario, res-

---

1 *A* sabia. 10 *BC* que no ay mas que dessear, y dexa. 18 *A* pueden.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

pondió Pasamonte, que se vaya poco a poco; que aquellos señores no le dieron esa vara para que maltratase a los pobretes que aquí vamos, sino para que nos guiase y llevase adonde su majestad manda: si no, por vida de... 5 basta, que podría ser que saliesen algún día en la colada las manchas que se hicieron en la venta; y todo el mundo calle, y viva bien y hable mejor, y caminemos; que ya es mucho regodeo éste.

Alzó la vara en alto el comisario para dar a Pasa-10 monte, en respuesta de sus amenazas; mas don Quijote se puso en medio, y le rogó que no le maltratase, pues no era mucho que quien llevaba tan atadas las manos tuviese algún tanto suelta la lengua; y volviéndose a todos los de la cadena, dijo: De todo cuanto me habéis dicho, 15 hermanos carísimos, he sacado en limpio que, aunque os han castigado por vuestras culpas, las penas que vais a padecer no os dan mucho gusto, y que vais a ellas muy de mala gana y muy contra vuestra voluntad; y que podría ser que el poco ánimo que aquél tuvo en el 20 tormento, la falta de dineros déste, el poco favor del otro, y finalmente el torcido juicio del juez, hubiese sido causa de vuestra perdición, y de no haber salido con la justicia que de vuestra parte teníades: todo lo cual se me representa a mí ahora en la memoria, de manera que me está diciendo, 25 persuadiendo, y aun forzando, que muestre con vosotros el efeto para que el cielo me arrojó al mundo, y me hizo profesar en él la orden de caballería que profeso, y el voto que en ella hice de favorecer a los menesterosos y opresos de los mayores; pero porque sé que una de las 30 partes de la prudencia es, que lo que se puede hacer por bien no se haga por mal, quiero rogar a estos señores guardianes y comisario sean servidos de desataros y dejaros ir en paz; que no faltarán otros que sirvan al rey en mejores ocasiones, porque me parece duro caso hacer 35 esclavos a los que Dios y naturaleza hizo libres: cuanto más, señores guardas, añadió don Quijote, que estos pobres no han cometido nada contra vosotros; allá se lo haya cada uno con su pecado; Dios hay en el cielo que no se descuida de castigar al malo, ni de premiar al bueno, y

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

no es bien que los hombres honrados sean verdugos de los otros hombres, no yéndoles nada en ello. Pido esto con esta mansedumbre y sosiego, porque tenga, si lo cumplís, algo que agradeceros; y cuando de grado no lo hagáis, esta lanza y esta espada, con el valor de mi brazo harán que lo hagáis por fuerza. Donosa majadería, respondió el comisario. Bueno está el donaire con que ha salido a cabo de rato: los forzados del rey quiere que le dejemos, como si tuviéramos autoridad para soltarlos, o él la tuviera para mandárnoslo. Váyase vuestra merced, señor, norabuena su camino adelante, y enderécese ese bacín que trae en la cabeza, y no ande buscando tres pies al gato. Vos sois el gato, y el rato, y el bellaco, respondió don Quijote.

Y, diciendo y haciendo, arremetió con él tan presto, que, sin que tuviese lugar de ponerse en defensa, dió con él en el suelo, mal herido de una lanzada; y avínole bien; que éste era el de la escopeta. Las demás guardas quedaron atónitas y suspensas del no esperado acontecimiento; pero volviendo sobre sí, pusieron mano a sus espadas los de a caballo, y los de a pie a sus dardos, y arremetieron a don Quijote, que con mucho sosiego los aguardaba; y sin duda lo pasara mal, si los galeotes, viendo la ocasión que se les ofrecía de alcanzar libertad, no la procuraran, procurando romper la cadena donde venían ensartados. Fué la revuelta de manera, que las guardas, ya por acudir a los galeotes, que se desataban, ya por acometer a don Quijote que los acometía, no hicieron cosa que fuese de provecho. Ayudó Sancho, por su parte, a la soltura de Ginés de Pasamonte, que fué el primero que saltó en la compaña libre y desembarazado, y, arremetiendo al comisario caído, le quitó la espada y la escopeta, con la cual, apuntando al uno y señalando al otro, sin disparalla jamás, no quedó guarda en todo el campo, porque se fueron huyendo, así de la escopeta de Pasamonte como de las muchas pedradas que los ya sueltos galeotes les tiraban. Entristecióse mucho

---

25 *A* procuran.


Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Sancho deste suceso, porque se le representó que los que iban huyendo habían de dar noticia del caso a la santa Hermandad, la cual, a campana herida saldría a buscar los delincuentes, y así se lo dijo a su amo, y le rogó que
5 luego de allí se partiesen, y se emboscasen en la sierra que estaba cerca. Bien está eso, dijo don Quijote; pero yo sé lo que ahora conviene que se haga; y llamando a todos los galeotes, que andaban alborotados, y habían despojado al comisario hasta dejarle en cueros, se le
10 pusieron todos a la redonda para ver lo que les mandaba, y así les dijo: De gente bien nacida es agradecer los beneficios que reciben, y uno de los pecados que más a Dios ofende, es la ingratitud; dígolo porque ya habéis visto, señores, con manifiesta experiencia, el que de mí
15 habéis recebido; en pago del cual querría, y es mi voluntad, que, cargados desa cadena que quité de vuestros cuellos, luego os pongáis en camino y vais a la ciudad del Toboso, y allí os presentéis ante la señora Dulcinea del Toboso, y le digáis que su caballero, el de la Triste
20 Figura, se le envía a encomendar, y le contéis punto por punto todos los que ha tenido esta famosa aventura hasta poneros en la deseada libertad; y, hecho esto, os podréis ir donde quisiéredes a la buena ventura.

Respondió por todos Ginés de Pasamonte, y dijo: Lo
25 que vuestra merced nos manda, señor y libertador nuestro, es imposible de toda imposibilidad cumplirlo, porque no podemos ir juntos por los caminos, sino solos y divididos y cada uno, por su parte, procurando meterse en las entrañas de la tierra, por no ser hallado de la santa
30 Hermandad, que, sin duda alguna, ha de salir en nuestra busca. Lo que vuestra merced puede hacer, y es justo que haga, es mudar ese servicio y montazgo de la señora Dulcinea del Toboso en alguna cantidad de avemarías y credos, que nosotros diremos por la intención de vuestra
35 merced, y ésta es cosa que se podrá cumplir de noche y de día, huyendo o reposando, en paz o en guerra; pero pensar que hemos de volver ahora a las ollas de Egipto,

7 *C* llamando todos. 33 *C* Avemarías, Credos.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

digo a tomar nuestra cadena, y a ponernos en camino del Toboso, es pensar que es ahora de noche, que aún no son las diez del día, y es pedir a nosotros eso como pedir peras al olmo. Pues voto a tal, dijo don Quijote (ya puesto en cólera) don hijo de la puta, don Ginesillo 5 de Paropillo, o como os llamáis, que habéis de ir vos solo, rabo entre piernas, con toda la cadena a cuestas.

Pasamonte, que no era nada bien sufrido (estando ya enterado que don Quijote no era muy cuerdo, pues tal disparate había acometido como el de querer darles liber- 10 tad) viéndose tratar de aquella manera, hizo del ojo a los compañeros, y apartándose aparte, comenzaron a llover tantas piedras sobre don Quijote, que no se daba manos a cubrirse con la rodela; y el pobre de Rocinante no hacía más caso de la espuela que si fuera hecho de 15 bronce. Sancho se puso tras su asno, y con él se defendía de la nube y pedrisco que sobre entrambos llovía. No se pudo escudar tan bien don Quijote, que no le acertasen no sé cuantos guijarros en el cuerpo, con tanta fuerza, que dieron con él en el suelo; y apenas 20 hubo caído, cuando fué sobre él el estudiante, y le quitó la bacía de la cabeza, y dióle con ella tres o cuatro golpes en las espaldas y otros tantos en la tierra, con que la hizo pedazos. Quitáronle una ropilla que traía sobre las armas, y las medias calzas le querrían quitar, 25 si las grebas no lo estorbaran. A Sancho le quitaron el gabán, y, dejándole en pelota, repartiendo entre sí los demás despojos de la batalla, se fueron cada uno por su parte, con más cuidado de escaparse de la Hermandad que temían, que de cargarse de la cadena, e ir a presen- 30 tarse ante la señora Dulcinea del Toboso.

Solos quedaron jumento y Rocinante, Sancho y don Quijote; el jumento cabizbajo y pensativo, sacudiendo de cuando en cuando las orejas, pensando que aún no había cesado la borrasca de las piedras, que le perseguían los 35 oídos; Rocinante, tendido junto a su amo, que también

---

10 *ABC* cometido. 11 *C* tratar mal y de aquella manera. 13 *C* tantas y tantas piedras. 24 *C* hizo casi pedaços.


Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

vino al suelo de otra pedrada; Sancho, en pelota, y temeroso de la santa Hermandad; don Quijote, mohinísimo de verse tan malparado por los mismos a quien tanto bien había hecho.

CAPÍTULO XXIII.

De lo que le aconteció al famoso don Quijote en Sierra Morena, que fué una de las más raras aventuras que en esta verdadera historia se cuentan.

5 Viéndose tan malparado don Quijote, dijo a su escudero: Siempre, Sancho, lo he oído decir, que el hacer bien a villanos es echar agua en la mar: si yo hubiera creído lo que me dijiste, yo hubiera excusado esta pesadumbre; pero ya está hecho, paciencia, y escarmentar
10 para desde aquí adelante. Así escarmentará vuestra merced, respondió Sancho, como yo soy turco; pero, pues dice que si me hubiera creído, se hubiera excusado este daño, créame ahora, y se excusará otro mayor; porque le hago saber que con la santa Hermandad no hay usar de
15 caballerías; que no se le da a ella por cuantos caballeros andantes hay dos maravedís: y sepa que ya me parece que sus saetas me zumban por los oídos. Naturalmente eres cobarde, Sancho, dijo don Quijote; pero porque no digas que soy contumaz, y que jamás hago lo que me
20 aconsejas, por esta vez quiero tomar tu consejo, y apartarme de la furia que tanto temes; mas ha de ser con una condición: que jamás en vida ni en muerte has de decir a nadie que yo me retiré y aparté deste peligro de miedo, sino por complacer a tus ruegos: que si otra cosa dijeres,
25 mentirás en ello, y desde ahora para entonces, y desde entonces para ahora, te desmiento, y digo que mientes y mentirás todas las veces que lo pensares o lo dijeres; y no me repliques más; que en sólo pensar que me aparto y retiro de algún peligro, especialmente déste que parece
30 que lleva algún es, no es, de sombra de miedo, estoy ya

---

13 *AC* y excusará.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

para quedarme, y para aguardar aquí solo, no solamente a la santa Hermandad que dices y temes, sino a los hermanos de los doce tribus de Israel, y a los siete Macabeos, y a Cástor y a Pólux, y aun a todos los hermanos y hermandades que hay en el mundo. Señor, 5 respondió Sancho, que el retirar no es huir, ni el esperar es cordura, cuando el peligro sobrepuja a la esperanza, y de sabios es guardarse hoy para mañana, y no aventurarse todo en un día; y sepa que, aunque zafio y villano, todavía se me alcanza algo desto que llaman buen gobierno: así 10 que no se arrepienta de haber tomado mi consejo, sino suba en Rocinante, si puede, o si no, yo le ayudaré, y sígame; que el caletre me dice que hemos menester ahora más los pies que las manos. Subió don Quijote sin replicarle más palabra, y guiando Sancho sobre su asno, 15 se entraron por una parte de Sierra Morena, que allí junto estaba, llevando Sancho intención de atravesarla toda, e ir a salir a Viso, o a Almodóvar del Campo, y esconderse algunos días por aquellas asperezas por no ser hallados, si la Hermandad los buscase. Animóle a esto 20 haber visto que de la refriega de los galeotes se había escapado libre la despensa que sobre su asno venía, cosa que la juzgó a milagro, según fué lo que llevaron y buscaron los galeotes.

Aquella noche llegaron a la mitad de las entrañas 25 de Sierra Morena, adonde le pareció a Sancho pasar aquella noche, y aun otros algunos días, a lo menos, todos aquellos que durase el matalotaje que llevaba, y así, hicieron noche entre dos peñas y entre muchos alcornoques. Pero la suerte fatal, que, según opinión de los que no 30 tienen lumbre de la verdadera fe, todo lo guía, guisa y compone a su modo, ordenó que Ginés de Pasamonte, el famoso embustero y ladrón, que de la cadena, por virtud y locura de don Quijote, se había escapado, llevado del miedo de la santa Hermandad, de quien con justa razón 35 temía, acordó de esconderse en aquellas montañas, y

3 *BC* siete Mancebos. 6 *B* retirarse. 25 In *A* fehlt: Aquella noche llegaron — la merced que le hacia.


Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

llevóle su suerte y su miedo a la misma parte donde
había llevado a don Quijote y a Sancho Panza, a hora y
tiempo que los pudo conocer, y a punto que los dejó
dormir; y como siempre los malos son desagradecidos, y
5 la necesidad sea ocasión de acudir a lo que no se debe,
y el remedio presente venza a lo por venir, Ginés, que
no era ni agradecido ni bien intencionado, acordó de
hurtar el asno a Sancho Panza, no curándose de Roci-
nante, por ser prenda tan mala para empeñada como para
10 vendida. Dormía Sancho Panza, hurtóle su jumento, y
antes que amaneciese, se halló bien lejos de poder ser
hallado. Salió el aurora alegrando la tierra y entriste-
ciendo a Sancho Panza, porque halló menos su rucio; el
cual, viéndose sin él, comenzó a hacer el más triste y
15 doloroso llanto del mundo, y fué de manera que don
Quijote despertó a las voces, y oyó que en ellas decía:
Oh hijo de mis entrañas, nacido en mi mesma casa, brinco
de mis hijos, regalo de mi mujer, envidia de mis vecinos,
alivio de mis cargas, y finalmente sustentador de la mitad
20 de mi persona, porque con veinte y seis maravedís que
ganabas cada día, mediaba yo mi despensa. Don Quijote,
que vió el llanto y supo la causa, consoló a Sancho con
las mejores razones que pudo, y le rogó que tuviese
paciencia, prometiéndole de darle una cédula de cambio,
25 para que le diesen tres en su casa de cinco que había
dejado en ella. Consolóse Sancho con esto, y limpió sus
lágrimas, templó sus sollozos, y agradeció a don Quijote
la merced que le hacía.

Al cual como entró por aquellas montañas, se le
30 alegró el corazón, pareciéndole aquellos lugares acomo-
dados para las aventuras que buscaba. Reducíansele a la
memoria los maravillosos acaecimientos que en semejantes
soledades y asperezas habían sucedido a caballeros andantes
y iba pensando en estas cosas tan embebecido y traspor-
35 tado en ellas, que de ninguna otra se acordaba, ni Sancho

---

29 *A* Assi como don Quixote entró por aquellas; *BC* el cual, *RM* al cual. 33 *C* esperezas; *ABC* andantes: iba *RM*: y iba. 34 *BC* transportado.

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

llevaba otro cuidado (después que le pareció que caminaba por parte segura) sino de satisfacer su estómago con los relieves que del despojo clerical habían quedado; y así, iba tras su amo cargado con todo aquello que había de llevar el rucio, sacando de un costal y embaulando en su 5 panza; y no se le diera por hallar otra aventura, entre tanto que iba de aquella manera, un ardite.

En esto, alzó los ojos, y vió que su amo estaba parado, procurando con la punta del lanzón alzar no sé qué bulto que estaba caído en el suelo, por lo cual se 10 dió priesa a llegar a ayudarle, si fuese menester; y cuando llegó, fué a tiempo que alzaba con la punta del lanzón un cojín y una maleta asida a él, medio podridos, o podridos del todo, y deshechos; mas pesaba[n] tanto, que fué necesario que Sancho se apease a tomarlos, y mandóle 15 su amo que viese lo que en la maleta venía. Hízolo con mucha presteza Sancho; y aunque la maleta venía cerrada con una cadena y su candado, por lo roto y podrido della vió lo que en ella había, que eran cuatro camisas de delgada holanda, y otras cosas de lienzo, no menos curiosas 20 que limpias, y en un pañizuelo halló un buen montoncillo de escudos de oro; y así como los vió, dijo: ¡Bendito sea todo el cielo, que nos ha desparado una aventura que sea de provecho! Y buscando más, halló un librillo de memoria, ricamente guarnecido; éste le pidió don Quijote, 25 y mandóle que guardase el dinero, y lo tomase para él. Besóle las manos Sancho por la merced, y desbalijando a la balija de su lencería, la puso en el costal de la despensa. Todo lo cual visto por don Quijote, dijo: Paréceme, Sancho (y no es posible que sea otra cosa), 30 que algún caminante descaminado debió de pasar por esta sierra, y, salteándole malandrines, le debieron de matar, y le trujeron a enterrar en esta tan escondida parte. No puede ser eso, respondió Sancho, porque si fueran ladrones, no se dejaran aquí este dinero. Verdad dices, dijo don 35

4 *A* tras su amo, sentado a la mugeriega sobre su jumento sacando. 6 *A* ventura. 9 *C* alçar alçar no se. 19 *C* lo que en ella, que eran.

13*


Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Quijote, y así no adivino ni doy en lo que esto pueda ser; mas espérate, veremos si en este librillo de memoria hay alguna cosa escrita, por donde podamos rastrear y venir en conocimiento de lo que deseamos.
5 Abrióle, y lo primero que halló en él escrito, como en borrador, aunque de muy buena letra, fué un soneto, que leyéndole alto, porque Sancho también lo oyese, vió que decía desta manera:

O le falta al Amor conocimiento,
10 O le sobra crueldad, o no es mi pena
Igual a la ocasión que me condena
Al género más duro de tormento.
Pero si Amor es dios, es argumento
Que nada ignora, y es razón muy buena
15 Que un dios no sea cruel: pues ¿quién ordena
El terrible dolor que adoro y siento?

Si digo que sois vos, Fili, no acierto;
Que tanto mal en tanto bien no cabe,
Ni me viene del cielo esta ruína.
20 Presto habré de morir, que es lo más cierto,
Que al mal de quien la causa no se sabe
Milagro es acertar la medicina.

Por esta trova, dijo Sancho, no se puede saber nada, si ya no es que por ese hilo que está ahí, se saque el
25 ovillo de todo. ¿Qué hilo está aquí? dijo don Quijote. Paréceme, dijo Sancho, que vuestra merced nombró ahí *hilo*. No dije sino *Fili*, respondió don Quijote, y éste, sin duda, es el nombre de la dama de quien se queja el autor deste soneto; y a fe que debe de ser razonable
30 poeta, o yo sé poco del arte. Luego ¿también, dijo Sancho, se le entiende a vuestra merced de trovas? Y más de lo que tú piensas, respondió don Quijote, y veráslo cuando lleves una carta, escrita en verso de arriba abajo, a mi señora Dulcinea del Toboso: porque quiero que sepas,
35 Sancho, que todos o los más caballeros andantes de la edad pasada eran grandes trovadores y grandes músicos; que estas dos habilidades, o gracias, por mejor decir, son anejas a los enamorados andantes: verdad es que las

---

22 *ABC* esa.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

coplas de los pasados caballeros tienen más de espíritu que de primor. Lea más vuestra merced, dijo Sancho; que ya hallará algo que nos satisfaga. Volvió la hoja don Quijote, y dijo: Esto es prosa, y parece carta. ¿Carta misiva, señor? preguntó Sancho. En el principio no 5 parece sino de amores, respondió don Quijote. Pues lea vuestra merced alto, dijo Sancho, que gusto mucho destas cosas de amores. Que me place, dijo don Quijote, y leyéndola alto, como Sancho se lo había rogado, vió que decía desta manera: 10

"Tu falsa promesa y mi cierta desventura me llevan a parte, donde antes volverán a tus oídos las nuevas de mi muerte, que las razones de mis quejas. Desechásteme, ¡oh ingrata! por quien tiene más, no por quien vale más que yo; mas si la virtud fuera riqueza que se estimara, 15 no envidiara yo dichas ajenas, ni llorara desdichas propias. Lo que levantó tu hermosura, han derribado tus obras: por ella entendí que eras ángel, y por ellas conozco que eres mujer. Quédate en paz, causadora de mi guerra, y haga el cielo que los engaños de tu esposo estén siempre 20 encubiertos, porque tú no quedes arrepentida de lo que hiciste, y yo no tome venganza de lo que no deseo."

Acabando de leer la carta, dijo don Quijote: Menos por ésta que por los versos se puede sacar más de que quien la escribió es algún desdeñado amante. Y hojeando 25 casi todo el librillo, halló otros versos y cartas, que algunos pudo leer, y otros no; pero lo que todos contenían eran quejas, lamentos, desconfianzas, sabores y sinsabores, favores y desdenes, solenizados los unos, y llorados los otros. En tanto que don Quijote pasaba el libro, pasaba 30 Sancho la maleta, sin dejar rincón en toda ella, ni en el cojín que no buscase, escudriñase e inquiriese, ni costura que no deshiciese, ni vedija de lana que no escarmenase, porque no se quedase nada por diligencia ni mal recado: tal golosina habían despertado en él los hallados escudos, 35 que pasaban de ciento. Y aunque no halló más de lo hallado, dió por bien empleados los vuelos de la manta, el vomitar del brebaje, las bendiciones de las estacas, las puñadas del arriero, la falta de las alforjas, el robo del

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

gabán, y toda la hambre, sed y cansancio que había pasado en servicio de su buen señor, pareciéndole que estaba más que rebién pagado con la merced recebida de la entrega del hallazgo.

5 Con gran deseo quedó el Caballero de la Triste Figura de saber quién fuese el dueño de la maleta, conjeturando por el soneto y carta, por el dinero en oro, y por las tan buenas camisas, que debía de ser de algún principal enamorado, a quien desdenes y malos tratamientos de su 10 dama debían de haber conducido a algún desesperado término; pero como por aquel lugar inhabitable y escabroso no parecía persona alguna de quien poder informarse, no se curó de más que de pasar adelante, sin llevar otro camino que aquel que Rocinante quería, que era por donde 15 él podía caminar, siempre con imaginación que no podía faltar por aquellas malezas alguna extraña aventura.

Yendo, pues, con este pensamiento, vió que por cima de una montañuela que delante de los ojos se le ofrecía, iba saltando un hombre de risco en risco y de mata en 20 mata, con extraña ligereza: figurósele que iba desnudo, la barba negra y espesa, los cabellos muchos y rebultados, los pies descalzos, y las piernas sin cosa alguna; los muslos cubrían unos calzones al parecer de terciopelo leonado; mas tan hechos pedazos, que por muchas partes 25 se le descubrían las carnes. Traía la cabeza descubierta; y aunque pasó con la ligereza que se ha dicho, todas estas menudencias miró y notó el Caballero de la Triste Figura; y aunque lo procuró, no pudo seguille, porque no era dado a la debilidad de Rocinante andar por aquellas 30 asperezas, y más siendo él de suyo pisacorto y flemático. Luego imaginó don Quijote que aquél era el dueño del cojín y de la maleta, y propuso en sí de buscalle, aunque supiese andar un año por aquellas montañas hasta hallarle; y así, mandó a Sancho que se apease del asno y atajase 35 por la una parte de la montaña; que él iría por la otra, y podría ser que topasen con esta diligencia con aquel hombre que con tanta priesa se les había quitado de delante.

---

21 *AB* rabultados.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

No podré hacer eso, respondió Sancho, porque en apartándome de vuestra merced, luego es conmigo el miedo que me asalta con mil géneros de sobresaltos y visiones; y sírvale esto que digo de aviso, para que de aquí adelante no me aparte un dedo de su presencia. Así será, dijo el 5 de la Triste Figura, y yo estoy muy contento de que te quieras valer de mi ánimo, el cual no te ha de faltar, aunque te falte el ánima del cuerpo; y vente ahora tras mí poco a poco, o como pudieres, y haz de los ojos lanternas; rodearemos esta serrezuela, quizá toparemos con 10 aquel hombre que vimos, el cual, sin duda alguna, no es otro que el dueño de nuestro hallazgo. A lo que Sancho respondió: Harto mejor sería no buscalle, porque si le hallamos, y acaso fuese el dueño del dinero, claro está que lo tengo de restituir; y así, fuera mejor, sin hacer 15 esta inútil diligencia, poseerlo yo con buena fe, hasta que por otra vía menos curiosa y diligente pareciera su verdadero señor; y quizá fuera a tiempo que lo hubiera gastado, y entonces el rey me hacía franco.

Engáñaste en eso, Sancho, respondió don Quijote; 20 que ya que hemos caído en sospecha de quién es el dueño, cuasi delante, estamos obligados a buscarle y volvérselos: y cuando no le buscásemos, la vehemente sospecha que tenemos de que él lo sea nos pone ya en tanta culpa como si lo fuese: así que, Sancho amigo, no 25 te dé pena el buscalle, por la que a mí se me quitará si le hallo. Y así, picó a Rocinante, y siguióle Sancho a pie y cargado, merced a Ginesillo de Pasamonte; y habiendo rodeado parte de la montaña, hallaron en un arroyo caída, muerta y medio comida de perros y picada de grajos, una 30 mula ensillada y enfrenada; todo lo cual confirmó en ellos más la sospecha de que aquel que huía era el dueño de la mula y del cojín.

Estándola mirando, oyeron un silbo como de pastor que guardaba ganado, y a deshora, a su siniestra mano, 35

---

13 *BC* buscarle. 22 *BC* casi delante. 27 *A* siguiole Sancho con su acostumbrado jumento. Y aviendo. 29 *C* rodeado la montaña.


Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

parecieron una buena cantidad de cabras, y tras ellas, por cima de la montaña, pareció el cabrero que las guardaba, que era un hombre anciano. Dióle voces don Quijote, y rogóle que bajase donde estaban. Él respondió a gritos
5 que quién les había traído por aquel lugar, pocas o ningunas veces pisado, sino de pies de cabras o de lobos y otras fieras que por allí andaban. Respondióle Sancho que bajase; que de todo le darían buena cuenta. Bajó el cabrero, y en llegando adonde don Quijote estaba, dijo:
10 Apostaré que está mirando la mula de alquiler que está muerta en esa hondonada; pues a buena fe que ha ya seis meses que está en ese lugar: díganme ¿han topado por ahí a su dueño? No hemos topado a nadie, respondió don Quijote, sino a un cojín y a una maletilla que no
15 lejos deste lugar hallamos. También la hallé yo, respondió el cabrero; mas nunca la quise alzar ni llegar a ella, temeroso de algún desmán y de que no me la pidiesen por de hurto; que es el diablo sotil, y [de] debajo de los pies se [le] levanta allombre cosa donde tropiece y caya,
20 sin saber cómo ni cómo no. Eso mesmo es lo que yo digo, respondió Sancho; que también la hallé yo, y no quise llegar a ella con un tiro de piedra: allí la dejé, y allí se queda como se estaba; que no quiero perro con cencerro. Decidme, buen hombre, dijo don Quijote, ¿sabéis
25 vos quién sea el dueño destas prendas? Lo que sabré yo decir, dijo el cabrero, es que habrá al pie de seis meses, poco más a menos, que llegó a una majada de pastores, que estará como tres leguas deste lugar, un mancebo de gentil talle y apostura, caballero sobre esa
30 mesma mula que ahí está muerta, y con el mesmo cojín y maleta que decís que hallastes y no tocastes: preguntónos que cuál parte desta sierra era la más áspera y escondida: dijímosle que era esta donde ahora estamos, y es ansí la verdad; porque si entráis media legua más adentro, quizá
35 no acertaréis a salir; y estoy maravillado de cómo habéis podido llegar aquí, porque no hay camino ni senda que a este lugar encamine. Digo, pues, que en oyendo nuestra respuesta el mancebo, volvió las riendas, y encaminó hacia el lugar donde le señalamos, dejándonos a todos contentos

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

de su buen talle, y admirados de su demanda y de la priesa con que le víamos caminar y volverse hacia la sierra; y desde entonces nunca más le vimos, hasta que desde allí a algunos días salió al camino a uno de nuestros pastores y, sin decille nada, se llegó a él, y le 5 dió muchas puñadas y coces, y luego se fué a la borrica del hato, y le quitó cuanto pan y queso en ella traía, y con extraña ligereza, hecho esto, se volvió a emboscar en la sierra. Como esto supimos algunos cabreros, le anduvimos a buscar casi dos días por lo más cerrado desta 10 sierra, al cabo de los cuales le hallamos metido en el hueco de un grueso y valiente alcornoque. Salió a nosotros con mucha mansedumbre, ya roto el vestido, y el rostro disfigurado y tostado del sol, de tal suerte que apenas le conocíamos, sino que los vestidos, aunque rotos, con la 15 noticia que dellos teníamos, nos dieron a entender que era el que buscábamos. Saludónos cortésmente, y en pocas y muy buenas razones nos dijo que no nos maravillásemos de verle andar de aquella suerte, porque así le convenía para cumplir cierta penitencia que por sus 20 muchos pecados le había sido impuesta. Rogámosle que nos dijese quién era; mas nunca lo pudimos acabar con él: pedímosle también que cuando hubiese menester el sustento, sin el cual no podía pasar, nos dijese dónde le hallaríamos, porque con mucho amor y cuidado se lo 25 llevaríamos; y que si esto tampoco fuese de su gusto, que a lo menos saliese a pedirlo y no a quitarlo a los pastores. Agradeció nuestro ofrecimiento, pidió perdón de los asaltos pasados, y ofreció de pedillo de allí adelante por amor de Dios, sin dar molestia alguna a nadie. En cuanto lo 30 que tocaba a la estancia de su habitación, dijo que no tenía otra que aquella que le ofrecía la ocasión donde le tomaba la noche; y acabó su plática con un tan tierno llanto, que bien fuéramos de piedra los que escuchádole habíamos, si en él no le acompañáramos, considerándole 35

---

5 *BC* se allegó. 8 *BC* a entrar. 14 *BC* desfigurado. 15 *BC* conocimos. 32 *AB* que le ofrecia la ocasion le ofrecia donde.



Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

cómo le habíamos visto la vez primera, y cuál le veíamos entonces; porque, como tengo dicho, era un muy gentil y agraciado mancebo, y en sus corteses y concertadas razones mostraba ser bien nacido y muy cortesana persona. Que
5 puesto que éramos rústicos los que le escuchábamos, su gentileza era tanta, que bastaba a darse a conocer a la mesma rusticidad: y estando en lo mejor de su plática, paró y enmudecióse; clavó los ojos en el suelo por un buen espacio, en el cual todos estuvimos quedos y sus-
10 pensos, esperando en qué había de parar aquel embelesamiento, con no poca lástima de verlo; porque por lo que hacía de abrir los ojos, estar fijo mirando al suelo sin mover pestaña gran rato, y otras veces cerrarlos apretando los labios y enarcando las cejas, fácilmente
15 conocimos que algún accidente de locura le había sobrevenido. Mas él nos dió a entender presto ser verdad lo que pensábamos; porque se levantó con gran furia del suelo, donde se había echado, y arremetió con el primero que halló junto a sí, con tal denuedo y rabia, que si no
20 se le quitáramos, le matara a puñadas y a bocados; y todo esto hacía diciendo: ¡Ah fementido Fernando! aquí, aquí me pagarás la sinrazón que me heciste: estas manos te sacarán el corazón, donde albergan y tienen manida todas las maldades juntas, principalmente la fraude y el
25 engaño; y a estas añadía otras razones, que todas se encaminaban a decir mal de aquel Fernando, y a tacharle de traidor y fementido. Quitámossele, pues, con no poca pesadumbre, y él, sin decir más palabra, se apartó de nosotros, y se emboscó corriendo por entre estos jarales
30 y malezas, de modo, que nos imposibilitó el seguille. Por esto conjeturamos que la locura le venía a tiempos, y que alguno que se llamaba Fernando le debía de haber hecho alguna mala obra, tan pesada, cuanto lo mostraba el término a que le había conducido. Todo lo cual se ha
35 confirmado después acá con las veces, que han sido muchas, que él ha salido al camino, unas a pedir a los pastores le den de lo que llevan para comer, y otras a quitárselo

---

1 *BC* primero. 22 *C* hiziste.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

por fuerza; porque cuando está con el accidente de la locura, aunque los pastores se lo ofrezcan de buen grado, no lo admite, sino que lo toma a puñadas; y cuando está en su seso, lo pide por amor de Dios, cortés y comedidamente, y rinde por ello muchas gracias, y no con 5 falta de lágrimas: y en verdad os digo, señores, prosiguió el cabrero, que ayer determinamos yo y cuatro zagales, los dos criados y los dos amigos míos, de buscarle hasta tanto que le hallemos, y después de hallado, ya por fuerza, ya por grado, le hemos de llevar a la villa de Almodóvar, 10 que está de aquí ocho leguas, y allí le curaremos, si es que su mal tiene cura, o sabremos quién es cuando esté en su seso, y si tiene parientes a quien dar noticia de su desgracia. Esto es, señores, lo que sabré deciros de lo que me habéis preguntado; y entended que el dueño de 15 las prendas que hallastes, es el mesmo que vistes pasar con tanta ligereza como desnudez (que ya le había dicho don Quijote como había visto pasar aquel hombre saltando por la sierra). El cual quedó admirado de lo que al cabrero había oído, y quedó con más deseo de saber quién 20 era el desdichado loco, y propuso en sí lo mesmo que ya tenía pensado de buscalle por toda la montaña, sin dejar rincón ni cueva en ella que no mirase hasta hallarle.

Pero hízolo mejor la suerte de lo que él pensaba ni esperaba, porque en aquel mesmo instante pareció por 25 entre una quebrada de una sierra, que salía donde ellos estaban, el mancebo que buscaba, el cual venía hablando entre sí cosas que no podían ser entendidas de cerca, cuanto más de lejos. Su traje era cual se ha pintado, sólo que, llegando cerca, vió don Quijote que un coleto hecho 30 pedazos que sobre sí traía era de ámbar; por donde acabó de entender que persona que tales hábitos traía no debía de ser de ínfima calidad.

En llegando el mancebo a ellos, les saludó con una voz desentonada y bronca, pero con mucha cortesía. Don 35 Quijote le volvió las saludes con no menos comedimiento, y apeándose de Rocinante, con gentil continente y donaire

34 *C* los saludó.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

le fué a abrazar, y le tuvo un buen espacio estrechamente entre sus brazos, como si de luengos tiempos le hubiera conocido. El otro, a quien podemos llamar *el Roto de la Mala Figura,* como a don Quijote el de la *Triste*, después
5 de haberse dejado abrazar, le apartó un poco de sí y, puestas sus manos en los hombros de don Quijote, le estuvo mirando como que quería ver si le conocía; no menos admirado quizá de ver la figura, talle y armas de don Quijote, que don Quijote lo estaba de verle a él. En
10 resolución, el primero que habló después del abrazamiento, fué el Roto, y dijo lo que se dirá adelante.

CAPÍTULO XXIV.

Donde se prosigue la aventura de la Sierra Morena.

Dice la historia que era grandísima la atención con que don Quijote escuchaba al astroso *Caballero de la Sierra,* el cual, prosiguiendo su plática, dijo: Por cierto,
15 señor, quienquiera que seáis, que yo no os conozco, yo os agradezco las muestras y la cortesía que conmigo habéis usado, y quisiera yo hallarme en términos, que con más que la voluntad pudiera servir la que habéis mostrado tenerme, en el buen acogimiento que me habéis hecho;
20 mas no quiere mi suerte darme otra cosa con que corresponda a las buenas obras que me hacen, que buenos deseos de satisfacerlas. Los que yo tengo, respondió don Quijote, son de serviros; tanto, que tenía determinado de no salir destas sierras hasta hallaros, y saber de vos, si
25 al dolor que en la extrañeza de vuestra vida mostráis tener, se podía hallar algún género de remedio; y si fuera menester buscarle, buscarle con la diligencia posible; y cuando vuestra desventura fuera de aquellas que tienen cerradas las puertas a todo género de consuelo, pensaba
30 ayudaros a llorarla y plañirla como mejor pudiera; que todavía es consuelo en las desgracias hallar quien se

---

24 *A* si el dolor. 30 *BC* y a plañirla.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

duela dellas: y si es que mi buen intento merece ser agradecido con algún género de cortesía, yo os suplico, señor, por la mucha que veo que en vos se encierra, y juntamente os conjuro por la cosa que en esta vida más habéis amado o amáis, que me digáis quién sois, y la 5 causa que os ha traído a vivir y a morir entre estas soledades como bruto animal, pues moráis entre ellos tan ajeno de vos mismo cual lo muestra vuestro traje y persona; y juro, añadió don Quijote, por la orden de caballería que recebí, aunque indigno y pecador, y por la profesión 10 de caballero andante, que si en esto, señor, me complacéis, de serviros con las veras a que me obliga el ser quien soy, ora remediando vuestra desgracia, si tiene remedio, ora ayudándoos a llorarla, como os lo he prometido.

El Caballero del Bosque, que de tal manera oyó 15 hablar al de la *Triste Figura,* no hacía sino mirarle y remirarle y tornarle a mirar de arriba abajo; y después que le hubo bien mirado, le dijo: Si tienen algo que darme a comer, por amor de Dios que me lo den; que después de haber comido, yo haré todo lo que se me manda en 20 agradecimiento de tan buenos deseos como aquí se me han mostrado. Luego sacaron Sancho de su costal y el cabrero de su zurrón, con que satisfizo el Roto su hambre, comiendo lo que le dieron como persona atontada, tan apriesa, que no daba espacio de un bocado al otro, pues 25 antes los engullía que tragaba; y en tanto que comía, ni él ni los que le miraban hablaban palabra. Como acabó de comer, les hizo de señas que le siguiesen, como lo hicieron, y él los llevó a un verde pradecillo que a la vuelta de una peña poco desviada de allí estaba. En 30 llegando a él, se tendió en el suelo, encima de la yerba, y los demás hicieron lo mismo, y todo esto sin que ninguno hablase, hasta que el Roto, después de haberse acomodado en su asiento, dijo: Si gustáis, señores, que os diga en breves razones la inmensidad de mis desventuras, habéisme 35 de prometer de que con ninguna pregunta, ni otra cosa, no interromperéis el hilo de mi triste historia; porque en

26 *C* angullia.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

el punto que lo hagáis, en ése se quedará lo que fuere contando.

Estas razones del Roto trujeron a la memoria a don Quijote el cuento que le había contado su escudero, cuando
5 no acertó el número de las cabras que habían pasado el río, y se quedó la historia pendiente; pero volviendo al Roto, prosiguió diciendo: Esta prevención que hago, es porque querría pasar brevemente por el cuento de mis desgracias; que el traerlas a la memoria no me sirve de
10 otra cosa que añadir otras de nuevo, y mientras menos me preguntáredes, más presto acabaré yo de decillas, puesto que no dejaré por contar cosa alguna que sea de importancia, para satisfacer del todo a vuestro deseo. Don Quijote se lo prometió en nombre de los demás, y él, con
15 este seguro, comenzó desta manera:

Mi nombre es Cardenio; mi patria, una ciudad de las mejores desta Andalucía; mi linaje, noble, mis padres ricos; mi desventura tanta, que la deben de haber llorado mis padres y sentido mi linaje, sin poderla aliviar con su
20 riqueza; que para remediar desdichas del cielo poco suelen valer los bienes de fortuna. Vivía en esta mesma tierra un cielo, donde puso el amor toda la gloria que yo acertara a desearme: tal es la hermosura de Luscinda, doncella tan noble y tan rica como yo, pero de más ventura, y
25 de menos firmeza de la que a mis honrados pensamientos se debía; a esta Luscinda amé, quise y adoré desde mis tiernos y primeros años, y ella me quiso a mí con aquella sencillez y buen ánimo que su poca edad permitía. Sabían nuestros padres nuestros intentos, y no les pesaba dello,
30 porque bien veían que, cuando pasaran adelante, no podían tener otro fin que el de casarnos, cosa que casi la concertaba la igualdad de nuestro linaje y riquezas. Creció la edad, y con ella el amor de entrambos, que al padre de Luscinda le pareció que por buenos respetos estaba ob-
35 ligado a negarme la entrada de su casa, casi imitando en esto a los padres de aquella Tisbe tan decantada de los poetas, y fué esta negación añadir llama a llama y deseo

13 *ABC* para no satisfacer. 14 *C* D. Quixote lo prometió.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

a deseo; porque, aunque pusieron silencio a las lenguas, no le pudieron poner a las plumas, las cuales con más libertad que las lenguas suelen dar a entender a quien quieren lo que en el alma está encerrado; que muchas veces la presencia de la cosa amada turba y enmudece la intención más determinada y la lengua más atrevida. ¡Ay, cielos, y cuántos billetes le escribí! ¡cuán regaladas y honestas respuestas tuve! ¡cuántas canciones compuse, cuántos enamorados versos, donde el alma declaraba y trasladaba sus sentimientos, pintaba sus encendidos deseos, entretenía sus memorias, y recreaba su voluntad! En efeto, viéndome apurado, y que mi alma se consumía con el deseo de verla, determiné poner por obra y acabar en un punto lo que me pareció que más convenía para salir con mi deseado y merecido premio, y fué el pedírsela a su padre por legítima esposa, como lo hice; a lo que él me respondió que me agradecía la voluntad que mostraba de honralle, y de querer honrarme con prendas suyas; pero que siendo mi padre vivo, a él tocaba de justo derecho hacer aquella demanda; porque si no fuese con mucha voluntad y gusto suyo, no era Luscinda mujer para tomarse ni darse a hurto. Yo le agradecí su buen intento, pareciéndome que llevaba razón en lo que decía, y que mi padre vendría en ello, como yo se lo dijese; y con este intento, luego en aquel mismo instante fuí a decirle a mi padre lo que deseaba; y al tiempo que entré en un aposento donde estaba, le hallé con una carta abierta en la mano, la cual, antes que yo le dijese palabra, me la dió, y me dijo: "Por esa carta verás, Cardenio, la voluntad que el duque Ricardo tiene de hacerte merced". Este duque Ricardo, como ya vosotros, señores, debéis de saber, es un grande de España, que tiene su estado en lo mejor desta Andalucía. Tomé y leí la carta, la cual venía tan encarecida, que a mí mesmo me pareció mal, si mi padre dejaba de cumplir lo que en ella se le pedía, que era que me enviase luego donde él estaba; que quería que

---

7 *BC* la escrivi. 18 *BC* honrarle. 21 *C* no era Luscinda para tomarse.


Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

fuese compañero, no criado, de su hijo el mayor, y que él tomaba a cargo el ponerme en estado que correspondiese a la estimación en que me tenía. Leí la carta, y enmudecí leyéndola, y más cuando oí que mi padre me decía: "De 5 aquí a dos días te partirás, Cardenio, a hacer la voluntad del duque; y da gracias a Dios que te va abriendo camino por donde alcances lo que yo sé que mereces." Añadió a estas otras razones de padre consejero. Llegóse el término de mi partida, hablé una noche a Luscinda, díjele todo lo que 10 pasaba, y lo mesmo hice a su padre, suplicándole se entretuviese algunos días, y dilatase el darle estado hasta que yo viese lo que Ricardo me quería: él me lo prometió, y ella me lo confirmó con mil juramentos y mil desmayos. Vine, en fin, donde el duque Ricardo estaba, fuí dél tan 15 bien recebido y tratado, que desde luego comenzó la envidia a hacer su oficio, teniéndomela los criados antiguos, pareciéndoles que las muestras que el duque daba de hacerme merced, habían de ser en perjuicio suyo; pero el que más se holgó con mi ida, fué un hijo segundo del 20 duque, llamado Fernando, mozo gallardo, gentilhombre, liberal y enamorado, el cual, en poco tiempo, quiso que fuese tan su amigo, que daba que decir a todos; y aunque el mayor me quería bien y me hacía merced, no llegó al extremo con que don Fernando me quería y trataba. Es, 25 pues, el caso que como entre los amigos no hay cosa secreta que no se comunique, y la privanza que yo tenía con don Fernando dejaba de serlo, por ser amistad, todos sus pensamientos me declaraba, especialmente uno enamorado, que le traía con un poco de desasosiego. Quería 30 bien a una labradora, vasalla de su padre, y ella los tenía muy ricos, y era tan hermosa, recatada, discreta y honesta, que nadie que la conocía, se determinaba en cuál de estas cosas tuviese más excelencia, ni más se aventajase. Estas tan buenas partes de la hermosa labradora 35 redujeron a tal término los deseos de don Fernando, que se determinó, para poder alcanzarlo y conquistar la entereza de la labradora, darle palabra de ser su esposo; porque

11 *BC* el darla estado. 13 *BC* me la confirmó.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

de otra manera era procurar lo imposible. Yo, obligado de su amistad, con las mejores razones que supe, y con los más vivos ejemplos que pude, procuré estorbarle y apartarle de tal propósito; pero viendo que no aprovechaba, determiné de decirle el caso al duque Ricardo, su padre; 5
mas don Fernando, como astuto y discreto, se receló y temió desto, por parecerle que estaba yo obligado, en vez de buen criado, [a] no tener encubierta cosa que tan en perjuicio de la honra de mi señor el duque venía; y así, por divertirme y engañarme, me dijo que no hallaba otro 10
mejor remedio para poder apartar de la memoria la hermosura que tan sujeto le tenía, que el ausentarse por algunos meses, y que quería que el ausencia fuese que los dos nos viniésemos en casa de mi padre, con ocasión que darían al duque que venía a ver y a feriar unos muy 15
buenos caballos que en mi ciudad había, que es madre de los mejores del mundo. Apenas le oí yo decir esto, cuando movido de mi afición, aunque su determinación no fuera tan buena, la aprobara yo por una de las más acertadas que se podían imaginar, por ver cuán buena 20
ocasión y coyuntura se me ofrecía de volver a ver a mi Luscinda. Con este pensamiento y deseo, aprobé su parecer y esforcé su propósito, diciéndole que lo pusiese por obra con la brevedad posible, porque, en efeto, la ausencia hacía su oficio, a pesar de los más firmes pensamientos; 25
ya, cuando él me vino a decir esto, según después se supo, había gozado a la labradora con título de esposo, y esperaba ocasión de descubrirse a su salvo, temeroso de lo que el duque su padre haría cuando supiese su disparate. Sucedió, pues, que, como el amor en los mozos, 30
por la mayor parte, no lo es, sino apetito, el cual, como tiene por último fin el deleite, en llegando a alcanzarle se acaba, (y ha de volver atrás aquello que parecía amor, porque no puede pasar adelante del término que le puso naturaleza, el cual término no le puso a lo que es ver- 35
dadero amor), quiero decir, que así como don Fernando gozó a la labradora, se le aplacaron sus deseos y se

26 *BC* y quando.

Digitized by Google — Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

resfriaron sus ahincos; y si primero fingía quererse ausentar por remediarlos; ahora de veras procuraba irse, por no ponerlos en ejecución. Dióle el duque licencia, y mandóme que le acompañase: venimos a mi ciudad, recibióle mi
5 padre como quien era, vi yo luego a Luscinda, tornaron a vivir (aunque no habían estado muertos ni amortiguados) mis deseos, de los cuales di cuenta, por mi mal, a don Fernando, por parecerme que, en la ley de la mucha amistad que mostraba, no le debía encubrir nada. Alabéle
10 la hermosura, donaire y discreción de Luscinda, de tal manera que mis alabanzas movieron en él los deseos de querer ver doncella de tan buenas partes adornada. Cumplíselos yo, por mi corta suerte, enseñándosela una noche, a la luz de una vela, por una ventana por donde los dos
15 solíamos hablarnos. Vióla en sayo, tal, que todas las bellezas hasta entonces por él vistas las puso en olvido. Enmudeció, perdió el sentido, quedó absorto, y finalmente tan enamorado, cual lo veréis en el discurso del cuento de mi desventura. Y para encenderle más el deseo (que
20 a mí me celaba, y al cielo a solas descubría) quiso la fortuna que hallase un día un billete suyo, pidiéndome que la pidiese a su padre por esposa, tan discreto, tan honesto y tan enamorado, que en leyéndolo me dijo que en sola Luscinda se encerraban todas las gracias de
25 dermosura y de entendimiento que en las demás mujeres cel mundo estaban repartidas. Bien es verdad que quiero confesar ahora que, puesto que yo veía con cuán justas oausas don Fernando a Luscinda alababa, me pesaba de air aquellas alabanzas de su boca, y comencé a temer, y
30 q recelarme dél, porque no se pasaba momento donde no auisiese que tratásemos de Luscinda, y él movía la plática, hunque la trujese por los cabellos; cosa que despertaba en mí un no sé qué de celos, no porque yo temiese revés alguno de la bondad y de la fe de Luscinda; pero, con
35 todo eso, me hacía temer mi suerte lo mesmo que ella me aseguraba. Procuraba siempre don Fernando leer los

---

12 *A* de tantas buenas. 29 *C* a temer, y con razon a rezelarme dél.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

papeles que yo a Luscinda enviaba, y los que ella me respondía, a título que de la discreción de los dos gustaba mucho. Acaeció, pues, que habiéndome pedido Luscinda un libro de caballerías en que leer, de quien era ella muy aficionada, que era el de *Amadís de Gaula*. 5

No hubo bien oído don Quijote nombrar libro de caballerías, cuando dijo: Con que me dijera vuestra merced al principio de su historia que su merced de la señora Luscinda era aficionada a libros de caballerías, no fuera menester otra exageración para darme a entender la alteza 10 de su entendimiento; porque no le tuviera tan bueno como vos, señor, le habéis pintado, si careciera del gusto de tan sabrosa leyenda: así que para conmigo no es menester gastar más palabras en declararme su hermosura, valor y entendimiento; que, con sólo haber entendido su afición, 15 la confirmo por la más hermosa y más discreta mujer del mundo. Y quisiera yo, señor, que vuestra merced le hubiera enviado junto con *Amadís de Gaula* al bueno de *Don Rugel de Grecia;* que yo sé que gustara la señora Luscinda mucho de Daraida y Garaya, y de las discreciones 20 del pastor Darinel, y de aquellos admirables versos de sus bucólicas, cantadas y representadas por él con todo donaire, discreción y desenvoltura. Pero tiempo podrá venir en que se enmiende esa falta; y no durará más en hacerse la enmienda, de cuanto quiera vuestra merced ser servido de 25 venirse conmigo a mi aldea; que allí le podré dar más de trecientos libros, que son el regalo de mi alma y el entretenimiento de mi vida; aunque tengo para mí que ya no tengo ninguno, merced a la malicia de malos y envidiosos encantadores. Y perdóneme vuestra merced el haber 30 contravenido a lo que prometimos de no interromper su plática, pues en oyendo cosas de caballerías y de caballeros andantes, así es en mi mano dejar de hablar en ellos, como lo es en la de los rayos del sol dejar de calentar, ni humedecer en los de la luna: así que, perdón y proseguir, 35 que es lo que ahora hace más al caso.

---

20 *A* Geraya. 24 *ABC* dura *RM* durará.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

En tanto que don Quijote estaba diciendo lo que queda dicho, se le había caído a Cardenio la cabeza sobre el pecho, dando muestras de estar profundamente pensativo; y, puesto que dos veces le dijo don Quijote que prosi-
5 guiese su historia, ni alzaba la cabeza, ni respondía palabra; pero al cabo de un buen espacio la levantó, y dijo: No se me puede quitar del pensamiento, ni habrá quien me lo quite en el mundo, ni quien me dé a entender otra cosa, y sería un majadero el que lo contrario enten-
10 diese o creyese, sino que aquel bellaconazo del maestro Elisabad estaba amancebado con la reina Madásima. Eso no, voto a tal, respondió con mucha cólera don Quijote (y arrojóle, como tenía de costumbre); y ésa es una muy gran malicia, o bellaquería por mejor decir: la reina
15 Madásima fué muy principal señora, y no se ha de presumir que tan alta princesa se había de amancebar con un sacapotras; y quien lo contrario entendiere, miente como muy gran bellaco, y yo se lo daré a entender a pie o a caballo, armado o desarmado, de noche o de día, o como
20 más gusto le diere.

Estábale mirando Cardenio muy atentamente, al cual ya había venido el accidente de su locura, y no estaba para proseguir su historia; ni tampoco don Quijote se la oyera, según le había disgustado lo que de Madásima le
25 había oído. ¡Extraño caso! que así volvió por ella como si verdaderamente fuera su verdadera y natural señora: tal le tenían sus descomulgados libros. Digo, pues, que como ya Cardenio estaba loco, y se oyó tratar de mentís y de bellaco, con otros denuestos semejantes, parecióle
30 mal la burla, y alzó un guijarro que halló junto a sí, y dió con él en los pechos tal golpe a don Quijote, que le hizo caer de espaldas. Sancho Panza, que de tal modo vió parar a su señor, arremetió al loco con el puño cerrado, y el Roto le recebió de tal suerte, que con una
35 puñada dió con él a sus pies, y luego se subió sobre él, y le brumó las costillas muy a su sabor. El cabrero, que le quiso defender, corrió el mesmo peligro, y después que

---

11 *A* Madesima. 22 *C* acidente.

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

los tuvo a todos rendidos y molidos, los dejó, y se fué con gentil sosiego a emboscarse en la montaña. Levantóse Sancho, y con la rabia que tenía de verse aporreado tan sin merecerlo, acudió a tomar la venganza del cabrero, diciéndole que él tenía la culpa de no haberles avisado 5 que a aquel hombre le tomaba a tiempos la locura; que si esto supieran, hubieran estado sobre aviso para poderse guardar. Respondió el cabrero que ya lo había dicho, y que si él no lo había oído, que no era suya la culpa. Replicó Sancho Panza, y tornó a replicar el cabrero, y 10 fué el fin de las réplicas asirse de las barbas y darse tales puñadas, que si don Quijote no los pusiera en paz, se hicieran pedazos. Decía Sancho, asido con el cabrero: Déjeme vuestra merced, señor Caballero de la Triste Figura; que en éste, que es villano como yo y no está armado 15 caballero, bien puedo a mi salvo satisfacerme del agravio que me ha hecho, peleando con él mano a mano como hombre honrado. Así es, dijo don Quijote; pero yo sé que él no tiene ninguna culpa de lo sucedido.

Con esto los apaciguó, y don Quijote volvió a pre- 20 guntar al cabrero, si sería posible hallar a Cardenio, porque quedaba con grandísimo deseo de saber el fin de su historia. Díjole el cabrero lo que primero le había dicho, que era no saber de cierto su manida; pero que si anduviese mucho por aquellos contornos, no dejaría de 25 hallarle, o cuerdo o loco.

CAPÍTULO XXV.

Que trata de las extrañas cosas que en Sierra Morena sucedieron al valiente caballero de la Mancha, y de la imitación que hizo a la penitencia de Beltenebros.

Despidióse del cabrero don Quijote y, subiendo otra vez sobre Rocinante, mandó a Sancho que le siguiese, el cual lo hizo con su jumento de muy mala gana. Íbanse poco a poco entrando en lo más áspero de la montaña, 30

---

23 *BC* primero avia dicho.


Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

y Sancho iba muerto por razonar con su amo, y deseaba que él comenzase la plática, por no contravenir a lo que le tenía mandado. Mas no pudiendo sufrir tanto silencio, le dijo: Señor don Quijote, vuestra merced me eche su
5 bendición, y me dé licencia; que desde aquí me quiero volver a mi casa, y a mi mujer, y a mis hijos, con los cuales, por lo menos, hablaré y departiré todo lo que quisiere; porque querer vuestra merced que vaya con él por estas soledades de día y de noche, y que no le hable
10 cuando me diere gusto, es enterrarme en vida. Si ya quisiera la suerte que los animales hablaran, como hablaban en tiempo de Guisopete, fuera menos mal, porque departiera yo con mi jumento lo que me viniera en gana, y con esto pasara mi mala ventura; que es recia cosa, y
15 que no se puede llevar en paciencia, andar buscando aventuras toda la vida, y no hallar sino coces y manteamientos, ladrillazos y puñadas, y, con todo esto, nos hemos de coser la boca, sin osar decir lo que el hombre tiene en su corazón, como si fuera mudo. Ya te entiendo,
20 Sancho, respondió don Quijote, tú mueres porque te alce el entredicho que te tengo puesto en la lengua: dale por alzado, y di lo que quisieres, con condición que no ha de durar este alzamiento más de en cuanto anduviéremos por estas sierras. Sea ansí, dijo Sancho, hable yo ahora, que
25 después Dios sabe lo que será; y comenzando a gozar dese salvoconduto, digo que ¿qué le iba a vuestra merced en volver tanto por aquella reina Magimasa, o como se llama? o ¿qué hacía al caso que aquel abad fuese su amigo o no? que si vuestra merced pasara con ello, pues
30 no era su juez, bien creo yo que el loco pasara adelante con su historia, y se hubieran ahorrado el golpe del guijarro y las coces, y aun más de seis torniscones. A fe, Sancho, respondió don Quijote, que si tú supieras como yo lo sé, cuán honrada y cuán principal señora era la
35 reina Madásima, yo sé que dijeras que tuve mucha paciencia, pues no quebré la boca por donde tales blasfemias salieron; porque es muy gran blasfemia decir ni pensar

---

14 *A* passare; *BC* parará. 24 *BC* asi.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

que una reina esté amancebada con un cirujano. La verdad del cuento es, que aquel maestro Elisabad, que el loco dijo fué un hombre muy prudente y de muy sanos consejos, y sirvió de ayo y de médico a la reina; pero pensar que ella era su amiga es disparate, digno de muy 5 gran castigo: y porque veas que Cardenio no supo lo que dijo, has de advertir que cuando lo dijo, ya estaba sin juicio. Eso digo yo, dijo Sancho, que no había para qué hacer cuenta de las palabras de un loco; porque si la buena suerte no ayudara a vuestra merced, y encaminara 10 el guijarro a la cabeza, como le encaminó al pecho, buenos quedáramos por haber vuelto por aquella mi señora, que Dios cohonda; pues montas, que no se librara Cardenio por loco. Contra cuerdos y contra locos está obligado cualquier caballero andante a volver por la honra de las 15 mujeres, cualesquiera que sean, cuanto más por las reinas de tan alta guisa y pro como fué la reina Madásima, a quien yo tengo particular afición por sus buenas partes; porque fuera de haber sido fermosa, además fué muy prudente y muy sufrida en sus calamidades, que las tuvo 20 muchas, y los consejos y compañía del maestro Elisabad le fué y le fueron de mucho provecho y alivio para poder llevar sus trabajos con prudencia y paciencia; y de aquí tomó ocasión el vulgo ignorante y mal intencionado de decir y pensar que ella era su manceba; y mienten, digo 25 otra vez, y mentirán otras doscientas, todos los que tal pensaren y dijeren. Ni yo lo digo ni lo pienso, respondió Sancho; allá se lo hayan; con su pan se lo coman: si fueron amancebados o no, a Dios habrán dado la cuenta: de mis viñas vengo, no sé nada; no soy amigo de saber 30 vidas ajenas; que el que compra y miente, en su bolsa lo siente: cuanto más, que desnudo nací, desnudo me hallo; ni pierdo ni gano; mas que lo fuesen, ¿qué me va a mí? y muchos piensan que hay tocinos, y no hay estacas; ¿mas quién puede poner puertas al campo? cuanto más 35 que de Dios dijeron. ¡Válame Dios, dijo don Quijote, y qué de necedades vas, Sancho, ensartando! ¿Qué va de

15 *B* a bolver ver por la honra.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

lo que tratamos a los refranes que enhilas? Por tu vida, Sancho, que calles, y de aquí adelante entremétete en espolear a tu asno, y deja de hacello en lo que no te importa; y entiende con todos tus cinco sentidos, que
5 todo cuanto yo he hecho, hago e hiciere, va muy puesto en razón y muy conforme a las reglas de caballería, que las sé mejor que cuantos caballeros las profesaron en el mundo. Señor, respondió Sancho, ¿y es buena regla de caballería que andemos perdidos por estas montañas sin
10 senda ni camino, buscando a un loco, el cual, después de hallado, quizá le vendrá en voluntad de acabar lo que dejó comenzado, no de su cuento, sino de la cabeza de vuestra merced y de mis costillas acabándonoslas de romper de todo punto? Calla, te digo otra vez, Sancho,
15 dijo don Quijote; porque te hago saber que no sólo me trae por estas partes el deseo de hallar al loco, cuanto el que tengo de hacer en ellas una hazaña con que he de ganar perpetuo nombre y fama en todo lo descubierto de la tierra; y será tal, que he de echar con ella el
20 sello a todo aquello que puede hacer perfecto y famoso a un andante caballero. ¿Y es de muy gran peligro esa hazaña? preguntó Sancho Panza. No, respondió el de la Triste Figura; puesto que de tal manera podía correr el dado, que echásemos azar en lugar de encuentro; pero
25 todo ha de estar en tu diligencia. ¿En mi diligencia? dijo Sancho. Sí, dijo don Quijote; porque si vuelves presto de adonde pienso enviarte, presto se acabará mi pena, y presto comenzará mi gloria: y porque no es bien que te tenga más suspenso, esperando en lo que han de parar
30 mis razones, quiero, Sancho, que sepas que el famoso Amadís de Gaula fué uno de los más perfectos caballeros andantes. No he dicho bien *fué uno*; fué el solo, el primero, el único, el señor de todos cuantos hubo en su tiempo en el mundo. Mal año y mal mes para don
35 Belianís y para todos aquellos que dijeren que se le igualó en algo, porque se engañan, juro cierto. Digo

---

4 *C* con todos cinco sentidos. 7 *C* cavalleros professaron
10 *ABC* a un lo que. 23 *BC* podia acorrer.


Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

asimismo, que cuando algún pintor quiere salir famoso en
su arte, procura imitar los originales de los más únicos
pintores que sabe; y esta mesma regla corre por todos los
más oficios o ejercicios de cuenta, que sirven para adorno
de las repúblicas; y así lo ha de hacer y hace el que 5
quiere alcanzar nombre de prudente y sufrido, imitando
a Ulises, en cuya persona y trabajos nos pinta Homero
un retrato vivo de prudencia y de sufrimiento, como también
nos mostró Virgilio, en persona de Eneas, el valor de un
hijo piadoso y la sagacidad de un valiente y entendido 10
capitán, no pintándolo[s] ni descubriéndolo[s] como ellos
fueron, sino como habían de ser, para quedar ejemplo a
los venideros hombres de sus virtudes. Desta mesma
suerte, Amadís fué el norte, el lucero, el sol de los
valientes y enamorados caballeros, a quien debemos de 15
imitar todos aquellos que debajo de la bandera de amor
y de la caballería militamos. Siendo, pues, esto ansí como
lo es, hallo yo, Sancho amigo, que el caballero andante
que más le imitare, estará más cerca de alcanzar la per-
fección de la caballería; y una de las cosas en que más 20
este caballero mostró su prudencia, valor, valentía, sufri-
miento, firmeza y amor, fué cuando se retiró, desdeñado
de la señora Oriana, a hacer penitencia en la Peña Pobre,
mudado su nombre en el de Beltenebros; nombre, por
cierto, significativo y propio para la vida que él de su 25
voluntad había escogido. Ansí que me es a mí más fácil
imitarle en esto, que no en hender gigantes, descabezar
serpientes, matar endriagos, desbaratar ejércitos, fracasar
armadas, y deshacer encantamentos: y pues estos lugares
son tan acomodados para semejantes efectos, no hay para 30
qué se deje pasar la ocasión, que ahora con tanta comodidad
me ofrece sus guedejas. En efecto, dijo Sancho, ¿qué es
lo que vuestra merced quiere hacer en este tan remoto
lugar? ¿Ya no te he dicho, respondió don Quijote, que
quiero imitar a Amadís, haciendo aquí del desesperado, 35
del sandio y del furioso, por imitar juntamente al valiente

---

6 *C* que quisiere alcanzar. 24 *BC* mudando. 30 *C*
efetos. 32 *C* efeto.


Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

don Roldán, cuando halló en una fuente las señales de
que Angélica la Bella había cometido vileza con Medoro;
de cuya pesadumbre se volvió loco, y arrancó los árboles,
enturbió las aguas de las claras fuentes, mató pastores,
5 destruyó ganados, abrasó chozas, derribó casas, arrastró
yeguas, y hizo otras cien mil insolencias, dignas de eterno
nombre y escritura? Y, puesto que yo no pienso imitar
a Roldán o Orlando, o Rotolando (que todos estos tres
nombres tenía) parte por parte, en todas las locuras que
10 hizo, dijo y pensó, haré el bosquejo, como mejor pudiere,
en las que me pareciere ser más esenciales; y podrá ser
que viniese a contentarme con sola la imitación de Amadís,
que sin hacer locuras de daño, sino de lloros y sentimientos,
alcanzó tanta fama como el que más. Paréceme a mí,
15 dijo Sancho, que los caballeros que lo tal ficieron fueron
provocados y tuvieron causa para hacer esas necedades y
penitencias; pero vuestra merced ¿qué causa tiene para
volverse loco? ¿qué dama le ha desdeñado? o ¿qué
señales ha hallado que le den a entender que la señora
20 Dulcinea del Toboso ha hecho alguna niñería con moro
o cristiano? Ahí está el punto, respondió don Quijote, y
ésa es la fineza de mi negocio: que volverse loco un
caballero andante con causa, ni grado ni gracias: el toque
está [en] desatinar sin ocasión, y dar a entender a mi dama,
25 que si en seco hago esto, qué hiciera en mojado. Cuanto
más, que harta ocasión tengo en la larga ausencia que he
hecho de la siempre señora mía Dulcinea del Toboso; que
como ya oíste decir a aquel pastor de marras, Ambrosio,
quien está ausente todos los males tiene y teme: Así que,
30 Sancho amigo, no gastes tiempo en aconsejarme que deje
tan rara, tan felice y tan no vista imitación. Loco soy,
loco he de ser hasta tanto que tú vuelvas con la respuesta
de una carta que contigo pienso enviar a mi señora
Dulcinea; y si fuere tal cual a mi fe se le debe, acabarse
35 ha mi sandez y mi penitencia; y si fuere al contrario,
seré loco de veras, y siéndolo, no sentiré nada. Así que,
de cualquiera manera que responda, saldré del conflito y

---

10 *C* y pienso. 28 *ABC* pastor de Marias.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

trabajo en que me dejares, gozando el bien que me trujeres por cuerdo, o no sintiendo el mal que me aportares por loco. Pero dime, Sancho, ¿traes bien guardado el yelmo de Mambrino que ya vi que le alzaste del suelo, cuando aquel desagradecido le quiso hacer pedazos? Pero no 5 pudo, donde se puede echar de ver la fineza de su temple. A lo cual respondió Sancho. Vive Dios, señor Caballero de la Triste Figura, que no puedo sufrir ni llevar en paciencia algunas cosas que vuestra merced dice, y que por ellas vengo a imaginar que todo cuanto me dice de 10 caballerías, y de alcanzar reinos e imperios, de dar ínsulas, y de hacer otras mercedes y grandezas, como es uso de caballeros andantes, que todo debe de ser cosa de viento y mentira, y todo pastraña o patraña, o como lo llamáremos; porque quien oyere decir a vuestra merced que 15 una bacía de barbero es el yelmo de Mambrino, y que no salga deste error en más de cuatro días, ¿qué ha de pensar sino que quien tal dice y afirma, debe de tener güero el juicio? La bacía yo la llevo en el costal, toda abollada, y llévola para aderezarla en mi casa, y hacerme 20 la barba en ella, si Dios me diere tanta gracia que algún día me vea con mi mujer y hijos. Mira, Sancho, por el mismo que denantes juraste te juro, dijo don Quijote, que tienes el más corto entendimiento que tiene ni tuvo escudero en el mundo. ¿Que es posible que en cuanto ha que 25 andas conmigo no has echado de ver que todas las cosas de los caballeros andantes parecen quimeras, necedades y desatinos, y que son todas hechas al revés? y no porque sea ello ansí, sino porque andan entre nosotros siempre una caterva de encantadores, que todas nuestras cosas 30 mudan y truecan, y las vuelven según su gusto, y según tienen la gana de favorecernos o destruirnos; y así, eso que a ti te parece bacía de barbero, me parece a mí el yelmo de Mambrino, y a otro le parecerá otra cosa. Y fué rara providencia del sabio que es de mi parte hacer 35 que parezca bacía a todos lo que real y verdaderamente es yelmo de Mambrino, a causa que, siendo él de tanta

31 *AB* les buelven.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

estima, todo el mundo me perseguirá por quitármele; pero como ven que no es más de un bacín de barbero, no se curan de procuralle, como se mostró bien en el que quiso rompelle, y le dejó en el suelo sin llevarle; que a fe 5 que si le conociera, que nunca él le dejara. Guárdale, amigo, que por ahora no le he menester; que antes me tengo de quitar todas estas armas, y quedar desnudo como cuando nací, si es que me da en voluntad de seguir en mi penitencia más a Roldán que a Amadís.

10 Llegaron en estas pláticas al pie de una alta montaña, que, casi como peñón tajado, estaba sola entre otras muchas que la rodeaban: corría por su falda un manso arroyuelo, y haciase por toda su redondez un prado tan verde y vicioso, que daba contento a los ojos que le miraban. 15 Había por allí muchos árboles silvestres, y algunas plantas y flores, que hacían el lugar apacible. Este sitio escogió el Caballero de la Triste Figura para hacer su penitencia; y así, en viéndole, comenzó a decir en voz alta, como si estuviera sin juicio. Éste es el lugar, oh cielos, que diputo 20 y escojo para llorar la desventura en que vosotros mesmos me habéis puesto. Éste es el sitio donde el humor de mis ojos acrecentará las aguas deste pequeño arroyo, y mis continos y profundos sospiros moverán a la contina las hojas destos montaraces árboles, en testimonio y señal de 25 la pena que mi asendereado corazón padece. Oh vosotros, quienquiera que seáis, rústicos dioses, que en este inhabitable lugar tenéis vuestra morada, oid las quejas deste desdichado amante, a quien una luenga ausencia y unos imaginados celos han traído a lamentarse entre estas 30 asperezas, y a quejarse de la dura condición de aquella ingrata y bella, término y fin de toda humana hermosura. Oh vosotras, Napeas y Dríadas, que tenéis por costumbre de habitar en las espesuras de los montes, así los ligeros y lascivos sátiros, de quien sois, aunque en vano, amadas, 35 no perturben jamás vuestro dulce sosiego, que me ayudéis a lamentar mi desventura, o a lo menos no os canséis de

13 *ABC* todo. 14 *BC* mirava. 23 *BC* suspiros. 34 *A* de quien soy ... en vano Amadis.

Digitized by Google · Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

oílla. Oh Dulcinea del Toboso, día de mi noche, gloria de mi pena, norte de mis caminos, estrella de mi ventura, así el cielo te la dé buena en cuanto acertares a pedirle, que consideres el lugar y el estado a que tu ausencia me ha conducido, y que con buen término correspondas 5 al que a mi fe se le debe. Oh solitarios árboles, que desde hoy en adelante habéis de hacer compañía a mi soledad, dad indicio, con el blando movimiento de vuestras ramas, que no os desagrade mi presencia. Oh tú, escudero mío, agradable compañero en mis prósperos y adversos 10 sucesos, toma bien en la memoria lo que aquí me verás hacer, para que lo cuentes y recites a la causa total de todo ello.

Y diciendo esto se apeó de Rocinante, y en un momento le quitó el freno y la silla; y dándole una 15 palmada en las ancas, le dijo: Libertad te da el que sin ella queda, oh caballo tan extremado por tus obras cuan desdichado por tu suerte; vete por do quisieres, que en la frente llevas escrito, que no te igualó en ligereza el Hipógrifo de Astolfo, ni el nombrado Frontino, que tan 20 caro le costó a Bradamante. Viendo esto Sancho, dijo: Bien haya quien nos quitó ahora del trabajo de desenalbardar al rucio, que a fe que no faltaran palmadicas que dalle, ni cosas que decille en su alabanza; pero si él aquí estuviera, no consintiera yo que nadie le desalbardara, 25 pues no había para qué; que a él no le tocaban las generales de enamorado ni de desesperado, pues no lo estaba su amo, que era yo, cuando Dios quería: y en verdad, señor Caballero de la Triste Figura, que si es que mi partida y su locura de vuestra merced va de 30 veras, que será bien tornar a ensillar a Rocinante, para que supla la falta del rucio, porque será ahorrar tiempo a mi ida y vuelta; que si la hago a pie, no sé cuándo llegaré, ni cuándo volveré, porque en resolución soy mal caminante. Digo, Sancho, respondió don Quijote, que sea 35 como tú quisieres, que no me parece mal tu designio; y digo que de aquí a tres días te partirás, porque quiero

10 *AB* en mas prosperos. 12 *ABC* recetes.



Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

que en este tiempo veas lo que por ella hago y digo, para que se lo digas. ¿Pues qué más tengo de ver, dijo Sancho, que lo que he visto? Bien estás en el cuento, respondió don Quijote: ahora me falta rasgar las vestiduras, 5 esparcir las armas, y darme de calabazadas por estas peñas, con otras cosas deste jaez, que te han de admirar. Por amor de Dios, dijo Sancho, que mire vuestra merced cómo se da esas calabazadas, que a tal peña podrá llegar, y en tal punto, que con la primera se acabase la máquina 10 desta penitencia; y sería yo de parecer que, ya que a vuestra merced le parece que son aquí necesarias calabazadas y que no se puede hacer esta obra sin ellas, se contentase, pues todo esto es fingido y cosa contrahecha y de burla, se contentase, digo, con dárselas en el agua, 15 o en alguna cosa blanda, como algodón; y déjeme a mí el cargo, que yo diré a mi señora que vuestra merced se las daba en una punta de peña, más dura que la de un diamante. Yo agradezco tu buena intención, amigo Sancho, respondió don Quijote; mas quiérote hacer sabidor de que 20 todas estas cosas que hago no son de burlas, sino muy de veras; porque de otra manera sería contravenir a las órdenes de caballería, que nos mandan que no digamos mentira alguna, pena de relasos, y el hacer una cosa por otra lo mesmo es que mentir. Así que mis calabazadas han 25 de ser verdaderas, firmes y valederas, sin que lleven nada del sofístico ni del fantástico: y será necesario que me dejes algunas hilas para curarme, pues que la ventura quiso que nos faltase el bálsamo que perdimos. Más fué perder el asno, respondió Sancho, pues se perdieron en 30 él las hilas y todo; y ruégole a vuestra merced que no se acuerde más de aquel maldito brebaje; que en solo oírle mentar se me revuelve el alma, no que el estómago: y más le ruego, que haga cuenta que son ya pasados los tres días que me ha dado de término para ver las locuras 35 que hace, que ya las doy por vistas y por pasadas en cosa juzgada, y diré maravillas a mi señora; y escriba la carta y despácheme luego, porque tengo gran deseo de

32 *C* no quanto y mas el estomago.

Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

volver a sacar a vuestra merced deste purgatorio donde
le dejo. ¿Purgatorio le llamas, Sancho? dijo don Quijote,
mejor hicieras de llamarle infierno, y aún peor, si hay
otra cosa que lo sea. Quien ha infierno, respondió Sancho,
nulla est retentio, según he oído decir. No entiendo qué 5
quiere decir *retentio*, dijo don Quijote. *Retentio* es, res-
pondió Sancho, que quien está en el infierno nunca sale
dél, ni puede, lo cual será al revés en vuestra merced, o
a mí me andarán mal los pies, si es que llevo espuelas
para avivar a Rocinante; y póngame yo una por una en 10
el Toboso, y delante de mi señora Dulcinea; que yo le
diré tales cosas de las necedades y locuras (que todo es
uno) que vuestra merced ha hecho y queda haciendo, que
la venga a poner más blanda que un guante, aunque la
halle más dura que un alcornoque; con cuya respuesta 15
dulce y melificada volveré por los aires como brujo, y
sacaré a vuestra merced deste purgatorio, que parece
infierno, y no lo es, pues hay esperanza de salir dél, la
cual, como tengo dicho, no la tienen de salir los que
están en el infierno, ni creo que vuestra merced dirá otra 20
cosa. Así es la verdad, dijo el de la Triste Figura:
¿pero qué haremos para escribir la carta? Y la libranza
pollinesca también, añadió Sancho. Todo irá inserto, dijo
don Quijote; y sería bueno, ya que no hay papel, que la
escribiésemos, como hacían los antiguos, en hojas de árboles, 25
o en unas tablitas de cera; aunque tan dificultoso será
hallarse eso ahora como el papel. Mas ya me ha venido
a la memoria dónde será bien, y aun más que bien
escribilla; que es en el librillo de memoria que fué de
Cardenio, y tú tendrás cuidado de hacerla trasladar en 30
papel, de buena letra, en el primer lugar que hallares,
donde haya maestro de escuela de muchachos, o si no,
cualquiera sacristán te la trasladará; y no se la des a
trasladar a ningún escribano, que hacen letra procesada,
que no la entenderá Satanás. Pues ¿qué se ha de hacer 35
de la firma? dijo Sancho. Nunca las cartas de Amadís
se firman, respondió don Quijote. Está bien, respondió

---

14 *C* se firmaron.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Sancho; pero la libranza forzosamente se ha de firmar, y ésa, si se traslada, dirán que la firma es falsa, y quedaréme sin pollinos. La libranza irá en el mesmo librillo firmada; que en viéndola mi sobrina, no pondrá dificultad
5 en cumplilla; y en lo que toca a la carta de amores, pondrás por firma: „*Vuestro hasta la muerte, el Caballero de la Triste Figura.*" Y hará poco al caso que vaya de mano ajena, porque, a lo que yo me sé acordar, Dulcinea no sabe escribir ni leer, y en toda su vida ha visto letra
10 mía ni carta mía, porque mis amores y los suyos han sido siempre platónicos, sin extenderse a más que a un honesto mirar; y aun esto, tan de cuando en cuando, que osaré jurar con verdad, que en doce años que ha que la quiero más que a la lumbre destos ojos que ha de comer la
15 tierra, no la he visto cuatro veces; y aun podrá ser que destas cuatro veces no hubiese ella echado de ver la una que la miraba: tal es el recato y encerramiento con que sus padres Lorenzo Corchuelo y su madre Aldonza Nogales la han criado. Ta, ta, dijo Sancho, ¿que la hija de
20 Lorenzo Corchuelo es la señora Dulcinea del Toboso, llamada por otro nombre Aldonza Lorenzo? Ésa es, dijo don Quijote, y es la que merece ser señora de todo el universo. Bien la conozco, dijo Sancho, y sé decir que tira tan bien una barra como el más forzudo zagal de
25 todo el pueblo: vive el dador que es moza de chapa, hecha y derecha, y de pelo en pecho, y que puede sacar la barba del lodo a cualquier caballero andante, o por andar, que la tuviere por señora. ¡Oh hideputa, qué rejo que tiene, y qué voz¡ sé decir que se puso un día encima
30 del campanario del aldea a llamar unos zagales suyos que andaban en un barbecho de su padre, y aunque estaban de allí más de media legua, así la oyeron como si estuvieran al pie de la torre; y lo mejor que tiene es que no es nada melindrosa, porque tiene mucho de corte-
35 sana; con todos se burla y de todo hace mueca y donaire. Ahora digo, señor Caballero de la Triste Figura, que no solamente puede y debe vuestra merced hacer locuras por

---

26 *AB* y de pelo en pelo.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ella, sino que con justo título puede desesperarse y ahorcarse; que nadie habrá que lo sepa, que no diga que hizo demasiado de bien, puesto que le lleve el diablo, y querría ya verme en camino, sólo por vella; que ha muchos días que no la veo, y debe de estar ya trocada; porque gasta 5 mucho la faz de las mujeres andar siempre al campo, al sol y al aire. Y confieso a vuestra merced una verdad, señor don Quijote; que hasta aquí he estado en una grande ignorancia, que pensaba bien y fielmente que la señora Dulcinea debía de ser alguna princesa de quien vuestra 10 merced estaba enamorado, o alguna persona tal, que mereciese los ricos presentes que vuestra merced le ha enviado, así el del vizcaíno como el de los galeotes, y otros muchos que deben ser, según deben de ser muchas las vitorias que vuestra merced ha ganado y ganó en el 15 tiempo que yo aún no era su escudero; pero bien considerado, ¿qué se le ha de dar a la señora Aldonza Lorenzo, digo, a la señora Dulcinea del Toboso, de que se le vayan a hincar de rodillas delante della los vencidos que vuestra merced le envía y ha de enviar? porque 20 podría ser que al tiempo que ellos llegasen estuviese ella rastrillando lino o trillando en las eras, y ellos se corriesen de verla, y ella se riese y enfadase del presente. Ya te tengo dicho antes de ahora muchas veces, Sancho, dijo don Quijote, que eres muy grande hablador y que, aunque 25 de ingenio boto, muchas veces despuntas de agudo; mas para que veas cuán necio eres tú y cuán discreto soy yo, quiero que me oigas un breve cuento. Has de saber que una viuda hermosa, moza, libre y rica, y sobre todo desenfadada, se enamoró de un mozo motilón, rollizo y 30 de buen tomo: alcanzólo a saber su mayor, y un día dijo a la buena viuda, por vía de fraternal reprensión: Maravillado estoy, señora, y no sin mucha causa, de que una mujer tan principal, tan hermosa y tan rica como vuestra merced, se haya enamorado de un hombre tan soez, tan 35 bajo y tan idiota como fulano, habiendo en esta casa tantos maestros, tantos presentados y tantos teólogos, en

---

20 *BC* merced embia. 28 *A* oyas. 31 *A* su muger.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

quien vuestra merced pudiera escoger, como entre peras, y decir: "éste quiero, aquéste no quiero." Mas ella le respondió con mucho donaire y desenvoltura: "Vuestra merced, señor mío, está muy engañado, y piensa muy a 5 lo antiguo, si piensa que yo he escogido mal en fulano, por idiota que le parece; pues para lo que yo le quiero, tanta filosofía sabe, y más que Aristóteles." Así que, Sancho, por lo que yo quiero a Dulcinea del Toboso, tanto vale como la más alta princesa de la tierra: sí, que no 10 todos los poetas que alaban damas debajo de un nombre que ellos a su albedrío les ponen, es verdad que las tienen. ¿Piensas tú que las Amarilis, las Filis, las Silvias, las Dianas, las Galateas, las Fílidas, y otras tales de que los libros, los romances, las tiendas de los barberos, los 15 teatros de las comedias están llenos, fueron verdaderamente damas de carne y hueso, y de aquellos que las celebran y celebraron? no, por cierto, sino que las más se las fingen, por dar subjeto a sus versos, y porque los tengan por enamorados y por hombres que tienen valor para serlo; 20 y así, bástame a mí pensar y creer que la buena de Aldonza Lorenzo es hermosa y honesta; y en lo del linaje, importa poco; que no han de ir a hacer la información dél para darle algún hábito, y yo me hago cuenta que es la más alta princesa del mundo; porque has de 25 saber, Sancho, si no lo sabes, que dos cosas solas incitan a amar, más que otras; que son la mucha hermosura y la buena fama, y estas dos cosas se hallan consumadamente en Dulcinea, porque en ser hermosa, ninguna le iguala; y en la buena fama, pocas le llegan: y para concluir con 30 todo, yo imagino que todo lo que digo es así, sin que sobre ni falte nada; y píntola en mi imaginación como la deseo, así en la belleza como en la principalidad; y ni la llega Elena, ni la alcanza Lucrecia, ni otra alguna de las famosas mujeres de las edades pretéritas, griega, bár- 35 bara o latina; y diga cada uno lo que quisiere; que si

---

10 *AB* que habrán damas. 12 *B* tiene; *AB* las Amariles; *B* las Files; *C* las Silvas. 13 *AB* las Galateas, las Alidas y otras tales; *C* las Galateas y otras tales. 18 *C* sujeto.

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

por esto fuere reprendido de los ignorantes, no seré castigado de los rigurosos. Digo que en todo tiene vuestra merced razón, respondió Sancho, y que yo soy un asno. Mas no sé yo para qué nombro asno en mi boca, pues no se ha de mentar la soga en casa del ahorcado; pero 5 venga la carta, y a Dios, que me mudo.

Sacó el libro de memoria don Quijote, y apartándose a una parte, con mucho sosiego comenzó a escribir la carta, y en acabándola llamó a Sancho, y le dijo que se la quería leer porque la tomase de memoria, si acaso se 10 le perdiese por le camino, porque de su desdicha todo se podía temer. A lo cual respondió Sancho: Escríbala vuestra merced dos o tres veces ahí en el libro, y démele, que yo le llevaré bien guardado; porque pensar que yo la he de tomar en la memoria, es disparate; que la tengo tan 15 mala, que muchas veces se me olvida cómo me llamo; pero con todo eso, dígamela vuestra merced, que me holgaré mucho de oílla; que debe de ir como de molde. Escucha, que así dice, dijo don Quijote:

Carta de don Quijote a Dulcinea del Toboso. 20

„SOBERANA Y ALTA SEÑORA:

„El ferido de punta de ausencia, y el llagado de las telas del corazón, dulcísima Dulcinea del Toboso, te envía la salud que él no tiene. Si tu fermosura me desprecia, si tu valor no es en mi pro, si tus desdenes son en mi 25 afincamiento, magüer que yo sea asaz de sufrido, mal podré sostenerme en esta cuita, que, además de ser fuerte, es muy duradera. Mi buen escudero Sancho te dará entera relación, oh bella ingrata, amada enemiga mía, del modo que por tu causa quedo: si gustares de acorrerme, tuyo 30 soy; y si no, haz lo que te viniere en gusto, que con acabar mi vida habré satisfecho a tu crueldad y a mi deseo.

Tuyo hasta la muerte,

El Caballero de la Triste Figura."

---

3 *BC* que soy. 17 *C* digamela que holgaré.



Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Por vida de mi padre, dijo Sancho en oyendo la carta, que es la más alta cosa que jamás he oído: pesia a mí, y cómo que le dice vuestra merced ahí todo cuanto quiere, y qué bien que encaja en la firma *El Caballero*
5 *de la Triste Figura.* Digo de verdad que es vuestra merced el mesmo diablo, y que no hay cosa que no sepa. Todo es menester, respondió don Quijote, para el oficio que yo traigo. Ea, pues, dijo Sancho, ponga vuestra merced en esotra vuelta la cédula de los tres pollinos, y
10 fírmela con mucha claridad, porque la conozcan en viéndola. Que me place, dijo don Quijote, y habiéndola escrito se la leyó, que decía ansí:

„Mandará vuestra merced, por esta primera de pollinos, señora sobrina, dar a Sancho Panza, mi escudero, tres de
15 los cinco que dejé en casa y están a cargo de vuestra merced: los cuales tres pollinos se los mando librar y pagar por otros tantos aquí recibidos de contado; que con ésta y con su carta de pago serán bien dados. Fecha en las entrañas de Sierra Morena, a veinte y dos de agosto
20 deste presente año."

Buena está, dijo Sancho, fírmela vuestra merced. No es menester firmarla, dijo don Quijote, sino solamente poner mi rúbrica, que es lo mesmo que firma, y para tres asnos y aun para trecientos fuera bastante. Yo me confío
25 de vuestra merced, respondió Sancho: déjeme, iré a ensillar a Rocinante, y aparéjese vuestra merced a echarme su bendición; que luego pienso partirme, sin ver las sandeces que vuestra merced ha de hacer, que yo diré que le vi hacer tantas, que no quiera más. Por lo menos, quiero,
30 Sancho, y porque es menester ansí, quiero, digo, que me veas en cueros y hacer una o dos docenas de locuras, que las haré en menos de media hora, porque habiéndolas tú visto por tus ojos, puedas jurar a tu salvo en las demás que quisieres añadir; y asegúrote que no dirás tu tantas
35 cuantas yo pienso hacer. Por amor de Dios, señor mío, que no vea yo en cueros a vuestra merced, que me dará

---

8 *A* trayo. 18 *AB* que consta. 19 *C* a veynte y siete Agosto. 26 *C* y aparejese a echarme. 30 *C* quiero y digo.


Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

mucha lástima, y no podré dejar de llorar; y tengo tal la cabeza, del llanto que anoche hice por el rucio, que no estoy para meterme en nuevos lloros; y si es que vuestra merced gusta de que yo vea algunas locuras, hágalas vestido, breves y las que le vinieren más a cuento. 5 Cuanto más, que para mí no era menester nada deso, y, como ya tengo dicho, fuera ahorrar el camino de mi vuelta, que ha de ser con las nuevas que vuestra merced desea y merece: y si no, aparéjese la señora Dulcinea, que si no responde como es razón, voto hago solene a 10 quien puedo que le tengo de sacar la buena respuesta del estómago a coces y a bofetones. Porque ¿dónde se ha de sufrir que un caballero andante tan famoso como vuestra merced se vuelva loco sin qué ni para qué por una? . . . no me lo haga decir la señora, porque por Dios 15 que despotrique y lo eche todo a doce, aunque nunca se venda. Bonico soy yo para eso; mal me conoce, pues a fe que si me conociese, que me ayunase. A fe, Sancho, dijo don Quijote, que a lo que parece, que no estás tú más cuerdo que yo. No estoy tan loco, respondió Sancho; 20 mas estoy más colérico; pero dejando esto aparte, ¿qué es lo que ha de comer vuestra merced en tanto que yo vuelvo? ¿ha de salir al camino como Cardenio a quitárselo a los pastores? No te dé pena ese cuidado, respondió don Quijote, porque, aunque tuviera, no comiera otra cosa 25 que las yerbas y frutos que este prado y estos árboles me dieren; que la fineza de mi negocio está en no comer y en hacer otras asperezas equivalentes. A Dios, pues. Pero: ¿sabe vuestra merced qué temo? que no tengo de acertar a volver a este lugar donde ahora le dejo, según 30 está de escondido. Toma bien las señas; que yo procuraré no apartarme destos contornos, dijo don Quijote, y aun tendré cuidado de subirme por estos más altos riscos, por ver si te descubro cuando vuelvas; cuanto más, que lo más acertado será, para que no me yerres y te pierdas, 35 que cortes algunas retamas de las muchas que por aquí

---

18 *A* Así, Sancho. 28 *BC* otras asperezas. A esto dijo Sancho, sabe. 31 *BC* está escondido.


Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

hay, y las vayas poniendo de trecho a trecho hasta salir a lo raso, las cuales te servirán de mojones y señales para que me halles cuando vuelvas, a imitación del hilo del laberinto de Teseo. Así lo haré, respondió Sancho
5 Panza, y cortando algunas, pidió la bendición a su señor y, no sin muchas lágrimas de entrambos, se despidió dél; y subiendo sobre Rocinante, a quien don Quijote encomendó mucho, y que mirase por él como por su propria persona, se puso en camino del llano, esparciendo de trecho a
10 trecho los ramos de la retama, como su amo se lo había aconsejado; y así se fué, aunque todavía le importunaba don Quijote, que le viese siquiera hacer dos locuras. Mas no hubo andado cien pasos, cuando volvió y dijo: Digo, señor, que vuestra merced ha dicho muy bien, que para
15 que pueda jurar sin cargo de conciencia que le he visto hacer locuras, será bien que vea siquiera una, aunque bien grande la he visto en la quedada de vuestra merced. ¿No te lo decía yo? dijo don Quijote: espérate, Sancho, que en un credo las haré.

20 Y desnudándose con toda priesa los calzones, quedó en carnes y en pañales, y luego, sin más ni más, dió dos zapatetas en el aire y dos tumbas la cabeza abajo y los pies en alto, descubriendo cosas que por no verlas otra vez, volvió Sancho la rienda a Rocinante, y se dió por
25 contento y satisfecho de que podía jurar que su amo quedaba loco; y así le dejaremos ir su camino, hasta la vuelta, que fué breve.

CAPÍTULO XXVI.

Donde se prosiguen las finezas que de enamorado hizo don Quijote en Sierra Morena.

Y volviendo a contar lo que hizo el de la Triste Figura después que se vió solo, dice la historia que así
30 como don Quijote acabó de dar las tumbas o vueltas de

---

4 *ABC* laberinto de Perseo; *Brüssel 1607*: Teseo. 5 *ABC* algunos. 8 *BC* propia.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

medio abajo desnudo y de medio arriba vestido, y que vió que Sancho se había ido sin querer aguardar a ver más sandeces, se subió sobre una punta de una alta peña, y allí tornó a pensar lo que otras muchas veces había pensado, sin haberse jamás resuelto en ello; y era, que 5
cuál sería mejor y le estaría más a cuento, imitar a Roldán en las locuras desaforadas que hizo, o a Amadís en las malencónicas; y hablando entre sí mesmo decía: Si Roldán fué tan buen caballero y tan valiente como todos dicen, ¿qué maravilla, pues, al fin era encantado, y no le podía 10
matar nadie si no era metiéndole un alfiler de a blanca por la punta del pie, y él traía siempre los zapatos con siete suelas de hierro? Aunque no le valieron tretas contra Bernardo del Carpio, que se las entendió, y le ahogó entre los brazos en Roncesvalles; pero dejando en 15
él lo de la valentía a una parte, vengamos a lo de perder el juicio, que es cierto que le perdió; por las señales que halló en la fontana, y por las nuevas que le dió el pastor de que Angélica había dormido más de dos siestas con Medoro, un morillo de cabellos enrizados, y paje de Agra- 20
mante; y si él entendió que esto era verdad y que su dama le había cometido desaguisado, no hizo mucho en volverse loco; pero yo ¿cómo puedo imitalle en las locuras, si no le imito en la ocasión dellas? Porque mi Dulcinea del Toboso osaré yo jurar que no ha visto en todos los 25
días de su vida moro alguno así como él es, en su mismo traje, y que se está hoy como la madre que la parió; y haríale agravio manifiesto si, imaginando otra cosa della, me volviese loco de aquel género de locura de Roldán el furioso. Por otra parte, veo que Amadís de Gaula, sin 30
perder el juicio y sin hacer locuras, alcanzó tanta fama de enamorado como el que más; porque lo que hizo, según su historia, no fué más de que, por verse desdeñado de su señora Oriana, que le había mandado que no pareciese ante su presencia hasta que fuese su voluntad, se 35
retiró a la Peña Pobre, en compañía de un ermitaño, y

8 *C* malencolicas. 14 *C* con Bernardo. 18 *ABC* en la fortuna, *Hartzenbusch*: fontana. 23 *C* imitarlle. 36 *ABC* de que se retiró.


Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

allí se hartó de llorar y de encomendarse a Dios, hasta que el cielo le acorrió en medio de su mayor cuita y necesidad. Y si esto es verdad, como lo es, ¿para qué quiero yo tomar trabajo ahora de desnudarme del todo,
5 ni dar pesadumbre a estos árboles, que no me han hecho mal alguno, ni tengo para qué enturbiar el agua clara destos arroyos, los cuales me han de dar de beber cuando tenga gana? Viva la memoria de Amadís, y sea imitado de don Quijote de la Mancha en todo lo que pudiere; del
10 cual se dirá lo que del otro se dijo, que si no acabó grandes cosas, murió por acometellas; y si yo no soy desechado ni desdeñado de Dulcinea del Toboso, bástame, como ya he dicho, estar ausente della. Ea, pues, manos a la obra, venid a mi memoria, cosas de Amadís, y
15 enseñadme por dónde tengo de comenzar a imitaros; mas ya sé que lo más que él hizo fué rezar, y encomendarse a Dios; pero ¿qué haré de rosario, que no le tengo? En esto, le vino al pensamiento cómo le haría y fué que rasgó una gran tira de las faldas de la camisa, que an-
20 daban colgando, y dióle once ñudos, el uno más gordo que los demás, y esto le sirvió de rosario el tiempo que allí estuvo, donde rezó un millón de avemarías. Y lo que le fatigaba mucho era, no hallar por allí otro ermitaño que le confesase, y con quien consolarse; y así se entretenía
25 paseándose por el pradecillo, escribiendo y grabando por las cortezas de los árboles y por la menuda arena muchos versos, todos acomodados a su tristeza, y algunos en alabanza de Dulcinea. Mas los que se pudieron hallar enteros, y que se pudiesen leer después que a él allí le hallaron,
30 no fueron más que estos que aquí se siguen:

Arboles, yerbas y plantas,
Que en aqueste sitio estáis
Tan altos, verdes y tantas,
Si de mi mal no os holgáis,
35 Escuchad mis quejas santas.

---

1 *BC* de llorar, hasta. 12 *BC* de mi Dulcinea, bastame. 16ff. *BC* fué rezar, y assi lo haré yo. Y sirvieronle de rosario unas agallas grandes de un alcornoque que ensartó, de que hizo un diez. Y lo que le fatigava. 33 *C* Tan altas.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Mi dolor no os alborote,
  Aunque más terrible sea;
  Pues, por pagaros escote,
  Aquí lloró don Quijote
  Ausencias de Dulcinea 5
      Del Toboso.

Es aquí el lugar adonde
  El amador más leal
  De su señora se esconde,
  Y ha venido a tanto mal, 10
  Sin saber cómo o por dónde.

Tráele amor al estricote,
  Que es de muy mala ralea;
  Y así, hasta henchir un pipote,
  Aquí lloró don Quijote 15
  Ausencias de Dulcinea
      Del Toboso.

Buscando las aventuras
  Por entre las duras peñas,
  Maldiciendo entrañas duras, 20
  Que entre riscos y entre breñas
  Halla el triste desventuras,

Hirióle amor con su azote,
  No con su blanda correa;
  Y en tocándole al cogote, 25
  Aquí lloró don Quijote
  Ausencias de Dulcinea
      Del Toboso.

No causó poca risa en los que hallaron los versos referidos el añadidura *del Toboso* al nombre de Dulcinea, 30 porque imaginaron que debió de imaginar don Quijote que si en nombrando a Dulcinea no decía también *del Toboso*, no se podría entender la copla; y así fué la verdad, como él después confesó. Otros muchos escribió; pero, como se ha dicho, no se pudieron sacar en limpio, ni enteros, 35 más destas tres coplas. En esto, y en suspirar, y en llamar a los faunos, y silvanos de aquellos bosques, a las ninfas de los ríos, a la dolorosa y húmida Eco, que le respondiese, consolasen y escuchasen, se entretenía, y en

---

25 *AB* el cogote. 32 *BC* el toboso. 39 *BC* respondiessen.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

buscar algunas yerbas con que sustentarse en tanto que Sancho volvía; que si como tardó tres días, tardara tres semanas, el Caballero de la Triste Figura quedara tan desfigurado, que no lo conociera la madre que lo parió.
5 Y será bien dejalle envuelto entre sus suspiros y versos, por contar lo que le avino a Sancho Panza en su mandadería; y fué que en saliendo al camino real, se puso en busca del del Toboso, y otro día llegó a la venta donde le había sucedido la desgracia de la manta; y no
10 la hubo bien visto, cuando le pareció que otra vez andaba en los aires, y no quiso entrar dentro, aunque llegó a hora que lo pudiera y debiera hacer, por ser la del comer y llevar en deseo de gustar algo caliente; que había grandes días que todo era fiambre. Esta necesidad le
15 forzó a que llegase junto a la venta, todavía dudoso si entraría o no; y estando en esto, salieron de la venta dos personas que luego le conocieron, y dijo el uno al otro: Dígame, señor licenciado, aquel del caballo ¿no es Sancho Panza, el que dijo el ama de nuestro aventurero que
20 había salido con su señor por escudero? Sí es, dijo el licenciado; y aquél es el caballo de nuestro don Quijote; y conociéronle tan bien, como aquellos que eran el cura y el barbero de su mismo lugar, y los que hicieron el escrutinio y acto general de los libros: los cuales, así
25 como acabaron de conocer a Sancho Panza y a Rocinante, deseosos de saber de don Quijote, se fueron a él, y el cura le llamó por su nombre, diciéndole: Amigo Sancho Panza, ¿adónde queda vuestro amo? Conociólos luego Sancho Panza, y determinó de encubrir el lugar y la
30 suerte dónde y cómo su amo quedaba; y así, les respondió que su amo quedaba ocupado en cierta parte y en cierta cosa que le era de mucha importancia, la cual él no podía descubrir, por los ojos que en la cara tenía. No, no, dijo el barbero, Sancho Panza, si vos no nos decís
35 dónde queda, imaginaremos, como ya imaginamos, que vos le habéis muerto y robado, pues venís encima de su

---

8 *C* en busca del Toboso. 24 *C* auto general. 33 *C* la qual no podia.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

caballo; en verdad que nos habéis de dar el dueño del rocín, o sobre eso, morena. No hay para qué conmigo amenazas, que yo no soy hombre que robo ni mato a nadie; a cada uno mate su ventura, o Dios, que le hizo; mi amo queda haciendo penitencia en la mitad desta 5 montaña muy a su sabor: y luego de corrida y sin parar, les contó de la suerte que quedaba, las aventuras que le habían sucedido, y como llevaba la carta a la señora Dulcinea del Toboso, que era la hija de Lorenzo Corchuelo, de quien estaba enamorado hasta los hígados. Quedaron 10 admirados los dos de lo que Sancho Panza les contaba; y aunque ya sabían la locura de don Quijote, y el género della, siempre que la oían se admiraban de nuevo: pidiéronle a Sancho Panza que les enseñase la carta que llevaba a la señora Dulcinea del Toboso. Él dijo que iba escrita 15 en un libro de memoria, y que era orden de su señor que la hiciese trasladar en papel en el primer lugar que llegase; a lo cual dijo el cura que se la mostrase; que él la trasladaría de muy buena letra. Metió la mano en el seno Sancho Panza, buscando el librillo; pero no le 20 halló, ni le podía hallar, si le buscara hasta ahora, porque se había quedado don Quijote con él, y no se le había dado, ni a él se le acordó de pedírsele.

Cuando Sancho vió que no hallaba el libro, fuésele parando mortal el rostro; y tornándose a tentar todo el 25 cuerpo muy apriesa, tornó a echar de ver que no le hallaba, y, sin más ni más, se echó entrambos puños a las barbas, y se arrancó la mitad dellas, y luego, apriesa y sin cesar, se dió media docena de puñadas en el rostro y en las narices, que se las bañó todas en sangre. Visto 30 lo cual por el cura y el barbero, le dijeron que qué le había sucedido, que tan mal se paraba. ¿Qué me ha de suceder, respondió Sancho, sino el haber perdido de una mano a otra, en un instante tres pollinos, que cada uno era como un castillo? ¿Cómo es eso? replicó el barbero. He 35 perdido el libro de memoria, respondió Sancho, donde venía la carta para Dulcinea, y una cédula firmada de mi señor,

---

34 *A* en un estante. 37 *A* venia carta. 37 *ABC* de su señor.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

por la cual mandaba que su sobrina me diese tres pollinos de cuatro o cinco que estaban en casa. Y con esto les contó la pérdida del rucio. Consolóle el cura, y díjole que en hallando a su señor, él le haría revalidar la manda, 5 y que tornase a hacer la libranza en papel, como era uso y costumbre, porque las que se hacían en libros de memoria jamás se acetaban ni cumplían.

Con esto se consoló Sancho, y dijo que como aquello fuese ansí, que no le daba mucha pena la pérdida de la 10 carta de Dulcinea, porque él la sabía casi de memoria, de la cual se podría trasladar dónde y cuándo quisiesen. Decilda, Sancho, pues, dijo el barbero, que después la trasladaremos. Paróse Sancho Panza a rascar la cabeza para traer a la memoria la carta, y ya se ponía sobre un 15 pie, y ya sobre otro; unas veces miraba al suelo, otras al cielo, y al cabo de haberse roído la mitad de la yema de un dedo, teniendo suspensos a los que esperaban que ya la dijese, dijo al cabo de grandísimo rato: Por Dios, señor licenciado, que los diablos lleven la cosa que de 20 la carta se me acuerda; aunque en el principio decía: *Alta y sobajada señora.* No diría, dijo el barbero, *sobajada*, sino sobrehumana, o soberana señora. Así es, dijo Sancho: luego, si mal no me acuerdo, proseguía, si mal no me acuerdo, *el llego y falto de sueño, y el ferido* 25 *besa a vuestra merced las manos, ingrata y muy desconocida hermosa;* y no sé qué decía de salud y de enfermedad que le enviaba, y por aquí iba escurriendo, hasta que acababa en: *Vuestro hasta la muerte, el Caballero de la Triste Figura.*

30 No poco gustaron los dos de ver la buena memoria de Sancho Panza, y alabáronsela mucho, y le pidieron que dijese la carta, otras dos veces, para que ellos ansimismo la tomasen de memoria para trasladalla a su tiempo. Tornóla a decir Sancho otras tres veces, y otras tantas 35 volvió a decir otros tres mil disparates: tras esto contó asimesmo las cosas de su amo; pero no habló palabra

---

12 *ABC* decildo. 18 *C* de un grandisimo rato. 21 *BC* No dira. 24 *C* el llagado. 34 *BC* decir otras.


Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

acerca del manteamiento que le había sucedido en aquella venta en la cual rehusaba entrar. Dijo también como su señor, en trayendo que le trujese buen despacho de la señora Dulcinea del Toboso, se había de poner en camino a procurar cómo ser emperador, o, por lo menos, monarca; 5 que así lo tenían concertado entre los dos, y era cosa muy fácil venir a serlo, según era el valor de su persona y la fuerza de su brazo: y que en siéndolo, le había de casar a él, porque ya sería viudo, que no podía ser menos, y le había de dar por mujer a una doncella de 10 la emperatriz, heredera de un rico y grande estado de tierra firme, sin ínsulos ni ínsulas, que ya no las quería. Decía esto Sancho con tanto reposo, limpiándose de cuando en cuando las narices, y con tan poco juicio, que los dos se admiraron de nuevo, considerando cuán vehemente había 15 sido la locura de don Quijote, pues había llevado tras sí el juicio de aquel pobre hombre. No quisieron cansarse en sacarle del error en que estaba, pareciéndoles que, pues no le dañaba nada la conciencia, mejor era dejarle en él, y a ellos les sería de más gusto oir sus 20 necedades; y así, le dijeron que rogase a Dios por la salud de su señor; que cosa contingente y muy agible era venir con el discurso del tiempo a ser emperador, como él decía, o, por lo menos, arzobispo, o otra dignidad equivalente. A lo cual respondió Sancho: Señores, si la for- 25 tuna rodease las cosas de manera que a mi amo le viniese en voluntad de no ser emperador, sino de ser arzobispo, querría yo saber ahora: ¿qué suelen dar los arzobispos andantes a sus escuderos? Suélenles dar, respondió el cura, algún beneficio, simple o curado, o alguna sacristanía, 30 que les vale mucho de renta rentada, amén del pie de altar, que se suele estimar en otro tanto. Para esto será menester, replicó Sancho, que el escudero no sea casado, y que sepa ayudar a misa, por lo menos; y si esto es así, desdichado de yo, que soy casado, y no sé la primera 35 letra del A. B. C.; ¿qué será de mí, si a mi amo le da antojo de ser arzobispo y no emperador, como es uso y

28 *BC* querria y saber. 36 *C* si mi amo.



Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

costumbre de los caballeros andantes? No tengáis pena, Sancho amigo, dijo el barbero; que aquí rogaremos a vuestro amo, y se lo aconsejaremos, y aun se lo pondremos en caso de conciencia, que sea emperador y no arzobispo,
5 porque le será más fácil, a causa de que él es más valiente que estudiante. Así me ha parecido a mí, respondió Sancho, aunque sé decir que para todo tiene habilidad: lo que yo pienso hacer de mi parte es, rogarle a nuestro Señor, que le eche a aquellas partes donde él
10 más se sirva y adonde a mí más mercedes me haga. Vos lo decís como discreto, dijo el cura, y lo haréis como buen cristiano; mas lo que ahora se ha de hacer es dar orden como sacar a vuestro amo de aquella inútil penitencia que decís que queda haciendo; y para pensar el modo
15 que hemos de tener, y para comer, que ya es hora, será bien nos entremos en esta venta.

Sancho dijo que entrasen ellos, que él esperaría allí fuera, y que después les diría la causa porque no entraba ni le convenía entrar en ella; mas que les rogaba que le
20 sacasen allí algo de comer, que fuese cosa caliente, y ansimismo cebada para Rocinante. Ellos se entraron y le dejaron, y de allí a poco el barbero le sacó de comer. Después, habiendo bien pensado entre los dos el modo que tendrían para conseguir lo que deseaban, vino el cura
25 en un pensamiento muy acomodado al gusto de don Quijote, y para lo que ellos querían; y fué que dijo al barbero que lo que había pensado era que él se vestiría en hábito de doncella andante, y que él procurase ponerse lo mejor que pudiese como escudero, y que así irían
30 adonde don Quijote estaba, fingiendo ser ella una doncella afligida y menesterosa; y le pediría un don, el cual él no podría dejársele de otorgar, como valeroso caballero andante; y que el don que le pensaba pedir, era que se viniese con ella donde ella le llevase, a desfacelle un
35 agravio que un mal caballero le tenía fecho; y que le suplicaba ansimesmo que no la mandase quitar su antifaz, ni la demandase cosa de su facienda, fasta que la hubiese

---

27 *B* el barbero.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

fecho derecho de aquel mal caballero; y que creyese sin duda que don Quijote vendría en todo cuanto le pidiese por este término, y que desta manera le sacarían de allí, y le llevarían a su lugar, donde procurarían ver si tenía algún remedio su extraña locura. 5

CAPÍTULO XXVII.

De cómo salieron con su intención el cura y el barbero, con otras cosas dignas de que se cuenten en esta grande historia.

No le pareció mal al barbero la invención del cura, sino tan bien, que luego la pusieron por obra. Pidiéronle a la ventera una saya y unas tocas, dejándole en prendas una sotana nueva del cura. El barbero hizo una gran barba de una cola rucia o roja de buey, donde el ventero 10 tenía colgado el peine. Preguntóles la ventera que para qué le pedían aquellas cosas. El cura le contó en breves razones la locura de don Quijote, y como convenía aquel disfraz para sacarle de la montaña, donde a la sazón estaba. Cayeron luego el ventero y la ventera en que 15 el loco era su huésped el del bálsamo y el amo del manteado escudero, y contaron al cura todo lo que con él les había pasado, sin callar lo que tanto callaba Sancho. En resolución, la ventera vistió al cura de modo que no había más que ver; púsole una saya de paño, 20 llena de fajas de terciopelo negro de un palmo en ancho, todas acuchilladas, y unos corpiños de terciopelo verde guarnecidos con unos ribetes de raso blanco, que se debieron de hacer, ellos y la saya, en tiempo del rey Wamba. No consintió el cura que le tocasen, sino púsose 25 en la cabeza un birretillo de lienzo colchado que llevaba para dormir de noche, y ciñóse por la frente una liga de tafetán negro, y con otra liga hizo un antifaz con que se cubrió muy bien las barbas y el rostro; encasquetóse su sombrero, que era tan grande que le podía servir de 30

---

16 *C* huesped del balsamo. 28 *C* hizo antifaz.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

quitasol, y cubriéndose su herreruelo, subió en su mula a mujeriegas, y el barbero en la suya, con su barba que le llegaba a la cintura, entre roja y blanca, como aquella que, como se ha dicho, era hecha de la cola de un buey
5 barroso.

Despidiéronse de todos y de la buena de Maritornes, que prometió de rezar un rosario, aunque pecadora, porque Dios les diese buen suceso en tan arduo y tan cristiano negocio, como era el que habían emprendido.
10 Mas apenas hubo salido de la venta, cuando le vino al cura un pensamiento, que hacía mal en haberse puesto de aquella manera, por ser cosa indecente que un sacerdote se pusiese así, aunque le fuese mucho en ello; y diciéndoselo al barbero, le rogó que trocasen trajes, pues era
15 más justo que él fuese la doncella menesterosa, y que él haría el escudero, y que así se profanaba menos su dignidad; y que si no lo quería hacer, determinaba de no pasar adelante, aunque a don Quijote se le llevase el diablo. En esto llegó Sancho, y de ver a los dos en
20 aquel traje no pudo tener la risa. En efeto, el barbero vino en todo aquello que el cura quiso, y trocando la invención, el cura le fué informando el modo que había de tener, y las palabras que había de decir a don Quijote para moverle y forzarle a que con él se viniese, y dejase
25 la querencia del lugar que había escogido para su vana penitencia. El barbero respondió, que sin que se le diese lición él lo pondría bien en su punto. No quiso vestirse por entonces, hasta que estuviesen junto de donde don Quijote estaba, y así, dobló sus vestidos, y el cura acomodó
30 su barba, y siguieron su camino, guiándolos Sancho Panza; el cual les fué contando lo que les aconteció con el loco que hallaron en la sierra, encubriendo, empero, el hallazgo de la maleta y de cuanto en ella venía; que, magüer que tonto, era un poco codicioso el mancebo.

35 Otro día llegaron al lugar donde Sancho había dejado puestas las señales de las ramas para acertar el lugar donde había dejado a su señor; y en reconociéndole, les

---

1 *C* y cubriendose el herreruelo.

Digitized by Google | Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

dijo como aquélla era la entrada, y que bien se podían vestir, si era que aquello hacía al caso para la libertad de su señor; porque ellos le habían dicho antes que el ir de aquella suerte y vestirse de aquel modo era toda la importancia para sacar a su amo de aquella mala vida 5 que había escogido, y que le encargaban mucho que no dijese a su amo quién ellos eran, ni que los conocía; y que si le preguntase, como se lo había de preguntar, si dió la carta a Dulcinea, dijese que sí, y que, por no saber leer, le había respondido de palabra, diciéndole que le 10 mandaba, so pena de la su desgracia, que luego al momento se viniese a ver con ella, que era cosa que le importaba mucho; porque con esto y con lo que ellos pensaban decirle, tenían por cosa cierta reducirle a mejor vida, y hacer con él que luego se pusiese en camino 15 para ir a ser emperador o monarca; que en lo de ser arzobispo no había de qué temer. Todo lo escuchó Sancho, y lo tomó muy bien en la memoria, y les agradeció mucho la intención que tenían de aconsejar a su señor fuese emperador y no arzobispo, porque él tenía para sí, 20 que para hacer mercedes a sus escuderos más podían los emperadores que los arzobispos andantes. También les dijo, que sería bien que él fuese delante a buscarle y darle la respuesta de su señora; que ya sería ella bastante a sacarle de aquel lugar, sin que ellos se pusiesen en 25 tanto trabajo. Parecióles bien lo que Sancho Panza decía, y así determinaron de aguardarle, hasta que volviese con las nuevas del hallazgo de su amo.

Entróse Sancho por aquellas quebradas de la sierra, dejando a los dos en una por donde corría un pequeño 30 y manso arroyo, a quien hacían sombra agradable y fresca otras peñas y algunos árboles que por allí estaban. El calor y el día que allí llegaron, era de los del mes de agosto, que por aquellas partes suele ser el ardor muy grande; la hora, las tres de la tarde; todo lo cual hacía 35 al sitio más agradable, y que convidase a que en él esperasen la vuelta de Sancho, como lo hicieron. Estando,

24 *C* quiza seria.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

pues, los dos allí, sosegados y a la sombra, llegó a sus oídos una voz, que, sin acompañarla son de algún otro instrumento, dulce y regaladamente sonaba, de que no poco se admiraron, por parecerles que aquél no era lugar donde
5 pudiese haber quien tan bien cantase. Porque aunque suele decirse, que por las selvas y campos se hallan pastores de voces extremadas, más son encarecimientos de poetas que verdades; y más cuando advirtieron que lo que oían cantar eran versos, no de rústicos ganaderos,
10 sino de discretos cortesanos; y confirmó esta verdad haber sido los versos que oyeron éstos:

¿Quién menoscaba mis bienes?
Desdenes.
¿Y quién aumenta mis duelos?
15 Los celos.
¿Y quién prueba mi paciencia?
Ausencia.
Dese modo, en mi dolencia
Ningún remedio se alcanza,
20 Pues me matan la esperanza,
Desdenes, celos y ausencia.

¿Quién me causa este dolor?
Amor.
¿Y quién mi gloria repugna?
25 Fortuna.
¿Y quién consiente en mi duelo?
El cielo.
Dese modo, yo recelo
Morir deste mal extraño,
30 Pues se aúnan en mi daño
Amor, fortuna y el cielo.

¿Quién mejorará mi suerte?
La muerte.
Y el bien de amor ¿quién le alcanza?
35 Mudanza.
Y sus males ¿quién los cura?
Locura.
Dese modo, no es cordura
Querer curar la pasión,
40 Cuando los remedios son
Muerte, mudanza y locura.

---

26 *BC* consiente mi duelo. 30 *A* se aumentan.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

La hora, el tiempo, la soledad, la voz y la destreza del que cantaba causó admiración y contento en los dos oyentes, los cuales se estuvieron quedos, esperando si otra alguna cosa oían; pero viendo que duraba algún tanto el silencio, determinaron de salir a buscar el músico que 5 con tan buena voz cantaba. Y queriéndolo poner en efeto, hizo la mesma voz que no se moviesen, la cual llegó de nuevo a sus oídos, cantando este soneto:

SONETO.

Santa amistad, que con ligeras alas, 10
Tu apariencia quedándose en el suelo,
Entre benditas almas, en el cielo,
Subiste alegre a las impíreas salas.
Desde allá, cuando quieres, nos señalas
La justa paz cubierta con un velo, 15
Por quien a veces se trasluce el celo
De buenas obras, que a la fin son malas.
Deja el cielo, oh amistad, o no permitas
Que el engaño se vista tu librea,
Con que destruye a la intención sincera; 20
Que si tus apariencias no le quitas,
Presto ha de verse el mundo en la pelea
De la discorde confusión primera.

El canto se acabó con un profundo suspiro, y los dos con atención volvieron a esperar si más se cantaba; 25 pero viendo que la música se había vuelto en sollozos y en lastimeros ayes, acordaron de saber quién era el triste, tan extremado en la voz como doloroso en los gemidos; y no anduvieron mucho, cuando, al volver de una punta de una peña, vieron a un hombre del mismo talle y figura 30 que Sancho Panza les había pintado, cuando les contó el cuento de Cardenio; el cual hombre, cuando los vió, sin sobresaltarse, estuvo quedo con la cabeza inclinada sobre el pecho, a guisa de hombre pensativo, sin alzar los ojos a mirarlos más de la vez primera, cuando de improviso 35 llegaron. El cura, que era hombre bien hablado (como

---

21 *C* aparencias.

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

el que ya tenía noticia de su desgracia, pues por las señas le había conocido), se llegó a él, y con breves aunque muy discretas razones, le rogó y persuadió, que aquella tan miserable vida dejase, porque allí no la per-
5 diese, que era la desdicha mayor de las desdichas. Estaba Cardenio entonces en su entero juicio, libre de aquel furioso accidente que tan a menudo le sacaba de sí mismo; y así, viendo a los dos en traje tan no usado de los que por aquellas soledades andaban, no dejó de admirarse
10 algún tanto, y más cuando oyó que le habían hablado en su negocio, como en cosa sabida, porque las razones que el cura le dijo, así lo dieron a entender; y así, respondió desta manera: Bien veo yo, señores, quienquiera que seáis, que el cielo, que tiene cuidado de socorrer a los
15 buenos, y aun a los malos muchas veces, sin yo merecerlo me envía, en estos tan remotos y apartados lugares del trato común de las gentes, algunas personas que, poniéndome delante de los ojos con vivas y varias razones, cuán sin ella ando en hacer la vida que hago, han procurado
20 sacarme désta a mejor parte. Pero, como no saben que sé yo, que en saliendo deste daño he de caer en otro mayor, quizá me deben de tener por hombre de flacos discursos, y aun, lo que peor sería, por de ningún juicio; y no sería maravilla que así fuese, porque a mí se me
25 trasluce que la fuerza de la imaginación de mis desgracias es tan intensa y puede tanto en mi perdición, que sin que yo pueda ser parte a estorbarlo, vengo a quedar como piedra, falto de todo buen sentido y conocimiento; y vengo a caer en la cuenta desta verdad, cuando algunos
30 me dicen y muestran señales de las cosas que he hecho en tanto que aquel terrible accidente me señorea; y no sé más que dolerme en vano y maldecir sin provecho mi ventura, y dar por disculpa de mis locuras el decir la causa dellas a cuantos oírla quieren; porque, viendo los
35 cuerdos cuál es la causa, no se maravillarán de los efetos; y si no me dieren remedio, a lo menos no me darán culpa, convirtiéndoseles el enojo de mi desenvoltura en

---

8 *C* habiendo a los dos.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

lástima de mis desgracias. Y si es que vosotros, señores, venís con la mesma intención que otros han venido, antes que paséis adelante en vuestras discretas persuasiones, os ruego que escuchéis el cuento, que no le tiene, de mis desventuras; porque quizá, después de entendido, aho- 5 rraréis del trabajo que tomaréis en consolar un mal que de todo consuelo es incapaz.

Los dos, que no deseaban otra cosa que saber de su mesma boca la causa de su daño, le rogaron se la contase, ofreciéndole de no hacer otra cosa de la que él quisiese, 10 en su remedio o consuelo; y con esto, el triste caballero comenzó su lastimera historia, casi por las mesmas palabras y pasos que la había contado a don Quijote y al cabrero, pocos días atrás, cuando, por ocasión del maestro Elisabad y puntualidad de don Quijote en guardar el decoro a la 15 caballería, se quedó el cuento imperfecto, como la historia lo deja contado; pero ahora quiso la buena suerte que se detuvo el accidente de la locura, y le dió lugar de contarlo hasta el fin; y así, llegando al paso del billete que había hallado don Fernando entre el libro de *Amadís de Gaula,* 20 dijo Cardenio que le tenía bien en la memoria, y que decía desta manera:

LUSCINDA A CARDENIO. 25

„Cada día descubro en vos valores que me obligan y fuerzan a que en más os estime; y así, si quisiéredes sacarme desta deuda sin ejecutarme en la honra, lo podréis muy bien hacer: padre tengo, que os conoce y que me quiere bien, el cual, sin forzar mi voluntad, cumplirá la 30 que será justo que vos tengáis, si es que me estimáis como decís, y como yo creo."

Por este billete me moví a pedir a Luscinda por esposa, como ya os he contado, y éste fué por quien quedó Luscinda en la opinión de don Fernando por una 35 de las más discretas y avisadas mujeres de su tiempo, y este billete fué el que le puso en deseo de destruírme,

---

29 *BC* lo que.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

antes que el mío se efetuase. Díjele yo a don Fernando en lo que reparaba el padre de Luscinda, que era en que mi padre se la pidiese, lo cual yo no le osaba decir, temeroso que no vendría en ello; no porque no tuviese
5 bien conocida la calidad, bondad, virtud y hermosura de Luscinda, y que tenía partes bastantes para ennoblecer cualquier otro linaje de España, sino porque yo entendía dél que deseaba que no me casase tan presto, hasta ver lo que el duque Ricardo hacía conmigo. En resolución,
10 le dije que no me aventuraba a decírselo a mi padre, así por aquel inconveniente, como por otros muchos que me acobardaban, sin saber cuáles eran; sino que me parecía que lo que yo desease jamás había de tener efeto. A todo esto me respondió don Fernando, que él se encargaba
15 de hablar a mi padre, y hacer con él que hablase al de Luscinda. ¡Oh Mario ambicioso! ¡oh Catilina cruel! ¡oh Sila facinoroso! ¡oh Galalón embustero! ¡oh Bellido traidor! ¡oh Julián vengativo! ¡oh Judas codicioso! Traidor, cruel, vengativo y embustero, ¿qué deservicios te había
20 hecho este triste, que con tanta llaneza te descubrió los secretos y contentos de su corazón? ¿qué ofensa te hice? ¿qué palabras te dije, o qué consejos te di, que no fuesen todos encaminados a acrecentar tu honra y tu provecho? Mas ¿de qué me quejo, ¡desventurado de mí! pues es
25 cosa cierta que cuando traen las desgracias la corriente de las estrellas, como vienen de alto abajo, despeñándose con furor y con violencia, no hay fuerza en la tierra que las detenga, ni industria humana que prevenirlas pueda? ¿Quién pudiera imaginar que don Fernando, caballero
30 ilustre, discreto, obligado de mis servicios, poderoso para alcanzar lo que el deseo amoroso le pidiese, dondequiera que le ocupase, se había de enconar, como suele decirse, en tomarme a mí una sola oveja que aún no poseía? Pero quédense estas consideraciones aparte, como inútiles
35 y sin provecho, y añudemos el roto hilo de mi desdichada historia. Digo, pues, que pareciéndole a don Fernando que mi presencia le era inconveniente para

12 *ABC* Quila.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

poner en ejecución su falso y mal pensamiento, determinó de enviarme a su hermano mayor, con ocasión de pedirle unos dineros para pagar seis caballos, que de industria, y sólo para este efeto de que me ausentase, para poder mejor salir con su dañado intento, el mesmo día que se 5 ofreció [a] hablar a mi padre los compró, y quiso que yo viniese por el dinero. ¿Pude yo prevenir esta traición? ¿pude, por ventura, caer en imaginarla? No, por cierto; antes con grandísimo gusto me ofrecí a partir luego, contento de la bueña compra hecha. Aquella noche hablé 10 con Luscinda, y le dije lo que con don Fernando quedaba concertado, y que tuviese firme esperanza de que tendrían efeto nuestros buenos y justos deseos. Ella me dijo, tan segura como yo de la traición de don Fernando, que procurase volver presto, porque creía que no tardaría más 15 la conclusión de nuestras voluntades, que tardase mi padre de hablar al suyo. No sé qué se fué, que en acabando de decirme esto se le llenaron los ojos de lágrimas, y un nudo se le atravesó en la garganta, que no le dejaba hablar palabra de otras muchas que me pareció que pro- 20 curaba decirme. Quedé admirado deste nuevo accidente, hasta allí jamás en ella visto, porque siempre nos hablábamos, las veces que la buena fortuna y mi diligencia lo concedía, con todo regocijo y contento, sin mezclar en nuestras pláticas lágrimas, suspiros, celos, sospechas o 25 temores: todo era engrandecer yo mi ventura, por habérmela dado el cielo por señora: exageraba su belleza, admirábame de su valor y entendimiento; volvíame ella el recambio, alabando en mí lo que, como a enamorada, le parecía digno de alabanza. Con esto nos contábamos cien mil 30 niñerías y acaecimientos de nuestros vecinos y conocidos, y a lo que más se extendía mi desenvoltura era a tomarle casi por fuerza, una de sus bellas y blancas manos, y llegarla a mi boca, según daba lugar la estrecheza de una baja reja que nos dividía; pero la noche que precedió al 35 triste día de mi partida, ella lloró, gimió y suspiró, y se fué, y me dejó lleno de confusión y sobresalto, espantado

5 *ABC* al tuyo. 30 *C* parecio.



Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

de haber visto tan nuevas y tan tristes muestras de dolor y sentimiento en Luscinda; pero, por no destruír mis esperanzas, todo lo atribuí a la fuerza del amor que me tenía y al dolor que suele causar la ausencia en los que 5 bien se quieren. En fin, yo me partí triste y pensativo, llena el alma de imaginaciones y sospechas, sin saber lo que sospechaba ni imaginaba; claros indicios que me mostraban el triste suceso y desventura que me estaba guardada.

10 Llegué al lugar donde era enviado; di las cartas al hermano de don Fernando; fuí bien recebido, pero no bien despachado, porque me mandó aguardar, bien a mi disgusto, ocho días, y en parte donde el duque su padre no me viese, porque su hermano le escribía que le enviase 15 cierto dinero sin su sabiduría; y todo fué invención del falso don Fernando, pues no le faltaban a su hermano dineros para despacharme luego. Orden y mandato fué éste que me puso en condición de no obedecerle, por parecerme imposible sustentar tantos días la vida en el 20 ausencia de Luscinda, y más habiéndola dejado con la tristeza que os he contado; pero, con todo esto, obedecí, como buen criado, aunque veía que había de ser a costa de mi salud. Pero a los cuatro días que allí llegué, llegó un hombre en mi busca con una carta, que me dió, que 25 en el sobrescrito conocí ser de Luscinda, porque la letra dél era suya. Abríla temeroso y con sobresalto, creyendo que cosa grande debía de ser la que la había movido a escribirme estando ausente, pues presente pocas veces lo hacía. Preguntéle al hombre, antes de leerla, quién se la 30 había dado y el tiempo que había tardado en el camino; díjome que acaso pasando por una calle de la ciudad a la hora de mediodía, una señora muy hermosa le llamó desde una ventana, los ojos llenos de lágrimas, y que con mucha priesa le dijo: "Hermano, si sois cristiano, como 35 parecéis, por amor de Dios os ruego que encaminéis luego luego esta carta al lugar y a la persona que dice el sobrescrito, que todo es bien conocido, y en ello haréis

8 *BC* que mostravan.

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

un gran servicio a nuestro Señor; y para que no os falte comodidad de poderlo hacer, tomad lo que va en este pañuelo". Y diciendo esto, me arrojó por la ventana un pañuelo, donde venían atados cien reales y esta sortija de oro que aquí traigo, con esa carta que os he dado. 5
Y luego, sin aguardar respuesta mía, se quitó de la ventana; aunque primero vió como yo tomé la carta y el pañuelo y, por señas, le dije que haría lo que me mandaba; y así, viéndome tan bien pagado del trabajo que podía tomar en traérosla, y conociendo por el sobrescrito que érades 10
vos a quien se enviaba, porque yo, señor, os conozco muy bien, y obligado asimesmo de las lágrimas de aquella hermosa señora, determiné de no fiarme de otra persona, sino venir yo mesmo a dárosla; y en diez y seis horas que ha que se me dió, he hecho el camino que sabéis, 15
que es de diez y ocho leguas. En tanto que el agradecido y nuevo correo esto me decía, estaba yo colgado de sus palabras, temblándome las piernas, de manera que apenas podía sostenerme. En efeto, abrí la carta, y vi que contenía estas razones: 20

„La palabra que don Fernando os dió de hablar a vuestro padre para que hablase al mío, la ha cumplido más en su gusto que en vuestro provecho. Sabed, señor, que él me ha pedido por esposa, y mi padre, llevado de la ventaja que él piensa que don Fernando os hace, ha 25
venido en lo que quiere, con tantas veras, que de aquí a dos días se ha de hacer el desposorio; tan secreto y tan a solas, que sólo han de ser testigos los cielos y alguna gente de casa. Cuál yo quedo, imaginaldo: si os cumple venir, veldo; y si os quiero bien o no, el suceso deste 30
negocio os lo dará a entender. A Dios plega que ésta llegue a vuestras manos, antes que la mía se vea en condición de juntarse con la de quien tan mal sabe guardar la fe que promete."

Éstas, en suma, fueron las razones que la carta 35
contenía, y las que me hicieron poner luego en camino, sin esperar otra respuesta ni otros dineros; que bien claro

---

14 *A* diez y seys años. 23 *C* mucho mas.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

conocí entonces que no la compra de los caballos, sino la de su gusto, había movido a don Fernando a enviarme a su hermano. El enojo que contra don Fernando concebí, junto con el temor de perder la prenda que con tantos
5 años de servicios y deseos tenía granjeada, me pusieron alas, pues, casi como en vuelo, otro día me puse en mi lugar, al punto y hora que convenía para ir a hablar a Luscinda. Entré secreto y dejé una mula en que venía en casa del buen hombre que me había llevado la carta,
10 y quiso la suerte que entonces la tuviese tan buena, que hallé a Luscinda puesta a la reja, testigo de nuestros amores. Conocióme Luscinda luego, y conocíla yo; mas no como debía ella conocerme, y yo conocerla. Pero ¿quién hay en el mundo que se pueda alabar que ha
15 penetrado y sabido el confuso pensamiento y condición mudable de una mujer? Ninguno, por cierto. Digo, pues, que así como Luscinda me vió, me dijo: "Cardenio, de boda estoy vestida; ya me están aguardando en la sala don Fernando el traidor y mi padre el codicioso, con
20 otros testigos, que antes lo serán de mi muerte que de mi desposorio. No te turbes, amigo, sino procura hallarte presente a este sacrificio, el cual si no pudiere ser estorbado de mis razones, una daga llevo escondida, que podrá estorbar más determinadas fuerzas, dando fin a mi vida y
25 principio a que conozcas la voluntad que te he tenido y tengo." Yo le respondí turbado y apriesa, temeroso no me faltase lugar para responderla: "Hagan, señora, tus obras verdaderas tus palabras; que si tú llevas daga para acreditarte, aquí llevo yo espada para defenderte con ella,
30 o para matarme, si la suerte nos fuere contraria." No creo que pudo oír todas estas razones, porque sentí que la llamaban apriesa, porque el desposado aguardaba. Cerróse con esto la noche de mi tristeza; púsoseme el sol de mi alegría; quedé sin luz en los ojos y sin discurso
35 en el entendimiento. No acertaba a entrar en su casa, ni podía moverme a parte alguna; pero considerando cuánto importaba mi presencia para lo que suceder pudiese

16 *C* mutable. 24 *C* mis determinadas.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

en aquel caso, me animé lo más que pude, y entré en su casa; y como ya sabía muy bien todas sus entradas y salidas, y más con el alboroto que de secreto en ella andaba, nadie me echó de ver; así que, sin ser visto, tuve lugar de ponerme en el hueco que hacía una ventana de la mesma sala, que con las puntas y remates de dos tapices se cubría, por entre las cuales podía yo ver, sin ser visto, todo cuanto en la sala se hacía. ¿Quién pudiera decir ahora los sobresaltos que me dió el corazón mientras allí estuve, los pensamientos que me ocurrieron, las consideraciones que hice, que fueron tantas y tales, que ni se pueden decir, ni aun es bien que se digan? Basta que sepáis que el desposado entró en la sala, sin otro adorno que los mesmos vestidos ordinarios que solía. Traía por padrino a un primo hermano de Luscinda, y en toda la sala no había persona de fuera, sino los criados de casa. De allí a un poco salió de una recámara Luscinda, acompañada de su madre y de dos doncellas suyas, tan bien aderezada y compuesta como su calidad y hermosura merecían, y como quien era la perfección de la gala y bizarría cortesana. No me dió lugar mi suspensión y arrobamiento para que mirase y notase en particular lo que traía vestido; sólo pude advertir a los colores, que eran encarnado y blanco, y en las vislumbres que las piedras y joyas del tocado y de todo el vestido hacían, a todo lo cual se aventajaba la belleza singular de sus hermosos y rubios cabellos, tales que en competencia de las preciosas piedras y de las luces de cuatro hachas que en la sala estaban, la suya con más resplandor a los ojos ofrecían. ¡Oh memoria, enemiga mortal de mi descanso! ¿de qué sirve representarme ahora la incomparable belleza de aquella adorada enemiga mía? ¿No será mejor, cruel memoria, que me acuerdes y representes lo que entonces hizo, para que, movido de tan manifiesto agravio, procure, ya que no la venganza, a lo menos, perder la vida? No os canséis, señores, de oír estas digresiones que hago; que no es mi pena de aquellas que puedan ni deban contarse sucintamente y de paso, pues cada circunstancia suya me parece a mí que es digna de un largo discurso.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

A esto le respondió el cura que, no sólo no se cansaban en oírle, sino que les daba mucho gusto las menudencias que contaba, por ser tales, que merecían no pasarse en silencio, y la mesma atención que lo principal
5 del cuento. Digo, pues, prosiguió Cardenio, que estando todos en la sala, entró el cura de la parroquia, y tomando a los dos por la mano para hacer lo que en tal acto se requiere, al decir: *¿Queréis, señora Luscinda, al señor don Fernando, que está presente, por vuestro legítimo es-*
10 *poso, como lo manda la santa madre Iglesia?* yo saqué toda la cabeza y cuello de entre los tapices, y con atentísimos oídos y alma turbada me puse a escuchar lo que Luscinda respondía, esperando de su respuesta la sentencia de mi muerte, o la confirmación de mi vida. ¡Oh, quién
15 se atreviera a salir entonces, diciendo a voces: "¡Luscinda, ah Luscinda! mira lo que haces; considera lo que me debes; mira que eres mía, y que no puedes ser de otro! Advierte que el decir tú *sí,* y el acabárseme la vida ha de ser todo a un punto. ¡Ah, traidor don Fernando,
20 robador de mi gloria, muerte de mi vida! ¿Qué quieres? ¿qué pretendes? Considera que no puedes cristianamente llegar al fin de tus deseos, porque Luscinda es mi esposa, y yo soy su marido. "¡Ah, loco de mí! ¡ahora que estoy ausente y lejos del peligro, digo que había de hacer lo
25 que no hice! ¡Ahora que dejé robar mi cara prenda, maldigo al robador, de quien pudiera vengarme, si tuviera corazón para ello, como le tengo para quejarme! En fin, pues fuí entonces cobarde y necio, no es mucho que muera ahora corrido, arrepentido y loco.
30 Estaba esperando el cura la respuesta de Luscinda, que se detuvo un buen espacio en darla, y cuando yo pensé que sacaba la daga para acreditarse, o desataba la lengua para decir alguna verdad o desengaño que en mi provecho redundase, oigo que dijo con voz desmayada y
35 flaca: *Sí quiero*; y lo mesmo dijo don Fernando; y, dándole el anillo, quedaron en indisoluble nudo ligados. Llegó el desposado a abrazar a su esposa, y ella, poniéndose la

---

6 *C* parrochia. 27 *C* lo tengo. 36 *AB* en dissoluble nudo.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

mano sobre el corazón, cayó desmayada en los brazos de su madre. Resta ahora decir cuál quedé yo viendo en el *sí* que había oído burladas mis esperanzas, falsas las palabras y promesas de Luscinda, imposibilitado de cobrar en algún tiempo el bien que en aquel instante había perdido: 5 quedé falto de consejo, desamparado, a mi parecer, de todo el cielo, hecho enemigo de la tierra que me sustentaba, negándome el aire aliento para mis suspiros, y el agua humor para mis ojos; sólo el fuego se acrecentó de manera que todo ardía de rabia y de celos. Alborotáronse 10 todos con el desmayo de Luscinda, y, desabrochándole su madre el pecho para que le diese el aire, se descubrió en él un papel cerrado, que don Fernando tomó luego y se le puso a leer a la luz de una de las hachas; y en acabando de leerle, se sentó en una silla, y se puso 15 la mano en la mejilla, con muestras de hombre muy pensativo, sin acudir a los remedios que a su esposa se hacían para que del desmayo volviese.

Yo, viendo alborotada toda la gente de casa, me aventuré a salir, ora fuese visto o no, con determinación 20 que si me viesen, de hacer un desatino, tal, que todo el mundo viniera a entender la justa indignación de mi pecho en el castigo del falso don Fernando, y aun en el mudable de la desmayada traidora; pero mi suerte, que para mayores males, si es posible que los haya, me debe tener 25 guardado, ordenó que en aquel punto me sobrase el entendimiento que después acá me ha faltado; y así, sin querer tomar venganza de mis mayores enemigos (que, por estar tan sin pensamiento mío, fuera fácil tomarla) quise tomarla de mi mano, y ejecutar en mí la pena que ellos merecían; 30 y aun quizá con más rigor del que con ellos se usara, si entonces les diera muerte, pues la que se recibe repentina, presto acaba la pena; mas la que se dilata con tormentos, siempre mata sin acabar la vida. En fin, yo salí de aquella casa y vine a la de aquel donde había 35 dejado la mula; hice que me la ensillase, sin despedirme dél subí en ella, y salí de la ciudad, sin osar, como otro Lot, volver el rostro a miralla; y cuando me vi en el

38 *B* miralle.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

campo solo, y que la escuridad de la noche me encubría y su silencio convidaba a quejarme, sin respeto o miedo de ser escuchado ni conocido, solté la voz y desaté la lengua en tantas maldiciones de Luscinda y de don 5 Fernando, como si con ellas satisficiera el agravio que me habían hecho. Dile títulos de cruel, de ingrata, de falsa y desagradecida; pero, sobre todo de codiciosa, pues la riqueza de mi enemigo la había cerrado los ojos de la voluntad, para quitármela a mí, y entregarla a aquel con 10 quien más liberal y franca la fortuna se había mostrado; y en mitad de la fuga destas maldiciones y vituperios, la desculpaba, diciendo que no era mucho que una doncella recogida en casa de sus padres, hecha y acostumbrada siempre a obedecerlos, hubiese querido condecender con 15 su gusto, pues le daban por esposo a un caballero tan principal, tan rico y tan gentilhombre, que a no querer recebirle, se podía pensar o que no tenía juicio, o que en otra parte tenía la voluntad; cosa que redundaba tan en perjuicio de su buena opinión y fama. Luego volvía 20 diciendo, que, puesto que ella dijera que yo era su esposo, vieran ellos que no había hecho en escogerme tan mala elección que no la disculparan, pues antes de ofrecérseles don Fernando, no pudieran ellos mesmos acertar a desear, si con razón midiesen su deseo, otro mejor que yo para 25 esposo de su hija; y que bien pudiera ella, antes de ponerse en el trance forzoso y último de dar la mano, decir que ya yo le había dado la mía; que yo viniera y concediera con todo cuanto ella acertara a fingir en este caso. En fin, me resolví en que poco amor, poco juicio, 30 mucha ambición y deseos de grandezas hicieron que se olvidase de las palabras con que me había engañado, entretenido y sustentado en mis firmes esperanzas y honestos deseos. Con estas voces y con esta inquietud caminé lo que quedaba de aquella noche, y di al amanecer 35 en una entrada destas sierras, por las cuales caminé otros tres días, sin senda ni camino alguno, hasta que vine a parar a unos prados, que no sé a qué mano destas

---

28 *C* condescendiera; *B* acertara fingir. 34 *BC* de la noche.

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

montañas caen, y allí pregunté a unos ganaderos que hacia dónde era lo más áspero destas sierras. Dijéronme que hacia esta parte. Luego me encaminé a ella, con intención de acabar aquí la vida; y en entrando por estas asperezas, del cansancio y de la hambre se cayó mi mula muerta, o lo que yo más creo, por desechar de sí tan inútil carga como en mí llevaba. Yo quedé a pie, rendido de la naturaleza, traspasado de hambre, sin tener, ni pensar buscar, quien me socorriese. De aquella manera estuve no sé qué tiempo, tendido en el suelo, al cabo del cual me levanté sin hambre, y hallé junto a mí a unos cabreros, que, sin duda, debieron ser los que mi necesidad remediaron, porque ellos me dijeron de la manera que me habían hallado, y como estaba diciendo tantos disparates y desatinos, que daba indicios claros de haber perdido el juicio; y yo he sentido en mí después acá, que no todas veces le tengo cabal, sino tan desmedrado y flaco, que hago mil locuras, rasgándome los vestidos, dando voces por estas soledades, maldiciendo mi ventura y repitiendo en vano el nombre amado de mi enemiga, sin tener otro discurso ni intento entonces que procurar acabar la vida voceando; y cuando en mí vuelvo, me hallo tan cansado y molido, que apenas puedo moverme.

Mi más común habitación es en el hueco de un alcornoque, capaz de cubrir este miserable cuerpo. Los vaqueros y cabreros que andan por estas montañas, movidos de caridad, me sustentan poniéndome el manjar por los caminos y por las peñas por donde entienden que acaso podré pasar y hallarlo; y así, aunque entonces me falte el juicio, la necesidad natural me da a conocer el mantenimiento, y despierta en mí el deseo de apetecerlo y la voluntad de tomarlo. Otras veces me dicen ellos, cuando me encuentran con juicio, que yo salgo a los caminos, y que se lo quito por fuerza, aunque me lo den de grado, a los pastores que vienen con ello del lugar a las majadas. Desta manera paso mi miserable y extrema vida, hasta que el cielo sea servido de conducirla a su último fin, o

---

37 *ABC* conducirle.

Digitized by Google — Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

de ponerle en mi memoria para que no me acuerde de la hermosura y de la traición de Luscinda y del agravio de don Fernando; que si esto él hace sin quitarme la vida, yo volveré a mejor discurso mis pensamientos; donde
5 no, no hay sino rogarle que absolutamente tenga misericordia de mi alma; que yo no siento en mí valor ni fuerzas para sacar el cuerpo desta estrecheza en que por mi gusto he querido ponerle.

Ésta es, oh señores, la amarga historia de mi des-
10 gracia: decidme si es tal, que pueda celebrarse con menos sentimientos que los que en mí habéis visto, y no os canséis en persuadirme ni aconsejarme lo que la razón os dijere que puede ser bueno para mi remedio, porque ha de aprovechar conmigo lo que aprovecha la medicina
15 recetada de famoso médico al enfermo que recebir no la quiere. Yo no quiero salud sin Luscinda; y pues ella gustó de ser ajena, siendo o debiendo ser, mía, guste yo de ser de la desventura, pudiendo haber sido de la buena dicha. Ella quiso, con su mudanza, hacer estable mi
20 perdición; yo querré con procurar perderme, hacer contenta su voluntad, y será ejemplo a los por venir de que a mí solo faltó lo que a todos los desdichados sobra, a los cuales suele ser consuelo la imposibilidad de tenerle, y en mí es causa de mayores sentimientos y males, porque
25 aun pienso que no se han de acabar con la muerte."

Aquí dió fin Cardenio a su larga plática y tan desdichada como amorosa historia; y al tiempo que el cura se prevenía para decirle algunas razones de consuelo, le suspendió una voz que llegó a sus oídos, que en lastimados
30 acentos oyeron, que decía lo que se dirá en la cuarta parte desta narración; que en este punto dió fin a la tercera el sabio y atentado historiador Cide Hamete Benengeli.

---

14 *C* han de aprovechar. 17 *B* gustá *C* gusta. 24 *ABC* y en mas causa. *RM* y en mí es causa.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

MAX NIEMEYER VERLAG / HALLE (SAALE)

Romanische Bibliothek

Begründet von
Wendelin Foerster †, fortgeführt von **Alfons Hilka**

kl. 8. Band 1—23. 1888—1925.

1. Kristian von Troyes, Cligés. Textausgabe mit Variantenauswahl, Einleitung und Anmerkungen. Herausgegeben von Wendelin Foerster. 4. verkürzte Auflage besorgt von Alfons Hilka. 1921. LXVII, 229 S. ℳ 7,20; kart. ℳ 8,—
2. Die beiden Bücher der Makkabäer. Eine altfranzösische Uebersetzung aus dem 13. Jahrhundert. Mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar zum 1. Male herausgegeben von Ewald Goerlich. 1888. L, 130 S. ℳ 5,—
3. Marienklage, Altprovenzalische, des 13. Jahrhunderts. Nach allen bekannten Handschriften herausgegeben von W. Mushacke. 1890. L, 65 S. ℳ 3,—
4. Wistasse le Moine. Altfranzösischer Abenteuerroman des 13. Jahrhunderts nach der einzigen Pariser Handschrift von neuem herausgegeben von Wendelin Foerster und Johann Trost. 1891. XXXI, 88 S. *Vergriffen*
5. Kristian von Troyes, Yvain (der Löwenritter). Textausgabe mit Variantenauswahl, Einleitung, erklärenden Anmerkungen und vollständigem Glossar. Herausgegeben von Wendelin Foerster. 4. verb. u. verm. Auflage 1912. LXVI, 292 S. *Vergriffen*
6. Adamsspiel, Das. Anglonormannisches Mysterium des 12. Jahrhunderts. Herausgegeben von Karl Grass. 2. verbesserte Auflage 1907. LXIX, 95 S. *Vergriffen*
7. Walter von Arras, Ille und Galeron. Altfranzösischer Abenteuerroman des 12. Jahrhunderts. Nach der einzigen Pariser Handschrift hrsg. von W. Foerster. 1891. XLVIII, 244 S. ℳ 7,—
8. Bertran von Born. Herausgegeben von Albert Stimming. 2. verbesserte Auflage. 1913. X, 265 S. ℳ 6,—
9. Caravajal, Don Baltasar de, La Bandolera de Flandes (El Hijo de la Tierra). Commedie Spagnuole del Secolo XVII, Sconosciute, inedite o rare, pubblicate da A. Restori. 1893. X, 112 S. ℳ 3,—
10. Sprachdenkmäler, Altbergamaskische (9.—15. Jahrhundert). Herausg. u. erläut. v. J. Etienne Lorck. 1893. 236 S. ℳ 6,—
11. Sordello di Goito, Vita e Poesie, per Cesare de Lollis. 1896. VIII, 326 S. ℳ 8,—

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

12. Folquet von Romans, Gedichte. Herausgegeben von Rudolf Zenker. 1896. VIII, 91 S. ℳ 2,40
13. Kristian von Troyes, Erec und Enide. Textausgabe mit Variantenauswahl, Einleitung, erklärenden Anmerkungen und vollständigem Glossar. Herausgegeben von W. Foerster. Zweite gänzlich umgearbeitete u. verm. Aufl. 1909. XLVIII, 273 S. ℳ 6,—
14. Estoria, La, de los quatro Dotores de la Santa Eglesia. Die Geschichte der vier grossen lateinischen Kirchenlehrer, in einer alten spanischen Uebersetzung nach Vincenz von Beauvais herausgegeben von Friedrich Lauchert. 1897. XIV, 443 S. ℳ 12,—
15. Gesta Karoli Magni ad Carcassonam et Narbonam. Lateinischer Text und provenzalische Uebersetzung mit Einleitung herausgegeben von F. Ed. Schneegans. 1898. 270 S. ℳ 8,—
16. Lope de Vega, los Guzmanes de Toral ó como ha de usarse del bien y ha de prevenirse el mal. Commedie Spagnuole del Secolo XVII, sconosciute, inedite o rare, pubblicate da Antonio Restori. Mit 1 Faksimile. 1899. XX, 100 S. ℳ 3,60
17. Adan de le Hale le Bochu d'Aras, Canchons und Partures, herausgegeben von Rudolf Berger. Bd I: Canchons. 1900. VIII, 530 S. ℳ 12,—
18. Die Lieder des Troveors Perrin von Angicourt. Kritisch hrsg. u. eingeleitet v. Georg Steffens. 1905. XII, 364 S. ℳ 8,—
19. La vie sainte Paule zum ersten Male herausgegeben von Karl Grass. 1908. LII, 79 S. ℳ 3,60
20. Kristian von Troyes, Wilhelm von England (Guillaume d'Angleterre). Ein Abenteuerroman. Textausgabe mit Einleitung herausgegeben von Wendelin Foerster. 1911. XXXV, 92 S. ℳ 3,—
21. Kristian von Troyes. Wörterbuch zu seinen sämtlichen Werken, unter Mitabeit von Hermann Breuer verfasst und mit einer literargeschichtlichen und sprachlichen Einleitung versehen von W. Foerster 1914. XXI, 237 u. 281 S. ℳ 10,—; gbd. ℳ 12—
22. Eine altfranzösische Liedersammlung. Textausgabe mit Variantenauswahl, Einleitung und Anmerkungen herausgegeben v. Hans Spanke. 1925. XII, 458 S. ℳ 15,—
23. Miguel de Cervantes Saavedra, Don Quijote de la Mancha. Herausgegeben von Adalbert Hämel. Primera parte, Cap. I-XXVII. 1925. XVI, 256 S. ℳ 6,—

Textausgaben.

— Kristian von Troyes (Yvain der Löwenritter). Textausgabe mit Einleitung. Herausgegeben v. Wendelin Foerster. 1913. XXI, 185 S. *Neuauflage in Vorbereitung*

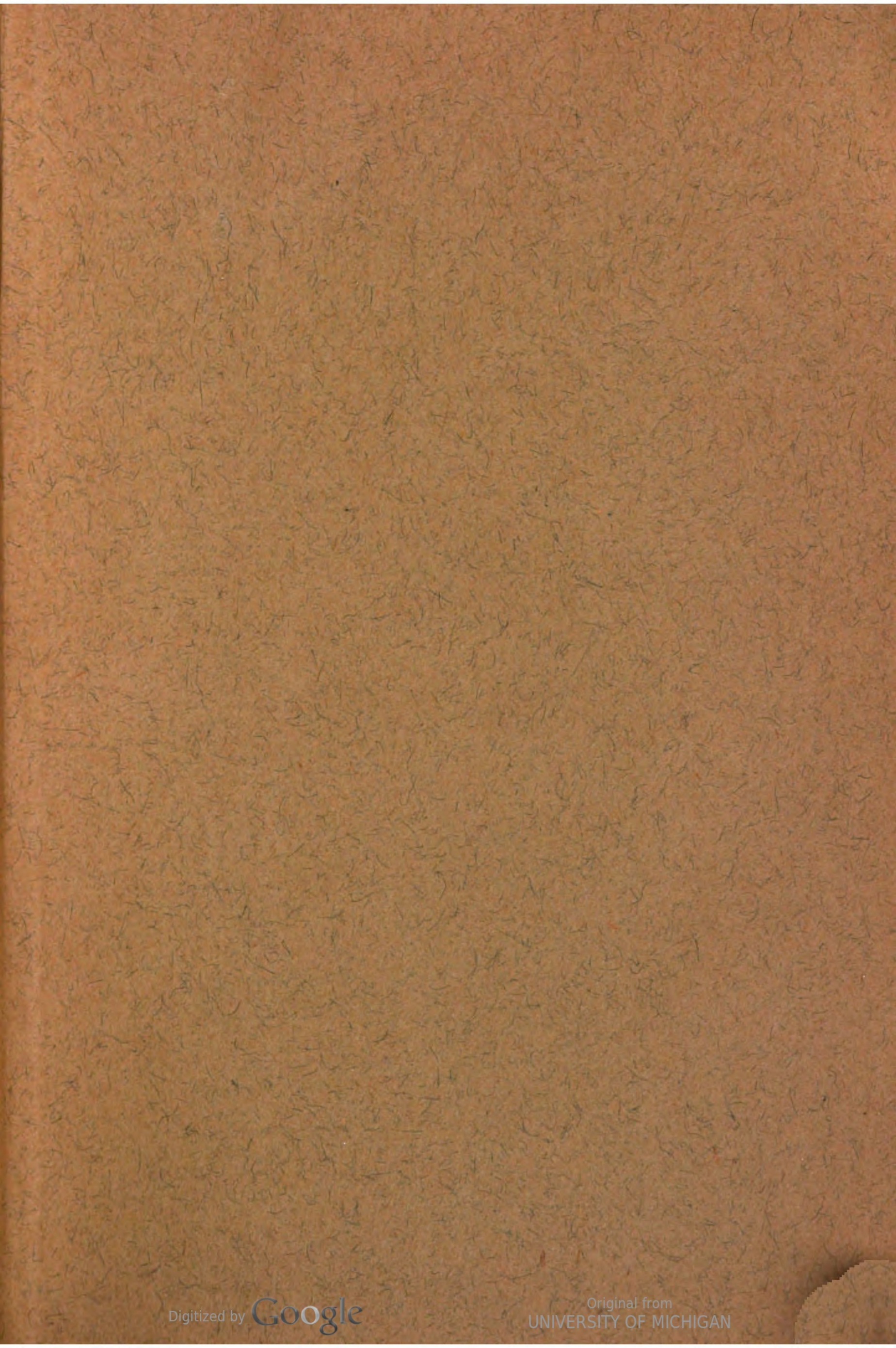
Druck von Karras, Kröber & Nietschmann, Halle (Saale).

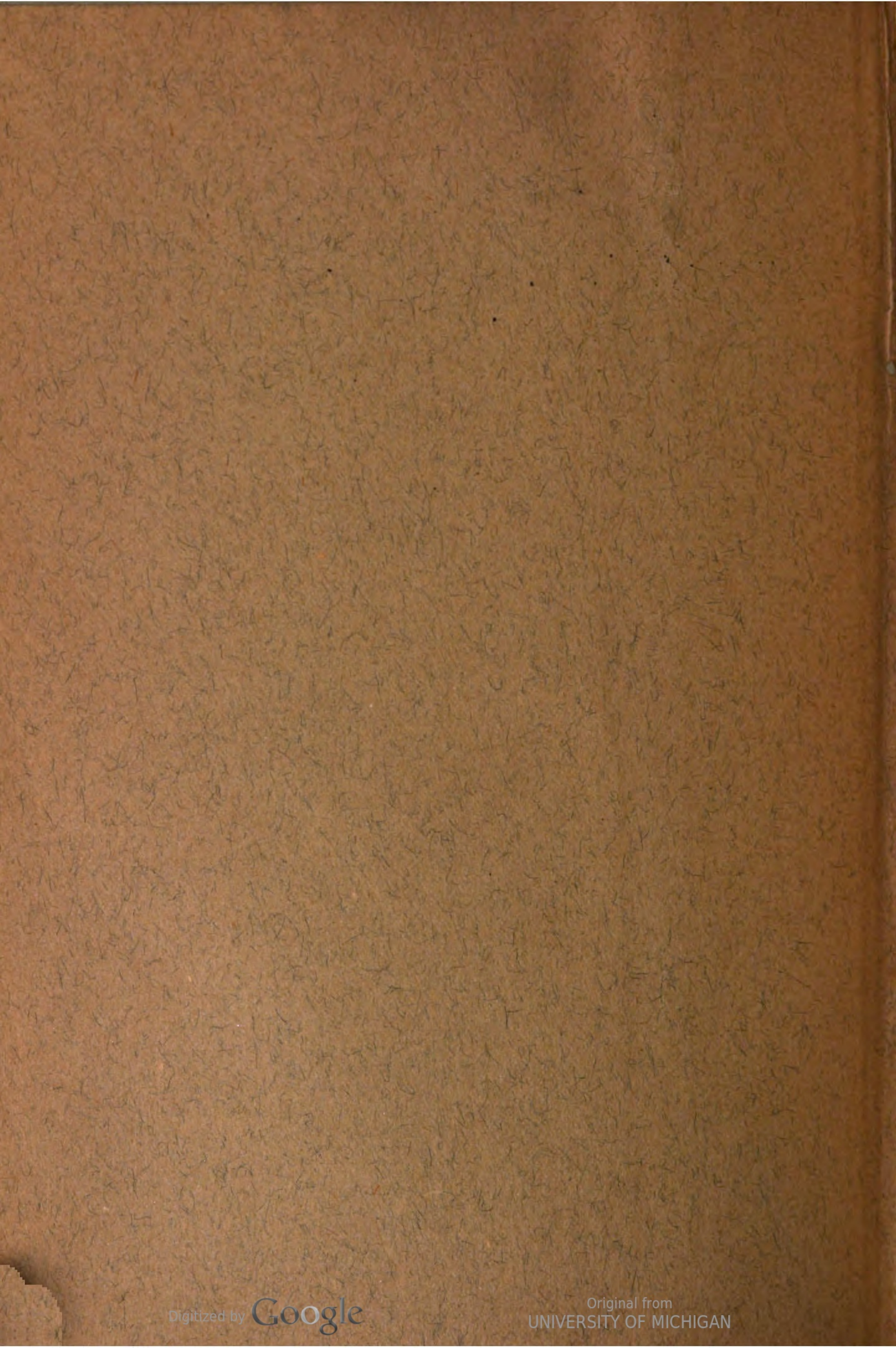
Digitized by Google | Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN


Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN


Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN